

Das hier wiedergegebene Werk Speners (1635 - 1705) stammt aus dem Jahr 1677 und trug ursprünglich den Titel „Einfältige Erklärung Der Christlichen Lehr: Nach der Ordnung deß kleinen Catechismi deß theuren Manns Gottes Lutheri. In Fragen und Antwort verfasset, Und mit nöthigen Zeugnüssen der Schrift bewehret“. Die Rechtschreibung der Ausgabe von 1852 wurde der gegenwärtigen behutsam angenähert (!), um das flüssige Lesen etwas zu erleichtern. Ein Inhaltsverzeichnis findet sich am Ende. Das Stichwortregister wurde in diese Textfassung nicht übernommen. T.G. 2019

D. Philipp Jakob Speners
Erklärung
der
christlichen Lehre
nach der
Ordnung des kleinen Katechismus
D. Martin Luthers.

Herausgegeben
vom
Evangelischen Bücher-Verein.

Dritte Auflage.

Berlin, 1852.

In der Niederlage des Vereins, Gertraudenstraße Nr. 22.

Dem wohlmeinenden Leser wünsche ich göttliche Gnade und Segen.

Es verhält sich in dem Weltlichen und Leiblichen also, dass nicht alles dasjenige, was etwa gering und verächtlich gehalten wird, auch in der Tat dergleichen ist, sondern manchmal mag dasjenige, was etwa andern in dem gemeinen Urteil nachgesetzt wird, an sich selbst das Nötigste sein, und sollte also billig hochgeachtet werden. Der Bauernstand, so sich mit Ackerbau und Viehzucht ernährt, ist in der Welt wohl fast für den geringsten geachtet, und dünken sich alle anderen Professionen in dem menschlichen Leben über demselben zu sein. Wo wir aber bedenken, nicht nur das Exempel der lieben in der Schrift gepriesenen alten Heiligen, die auf solche Art ihr Leben geführet, sondern auch den Nutzen, welchen das menschliche Geschlecht von demselben hat, und damit die übrigen Lebensarten vergleichen, werden wir finden, dass so nötig solcher Stand sei, indem wir desselben weniger als einiges andern entraten können, so würdig sei er auch, wo wir die Würdigkeit eines Dinges nicht nach der Einbildung und übel eingerissenen Weltmeinung, sondern nach der Tat und Wahrheit schätzen wollen. Nicht anders verhält sich auch in dem Geistlichen, wo wir sehen, wie etwas oft etwa Nötigers und Einfältigers einem andern, so weder von solcher Notwendigkeit noch Nutzen, aber ansehnlicher ist, und mehrern Glanz von sich gibet, nachgesetzt wird. Und so mögen wir sagen, dass auch in unserem heiligen Predigtamt geschehe, dass, nicht zwar gottselige Prediger an sich selbst, oder auch erleuchtete Christen, sondern andere, welche eine Sache nur nach dem äußerlichen Schein beurteilen, öfters dasjenige für das Geringste in unserm Amt halten, was doch wohl das Vornehmste, Nötigste und Nützlichste sein mag. Wir haben ein Exempel an der Katechismusübung und christlichem Unterricht der Jugend. Wer da sagen wollte, dass solche Verrichtung eine der allervornehmsten, wichtigsten und nötigsten sei, und nicht von geringerem Wert als die öffentliche Predigt: sollte solcher nicht von vielen Unberichteten, ja wohl einigen ihrer Pflicht unwissenden und allein sich und ihre Ehre suchenden Predigern widersprochen oder gar ausgelacht werden? Gleich, als wäre

IV

solche Sorge zu gering und verächtlich für die Würde des zu wichtigeren Verrichtungen eingesetzten Amtes. Und gleichwohl ist jenes die reine lautere Wahrheit. Denn so schwer es ist, den in Unwissenheit aufgewachsenen Alten, wo nunmehr die Bosheit und Welt in den Herzen allzutief Wurzel geschlagen hat, nachmal die wahre Erkenntnis und Gottseligkeit hineinzubringen, darzu sie ihre Verhärtung öfters gleichsam ganz untüchtig macht: so nötig ist es, dass denn der Acker des Herzens bald in der Jugend wohl geackert und besäet werde, ehe er von den Dornen allzusehr und dick bewachsen, und das in der Taufe von dem heiligen Geist gewirkte Gute durch wirkliche Bosheit vollends ausgereutet werde. So ist also solche katechetische Unterweisung nicht nur eine vortreffliche Vorbereitung in der Jugend, dass diejenigen, an welchen damalen treulich gearbeitet worden, folglich in ihrem ganzen Leben so viel tüchtiger sind, dass unsere übrigen Amtsverrichtungen, Predigten und Zusprüche bei denselben so viel bessern Nachdruck haben; sondern wo es an derselben ermangelt, so wird fast alles übrige bei vielen vergebens und umsonst. Nicht anders, als in Sachen die weltliche Gelehrsamkeit betreffend, wo der Grund nicht erstlich wohl gelegt worden, übrige Ar-

beit ohne Frucht angewendet wird. Indessen ist solches Werk bei manchen so verächtlich, dass es nicht an Predigern mangelt, die es wohl als ihre Würde verkleinernd achten, solche Arbeit zu übernehmen, oder, dass sie von denjenigen, die darzu bestimmt, fleißig und treulich verrichtet werde, Aufsicht zu haben. Dass es deswegen kein Ruhm unserer evangelischen Kirche ist, dass an so viel Orten bis daher wenig oder gar nicht an die Katechismusübungen oder Kinderlehre (obwohl unser teurerer Lutherus die Sache so hoch anempfohlen, und zu derselben Behuf unterschiedliche feine Schriften eingerichtet) gedacht worden, sondern solche entweder sich gar nicht finden, oder je schläferig getrieben, und fast alles allein auf die Schulen und Schulmeister wollen geschoben werden. Viel andere Sorge hatten vordem in der ersten Kirche die der Wohlfahrt der Kirche aus Christi Erleuchtung wohlkundigen Christen, wann sie nicht nur ihre sonderbaren Katecheten, oder solche Lehrer, die den Katechismus lehrten und examinierten, bestellet, sondern wohl die begabtesten Männer zu soltaner Verrichtung gebraucht haben. Wie denn Clemens Alexandrinus und Origenes, welchen es schwerlich einige andere der Väter zu ihrer Zeit an Geschicklichkeit zuvorgetan, solches Amt ihnen nicht zu gering oder schimpflich geachtet haben. Wann dann auch ich meines wenigen Orts erwogen die Notwendigkeit des Katechismi, und mich also sowohl als andere Amtsbrüder verbunden geachtet, wo ich zu diesem Werk des Herrn etwas Gutes nach der Gnade Gottes mitwirken könnte, solches mit allem Fleiß zu tun, so habe nicht allein mich willig darzu erboten, selbst an solchen Examina Hand anzulegen, und mit meinen Amtsge-

V

nossen die gemeine Bürde auch insgemein zu tragen, sondern habe auch auf Vorschlag einiger aus denselben versucht, ob sich in den Morgenpredigten sowohl allemal eine Vorbereitung zu dem nachmittägigen Examen machen, als dadurch eine Gelegenheit finden ließe, den Alten und Erwachsenen, so auch die nachmittägigen ordentlichen Katechismuspredigten nicht besuchen, sondern dem Katechismo entwachsen zu sein achten, denselben gleichwohl wieder einzuschärfen, dass sie solchen hören müssten, dadurch aber ihn wiederum ins Gedächtnis brächten, auch welche es an sich wollten fruchten lassen, die Ihrigen weiter daraus examinieren könnten. Daher ich von unterschiedlichen Jahren her allezeit jegliches Sonntags einen Eingang, ehe ich zu des Evangelii Abhandlung schreite, habe pflegen aus dem Katechismo, und zwar gerade aus derjenigen Materie, welche Nachmittags in den Kinderlehren sollte examinieret werden, in solcher Einfalt nach Möglichkeit vorzutragen, dass sowohl die Jugend es verstehen, als auch die Alten daraus Erbauung und Bekräftigung in ihrem Glauben haben möchten. Daher auch die öftere Wiederholung desjenigen, wo jedesmal der Katechismus war geendigt worden, und aufs neue abgehandelt werden musste, mich nicht habe verdrießen lassen. Ob nun wohl auch solche wohlmeinende Sache wie andere Dinge, ihr Urteil hat leiden müssen, so habe doch (dem Höchsten sei für seine Gnade und Segen demütigster Dank) verspüret, und von andern guten Herzen vernommen, dass die Arbeit in dem Herrn nicht allerdings ohne Frucht abgegangen sei. Wie denn auch von Fremden, so etwa in den Messen oder sonsten hergekommen, unterschiedliche gottliebende Gemüter solche Art ihnen nicht übel haben gefallen lassen; auch einige alle solche Exordia, worinnen der ganze Katechismus erklärt worden, nicht mit wenigen Kosten für sich haben abschreiben, und sich zu ihrem und der Ihrigen Gebrauch haben übersenden lassen. So

haben auch sowohl solche als andere gute Freunde mehrmals begehret, dass eben dieselben Exordia durch den Druck möchten öffentlich mitgeteilet werden. Wann ich aber solches zu tun unterschiedliches Bedenken getragen, mit jenem Ansuchen aber hinwieder stetig angehalten worden, dass auch endlich dessen mich nicht wohl entbrechen können, so habe endlich dieses Mittel ergriffen, dass zwar solche Exordia nicht in der Form, wie sie gehalten, gedruckt, aber die darinnen enthaltenen Materien in Fragen abgefasst, und solchen Verlangenden durch den Druck vorgelegt würden. Welches auch, nachdem ich darvon mit einigen guten Freunden und Theologen überleget, in dem Namen des Herrn entschlossen, und sofort solche durch göttliche Gnade in diese Form gebracht, in welcher sie vor Augen liegen; diesen einfältigen Zweck stetig vor Augen habend, dass gleichwie die wahre Lehre darinnen gründlich aus der Schrift abgefasst, also auch wie sie zur Erbauung der Gottseligkeit in dem Leben allerseits diene, gewiesen, und so darinnen die ganze Summa der Lehre, wie ich

VI

sie bisher getrieben, und, so lang mein Gott mich bei Leben und seinem Dienst erhalten will, zu treiben durch seine kräftige Gnade entschlossen bin, als einen Auszug meines Bekenntnis, wo jemand jemal daran zweifeln wollen, öffentlich vorgezeigt werden möchte. Worauf denn solches verfertigte Werklein, so ebenfalls vorher etlichen Freunden zu übersehen, und dero Bemerkungen zu haben, mitgeteilet, in dem Namen des Herrn in die Presse gegeben habe, erwartend, was für Segen der Vater alles Guten zu solcher Arbeit geben wolle (Anm.: Speners Einfältige Erklärung der christlichen Lehr, nach der Ordnung des kleinem Katechismi des teuren Manns Gottes Lutheri, in Fragen und Antwort verfasst, und mit nötigen Zeugnissen der Schrift bewähret, erschien zuerst Frankfurt a. M. 1677. und dann öfter. Der vorliegende unveränderte Abdruck ist nach der Ausgabe vom Jahre 1702., die der Verfasser noch selbst besorgt hat).

Was also die Ursache und Gelegenheit dieses Werkleins gewesen, ist nach Notdurft im Vorgemeldeten dargetan, dass jetzo allein noch teils die Absicht und Art dieser Abfassung, teils wie es etwa zu nützlichem Gebrauch angewendet werden möchte, mit wenigem zu erinnern ist. Was nun jene anlangt, so habe mich, weil es ein katechetisches Werk, und auch sonderlich für junge Leute gemeinet ist, nach Möglichkeit der Einfalt beflissen, der Schulausdrücke, so viel geschehen können, enthalten, und getrachtet, auch etwa die schweren Geheimnisse, so viel Gott Gnade gegeben, mit deutlichen Worten vorzutragen. Streitiger Fragen habe nicht gern vielmal Meldung tun wollen, als welches nicht dafür gehalten, sich zu einem solchen, für Einfältige gestellten Werklein zu schicken: jedoch werden die Gründe in den Fragen hoffentlich also abgefasst sein, dass, wo einiger Streit, eine wichtige Glaubenssache angehend, sollte vorgelegt werden, ich hoffte, dass, wer diese Fragen wohl gefasst, von selbst sich drein finden werde. Aus den Sprüchen habe getrachtet, sonderlich die nachdrücklichsten, welche mir solche zu sein geschienen, hieher zu setzen: öfters aber habe so vielmehr Gewissheit wegen auch mehrere angezogen. Zuweilen aber werden sich Antworten finden, welche mit keinem Spruch, so daselbst ausgedrückt, bewährt werden, sonderlich, wo aus vorhergehenden oder folgenden Fragen, und darbei geführten Sprüchen der Erweis, obwohl etwa durch weit losere Folge, gezogen werden muss, und eben keine Orte der Schrift sich haben finden wollen, worinnen solche Sätze klar ausgedrückt gezeigt werden konnten. In den Sprüchen aber selbst wird jeglicher

leicht wahrnehmen, dass gemeinlich die Worte, worinnen die vornehmste Kraft steckt, mit anderer Schrift unterschieden seien, so etwa auch einigen, die es nicht sobald selbst finden können, worinnen der Nachdruck stecke, zu statten kommen mag. Was aber den Gebrauch dieses Werkleins anlangt, ist die Meinung allerdings nicht, dass einigem Menschen nur zugemutet werde, die Fragen und Antworten auswendig zu lernen, vor wel-

VII

cher und anderer dergleichen Marterung des Gedächtnis ich andere eher warnen, als dazu vermahnen wollte; als der ich achte, dass dergleichen Schriften insgesamt mehr zu Behuf des Verstands, als Beschwerde des Gedächtnis gebraucht werden sollen, und ich immerdar eher verlange, dass durch Lesung und Treibung dergleichen Fragen und Erklärungen der Verstand der Sache den Leuten also eingedrückt werde, dass sie die Materie verstehen, und nachmals aus eigenem Verstand, mit eigenen Worten sich erklären mögen, als dass auch die allerbest-abgefassten Formeln bloß dahin auswendig gelernet würden. Wollte aber jemand je sein Gedächtnis üben, so wollte ich ihn viel lieber dahin anweisen, die trefflichen Kernsprüche, die bei den Fragen stehen, oder so viel davon jedem dienlich vorkommen, auswendig zu lernen. Damit also ohne die selbsteigenen Worte des heiligen Geistes, die es allein wert sind, wenig anders von Menschen Abgefasstes, welches wie gut es wäre, jenem niemals gleich kommet oder kommen kann, in den Schatz des Gedächtnis eingefasst werde. Im übrigen halte ich meines Erachtens dafür, dass Prediger, Präzeptoren, Hausväter und Hausmütter, sodann jeglicher für sich selbst, dieser Fragen sich fruchtbarlich bedienen könnten. Sollten Prediger sich deroselben zu gebrauchen belieben, so würde es geschehen können, wenn sie etwa Predigten über den Katechismus halten sollen, einigen der jedes Orts notierten Sprüche zum Text zu nehmen, und aus demselben samt Zuziehung der übrigen die Sache der Gemeinde vorzutragen, so in den Fragen getrieben wird. Welche aber die Katechisation oder Kinderlehre zu halten haben aus denen jedes Orts gewöhnlichen Katechismus, die einiges Orts zu vertreiben (weil vornehmlich unterschiedene, vor andern aber meines Erachtens der Fürstlich-Gothaische und Quedlinburgische sehr erbaulich geschrieben) kein Gedanken noch Intention ist, möchten gleichwohl aus diesem Werk, wo sie es zu Hause gelesen, daraus eine Anleitung finden, in dem Examen sowohl gründlicher die Sache der Jugend vorzulegen, und solches auch in etlichen Materien zu tun, die vielleicht in einigen Katechismus sich schwerlich antreffen lassen möchten, und gleichwohl zu der Erbauung dienlich sind: sonderlich hoffe, dass denselben Anlass gemacht werde, wie die Sachen, so der Katechismus traktieret, zu der Praxis gehen, und diese daraus geführet werden möge. Wie wir ohnedas von Jugend auf diejenigen, so uns anvertrauet sind, darzu gewöhnen sollen, dass sie nicht nur was ihnen zu glauben vorgeleget wird, verstehen lernen, sondern auch sobald sich dabei erinnern, wie ihnen solches entweder eine Regel ihres Lebens, oder trefflichen Antrieb zu der wahren Gottseligkeit, nach Gottes Rat, geben solle. Da alsdann auch jeweilige Vermahnungen zwischen den Examina zu Werkstellung des Erlerntes viel Nutzen schaffen mögen. So würde auch von sehr großer Nutzbarkeit sein, wo ein Prediger, so sich dieser einfältigen Arbeit gebraucht, sich und die Jugend dahin gewöhnen wollte, dass sie

VIII

nicht nur die Worte des Katechismi zu rezitieren, sondern wo sie von dem Verstand derselben befraget, darvon Bescheid zu geben wüssten, und dass sie sich den Erweis aus der Schrift angelegen sein ließen, sobald aus bei Handen habender Bibel oder doch Neuem Testament, den Ort, woraus die Materie erwiesen wird, aufzuschlagen, Anleitung zu geben, wie sie nach den Worten und Umständen einen Text verstehen, wie sie ihn zerlegen, was sie in ihm beobachten, und wie sie den Erweis daraus führen müssten. Welches in weniger Zeit die Zuhörer sehr aufmuntert, und übet, dass sie nicht nur in dem Aufschlagen von Jugend auf fertig werden, sondern sich auch gewöhnen, die Sprüche der Schrift nicht ohne Bedacht zu lesen, sondern auf alles darinnen wohl Acht zu geben. So gewinnet man auch dieses damit, dass die Leute in ihrem Glauben, der gleichwohl endlich nicht auf dem Katechismo, sondern der Schrift beruhet, rechtschaffen gegründet und überzeuget werden, wie ihr Katechismus wahrhaftig aus göttlichem Wort genommen, und allerdings darin gegründet sei, dass wir zwar unserem Katechismo, doch nicht um Lutheri des Verfassers, als vielmehr göttlichen Worts willen, mit dem er ganz überein kommt, Glauben zustellen, und seine Treue, wie er aus der Schrift das Allernötigste zusammen gefasset, billig rühmen.

Was nun jetzo von den Predigern gemeldet, mag auch eben sowohl Präzeptoren und Schulmeistern, Hausvätern und Hausmüttern zu statten kommen, sich desselben auf solche Weise zum Unterricht der Jugend, und vornehmlich Anweisung zu der wahren Gottseligkeit zu gebrauchen, ja die Ihrigen zu der Schrift, und in dieselbe rechtschaffen zu führen, und also einen guten Grund auf das ganze Leben zu legen. Soferne derjenige in seinem ganzen Leben dessen Nutzen haben wird, welcher sich gewöhnet, die Schrift mit solcher Anwendung und Nachdenken zu lesen. Sollte es aber ein Hausvater und Hausmutter so gut achten, dass sie es zu Haus den Ihrigen vorlesen wollten, so mögen sie durch mehrmalige Repetition meiner Worte den Verstand fassen, und den andern beispringen, sonderlich aber sehen, dass die Ihrigen allemal einige von den vornehmsten Sprüchen sich befleißigen in das Gedächtnis zu bringen, welches von mehreren Nutzen ist, als die ganzen Psalmen oder Gebete auswendig zu lernen: sodann nach allem, so zu der Übung der Gottseligkeit dienlich, sie examinieren, wie sie solches etwa bis dahin in Übung gebracht oder nicht, und wie es dann anzugreifen sei. Welches auch der vornehmste Nutzen sein mag, wo einer für sich selbst diese Fragen brauchen wollte, dass er nämlich nicht nur allein die Fragen sonst erwäge, sondern allemal in sich selbst gehe, wie er dasjenige, so er in den zehn Geboten erkennt geboten oder verboten zu sein, bei sich befinde oder nicht: ob er nach den Früchten, die jeglicher Artikel erfordert, bei sich den Glauben zu haben oder nicht zu haben erkenne: wie er auch

IX

die Sachen in den übrigen Hauptstücken zu Nutzen bringen könne: damit also auf solche Selbstprüfung gleich getrachtet werde, Hand anzulegen zu der Übung desjenigen, was erlernt worden. Nun der Herr lasse auch diese Arbeit, in Ihm und mit Seiner Anrufung getan, gesegnet sein, dass ihrer viel in dem Glauben und Gottseligkeit dadurch gestärket und darzu gebracht, und also zu ihrer Seligkeit vermittelst des hierinnen enthaltenen göttlichen Worts und Erleuchtung des heiligen Geistes geführt werden. Von jedem aber, welcher nach Gottes Willen hieraus erbauet werden möchte, bitte ich diese einige Erkenntlichkeit, wie ich für sein geistig Bestes bei der Abfassung des Werks gebeten, und nicht ablassen

werde, für ihn zu beten, also er auch mit Bitten und Flehen für mich und alle andere, so an dem geistlichen Leib des Herrn arbeiten, bei Gott anhalten wolle, dass wir seinen Willen in unserm Amt tun, viel Frucht schaffen, und welches bei solchem Werk so schwer, und je länger je schwerer ist, unsere Seelen erhalten, und also Lehrende und Lernende dorten mit einander Gott für seine Gnade und Guttaten ewig preisen mögen, Amen.

In Jesu Namen! Amen.

1. Was soll unsere allergrößte und beständige Sorge sein?

Dass wir mögen im Leben, Sterben und nach dem Tod, und also in Zeit und Ewigkeit, mit Gott, als unserem alleinigen höchsten Gut unzertrennlich vereinigt sein.

Joh. 17,20.21: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf dass sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.

2. Wer zeigt uns den Weg zu solcher Vereinigung?

Nicht unsere Vernunft, welche bei allen Menschen verderbt, und in geistlichen Dingen voller Blindheit und Ungewissheit ist, sondern allein Gottes heiliges offenbartes Wort.

Eph. 4,18 stehet von den Heiden, dergleichen aber alle Menschen von Natur sind: Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

3. Wo finden wir Gottes Wort?

Allein in der Heil. Schrift Alten und Neuen Testaments.

4. Wobei erkennen wir sicherlich, dass diese Schrift das eigentliche Wort Gottes in sich begreift?

Dabei: 1. Weil dieselbige von den Propheten und Aposteln aus Eingeben des Heil. Geistes verfasst ist. 2 Petr. 1,21: Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heil. Geist. 2 Tim. 3,16.17: Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

2. Weil sie neben dem, dass sie von künftigen Dingen solche ausführliche Weisungen, die viele hundert Jahre vor der Er-

12

füllung geschehen sind, in sich fasst, auch sonst von den Geheimnissen, die Fleisch und Blut nicht offenbaren konnte, herrlich, einmütig, deutlich, kräftig und zur Überzeugung des menschlichen Herzens handelt. Sie lehret bei ihrer Einfachheit kräftiger, als keine Weltweisheit, den innersten Grund der Seele reinigen, und zu Gott, der höchsten Vollkommenheit, seliglich zu kehren, verspricht die ewigen Güter nach diesem Leben, zeigt und gibt auch die göttlichen Mittel dazu, welche außer der Schrift nicht bekannt sein könnten. 3. Weil der Heil. Geist in den Herzen derjenigen, welche dieselbe mit Andacht, ohne Widerstand, und mit

gottseligem Gehorsam lesen, kräftig derselben Wahrheit versiegelt. 1 Joh. 5,6: Der Geist ist's, der da zeuget, dass Geist Wahrheit ist. 4. Weil sie das Zeugnis der christlichen Kirche vom Anfang her gehabt hat, und derselben Wahrheit mit vieler tausend Märtyrer Blut bestätigt worden ist.

5. Wer soll denn in der Heil. Schrift lesen?

Alle die ihres Heils und gewisser Erkenntnis des göttlichen Willens, und also endlich mit Gott, ihrem höchsten Gut, vereinigt zu werden begierig sind. Joh. 5,39: Suchet in der Schrift, denn ihr meint ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeuget.

6. Gehet solches vielleicht nur die Lehrer an?

Nein, sondern auch die Zuhörer, auf dass sie ihrer Prediger Lehre gegen die Schrift halten und prüfen. Apostg: 17,11 stehet von denen zu Beroen: Sie nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

7. Ist aber nicht die Schrift den Einfältigen zu hoch?

Nein: denn auch schon das göttliche Wort in dem Alten Testament dazu gegeben ist worden, dass es die Einfältigen unterweise (a), und dass die Väter es ihren Kindern einschärften, und davon redeten, wenn sie aufstehen (b): nun ist das Licht des neuen Testaments noch viel klarer. So hat Christus seine Lehre nicht gerichtet auf die Weisen und Klugen dieser Welt, sondern auf die Einfältigen (c). Ja, wer Christum verstehen will, der muss mit Hintansetzung aller Weisheit, ein Kind werden (d). Paulus und alle anderen Apostel sind auch nicht ausgegangen mit hohen Worten, sondern in der Kraft Gottes, welche den Weisen verborgen, aber den Unmündigen geoffenbaret ist, nach der unerforschlichen Weisheit Gottes, welcher

13

durch törichte Predigt zerstreuet alle Höhe, die sich erhöht wider seine heilige Lehre vom Kreuz Christi (e). So haben auch die Apostel ihre Episteln oder Briefe an ungelehrte einfältige Leute geschrieben, welche den Verstand derselben nicht aus heidnischen Wissenschaften hätten lernen können, vielmehr haben sie vor heidnischem Schulgezänk und Wortkriegen gewarnet (f).

a) Ps. 19,8: Das Zeugnis des Herrn ist gewiss, und macht die Albernern weise. Ps. 119,130: Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.

b) 5 Mos. 6,6.7: Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen, und sollst sie deinen Kindern einschärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehest.

c) Matth. 11,25.26: Zu derselben Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, dass du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

d) Matth. 18,3: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, dass ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Luk. 18,17: Wahrlich, ich sage euch, wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

e) 1 Kor. 2,1.2: Ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, dass ich etwas wüsste unter euch, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten. V. 4.5: Mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft. Auf dass euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

2 Kor. 10,4.5: Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Befestigungen, damit wir verstören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi.

f) Kol. 2,8: Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

1 Tim. 6,3-5: So jemand anders lehrt, und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Tue dich von solchen.

2 Tim. 3,7: Sie lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

8. Ist die Schrift nicht dunkel und unverständlich?

Obschon unserem noch verfinsterten Verstand vieles in derselben dunkel und schwer vorkommt, wird doch solche durch des Heil. Geistes Erleuchtung endlich so klar, deutlich und verständlich, dass alle Menschen den Rat von ihrer Seligkeit daraus genugsam er-

14

kennen können, und dazu keines menschlichen Lehrers, dessen Auslegung sie um seinetwillen glauben müssten, bedürfen.

Ps. 119,105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

2 Petr. 1,19: Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr tut wohl, dass ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

9. So es aber über der Schrift selbst einigen Streit gibt, wer soll da richten?

Die Schrift selbst. Denn so unser Heiland zu seiner Zeit die Leute an Mosen und die Propheten verwiesen hat (a), so wird man wohl auch heutzutage keinen bessern Richter erwählen können, vornehmlich da ihre ersten Bücher durch Christum selbst und seine Jünger sind ausgelegt worden (b).

a) Joh. 5,39: Suchet in der Schrift etc. Luk. 16,29.31: Sie haben Mosen und die Propheten etc.

b) Luk. 24,27: Und fing an von Mose und allen Propheten etc.

10. Was wird aber dazu erfordert, dass wir die Schrift, die wir lesen, auch recht verstehen mögen?

1. Andächtiges Gebet um des Heil. Geistes Gnade, ohne die wir die göttliche Weisheit der Schrift nicht verstehen können (a). 2. Fleißige Aufmerksamkeit auf alle Worte der Schrift: sonderlich, dass man das Vorhergehende mit dem Nachfolgenden wohl überlege, mit Betrachtung der Umstände, welche eben an selbigem Orte aufgezeichnet sind (b). 3. Herzliche Begierde, von Gott die Wahrheit einfältig zu lernen (c). 4. Eifriger Vorsatz, den Willen Gottes, den wir in der Schrift erkennen, auch in das Werk zu setzen, und auf solchen auch wirklicher Gehorsam, wo wir ihn zu erkennen angefangen haben (d). 5. Zueignung auf sich selbst desjenigen, was man liest, als sei es von Gott zu uns geredet. Wie denn weder Lehre, noch Befehl, noch Vermahnung, noch Warnung, noch Trost in der Schrift gefunden wird, die nicht in gewisser Ordnung einen jeglichen mitangehen, dass also das Lesen in derselben ein lauterer Gespräch mit Gott und Vernehmung seiner Antwort sein muss (e).

a) 1 Kor. 2,12: Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.

Luk. 11,13: So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist geben denen, die ihn bitten.

Eph. 1,17.18: Dass der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der

15

Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welches da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

b) Matth. 24,15: Wer das lieset, der merke darauf.

c) Matth. 11,25. S. Fr. 7.

d) Joh. 7,17: So jemand will den Willen tun (deß, der mich gesandt hat), der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 14,21: Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Ps. 111,10: Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Weish. 1,4.5: Die Weisheit kommt nicht in eine boshafte Seele, und wohnt nicht in einem Leibe, der Sünde unterworfen. Denn der Heil. Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen, und weicht von den Ruchlosen, welche gestrafet werden mit den Sünden, die über sie verhänget werden.

e) Röm. 15,4: Was vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

Röm. 4,23.24: Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, dass es ihm zugerechnet ist, sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden.

1 Kor. 10,11: Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.

11. Wer kann denn zu der Schrift wahren, lebendigen Erkenntnis nicht kommen?

Alle, welche sie ohne herzliches Gebet lesen, und durch eignen Witz fassen und auslegen wollen: welche nicht nach aller ihrer Möglichkeit auf alle Worte und den eigentlichen Sinn des Heil. Geistes Acht geben: welche nicht bei der Einfalt und Lauterkeit der göttlichen Worte bleiben, sondern ihrer Vernunft zu viel einräumen, ihren Menschentand und vorgefasste Meinungen in die Schrift bringen, und den Verstand in die Schrift vielmehr hineinragen, als daraus lernen wollen: welche, wie gelehrt und fleißig sie auch wären, durch gottloses Leben den Heil. Geist von sich treiben, und weil sie nichts anders als nur vieles zu wissen verlangen, nach Gottes Willen sich zu schicken nicht begehren, als die aus gerechtem Gericht Gottes alsdann nur soviel mehr verwirret werden.

2 Petr. 3,16: In welchen (Pauli Briefen) sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammnis.

2 Kor. 4,3.4: Ist unser Evangelium verdeckt, so ist in denen, die verloren werden verdeckt; bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi.

2 Thess. 2,10.11: Dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, dass sie selig würden: darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie glauben der Lüge.

2 Petr. 1,8.9: Wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen, in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi.

Welcher solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisst der Reinigung seiner vorigen Sünden.

1 Joh. 2,3.4: An dem merken wir, dass wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

1 Joh. 4,7.8: Wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott; wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe.

3. Joh. v. 11: Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der siehet Gott nicht.

12. Kann aber ein Christ alles aus der Schrift lernen, was ihm zur Seligkeit nötig ist?

Ja: denn sie kann machen, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allen guten Werken geschickt, 2 Tim. 3,17. Und wo dann das Wort Gottes, nach dem Sinn des Herrn, klüglich ausgeteilet wird, so wird es gewiss seine Kraft erweisen, dass es sei lebendig, kräftig, schärfer denn ein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens, Hebr. 4,12.

13. Wie wird die Schrift abgeteilet?

In zwei Teile: nämlich in das Alte und Neue Testament.

14. Was begreift das Alte Testament?

Die Schriften der Propheten, darinnen verfasst ist, was Gottes Wille gewesen ist, den er an sein Volk vor der Zukunft Christi hat ergehen lassen; ingleichen, wie er selbiges regieret, und was er den Gläubigen Neuen Testaments vorher verheißen hat.

15. Was begreift das Neue Testament?

Die Schriften der Apostel und Evangelisten, darinnen die Historie von Christo und der Aufrichtung seiner Kirche, die Lehre von der teuern Gnade in Christo, und Gottes Willen an seine Christen enthalten ist.

16. Wie wird sonst der Inhalt der ganzen Schrift, oder alles, was in der Schrift ist, noch anders abgeteilet?

In Gesetz und Evangelium.

17. Was ist das Gesetz?

Die Lehre, die uns vorhält, was Gott von uns fordert, wie wir sein, und was wir tun sollen, darüber er denjenigen, die solches vollkommen halten werden, ewigen Segen und die Seligkeit verspricht, allen aber, die es nicht vollkommen erfüllen, den Fluch und die ewige Verdammnis drohet.

Gal. 3,10: Die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch; denn es stehet geschrieben: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibet in allem dem, was geschrieben stehet im Buche des Gesetzes, dass ers tue.

18. Was ist das Evangelium?

Die Lehre von der Gnade Jesu Christi, welcher das Gesetz zu unserer Seligkeit für uns erfüllet hat, und noch in uns erfüllet (a): wie auch die Lehre von dem Glauben, durch welchen wir dieser Gnade theilhaftig werden, und den verordneten Glaubensmitteln (b).

a) Röm. 8,3.4. Das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward) das tat Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf dass die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

b) Gal: 3,21.22: Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf dass die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

19. Was ist der Katechismus?

Ein kurzer Auszug der nötigsten Lehrstücke in der Schrift, so einem Christen zu verstehen geziemen, in Frag und Antwort gestellet, dass er durch lebendige Stimme vorgetragen würde.

20. Woher hat der Katechismus seine Gültigkeit?

Aus der Schrift selbst, aus der er gezogen ist.

21. Wie wird alles, das auch in dem Katechismo befindlich ist, abgeteilet?

Wiederum in Gesetz und Evangelium. Von dem ersten handeln die zehn Gebote, und der Anhang derselben, die Haustafel: von dem Evangelio die übrigen vier Hauptstücke.

Von dem Gesetz.

22. Wie vielerlei ist das Gesetz?

Wir haben in der Schrift dreierlei Gesetz: 1. Der Juden Kirchengesetz, da Gott seinem Volk vor allen andern Völkern eine gewisse Art seines äußerlichen Dienstes, in Opfern, Fasten und allerhand Zeremonien eingesetzt hat. 2. Des jüdischen Volks weltliches Gesetz, oder Polizeiordnung, wie dasselbige sollte in dem Lande seines Erbtheils regieret werden, und sich in solcher Polizei einer gegen den an-

dern verhalten. 3. Das Zuchtgesetz, oder die Lehre von der Pflicht und Schuldigkeit aller Menschen, dessen kurzer Auszug in den zehn Geboten anzutreffen.

18

23. Gehet uns das jüdische Kirchengesetz noch an?

Nein: dieweil es hat aufhören sollen, wann durch Christum solches alten Gottesdienstes Schattenwerk würde erfüllet, und der Unterschied zwischen Juden und Heiden aufgehoben sein, also dass die Heiden zu der Gemeinschaft des Reichs Gottes aufgenommen würden. Denn da der Leib kam, da musste das Schattenwerk aufhören (a), und bedurfte es keine absonderliche Art des vorigen äußerlichen Dienstes, der sich auf solchen Unterschied gründete (b).

a) Hebr. 8,4ff: Die Priester, die nach dem Gesetz die Gaben opfern, dienen dem Vorbild und Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schau zu, sprach er, dass du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist. Nun aber hat er ein besser Amt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht. Denn er tadelt sie, und sagt: Siehe es kommen die Tage, spricht der Herr, dass ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein Neu Testament machen will, nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern, an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Ägyptenland; denn sie sind nicht blieben in meinem Testament, so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr. Denn das ist das Testament, das ich machen will mit dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will ichs schreiben, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder und sagen: erkenne den Herrn; denn sie sollen mich alle erkennen, von dem Kleinsten an bis zu dem Größten; denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Indem er sagt: ein neues, machet er das erste alt; was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bei seinem Ende. Kol. 2,16.17: So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather; welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

b) Joh. 4,23: Es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, dass die wahrhaftigen Anbetter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn er will auch haben, die ihn also anbeten.

Apostg. 10,34.35: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansiehet, sondern aus allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.

Eph. 2,11ff: Gedenket daran, dass ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid, und die Vorhaut benannt wurdet von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht, dass ihr zu derselben Zeit waret ohne Christum, Fremde, und außer der Bürgerschaft Israel, und

Fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber, die ihr in Christo Jesu seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe worden, durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, dass er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf dass er aus zween einen neuen Menschen ihm selber schaffte, und Friede machte, u.s.w.

24. Verbindet uns denn das jüdische weltliche Gesetz noch?

Nein: denn dasselbe ist auch allein den Juden und ihrer Po-
19

lizei gegeben, hat daher auch mit derselben aufgehört: jedoch dass es christlicher Obrigkeit frei stehet, dasjenige, so der weiseste Gesetzgeber seinem eigenen Volk verordnet, wo sie findet, dass ihres Orts dergleichen nützlich gebraucht werden kann, gleichermaßen einzuführen. Im Übrigen ist uns Gewissens halber anbefohlen, aller Obrigkeit, darunter wir leben, Gesetzen und Verordnungen nachzuleben.

Röm. 13,1 schreibt Paulus an die Römer, so unter heidnischer Obrigkeit lebten: Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. V. 5: So seid nun aus Not untertan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 1 Petr. 2,13.14: Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen: es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Übeltäter, und zu Lobe den Frommen. Matth. 22,21: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

25. Von wem kommt das Zuchtgesetz?

Allein von Gott, dem einigen und höchsten Gesetzgeber, der als der höchste Herr aller Menschen Macht hat zu befehlen, als der weiseste und gerechteste, was recht und gut sei, allein weislichst verstehtet, als der mächtigste diejenigen, welche es übertreten, gewaltig strafen kann.

Jak. 4,12: Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen.

26. Wann hat Gott das Gesetz gegeben?

Bereits in der Schöpfung, oder da er den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen hat, dass göttliche Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit (a) in ihm hervorleuchtete. Nun ist das Gesetz ein Strahl solcher göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit: wie also der Mensch zu solchem Bilde erschaffen worden, so war seine dermaßen Gott gleichförmige Natur ihm selbst das Gesetz. Davon ist noch nach dem Fall übrig geblieben nicht nur das menschliche Gewissen, sondern auch etli-

chermaßen eine, aber nicht völlige Erkenntnis dessen, was recht oder unrecht ist, und also des Gesetzes (b).

a) Eph. 4,24: Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Kol. 3,10: Ziehet den neuen Menschen an, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbild deß, der ihn geschaffen hat.

b) Röm. 2,14.15: So die Heiden, die das (nämlich geschriebene) Gesetz nicht haben, und doch von Natur tun des Gesetzes Werk, dieselben, weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz; damit, dass sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

20

27. Ists nach der Zeit nicht ferner öffentlich wiederholet worden?

Ja, damit es nicht in Vergessen gestellet würde, sonderlich weil das, so wir von Natur davon wissen, sehr unvollkommen ist, hat es Gott folglich, da er die Kinder Israel aus Ägyptenland geführet hatte, und nun in das gelobte Land, zu dem versprochenen Erbteil, sein sonderbar Volk zu sein, einweisen wollte, in den zehn Geboten, mit seinem Finger beschrieben, denselbigen durch seinen Diener Moses, auf dem Berg Sinai unter Donner und Blitzen gegeben, und es also öffentlich wiederholet.

S. 2 Mos. Kap. 19 u. 20.

28. Wem hat Moses solch Gesetz gegeben?

Den Kindern Israel, mit welchen Gott durch ihn einen sonderbaren Bund gemacht, und daher auch ihre Kirche und Polizei mit besonderen Gesetzen versehen hat.

29. Gehet es aber allein die Kinder Israel an?

Nein, sondern es verbindet schon allbereits von Natur alle Menschen.

30. Verbindet es uns aber auch noch heutzutage in dem Neuen Testament?

Ja freilich, indem nicht nur die natürliche Pflicht bleibt, damit wir göttlichem Willen, der in dem Gesetz geoffenbaret ist, zum Gehorsam verbunden sind, sondern auch noch durch Christum, der deswegen deutlich von den Seinigen den Gehorsam und das Tun seiner Gebote fordert (a), uns teils größere Wohltaten erwiesen worden sind, als die Alten gehabt haben, sodann auch des Heil. Geistes Gnade und Licht in mehrem Maß gegeben ist, als den Alten. Daher das erste so viel fleißigere Dankbarkeit, das andere so viel mehrern Fleiß, solcher empfangenen Gnade zu gebrauchen, von uns erfordert. Weswegen, wo wir mutwillig in

Sünden beharren, wir soviel schwerere Strafe vor den Alten zu erwarten haben (b).

a) Luk. 6,46: Was heißet ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?
Matth. 7,21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.
Gal. 2,17: Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. Das sei ferne!
Joh. 14,15: Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.
21

Joh. 14,21: Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist, der mich liebet. V. 24: Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht.
Joh. 15,10: So ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.
1 Joh. 5,3: Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.
Jak. 1,25: Wer durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, derselbe wird selig sein in seiner Tat.
Hebr. 5,9: Christus, da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

b) Luk. 12,47: Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viel Streiche leiden müssen.
Apostg. 17,30: Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun.
Hebr. 2,2.3: Denn so das Wort fest worden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn: wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Kap. 10,28.29: Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muss sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drei Zeugen: wie viel, meint ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmäheth.

31. Hat uns denn Christus nicht von dem Gesetz erlöst?

Von der Verbindlichkeit oder Schuldigkeit, nach dem Gesetz heiliglich zu leben, hat uns unser Heiland so gar nicht erlöst, dass uns seine Gnade so viel mehr dazu treibt (a), und das Evangelium das Gesetz nicht aufhebt (b).

a) Tit. 2,11.12: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Röm. 13,11ff: Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten: die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbar wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ; und wartet des Leibes, doch also, dass er nicht geil werde.

b) Matth. 5,17.18.19: Ihr sollt nicht wännen, dass ich kommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch, wahrlich, bis dass Himmel und Erde zergehen, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut, und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Röm. 3,31: Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne: sondern wir richten das Gesetz auf.

32. Hat uns denn Christus gar in nichts von dem Gesetz erlöst?

Ja, er hat uns sofern davon erlöst (a): 1. dass wir nicht dadurch gerecht werden dürften, welches uns nicht möglich gewesen wäre, sondern durch den Glauben Christi ohne das Gesetz die Ge-

22

rechtigkeit erlangten (b); 2. dass das Gesetz diejenigen nicht mehr verfluchen noch verdammen kann, welche durch den Glauben in Christo sind (c); 3. dass das Gesetz nicht mehr den Gehorsam mit Zwang und Dringen bei den Gläubigen treibet, indem sie aus eigenem Trieb des Geistes dasjenige willig tun, was sie aus göttlicher Gnade in dem Gehorsam des Gesetzes zu tun vermögen (d).

a) Gal. 4,4.5: Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan, auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, dass wir die Kindschaft empfangen.

b) Gal. 3,21.22: S. Fr. 18.

c) Gal. 3,13.14: Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget), auf dass der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben. Röm. 8,1: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

d) 1 Tim. 1,8.9: Wir wissen, dass das Gesetz gut ist, so jemand sein recht brauchet und weiß solches, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist.

33. Wie ist das Gesetz zu verstehen?

Nicht nur allein von äußerlichen Werken, sondern so, dass es den Geist und das Innerste des Menschen erfordert, als welches selbst geistlich ist, Röm. 7,14. Daher wird es nicht erfüllet mit dem Gehorsam der äußerlichen Glieder, sondern will zum allervördersten in dem Herzen gehalten sein.

34. Was ist die ganze Summa des Gesetzes?

Die Hauptsumma des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben, 1 Tim. 1,5.

35. Wie wird das Gesetz abgeteilet?

In zwei Teile, nach den zweien Tafeln, darin es Gott hat verfaßt lassen.

36. Wovon handelt die erste Tafel?

Von der Liebe Gottes.

37. Wie lautet die Summa derselben?

Matth. 22,37: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte. Luk. 10,27: und von allen Kräften. Aus 5 Mos. 6,5.

38. Welche Gebote gehören dazu?

Die drei ersten, oder wo der Anhang des ersten Gebots vom
23

Verbote des Bilderdienstes absonderlich gerechnet wird, die vier ersten.

39. Wovon handelt die andere Tafel?

Von der Liebe seiner selbst und des Nächsten.

40. Wie lautet derselben Hauptsumma?

Matth. 22,39: Du sollst lieben deinen Nächsten als dich selbst. Aus 3 Mos. 19,18.

41. Wie viel Gebote gehören zu derselben?

Die letzten sieben, oder da das neunte und zehnte zusammengezogen werden, die letzten sechs.

42. Worauf ist in jedem Gebote Acht zu geben?

Auf zwei Stücke: auf das Böse, so Gott darinnen verboten, und dann auf das Gute, so er geboten hat.

43. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

44. Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

45. Was ist in diesem Gebote geboten?

Dass wir den Herrn allein für unsern Gott halten und haben, und also Ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen sollen.

46. Wer ist derjenige, der in diesem Gebote redet?

Der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist: dem also einerlei Ehre zu erweisen ist, wie drunten folgen wird.

47. Wessen Gott ist denn der Herr?

Aller Menschen, aus dem Recht der Schöpfung und Erhaltung, indem, was im Himmel und auf Erden ist, sein Geschöpf, und Er über alles Herr ist (a): sodann auch, indem Er sich allen durch die Natur und Werke der Schöpfung geoffenbaret hat (b).

a) Ps. 95,3ff: Der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet, und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und Er hats gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet. Kommt, lasst uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn Er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Herde.

24

b) Apostg. 14,17: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes getan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

Röm. 1,19.20.21: Denn dass man weiß, dass Gott sei, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt: also dass sie keine Entschuldigung haben. Dieweil sie wussten, dass ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

48. Wessen Gott ist der Herr absonderlich?

Derjenigen, mit welchen er einen sonderbaren Bund gemacht, als da sind in dem Alten Testament die Väter (a), und nachmals das Volk Israel gewesen (b), denen

er sich durch sonderbare Wohltaten und Verheißungen geoffenbaret: in dem Neuen Testament aber seine gläubige, aus allerhand Volk zu Christo versammelte Kirche (c).

a) Daher heißt er der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs, 2 Mos. 3,6 und an vielen Orten mehr. 2 Mos. 6,2.3: Ich bin der Herr, und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob, dass ich ihr allmächtiger Gott sein wollte.

b) Ps. 147,19.20: Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte. So tut er keinen Heiden, noch lässet sie wissen seine Rechte.

5 Mos. 7,6.7.8: Denn du bist ein heilig Volk Gott, deinem Herrn. Dich hat Gott, dein Herr, erwählet zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der Herr angenommen, und euch erwählet, dass eurer mehr wäre, denn alle Völker; denn du bist das wenigste unter allen Völkern: Sondern dass er euch geliebet hat, und dass er seinen Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat, hat er euch ausgeführt mit mächtiger Hand, und hat dich erlöst von dem Hause des Dienstes, aus der Hand Pharaos, des Königs in Ägypten.

5 Mos. 5,2.3: Der Herr unser Gott hat einen Bund mit uns gemacht zu Horeb; und hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir hie sind heutiges Tages, und alle leben.

2 Mos. 19,5.6: Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein.

c) Eph. 2,13ff: Nun aber, die ihr in Christo Jesu seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe worden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, dass er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf dass er aus zweien Einen neuen Menschen in ihm selber schaffte, und Friede machte, und dass er beide versöhnte mit Gott in Einem Leibe durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getötet durch sich selbst, und ist kommen, hat verkündigt im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren; denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geist zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn; auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

25

1 Petr. 2,9: Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

49. Wozu verbindet solcher Bund diejenigen, welchen sich der Herr vor andern zum Gott gegeben und geoffenbaret hat?

Dass sie solchen ihren Gott um so viel fleißiger erkennen, und ihm um so viel ernstlicher dienen: weil sonst ihre Sünde um so viel schwerer ist, und härter gestraft wird.

Röm. 2,9: Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses tun, vornehmlich der Juden, und auch der Griechen.

Matth. 11,22: Es wird Tyro und Sydon erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch. S. auch V. 24 von dem Sodomerlande. Auch Hebr. 6,7.8. Luk. 22,47 und oben Fr. 30.

50. Verbindet aber dieses erste Gebot auch alle anderen Menschen, denen sich Gott nicht absonderlich geoffenbaret hat?

Ja freilich, indem er sowohl aller Menschen Gott ist, als sich durch das Licht der Natur und die Werke der Schöpfung, auch in dem Zeugnis des Gewissens, so genugsam geoffenbaret hat, dass sie ohne Entschuldigung sind, indem sie Gott mit mehrerem Licht würde begnadet haben, wenn sie das mitgeteilte geringe Lichtlein recht gebraucht hätten.

Röm. 2,12: Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden, und welche am Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz verurteilt werden.

51. Warum sollen wir den Herrn allein zum Gott haben?

Deswegen, weil Er allein wahrhaftig Gott ist, und also, wo wir andere Götter neben Ihm haben wollten, würden sie Ihm fälschlich an die Seite gesetzt, indem sie nur dem Namen nach, oder wegen einer von Ihm empfangenen Gewalt Götter genennet werden (a). So bedürfen wir auch keiner andern Götter, weil der Herr unser Gott sein will mit allem, was Er ist, hat und vermag, und ist Er allein durch sich selbst alles Gute, und haben wir demnach in Ihm alles, was wir verlangen mögen (b). Dass also diese Worte: Ich bin der Herr dein Gott, das Fundament und Hauptquelle des ganzen ersten und der übrigen Gebote sind.

a) 1 Kor. 8,4.5.6: So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, dass ein Götze nichts in der Welt sei, und dass kein anderer Gott sei, ohne der Einige. Und wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sei im Himmel oder auf Erden, (sintemal es sind viel Götter und viel Herren,) so haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und Einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

b) Ps. 23,1: Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.

26

52. Was heißt einen zum Gott haben?

Sein höchstes Vertrauen auf ihn setzen, ihn über alles fürchten und lieben, und also aus solchem innerlichen Vertrauen, Furcht und Liebe ihm in dem ganzen Leben äußerlich dienen und gehorsamen.

53. Welches sind die Haupttugenden, die in dem ersten Gebot von uns erfordert werden?

Die Furcht Gottes, seine Liebe, und das Vertrauen auf ihn.

54. Was stehet aber zum Grund derselbigen?

Die wahre Erkenntnis Gottes, als ohne welche wir ihn weder fürchten noch lieben, noch vertrauen können.

55. Was erfordert denn solche Erkenntnis?

Dass wir vor allen Dingen trachten, unsern Gott und seinen Willen, so viel er uns davon geoffenbaret hat, nach Vermögen gründlich und wahrhaftig aus seinem Worte mehr und mehr zu erkennen, und darinnen unsere größte Freude und Seligkeit zu suchen.

Jer. 9,23.24: So spricht der Herr: ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich daß, dass er mich wisse und kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr. Joh. 17,3: Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, dass du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

56. Wie soll die Erkenntnis beschaffen sein?

Es soll eine lebendige Erkenntnis sein, das ist, ich soll nicht allein den äußerlichen buchstäblichen Verstand der Heil. Schrift haben, sondern vornehmlich trachten, auch derselben innerliche Kraft, lieblichen, holdseligen Trost und Süßigkeit im Herzen zu schmecken und zu verstehen.

Ps. 34,9: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet.

Joh. 7,17: So jemand will daß Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

1 Petr. 2,3: So ihr anders geschmecket habt, dass der Herr freundlich ist.

Hebr. 6,4.5: Die so geschmecket haben die himmlischen Gaben, und teilhaftig worden sind des heiligen Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt.

57. Wie gelangt man zu solcher Erkenntnis?

Nicht durch Weltweisheit oder vieles Wissen (a), sondern wann man Christi Wort höret und tut (b), und daraus in solcher Ordnung von dem Heiligen Geist erleuchtet wird (c).

a) 1 Kor. 1,20.21: Wo sind die Klugen? wo sind die Schriftgelehrten? wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt

27

zur Torheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch törichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.

1 Kor. 3,18.19: Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünket weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, dass er möge weise sein: denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott.

Joh. 14,17: Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht.

Joh. 8,54.55: sagt Christus zu den gelehrten Juden, die viel von Gott lehren: Es ist aber mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr sprecht: Er sei euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn.

Matth. 16,17: Selig bist du Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

b) Matth. 11,27: Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

Joh. 1,18: Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.

Kol. 2,2.3: Auf dass ihre Herzen ermahnet und zusammengefasst werden in der Liebe, zu allem Reichtum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimnis Gottes, und des Vaters, und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Joh. 14,21. S. oben Fr. 10.

c) 1 Kor. 2,10.11.12: Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit: denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.

Eph. 1,17.18: Dass der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, u.s.w.

58. Wie weit soll sich Gottes Erkenntnis erstrecken?

So weit, als dessen Offenbarung gehet, und so viel jeglichem zu solcher Erkenntnis Gnade und Gaben verliehen sind (a): daher man stetig trachten soll, darinnen weiter zu wachsen (b).

a) Matth. 12,13: Wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

1 Kor. 12,11: Dies aber wirket derselbige einige Geist, und teilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

b) 2 Petr. 3,18: Wachset in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Eph. 1,15-19: Nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebet, dass der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

Kol. 1,9-12: Wir hören nicht auf für euch zu beten, und bitten, dass ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allerlei geistlicher

28

Weisheit und Verstand, dass ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden: und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

Kol. 3,16: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

Röm. 15,14: Ich weiß fast wohl von euch, lieben Brüder, dass ihr selber voll Gütigkeit seid, erfüllet mit aller Erkenntnis, dass ihr euch unter einander könnet ermahnen.

59. Gehet solche Schuldigkeit der göttlichen Erkenntnis etwa allein die Prediger an?

Nein, sondern neben ihnen auch alle, die da gläubig sein und heißen wollen: da ist jeglicher nach dem Maß seiner Gnade auch in der Erkenntnis zu wachsen schuldig.

Joh. 6,45: Sie werden alle von Gott gelehret sein.

Kol. 1,28: Wir verkündigen und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.

Kol. 3,16: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit.

60. Sollte es aber nicht besser sein, es blieben diejenigen, welche nicht Prediger sind, allein bei der Einfalt?

Wo das Einfalt heißt, dass wir dasjenige nicht zu forschen begehren, was Gott nicht geoffenbaret hat, sodann unsere Vernunft nicht Meister sein lassen in

Glaubenssachen, so ist solche Einfalt rühmlich und nötig: wo aber für Einfalt gehalten wird, dass der Mensch sich nicht beleiße, immer in der Erkenntnis zu wachsen, welches eine Unwissenheit, Faulheit und Undankbarkeit gegen göttliche Offenbarung ist, so sollen wir trachten nicht einfältig, sondern weise und verständig zu sein, und durch Gewohnheit zu haben geübte Sinne zum Unterschied des Guten und Bösen, Hebr. 5,14.

Röm. 16,19: Ich will aber, dass ihr weise seid aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.
1 Kor. 14,20: Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis, sondern an der Bosheit seid Kinder; an dem Verständnis aber seid vollkommen.
Eph. 4,14: Auf dass wir nicht mehr Kinder seien, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

61. Was soll aus solcher Erkenntnis fließen?

Dass wir Gott, den wir erkennen, auch fürchten und lieben und Ihm vertrauen.
29

62. Warum haben wir Gott zu fürchten?

Wegen seiner hohen Majestät, Allmacht, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Allwissenheit, Allgegenwart, Herrschaft, und Vaterrechts.

Mal. 1,6: Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

1 Mos. 17,1: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm.

Jes. 8,13: Heiliget den Herrn Zebaoth; den lasse eure Furcht und Schrecken sein, so wird er eine Heiligung sein.

Jer. 10,6.7: Aber dir, Herr, ist niemand gleich; du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der Tat beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man ja gehorchen.

Matth. 10,28: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht mögen töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

Jer. 5,22: Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor mir nicht erschrecken? Der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze, darinnen es allezeit bleiben muss, darüber es nicht gehen muss; und obs schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren.

Pred. 12,13.14: Lasset uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Phil. 2,12: Schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Ps. 2,11: Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

63. Wie vielerlei ist die Furcht Gottes?

Zweierlei: eine knechtische und eine kindliche Furcht.

Röm. 8,15: Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

64. Was ist die knechtische Furcht?

Wo man Gott fürchtet allein um der Strafe willen, die man von ihm besorget, ohne Liebe (a) und Vertrauen, welche Furcht uns von Gott vielmehr abweist, und das Herz beunruhiget (a).

a) 1 Joh. 4,18: Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

b) Hiob 15,20: Der Gottlose bebet sein Leben lang.

Weish. 17,10-13: Dass einer so verzagt ist, das macht seine eigene Bosheit, die ihn überzeugt und verdammt, und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immerdar des Ärgsten. Denn Furcht kommt daher, dass einer sich nicht trauet zu verantworten, und keine Hilfe weiß. Wo aber wenig Trost im Herzen ist, da macht dasselbige Verzagen bänger, denn die Plage selbst.

65. Was ist die kindliche Furcht?

Wo man Gott als einen liebevollen Vater fürchtet, und aus Liebe ihn nicht erzürnen wollte, ob man schon keine Strafe zu erwarten hätte.

30

1 Mos. 39,9: Wie sollte ich ein solch groß Übel tun, und wider Gott sündigen?

66. Welches ist die rechte Furcht, so allhier erfordert wird?

Nicht die knechtische, so sich bei den Gottlosen, wo sie göttliche Gerichte sehen, oder ihr Gewissen erwachet, befindet, sondern die kindliche Furcht, welche bei der Liebe stehet, ja von Liebe, Gehorsam, Demut, Zuversicht auf des Vaters Gnade zusammengeflochten ist.

67. Wobei kann man merken, ob der Mensch in wahrer Gottesfurcht stehe?

Dabei, wenn er sich mit allem Fleiß vor allem hütet, von dem er weiß, dass es Gott zuwider sei (a), seine Gegenwart ihm stets vor Augen stellet, und so er ihn etwa beleidiget hat, darüber herzlich betrübt wird, nicht sowohl wegen der verdienten Strafe, als wegen der Sünde (b): hingegen vor den Kreaturen, wo er Gott für sich hat, sich nicht fürchtet (c).

a) Spr. 8,13: Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmut und bösen Weg. Kap. 16,6: Durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.

b) Ps. 130,4: Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

c) 1 Petr. 3,14.15: Fürchtet euch vor ihrem Trotzen nicht, und erschreckt nicht; heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen.
Matth. 10. 28. S. Fr. 62.

68. Warum haben wir Gott zu lieben?

Wegen seiner höchsten wesentlichen Gütigkeit, da er das einige wahre Gut ist (a): sodann wegen seiner gegen uns sich beweisenden Vaterliebe, und unermesslichen vielen Wohltaten (b).

a) Matth. 19,17: Niemand ist gut, denn der einige Gott.

b) 1 Joh. 4,19: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

V. 10: Darinnen stehet die Liebe, nicht dass wir Gott geliebet haben, sondern dass er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

1 Kor. 2,9: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

69. Worinnen bestehet die Liebe Gottes?

Dass wir hoch von ihm halten, unsere Freude und einig Vergnügen an ihm haben, ihm zu gefallen und immer näher mit ihm vereinigt zu werden trachten, und daher uns allezeit seinen Willen gefallen lassen.

Ps. 18,2.3: Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

Ps. 73,25.26: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du

31

doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. V. 28: Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herr, dass ich verkündige alle dein Tun.

Ps. 34,9: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist: wohl dem, der auf ihn trauet.

Ps. 5,12: Laß sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben.

S. auch Ps. 70,5.

1 Kor. 6,17: Wer dem Herrn anhänget, der ist Ein Geist mit ihm.

70. Woran wird die Liebe Gottes erkannt?

Wo wir gern mit Gott, seinem Wort, Lob, Dienst und göttlichen Dingen umgehen, und darnach Verlangen tragen (a): wo wir seine Gebote zu halten uns be-

fleißigen (b); sonderlich aber, wo wir um Seinetwillen unsern Nächsten auch lieben (c).

a) Ps. 42,2.3: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Ps. 63,2-8: Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir, es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlangt nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Wasser ist. Dasselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre; denn deine Güte ist besser denn Leben: meine Lippen preisen dich. Dasselbst wollte ich dich gerne loben mein Leben lang, und meine Hände in deinem Namen aufheben. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

Jes. 26,8.9.: Wir warten auf dich, Herr, im Wege deines Rechten; des Herzens Lust stehet zu deinem Namen, und deinem Gedächtnis. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir.

Ps. 84,2.3: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

b) 1 Joh. 5,3: Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Joh. 14,23.24: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen; wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht.

c) 1 Joh. 4,20: So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet?

71. Welches ist denn nicht die rechte Liebe?

Wo man zwar meint, oder angesehen sein will, man liebe Gott, liebt ihn aber nur um des Nutzens willen, den man von ihm hat oder erwartet: oder liebt ihn nur, wo ers uns nach unserem Willen ergehen lässt: begehret auch nicht nach seinem Willen anders zu tun, als sonst wir selbst auch dazu Lust haben. Denn solches heißt nur seine Gaben, nicht aber ihn, ja vielmehr uns selbst geliebet.

32

72. Warum sollen wir Gott vertrauen?

Weil er allmächtig, allgütig und wahrhaftig ist, und also allezeit helfen kann und will, auch in der Hilfe seine Verheißung erfüllen wird.

Jes. 26,3.4: Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verlasset sich auf dich: darum verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott der Herr ist ein Fels ewiglich.

Ps. 36,8: Wie teuer ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

73. Worinnen besteht solches Vertrauen?

Wo wir uns von Gott allezeit in Geistlichem und Leiblichem alles Guten von Herzen unzweifelnd versehen, und all unser Heil und unsere Seligkeit von ihm und seiner Güte ohne unser Verdienst erwarten.

Ps. 84,12.13: Gott der Herr ist Sonn und Schild, der Herr gibt Gnad und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt.

Spr. 3,5: Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.

74. Welches ist nicht das rechte Vertrauen?

Wo man meinet oder angesehen sein will, man vertraue Gott, aber allein alsdann, wo wir die Mittel vor Augen sehen, hingegen das Vertrauen sinken lässt, wo die Not über menschliches Vermögen gehet, und keine Mittel zu sehen sind: oder vertrauet ihm aus Einbildung eigener Würdigkeit oder eignen Verdienstes. Denn solches heißt vielmehr auf die Mittel und sein Verdienst vertrauen.

75. Wann soll man Gott vertrauen?

Ein Christ soll allezeit mit gleichem Herzen an Gott hangen, im Glück und Unglück, in Gesundheit und Krankheit, in Ehre und Schmach, in Überfluss und Mangel.

Phil. 4,12: Ich kann niedrig sein, und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt; beides satt sein und hungern, beides übrig haben und Mangel leiden.

Ps. 71,5.6: Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich hab ich mich verlassen von Mutterleib an: du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm ist immer vor dir.

Ps. 57,2: Auf dich traue meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis dass das Unglück vorübergehe.

76. Wie sollen wir Gott fürchten, lieben und vertrauen?

Über Alles, auch über uns selbst.

33

77. Habe ich aber etwa Gott allein zu fürchten, zu lieben und ihm zu vertrauen?

Ob wir wohl auch anderes in göttlicher Ordnung fürchten, lieben und ihm vertrauen mögen, so darf doch nichts von uns also geliebt, gefürchtet, oder auf das-

selbe das Vertrauen gesetzt werden, dass unsere Liebe, Furcht und Vertrauen darauf beruhete, sondern durch solches weiter und auf Gott gehe.

78. Wie kann solches in der Furcht geschehen?

Dass ich nichts anderes fürchte, als was, und in was Ordnung es Gott haben will, dass ichs fürchten solle, also, dass ich Gott vornehmlich in solcher Sache fürchte.

79. Darf ich aber auch etwas lieben außer Gott?

Ich habe alle gute Geschöpfe Gottes auch zu lieben, aber nicht, dass die Liebe darauf beruhe, sondern dass ich sie liebe als Gottes Werke, Zeugnisse seiner Güte und solche Dinge, in denen Gott geliebt werden will, auf welchen also endlich auch solche Liebe durch die Kreaturen gehen muss.

80. Hab ich auf etwas anderes auch zu vertrauen?

Nicht anders, als sofern ich solches ansehe als das Mittel, welches Gott zu meinem Besten gebrauchen wolle, damit also das Vertrauen endlich nicht auf dem Mittel stehen bleibe, sondern auf Gott beruhe, dem wir auch ohne solches Mittel vertrauen wollen.

81. Was fließen ferner für Tugenden des ersten Gebots aus dieser Furcht, Liebe und Vertrauen?

Demut, Geduld, Gelassenheit und Hoffnung.

82. Was ist die Demut?

Wann ein Mensch, in Betrachtung der hohen Majestät Gottes, und hingegen seines eigenen menschlichen Unvermögens und elenden Zustandes, sich von Herzensgrund erniedriget, alles Vermögen, Gaben und an Seel und Leib verliehene Güter Gott dem Herrn zuschreibet, und sich derselben ganz unwürdig schätzt, dabei auch herzlich gesinnet ist, solche verliehene Gaben, Geschicklichkeit, Güter und dergleichen zu Seinen Ehren und des Nächsten Erbauung zur Seligkeit in aller Einfalt anzuwenden.

1 Kor. 4,7: Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hast? So

34

aber du es empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

1 Mos. 32,10: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an deinem Knecht getan hast.

1 Petr. 5,5.6: Haltet fest an der Demut; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade: so demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, dass er euch erhöhe zu seiner Zeit.

83. Was ist die Geduld?

Wo man um seines Gottes willen alles Leiden, welches sonst Fleisch und Blut zuwider ist, willig annimmt, siehet es an, wie es von seiner Hand herkommt, und sich seiner Gnade darinnen getröstet, mit dem Entschluss, so lang es Ihm gefällig ist, solches ohne Murren zu tragen, in dem Leiden selbst Ihn zu preisen, und zu seiner Zeit die Hilfe von seiner weisen und gütigen Hand zu erwarten.

Jak. 1,2-4: Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt, und wisset, dass euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirkt; die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habt.

Hiob 1,21: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen; der Name des Herrn sei gelobet.

2 Sam. 16,10: Lasset ihn fluchen, denn der Herr hats ihm geheißen: fluche David! Wer kann nun sagen: warum tust du also?

84. Was ist die Gelassenheit?

Wann ein Mensch mit Verleugnung, Verachtung und Hintansetzung seiner selbst und alles dessen, was er sonst Liebes hat in dieser Welt, sich ledig und bloß dem heiligen Willen Gottes ergibt, dass selbiger nach seinem Wort in und mit ihm schaffe, wirke und tue, was vor ihm gefällig ist.

Luk. 14,26.27: So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein; und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger sein.

2 Sam. 15,25.26: Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder holen etc. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir; siehe, hie bin ich, Er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

85. Was ist die Hoffnung?

Dass wir Gott dem Herrn zutrauen, Er werde auch ins künftige unser lieber Vater bleiben, uns aus aller Not zu rechter Zeit erretten, und endlich des versprochenen ewigen Heils teilhaftig machen.

2 Kor. 1,10: Weil uns Gott vom Tode erlöst hat, und noch täglich erlöst, so hoffen wir auf ihn, er werde uns auch hinfert erlösen.

Ps. 130,7.8: Israel hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei Ihm: und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

35

Ps: 27,14: Harre des Herrn; sei getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

86. Was lieget ferner an solcher Liebe, Furcht und Vertrauen Gottes?

Der Gehorsam aller übrigen Gebote, weswegen in unserm Katechismo bei allen Geboten wiederholt wird: Wir sollen Gott fürchten und lieben.

87. Warum werden aber solche Worte allezeit wiederholet?

Weil kein einiges Gebot auf recht Gott gefällige Weise gehalten wird mit bloßer äußerlicher Leistung desjenigen, was das Gebot selbst erfordert, es geschehe denn solches aus ernstlicher Furcht und Liebe Gottes nach dem ersten Gebot. Und also, wer das erste Gebot nicht hält, der kann nimmermehr das andere oder die folgenden halten: auch ist unmöglich die andere Tafel zu erfüllen, oder mit Herzenslust zu vollbringen, ehe man die erste Tafel und dies Gebot gehalten hat: muss also das Herz zuerst von seinem Abfall und seiner Abgötterei zu Gott bekehrt werden, sonst ist aller anderer Gottesdienst, und was man Gutes zu tun meinet, vor Gott lauter Heuchelei, Sünde, Greuel, falsch und verkehrt.

88. Was ist in dem ersten Gebot verboten?

Sowohl der Mangel und Versäumung dessen, was geboten ist, wo man nämlich Gott nicht recht erkennt, fürchtet, liebet und vertrauet, als vornehmlich die Abgötterei oder andere Götter haben: welche Sünde, wie sie den Menschen von Gott, seinem höchsten Gut, abkehret, dass er damit ohne Gott, und also ohn alles Gute ist, also ist sie des Menschen ewiger Schade, Verderb und Untergang.

89. Was heißen andere Götter?

Alles, worauf der Mensch außer Gott seine Liebe, Furcht und Vertrauen beruhen lässt.

90. Wie vielerlei ist die Abgötterei?

Zweierlei: eine grobe und eine subtile.

91. Was ist die grobe Abgötterei?

Wo der Mensch etwas außer Gott in seinen Gedanken für Gott hält, und in solcher Absicht ihm göttliche Ehre erweise, oder auch sonst etwas, das nicht Gott ist, dergleichen Ehre, die Gott allein gebühret, antut; als von den Heiden geschehen ist, wo sie

36

allerhand Kreaturen für Götter geachtet und denselben gedienet haben (a): oder wo man den Engeln oder Heiligen und deren Bildern die Ehre des Anbetens, Anrufens, Gelübde und dergleichen erweist (b).

a) Röm. 1,23: Sie haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel und der vierfüßigen und kriechenden Tiere.

b) Matth. 4,10 aus 5 Mos. 6,13: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

92. Was ist die subtile Abgötterei?

Wo man einige Kreatur liebet, fürchtet oder vertrauet mehr als Gott, oder nicht in der rechten Ordnung unter Gott.

93. Woran kann dieselbige begangen werden?

An allen Kreaturen.

94. Wie kann man sie an andern Menschen begehen?

Wo man jemanden mehr fürchtet als Gott, und daher aus solcher Menschenfurcht Böses tut wider Gott, oder tut aus solcher Ursache Gutes, was man aus Gottesfurcht nicht würde getan haben: wo man Menschen mehr liebet, und ihnen zu gefallen wider Gott tut, oder das Gute, so man um Gottes willen tun sollte, allein aus Ansehen derselben tut: also auch, wo man sich auf Menschenhilfe und Gunst anders verlässt, als sofern sie nur Gottes Werkzeuge seien, sondern beruhet auf ihnen.

Jer. 17,5: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.

Ps. 118,8.9: Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen; es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

Ps. 146,3.4: Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen; denn des Menschen Geist muss davon, und er muss zur Erde werden: alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

95. Wie kann man an andern Kreaturen Abgötterei begehen?

Durch Geiz, wo man sein Herz auf Geld und Gut setzt, dafür, solches zu erlangen oder zu bewahren, ängstlich sorget, sich desselben erfreuet, um dessen willen kein Bedenken hat, Unrecht zu tun, darauf vertrauet, und es für seinen Schatz achtet **(a)**. Durch Ehrgeiz, wo man seine Ehre sucht, um derselben willen Unrecht tut, dafür ängstlich sorget, darüber eifert, und sich damit kitzelt **(b)**. Durch Wollüstigkeit, wo man die Wollüste des Fleisches und

37

Pflege des Leibes für sein Gut achtet, solchem nachtrachtet und sein Vergnügen darinnen suchet **(c)**.

a) Matth. 6,24: Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Kol. 3,5: Der Geiz ist Abgötterei. Eph. 5,5: Ein Geiziger ist ein Götzendiener.

1 Tim. 6,17: Den Reichen von dieser Welt gebeut, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott.

b) Sir. 10,14-16: Da kommt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von Gott abfällt, und sein Herz von seinem Schöpfer weicht; und Hoffart treibt zu allen Sünden; und wer darinnen steckt, der richtet viel Greuel an. Darum hat der Herr allezeit den Hochmut geschändet, und endlich gestürzt.

c) Phil. 3,19: Welchen der Bauch ihr Gott ist.

96. Kann man auch an dem Teufel Abgötterei begehen?

Ja: solches geschiehet nicht nur auf grobe Weise von den Heiden, so den Teufeln in ihren Götzen (1 Kor. 10,20) dienen, und von den Zauberern, wann sie den bösen Geist in sichtbarer Gestalt verehren, oder wo man den Teufel zu Rat und Hilfe nimmt in Zauberern, Wahrsagern und dergleichen, sondern auch auf verborgene Art von allen denen, die freventlich und mutwillig sündigen, als womit sie demselben in der Tat dienen.

Röm. 6,16: Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seid ihr?

97. Welches ist aber die gemeinste Abgötterei, woraus die andere alle entspringt?

Die der Mensch an sich selbst begehet, da er sich ihm selbst zu Gott machet.

98. Wie geschiehet solches?

Wann der Mensch sich selbst über alles zum vördersten und also liebet, dass er mit seiner Liebe auf ihm selbst beruhet.

99. Woran erkennet man solche unziemliche Selbstliebe?

Daran, wann der Mensch, der in allen Dingen die Ehre seines Gottes und Vollbringung des göttlichen Willens sich zum letzten Ziel und äußersten Zweck setzen sollte, an dessen Statt sich selbst, das ist seine eigene Ehre, Nutzen, Lust und Willen sucht, und aus solchem Antrieb alles sein Tun oder einiges verrichtet. Also auch, wo er auf sich selbst, das ist auf seine eigene Kraft, Macht und Weisheit vertraut, ist es eine Anzeige solcher unordentlichen Selbstliebe: oder, wo man sich die Ehre dessen zumisst, was man getan hat.

S. 5 Mos. 8,17. Dan. 4,27.

38

100. Wie bestehet aber darinnen Abgötterei?

Weil eben hierinnen Gottes höchste Ehre bestehet, dass Er allein die bewegende Ursache sei alles dessen, was von uns geschiehet, so setzt sich damit derjenige auf Gottes Thron, der sich selbst und etwas des Seinigen lässt seine letzte Absicht sein, dass er nicht ferner in derselben auf Gott zwecke. Von solchen mag heißen Röm. 2,22: Dir greuelst vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist.

101. Kann solches auch in dem Geistlichen geschehen?

Ja: nicht nur wo der Mensch auf sein Verdienst sich verlässt, und meinet, dass ihm Gott etwas aus Pflicht schuldig sei, sondern auch wo er Gott allein dienet, um sein (des Menschen) selbst und seines eigenen Nutzens willen: dem er doch vornehmlich dienen sollte um dessen willen, dass Er, der große Gott, dessen wert, und er, der Mensch, dazu verpflichtet ist.

102. Wo kommt solche abgöttische Selbstliebe her?

Aus unserer natürlichen Verderbnis, und dem Fall der ersten Eltern, da dieselben haben Gott gleich sein wollen.

103. Was ziehet sie nach sich?

Alle andere Sünden. Denn weil der Mensch sich selbst vor allen am meisten liebet, so brauchet er sich auch der Kreaturen nachmals nicht mehr nach dem Willen und der Ordnung Gottes, sondern wie es seinem verkehrten Willen bequem ist: daher in allen andern Sünden eigene Ehre, eigener Nutzen und eigene Lust, und also eigener Wille und eigene Liebe sich finden lässt, und diese der anderen Quelle ist.

104. Was wird denn erfordert, wo wir nach dem ersten Gebot unser Leben wollen anstellen?

Die Verleugnung unsrer selbst, daher sie unser Heiland zur ersten Regel seiner Jünger setzet, Matth. 16,24: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

105. Was ist solche Selbstverleugnung?

Wo der Mensch durch göttliche Gnade seine Nichtigkeit, und hingegen die göttliche Majestät und Gütigkeit erkannt hat, den Entschluss fasst, sich selbst in keinem Ding mehr zu suchen, und also

39

seine unordentliche Liebe in die rechte Ordnung unter Gott zu bringen, damit er sich hinfürter nicht anders liebe, als unter Gott, und wie derselbe in ihm geliebet werden will.

106. Was folgt auf solche Selbstverleugnung?

Wie viel der Mensch sich selbst verleugnet hat, so viel tritt er in den Stand, worinnen er nunmehr rechtschaffen Gott liebet, fürchtet und vertraut: woran ihn nichts mehr gehindert hatte, als allein die unordentliche Selbstliebe, die da ist ein Hauptfeind des ersten Gebots, und wie die erste, also auch die geheimste Abgötterei.

107. Woran kann ich erkennen, ob ich allein Gott zum Gott habe, oder in Abgötterei stehe?

Wo ich mich prüfe, warum mirs am meisten in meinem ganzen Leben zu tun sei, was ich am meisten verlange, wofür ich meistens Sorge, wem ich am meisten gehorche, vertraue, liebe und anhänge, entweder Gott, oder mir selbst, oder einer andern Kreatur.

108. Wie haben wir ferner das erste Gebot anzusehen?

Als diejenige Regel, in welcher Gott uns zeigen will, wie wir nicht nur ihm gefallen, sondern auch selbst für uns das glücklichste Leben haben mögen.

109. Wie geschieht solches?

Weil all unser Elend dieses Lebens herkommt von der Liebe der Kreaturen, der daraus entstehenden Furcht, Sorge, Betrübniß, Zorn, Reue, eigenem Willen und andern dergleichen Gemütsleiden, so uns beunruhigen müssen: so ist hingegen dieses das glücklichste Leben, wo wir nichts anderes mehr lieben, fürchten und vertrauen, als Gott, damit die Seele wiederum zur Ruhe gesetzt wird: denn in Ihm finden wir alles vollkommen was wir verlangen mögen.

110. Was ist die endliche Absicht Gottes in diesem ersten Gebot?

Dass er dasjenige, das er in sich selbst ist, nämlich das höchste Gut, auch in unserem Herzen sein, dafür erkannt, gehalten und verehrt, hingegen ihm alles unterworfen werden möge: worinnen selbst unsere größte Seligkeit bestehet.

111. Was steht für ein Anhang bei dem ersten Gebot?

Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß,
40

das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht, 2 Mos. 20,4.5.

112. Müssen diese Worte auch notwendig erzählt werden?

Dem Verstand nach verbinden sie uns freilich, als ein Exempel des ersten Gebots; aber eben deswegen, weil die Sache schon in den Worten des ersten Gebots verboten ist, bedarf es nicht, dass die Worte selbst allemal wiederholet werden: denn wer alle Abgötterei verbietet, zeigt damit schon, dass auch die Bilderabgötterei verboten sei; jedoch wehren wir es nicht, dass man sie auch dem Buchstaben nach beibehalte.

113. Was ist in solchen Worten verboten?

Nicht ist verboten, Bilder zu machen, oder zu haben, sondern Götzen zu machen, zu haben und zu verehren.

114. Was ist denn der Unterschied unter Bilder und Götzen?

So lang ein Bild allein als ein Gedächtnis, Erinnerung oder Zierde bleibt, so ists ein bloßes Bild, und solches zu haben nicht verboten: wo man aber solches macht oder behält, es anzubeten, oder ihm einigen Dienst und Verehrung anzutun, so wird es zum Götzen.

115. Darf man denn Bilder auch in Kirchen haben?

Ja, indem solches nirgend verboten ist, und Gott selbst in dem alten Testament, da aller Schein des Götzendienstes eifrig verboten gewesen, in der Hütte des Stifts und dem Tempel einige Bilder, als die Cherubim, zu setzen befohlen hat.

116. Wozu mögen die Bilder dienen?

Zu nichts anderm, als teils zur äußerlichen Zierde, teils zur Erinnerung der Historien.

117. Womit aber mögen sie unrecht werden?

Wo man sie verehrt, davor niederfällt, sie anbetet, ihnen einige Heiligkeit zuschreibt, oder sich einbildet, dass der Gottesdienst und das Gebet, so vor denselben geschieht, Gott deshalb gefälliger sei, da doch Gott will im Geist und Wahrheit angebetet werden. Daher wo auch solche Sorge ist, dass die Leute sich mehr dadurch

41

hindern als fördern, ists besser, dass man solche nicht behalte, als habe.

118. Wie lautet das andere Gebot?

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen.

119. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

120. Was heißt Gottes Name?

Gott selbst, seine Eigenschaften, Majestät, Wille und Werke, sonderlich aber sein Wort, darinnen er sich uns offenbaret, und zu erkennen gibt, wie alles pflegt an seinem Namen erkannt zu werden. Daher, was für Ehre oder Schimpf solchem

Namen Gottes widerfähret, wird von Gott also angenommen, als widerführe es ihm selbst.

121. Was wird in solchem Gebote geboten?

Die Heiligung oder rechter Gebrauch göttliches Namens.

122. Worinnen besteht derselbe?

Darinnen, dass wir in allen Nöten ihn anrufen, beten, loben und danken.

123. Was heißt, ihn in allen Nöten anrufen?

Es heißt, in aller unserer und unsers Nächsten Not unsere Zuflucht allein zu Gott nehmen, als von dem allein uns könne und werde geholfen werden: daher auch solche Hilfe von ihm zuversichtlich bitten.

Ps. 50,15: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Jes. 26,16: Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstlich.

124. Was heißt beten?

Es heißt, auch außer besonderer Not von Gott bitten,
42

was zu seinen Ehren, unserer und des Nächsten Wohlfahrt nötig ist.

Eph. 6,18: Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

125. Warum sollen wir beten?

Nicht nur, damit wir von der Hilfe Nutzen haben, sondern auch vornehmlich, dass wir mit dem Gebet Gottes Majestät und reiche Güte erkennen und bekennen, sodann, dass er durch unser Gebet und dessen gnädige Erhörung gerühmet und geehret werde.

126. Was heißt Gott loben?

Es heißt, sich selber und alles das Seinige verachten und vernichten, hingegen in allen Dingen die herausleuchtende Herrlichkeit, Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Güte Gottes erkennen, ihn deswegen in seinem Herzen hoch halten, und mit Worten, mit Lobsprüchen und Gesängen ihn rühmen (a); sodann sein Leben zu Gottes Preis anstellen (b).

a) Ps. 69,31.32: Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank, das wird dem Herrn besser gefallen denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

Tob. 12,8: Der Könige und Fürsten Rat und Heimlichkeit soll man verschweigen; aber Gottes Werk soll man herrlich preisen und offenbaren.

b) Matth. 5,16: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Phil. 1,10.11: Auf dass ihr seid lauter und unanständig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Liebe Gottes.

127. Was heißt danken?

Es heißt, mit Herz und Mund erkennen und bekennen die vielfältigen Wohltaten, die Gott an uns und andern getan hat, und noch tut, dabei sich Gott dafür verpflichtet darstellen, und ihn darum preisen.

Ps. 50,23: Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.

Ps. 92,1.2: Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Phil. 4,6: Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Eph. 5,18-20: Werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet und spielt dem Herrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

1 Thess. 5,17.18: Betet ohne Unterlass; seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

43

128. Was fließen ferner für Tugenden aus diesem Gebote?

1. Das fleißige Lesen, Hören und Betrachten der Heil. Schrift, als die vornehmste Heiligung des göttlichen Namens, indem aus dem göttlichen Worte alles übrige, wie wir den göttlichen Namen recht führen sollen, zu lernen ist (a). 2. Fleißige Beobachtung alles dessen, worinnen Gott entweder in der Natur sich und seine Güte zu erkennen gibet, oder uns und andern Menschen wohl getan hat, oder noch wohl tut: damit wir in solchem allen die Zeugnisse seiner Weisheit, Macht, Gerechtigkeit, Güte und dergleichen erkennen, und ihn darüber loben und preisen (b). 3. Die reine Lehre selbst von aller Verführung frei behalten und erhalten, indem nicht allein Amts wegen allen Predigern obliegt, ihren Zuhörern nichts als das wahre Wort Gottes vorzutragen (c), sondern auch allen Christen, dass sie, kraft des Priestertums, neben sich auch ihren Nächsten in der Wahrheit erbauen (d). 4. Das ungescheute Bekenntnis der Wahrheit, auch in der größten Gefahr (e).

a) Joh. 5,39: Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist, die von mir zeugt.

Ps. 1,1.2: Wohl dem, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

b) Röm. 1,20: Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man daß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt.

Ps. 111,2.3: Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Ps. 92,5-7: Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Herr, wie sind deine Werke so groß; deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. – Von denen heißets auch Jes. 5,12: Sie sehen nicht auf das Werk des Herrn, und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände.

Ps. 105,1.2: Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Tun unter den Völkern; singet von ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern.

Ps. 145,3ff.: Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindeskindern werden deine Werke preisen und von deiner Macht sagen. Ich will reden von deiner schönen herrlichen Pracht, und von deinen Wundern, dass man soll reden von deinen herrlichen Taten, und dass man erzähle deine Herrlichkeit; dass man preise deine große Güte; und deine Gerechtigkeit rühme.

c) 2 Tim. 1,13.14: Halte an dem Vorbild der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu: diese gute Beilage bewahre durch den Heil. Geist, der in uns wohnt.

1 Petr. 4,11: So jemand redet, dass ers rede als Gottes Wort.

44

Röm. 12,7: Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich.

2 Kor. 2,17: Wir sind nicht wie etlicher viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott reden wir in Christo.

d) 1 Petr. 2,9: Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, das ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

e) Ps. 119,46.47: Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht, und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb.

Röm. 10,9.10: Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, dass er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

2 Kor. 4,13: Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben, nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich; so glauben wir auch, darum so reden wir auch.

1 Petr. 3,15: Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist.

Matth. 10,32.33: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

129. Was wird in dem zweiten Gebote verboten?

Teils die Unterlassung des Gebotenen, wo man nämlich Gottes Namen gar nicht, oder doch nicht herzlich, und wie es sich gebühret anrufet, betet, lobet und danket: wo man Gottes Wort nicht liebet, noch auf seine Werke achtet, ist säumig in dem Treiben der reinen Lehre und Bekenntnis der Wahrheit: teils wo man in der Tat den Namen Gottes unnützlich führet.

130. Wie geschieht solches unnützliche Führen?

Sowohl damit, wo man Gottes Namen, den Namen Jesu, göttliches Wort ohne Andacht und Ehrerbietung gebrauchet, redet, lieset, höret, als auch auf gröbere Weise mit Fluchen, Schwören, Zaubern, Lügen und Trügen.

131. Was heißt fluchen?

Es heißt nicht nur, auf allerlei Weise Gott selbst lästern, sondern auch von Gott und bei Gottes Namen dem Nebenmenschen Böses anwünschen.

Jak. 3,8-10: Die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel voll tödlichen Gifts: durch sie loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus Einem Munde gehet loben und fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein.

132. Ist denn kein Fluchen erlaubt?

Uns Christen für uns selbst ist das Fluchen nicht erlaubt, sondern heißet Röm. 12,14: Segnet und fluchet nicht. Wie

45

aber zu einigen malen in dem alten Testament von Gott erleuchtete Propheten, Elisa 2 Kön. 2,24., David Ps. 59 und anderswo, in dem Namen des Herrn geflucht haben (da sie denn nichts anderes getan, als dass sie aus Gottes Befehl solchen boshaftigen Leuten Gottes Strafe angekündigt, und weil sie gewiss erfolgen würde, angewünscht haben): also ist auch nicht verboten, wo wir nicht für uns selbst oder aus Rachgier, sondern in heiligem Eifer für göttliche Ehre den Feinden Gottes, dafern sie sich nicht bekehren lassen wollen, Gottes Gerichte anwünschen, und also Gottes Fluch auf sie legen.

1 Kor. 16,22: So jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat, der ist Anathema, Maharam Motha.

Gal. 1,8: So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde ein Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht.

133. Was heißt schwören?

Gott zum Zeugen der Wahrheit anrufen, der alle Falschheit strafen werde.

134. Ist alles Schwören bloßerdings in dem neuen Testament verboten?

Nein: denn das rechtmäßige Schwören ist an sich selbst ein heiliger Gottesdienst, damit ich in wichtigen Dingen, die Gottes Ehre und des Nächsten Wohlfahrt erfordern, Gottes Majestät, Gerechtigkeit und Wahrheit preise. So hat Paulus, der die Regel seines Meisters wohl verstanden, Gott zum Zeugen auf seine Seele angerufen, 2 Kor. 1,(2.)23, welches in der Tat ein eigentliches Schwören ist.

135. Welches Schwören ist denn verboten?

1. Alles liderliche Schwören, wo Gottes Name, der nicht anders als mit Ehrerbietung und in wichtigen Dingen geführt werden soll, zu geringen Dingen gebraucht wird, die dessen nicht wert sind, noch not haben: davon Christus zu verstehen ist, wo er sagt, wie ein Christ insgemein leben solle, Matth. 5,34.37: Ich sage euch, dass ihr allerdings nicht schwören sollt. Eure Rede sei: ja ja, nein nein; was darüber ist, das ist vom Übel (a). 2. Falsches Schwören, oder Meineid (b). 3. Abergläubisches Schwören bei einem andern, als bei Gott (c).

46

a) Sir. 23,9-15: Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören und Gottes Namen zu führen. Denn gleichwie ein Knecht, der oft gestäupt wird, nicht ohne Striemen ist: also kann der auch nicht rein von Sünden sein, der oft schwört, und Gottes Namen führt. Wer oft schwört, der sündigt oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schwört er, und verstehts nicht, so sündigt er gleichwohl; versteht ers, und verachtets, so sündigt er zwiefältig; schwört er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde: sein Haus wird hart gestraft werden.

b) 4 Mos. 30,3: Wenn jemand dem Herrn ein Gelübde tut, oder einen Eid schwört, dass er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern alles tun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.

c) 5 Mos. 6,13: Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören.

136. Was heißt zaubern?

Es wird nicht nur damit verstanden die abscheuliche Sünde derjenigen, welche sich gar dem leidigen Teufel ergeben, Gott und seiner Gnade und deren Mitteln abschwören, und durch den Teufel und seine Hilfe Böses tun, sondern auch die

subtile Zauberei, das ist, aller Aberglauben, wo man göttliches Wort, Sprüche, Namen, Gebet und dergleichen zu unnatürlichem Gebrauch, Krankheiten zu vertreiben, Feuer zu löschen, Gespenster zu vertreiben, verborgene Dinge zu erkundigen, das Verlorne zu erfahren oder wieder zu bekommen, sich fest zu machen, die Büchsen zuzutun, missbrauchet, oder auf einigerlei Weise mit Gebrauch göttliches Namens dasjenige ausrichten will, wozu er nicht gegeben ist. Dahin gehöret alles Segensprechen, Beschwören, Wahrsagen und dergleichen.

5 Mos. 18,10-12: Unter dir soll nicht gefunden werden ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder ein Zeichendeuter, oder der die Toten frage: denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel.

137. Was heißt lügen und trügen?

Hier wird nicht verstanden das Lügen und Trügen, da man in dem gemeinen Leben fälschlich mit seinem Nächsten umgeht, welches in das achte Gebot gehöret, sondern wo man in Gottes Namen oder in geistlichen Dingen lügt oder trügt.

138. Wie geschieht dasselbige?

1. Durch falsche Lehre und unrechte Auslegung der Schrift, wider den Sinn des Heil. Geistes, wo man entweder solche selbst auf die Bahn bringet und ausbreitet, oder derselben beipflichtet. Dahin gehören alle Ketzereien und falscher Gottesdienst (a). 2. Durch Heuchelei, wo man in seiner Bosheit sich den-

47

noch Gottes rühmen will, und mit dem äußerlichen Gottesdienst, da das Herz nicht dabei ist, seine Gottlosigkeit bedecken und schmücken (b).

a) Ez. 13,6-8: Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: der Herr hats gesagt, so sie doch der Herr nicht gesandt hat, und mühen sich, dass sie ihr Ding erhalten. Ists nicht also, dass euer Gesicht ist nichts, und euer Weissagen ist eitel Lügen? Und sprecht doch: Der Herr hats geredet; so ichs doch nicht geredet habe. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr das prediget, da nichts aus wird, und Lügen weissagt, so will ich an euch, spricht der Herr Herr.

Gal. 1,8: So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht.

2 Tim. 3,13: Mit den bösen und verführerischen Menschen wird es je länger je ärger, verführen und werden verführet.

1 Tim. 6,3.4. S. oben Fr. 7.

b) 2 Tim. 3,5: Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide.

Matth. 7,21-23: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem

Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Übeltäter?

Ps. 50,16.17: Was verkündigst du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund? so du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich.

139. Was ist die ganze Absicht dieses zweiten Gebots?

Dass wir gegen den Namen Gottes oder seine Offenbarung uns gebühlich verhalten, und mit Worten und Werken dieselbe heilig halten.

140. Was hat Gott für eine sonderbare Drohung an das zweite Gebot gehängt?

2 Mos. 20,7: Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

141. Warum stehet diese sonderbare Drohung dabei?

Weil insgemein die Sünde wider dieses Gebot für gering geachtet wird, die gleichwohl so erschrecklich groß ist, als einer Kreatur nicht gebühret, ohne die höchste Ehrerbietung des hochheiligen Namens Gottes zu gedenken: weil denn dergleichen Sünden mit vielfältigem Frevel begangen zu werden pflegen, so sollte durch solche Drohung deren Schwere vorgestellt werden.

142. Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feiertag heiligen.

48

143. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

144. Was für einen Feiertag hat Gott zuerst eingesetzt?

Als Gott, nachdem er in sechs Tagen Himmel und Erde erschaffen hatte, an dem siebenten Tage geruhet, hat er solchen Sabbat oder Samstag zum Ruhe- oder Feiertag verordnet von Anfang der Welt, 1 Mos. 2. Nachmals wurde auch solcher Sabbat den Juden anbefohlen, und die Ruhe desselben mit ernstlicher Verbotung aller Arbeit verordnet, 2 Mos. 35,2.3, also gar, dass auch die Übertretung desselben mit dem Leben gestraft werden sollte, 2 Mos. 31,14.15.

145. Warum ist denn solche Ruhe auf den Sonntag verlegt worden?

Die lieben Apostel, so den Willen des Herrn gewusst, und in allem von dem Heil. Geiste regieret worden, haben in der ersten Kirche solche Feier von dem siebenten auf den ersten Tag der Woche, an welchem unser lieber Heiland von den To-

ten auferstanden, auch der Heilige Geist über sie ausgegossen worden, verlegt: so daher des Herrn Tag genennet, und zu den öffentlichen Kirchenversammlungen geordnet worden, Offenb. 1,10. 1 Kor. 16,2. Apg. 20,7.

146. Haben wir aber sonst mehrere Feiertage?

Es ist uns von Gott nicht mehr als einer, der siebente Tag, anbefohlen: von der Kirche aber sind folgendes noch mehrere Feiertage zu Gedächtnis und öffentlicher Betrachtung gewisser vornehmsten Guttaten Gottes, aus guter Meinung verordnet, als Weihnachten, Ostern, Auffahrtstag, Pfingsten und dergleichen. Welchen sich ein jeder willig zu bequemen hat, welcher den Frieden in der Kirche liebet.

147. Hat man auch der Apostel und anderer Heiligen Tage zu feiern?

Den Aposteln oder einigen Heiligen selbst hat man keine Tage zu heiligen, denn solches ein Art des Gottesdienstes ist: wo aber die christliche Kirche die Feier jährlichen Gedächtnisses derselben aus

49

christlicher Freiheit eingeführet, mögen sie wohl gefeiert werden, nicht ihnen, sondern Gott, dem man danket für die Gnade, welche er solchen seinen teuren Rüstzeugen, und durch sie seiner Kirche erwiesen habe, sodann ihre Arbeit, die sie in dem Herrn getan, ihre Tugenden und Leiden zum Exempel und Nachfolge rühmet.

Hebr. 13,7: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben: welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.

1 Kor. 11,1: Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

148. Was ist uns denn in dem dritten Gebot befohlen?

Die Heiligung des Feiertags.

149. Worinnen bestehet solche Heiligung?

Dass man solchen Tag von den übrigen absondere, und ihn Gott allein und seinem Dienst widme: Du sollst von deinem Tun lassen ab, dass Gott sein Werk in dir hab.

150. Was ist die Ursach solcher Heiligung?

Weil wir Menschen, nachdem uns die Arbeit auferlegt ist, mit solchen Geschäften und auch nötigen anbefohlenen Sorgen gehindert werden, dass wir nicht fort und fort vermögen mit derjenigen Ruhe unserm Gott zu dienen, als solcher Sache Wichtigkeit erfordert, also will uns Gott unter sieben Tagen einen dazu absondern, dass wir an solchem an die Arbeit, mit der wir sonst nach seinem Willen unser Leben zubringen sollen, aber zufälliger Weise dadurch an seinem unmittelbaren Dienst gehindert werden, nicht sollen gebunden, sondern frei sein, auf

dass wir solchen Tag mit nichts anderm als mit Gott zu tun haben, ihm, von allem Zeitlichen ganz abgezogen, unmittelbar dienen, und ihn in uns dasjenige wirken lassen, worinnen er von uns und an uns geheiligt werden will. Also dass, wo wirs recht erwägen, mehr eine angenehme Wohltat, als verdrüßliche Beschwerde in diesem Gebot enthalten, und dem Menschen das Mittel gezeigt wird, zu göttlichen Wirkungen und geistlichem Wachstum geschickt und tüchtig zu werden.

151. Wodurch wird solche Heiligung verrichtet?

Durch das göttliche Wort, und den Dienst Gottes in demselbigen.

152. Wie vielerlei ist der Dienst Gottes?

Zweierlei: der öffentliche Kirchen- und der absonderliche Hausgottesdienst.
50

153. Welcher ist denn in dem dritten Gebot geboten?

Beiderlei.

154. Was wird denn wegen des öffentlichen Gottesdienstes von uns erfordert?

Dass ein jeder, so es zu tun vermag, mit herzlicher Vorbereitung, Vorsatz und Anrufung Gottes (a) um seine Gnade für sich, seine Mitzuhörer und Prediger, sich in der christlichen Versammlung einfinde (b), daselbst sich unärgerlich halte, das Wort Gottes aus dem Mund des Predigers, aber nicht als Menschenwort, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort anhöre (c), auf alles Vorgetragene, sonderlich aber dasjenige, was er findet zu seiner eigenen Auferbauung, Unterricht, Vermahnung, Warnung und Trost dienlich zu sein, fleißig Acht gebe, in dem Gebet für alle gemeine und eigene Not (d), Gesang (e) und Almosensteuer (f) sich mit der christlichen Gemeinde vereinige, der Heil. Sakramente sich andächtig mitgebrauche, oder denselben beiwohne, den Herrn mit Glauben empfangen, und alles mit andächtigem Gebet beschließe.

a) Pred. 4,17: Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme, dass du hörest: das ist besser, denn der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses tun.

Ps. 119,17.18: Tue wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort halte. Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

Eph. 6,18.19: Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf dass mir gegeben werde das Wort mit freudigem Auftun meines Mundes, dass ich möge kund machen das Geheimnis des Evangelii.

Eph. 3,16-19: Dass er euch Kraft gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch den Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen,

welches da sei die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, dass Christum lieb haben viel besser ist denn alles Wissen, auf dass ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.

b) Hebr. 10,24.25: Lasset uns unter einander unserer selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, dass sich der Tag nahet.

Ps. 26,6-8: Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

c) Luk. 10,16: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

1 Thess. 2,13: Darum auch wir ohne Unterlass Gott danken, dass ihr, da ihr empfanget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gotteswort, welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

51

d) Apg. 1,14: Diese alle (die Jünger des Herrn) waren stets bei einander einmütig mit Beten und Flehen, samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern. Also auch Kap. 2,42. 4,24. 5,12. 13,2.3. 20,36.

e) Kol. 3,16: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

f) 1 Kor. 16,2: Auf einen jeglichen Sabbather lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle was ihm gut dünkt.

155. Ist es mit solchem öffentlichen Gottesdienst alles ausgemacht?

Nein, sondern es wird erfordert, dass wir auch zu Hause dem angehörten Wort Gottes fleißig nachdenken, was wir angehört haben und wie wir solches in die wirkliche Übung bringen wollen: sodann fernere Lesung der Schrift, Gebet, Gesang, Betrachtung, Prüfung seiner selbst, wie man die vergangene Woche zugebracht, was man von Gott empfangen, und wie man ihm widerum begegnet, neuer Vorsatz, wie man sich die nächste Zeit in göttlichem Gehorsam üben wolle, und wo man solches haben kann, gottselige Gespräche mit andern Mitchristen. Damit also die ersten Früchte des göttlichen Worts sich alsobald solchen Tag zeigen, und wir in den Stand gesetzt werden, in dem Gott seine fernere heilige Wirkung in uns habe.

Jak. 1,22-25: Seid aber Täter des Worts, und nicht Hörer allein damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Täter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisst wie er

gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, derselbe wird selig sein in seiner Tat.

Apg. 17,11 von denen zu Beroen: Die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

156. Gehört noch mehreres zu der Sabbatsheiligung?

Ja, sonderlich die Liebeswerke, dass man nach Vermögen sowohl seinen Nächsten neben sich in dem Geistlichen trachte zu erbauen, als auch in dem Leiblichen seiner Not zu statten komme, und mit solcher Liebe den gesegneten Tag des Herrn heilige.

Luk. 6,9: Jesus sprach zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu tun auf die Sabbather, Gutes oder Böses, das Leben erhalten oder verderben? Also hat der Herr oftmals den Notleidenden an dem Sabbat geholfen, Matth. 12,10.11. Mark. 3,3-5. Luk. 6,7. 13,15. 14,1ff. Joh. 5,16. 7,23.

52

157. Was wird verboten in dem dritten Gebot?

Die Entheiligung des Feiertages.

158. Womit wird derselbe entheiliget?

Mit allem dem, wodurch der Mensch von dem Dienst Gottes und Ruhe in demselbigen abgezogen wird.

159. Wodurch geschieht solches?

1. Mit allerhand sündlichen Werken, welche auch zu anderer Zeit verboten sind, aber an dem Sabbat doppelte Sünde sind: als Fressen, Saufen, faulem Geschwätze, faulenzendem Müßiggang, Spielen und dergleichen. 2. Mit den Werken unsers zeitlichen Berufs, die wir die sechs Tage zu verrichten, aber zum Unterschied den siebenten Tag davon zu heiligen haben, 2 Mos. 20,9. Wohin gehören Nahrungssorgen, Handarbeit, Handlungsgeschäfte, Studieren in weltlichen Dingen, und dergleichen. 3. Mit dergleichen Ergötzlichkeit, damit der öffentliche oder absonderliche Gottesdienst gehindert, und der Mensch dazu ungeschickter gemacht wird: als da sind solche Mahlzeiten, Spaziergänge und Fahrten, so allein zu leiblicher Erlustierung, und mit weltlichen Gesprächen angestellt und zugebracht werden, welche das Gemüt sowohl oder mehr an seiner Ruhe in Gott hindern, als die äußerliche Handarbeit tun möchte.

160. Ist denn alle Handarbeit bloß dahin verboten?

Nein: indem nicht allein die Arbeiten, so zu dem Gottesdienst gehören, sodann, damit die Werke der Liebe verrichtet werden, auch welche zu notwendiger Pflege des Leibes gehören oder einer unumgänglichen Not sind, jene auf den Sabbat gar

nicht verboten, diese aber erlaubt sind: sondern es sind allein diejenigen verboten, welche die Ruhe der Seele in Gott verstören, und also dem Zweck des Gebots entgegen sind, oder als solche den Nächsten ärgern würden.

Matth. 12,1-9: Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbat und seine Jünger waren hungrig, und fingen an Ähren auszuraufen, und aßen. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe deine Jünger tun, das sich nicht ziemet am Sabbat zu tun. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, da ihn und die mit ihm waren hungerte? Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die Schaubrote, die ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern? Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbat

53

im Tempel den Sabbat brechen, und sind doch ohne Schuld? Ich sage aber euch, dass hie der ist, der auch größer ist, denn der Tempel. Wenn ihr aber wüsstet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer; hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbat.

161. Verbindet uns denn der Sabbat nicht eben so streng, als in dem alten Testament?

Was die Kraft des Gebots anlangt, in Gott zu ruhen, und ihm in unseren Seelen seine Ruhe zu lassen, sind wir so wenig von solchem Gebot frei, als von den andern, sondern dazu so viel mehr verbunden, als kräftigere Gnade wir in dem neuen Testament empfangen haben, und sollten wir also uns befleißigen, einen steten Sabbat ohne Unterlass können zu halten. Was aber die äußerliche Enthaltung der Arbeit anlangt, da den Juden auch solche Arbeiten verboten waren, welche die Ruhe der Seele eben nicht also verstörten, als 2 Mos. 35,3, dass auch nicht ein Feuer angezündet werden durfte: weil solches, als ein Stück des alten Schattenwerks, mit der christlichen Freiheit und Art des neuen Testaments nicht allerdings übereinkommet, so bleibt die leibliche Ruhe geboten, und die Arbeit verboten nicht anders, als sofern jene ein Förderungsmittel der innerlichen Heiligung, diese aber eine Hinderung daran ist. Darum wenn und wann sie daran nicht hinderte, würde sie auch nicht verboten sein.

162. Was wird auch ferner in dem dritten Gebot verboten?

Alle Verachtung göttlichen Worts, von Seiten der Prediger und Zuhörer: indem solches dasjenige ist, dadurch der Feiertag geheiligt werden sollte.

163, Was ist denn die endliche Absicht des dritten Gebots?

Dass wir, um zu der Liebe, Furcht und Vertrauen Gottes, sodann seinen Namen zu heiligen, tüchtig zu werden, seinen Gnadenwirkungen uns nicht entziehen, sondern der Mittel uns sorgfältig gebrauchen sollen, dadurch er solches Gute in

uns zu wirken pfleget, sonderlich der Sabbatsruhe, die er zu solchem Zweck gegeben hat.

164. Was folget auf die erste Tafel?

Die andere Tafel.

165. Was begreift dieselbe?

Die Liebe unser selbst und des Nächsten.

54

166. Worin wird solche enthalten?

In dieser Summa Matth. 22,39: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. So aus 3 Mos. 19,18 genommen ist, und Röm. 13,9. Gal. 5,14 wiederholet wird.

167. Sollen wir uns denn auch selbst lieben?

Ja: denn solches ist nicht nur an sich natürlich, sondern so ich meinen Nächsten lieben soll als mich selbst, so wird damit die Liebe seiner selbst schon vorausgesetzt. Auch gründen sich alle göttlichen Drohungen und Verheißungen auf die Liebe seiner selbst.

168. Ist denn nicht die Liebe unser selbst in dem ersten Gebot verboten worden?

Diejenige Selbstliebe ist darinnen verboten, die unordentlich ist, worinnen ich mich mehr als Gott, oder diesem gleich liebe: als wo ich mich liebe und meinem Willen folge in Dingen, welche Gott zuwider sind, oder auch ihm nicht anders als um meines Nutzens willen, so ich von ihm verlange, und also in Tat meinen Nutzen über ihn liebe. Welches alles Abgötterei ist.

169. Ist aber auch noch weitere Selbstliebe verboten?

Ja, alle diejenige, wo wir uns mehr als unsern Nächsten, oder zu dessen Nachteil lieben, und uns ihm vorziehen: oder wo wir törlisch unser sündliches Fleisch und dasjenige, davon wir nicht Nutzen sondern Schaden haben, lieben, oder doch das Geringere und Leibliche, woran uns weniger gelegen ist, dem Größeren, Geistlichen und Ewigen vorziehen: so auch, worinnen wir uns Einbildung von uns selbst machen, uns vieles zuschreiben, an uns selbst Wohlgefallen haben, unser Tun beschönen, auf uns selbst vertrauen, auf eigenem Sinn beruhen, und dergleichen.

170. Warum ist aber solche unordentliche Selbstliebe verboten?

Weil sie der Liebe Gottes und des Nächsten zuwider ist, und mit derselben nicht stehen kann.

171. Was ist das Mittel wider solche Selbstliebe?

Die Verleugnung sein selbst, das Kreuzigen und Töten unseres eigenen Fleisches, und die rechte Erkenntnis, worinnen uns wohl sein möge, und was an uns recht zu lieben sei.

55

172. Welche Selbstliebe aber ist Gott gefällig und geboten?

Dass ich mich selbst liebe als eine gute Kreatur Gottes, der Gott viel Gutes getan, und ferner zu tun versprochen hat; als ein Werkzeug seiner Ehre, und Gefäß seiner Gnade, und suche an mir in göttlicher Ordnung dasjenige zu befördern, worinnen mir wohl sein und ich ferner und ewig Gottes genießen mag.

173. Wie hoch hab ich mich denn zu lieben?

Unter Gott, und meinem Nächsten gleich.

174. Was hab ich an mir zu lieben?

Leib und Seel, und alles was Gottes an mir ist.

175. Wie habe ich meine Seele zu lieben?

Dass ich trachte mit meinem Verstand Gott, als die höchste Weisheit, mehr und mehr zu erkennen, mit meinem Willen ihn, als das höchste Gut, zu ergreifen, und alle meine Begierde allerdings auf denselben zu richten, mit meinem Gedächtnis dasjenige, was Gottes ist, zu fassen, und also solche Kräfte der Seele ihm zu heiligen, dass sie nachmal auch andere Dinge, wie es ihm gefällig ist, verstehen, ergreifen und fassen mögen: sodann in meiner Seele selbst seine Wohnung zu sein, mit ihm mehr und mehr vereinigt zu werden: Denn darinnen stehet der Seelen höchste Seligkeit.

176. Wie hab ich meinen Leib zu lieben?

Also, dass ich ihn trachte geschickt zu machen, dass er der Seele in den Dingen, worinnen sie seiner zu dem Dienst Gottes und Verrichtung seines Willens bedarf, möge gehorsam sein. Daher ihm aus Liebe auch seine notwendige Pflege geleistet werden muss.

Röm. 13,14: Wartet des Leibes, doch also, dass er nicht geil werde.

Kol. 2,23 werden gestrafet: die des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine Ehre tun zu seiner Notdurft.

177. Soll denn nicht das Fleisch gekreuziget werden?

Ja freilich soll das Fleisch gekreuziget und gar getötet werden (a), aber solches Fleisch ist nicht der Leib selbst, sondern der alte Adam, die sündliche Unart so-

wohl an unserm Leib, als auch an unserer Seele: und bestehet solches Kreuzigen und Töten darinnen, dass wir solcher Unart nicht nachhängen, derselben Lüsten nicht fol-

56

gen, uns ihnen widersetzen, und das Gegenteil derselben tun, welches alsdann dem Fleisch wehe tut, und es mehr und mehr schwächt. Wollen sich auch solche Lüste durch den Leib herauslassen, muss denselben mit Fasten, Arbeit und anderer Zucht gewehret werden, dass er nicht ein Werkzeug der Sünde, sondern Gefäß der Gnade werde (b).

a) Gal. 5,24: Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Röm. 8,13: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.

Kol. 3,5: So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei.

b) 1 Kor. 9,27: Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, dass ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Röm. 6,12.13: So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten; auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begeben euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

178. Wohin führet mich die zweite Tafel ferner?

Auf die Liebe des Nächsten.

179. Wer heißt der Nächste?

Alle Menschen, welche meiner Hilfe bedürftig sind, oder bedürftig werden mögen, oder deren ich bedürftig bin, oder werden kann: nach dem Gleichnis Christi Luk. 18,30ff.

180. Wie sind alle meine Nächsten?

Ob sie mir nicht alle zugetan sind von Land, Geschlecht, Religion, Freundschaft: so sind sie darinnen nahe genug, dass sie alle mit mir in der Welt, als Gottes großem Haus, Hausgenossen, von einem Geblüt aus Adam her (Apg. 17,26.) entsprossen, zu einer Seligkeit (wo sie göttlicher Ordnung folgen wollen) und Gemeinschaft aller geistlichen Gnade berufen, und zu gleicher Liebe gegen mich verbunden sind: sonderlich aber weil sie Gott alle ohne Unterschied liebet (a), und uns auf sein Exempel weiset (b).

a) Joh. 3,16: Also hat Gott die Welt geliebet.

b) S. Fr. 182.

181. Soll ich denn auch ungläubige, falschgläubige und lasterhafte Personen als meinen Nächsten lieben?

Ich soll zwar ihre Bosheit, Sünde und Unglauben, und sie selbst, sofern sie darinnen bleiben, hassen, daher ihrer Bosheit nicht
57

zu Willen werden, sondern widerstehen (a): aber die Person an sich muss ich lieben, und in so viel mehr erbarmender Liebe sie suchen mit Gebet, Erinnern, Wohltun und auf was Weise ich es zu tun vermag, zu bessern, als größer ihre Seelengefahr ist (b).

a) Ps. 119,113: Ich hasse die Flattergeister.

Ps. 139,21.22: Ich hasse, Herr, die dich hassen, und verdreßt mich auf sie, dass sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie mit rechtem Ernst; darum sind sie mir feind.

b) Röm. 10,1.2: Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch Gott für Israel, dass sie selig werden. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, dass sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.

2 Thess. 3,14.15: So jemand nicht gehorsam ist unserem Wort, den zeigt an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf dass er schamrot werde. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.

182. So aber jemand mir Leids tut, und sich an mir feindselig versündigt, soll ich dennoch solchen Menschen lieben?

In allewege, nach unsers himmlischen Vaters (a) und Christi (b) Exempel.

a) Matth. 5,44ff: Ich sage euch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässt regnen über die Gerechten und Ungerechten. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich tut, was tut ihr sonderliches? Tun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

b) Röm. 5,6: Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. V. 8: Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder (und Feinde V. 10.) waren.

183. Ist denn in der Liebe des Nächsten kein Unterschied, Grad oder Staffel?

Ja: denn je näher und mehr mir der Nebenmensch im Leiblichen mit Geblüt, Schwägerschaft, Freund- oder Nachbarschaft, im Geistlichen mit Glaube und Liebe verwandt ist, je größere und absonderliche Liebe ich zu ihm tragen soll.

Gal. 6,10: Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

184. Worinnen besteht aber solcher Unterschied?

Nicht sowohl in der Liebe selbst, welche gegen alle herzlich, brünstig und wahrhaftig sein soll, als in den Früchten und Werken der Liebe, die gegen einen mehr und anders als gegen die

58

andern zu üben sind; jedoch, dass der gemeinen und tätigen Liebe nichts abgehe: denn in der brüderlichen Liebe müssen wir noch ferner darreichen gemeine Liebe, 2 Petr. 1,7.

185. Was sind wir aber dem Nächsten schuldig?

Nicht nur ein und ander Gutes zu tun, sondern zum allervördersten die Liebe.

186. Wie soll sich aber die Liebe erzeigen?

Wo dieselbe in dem Herzen ist, so muss sie sich ferner mit Worten und Werken, mit Guttätigkeit, Ehrerbietung und Sanftmut auf alle mögliche Weise hervortun, und die Eigenschaften haben, die 1 Kor. 13 beschrieben werden.

1 Joh. 3,18: Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

1 Petr. 1,22: Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen.

Phil. 2,1ff: Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, dass ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid, nichts tut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demut achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst; und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

Jak. 3,17: Die Weisheit von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lasset ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei.

187. Warum sollen wir den Nächsten lieben?

Um Gottes willen, der solches erfordert, und uns und ihn geschaffen und geliebt hat, ja noch erhält und fort liebet, daher haben will, dass wir seiner Liebe und

Wohltaten Werkzeuge gegen den Nächsten seien, ihm zu tun, wie Gott uns auch getan hat.

1 Joh. 4,11: Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. V. 20.21: So jemand spricht, ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebet, dass der auch seinen Bruder liebe.

188. Wie hoch sollen wir den Nächsten lieben?

Nicht über Gott, sondern wie uns selbst, und also so herzlich, so brünstig, so aufrichtig, so beständig, so freiwillig, zum vördersten nach dem Geistlichen, und folglich nach dem Leiblichen, wie wir uns auf solche Weise lieben und lieben sollen. Daher wir in unserem Gewissen solcher Liebe Maß leicht finden können.

59

Matth. 7,12: Alles, was ihr wollet, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen, das ist das Gesetz und die Propheten.

189. Sind wir aber nicht den Bruder mehr als uns selbst zu lieben schuldig?

Nein: obs wohl Fälle geben kann, da wir um Gottes willen auch für den Bruder das Leben lassen müssen.

1 Joh. 3,16: Daran haben wir erkannt die Liebe, dass Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

190. In was Werken soll sich die Liebe des Nächsten hervortun?

In denjenigen, welche in den Geboten der zweiten Tafel beschrieben sind und angedeutet werden. Worinnen Gott uns unsers Nächsten Ehre, Leib, Leben, Ehestand, Habe und Gut, und guten Namen, ja alles, was er von ihm empfangen hat, also anbefiehet, und jegliches gleichsam mit einem eignen Gebot dermaßen verwahret, dass wir es als unser Eigenes ihm erhalten, beschützen, befördern und vermehren helfen sollen, wie wirs von ihm gegen uns zu geschehen verlangen: damit also die Liebe, das Band des Friedens und gemeinen Dienstes, unter allen Menschen bleibe.

191. Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, dass dirs wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

192. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

193. Wer wird durch die Eltern verstanden?

Nicht nur die natürlichen Eltern, von denen wir gezeuget sind, samt Groß- und Voreltern, sondern auch alle, welche uns von Gott in einigem Stand vorgesetzt sind, als in dem Hausstand Stief- und Schwiegereltern, wegen der Treue, die sie unsern Eltern oder Ehegatten erwiesen, oder zu erweisen schuldig sind; Vettern, Vormünder, welche zu unserer Auferziehung mitarbeiten; Herren, Frauen und Meisterschaften, denen das Gesinde

60

zu väterlicher Fürsorge anbefohlen ist; alle alte Personen, und unsere Wohltäter: in dem weltlichen Stand die Obrigkeit, und wer uns von derselben vorgesetzt wird: in dem geistlichen aber Lehrer und Prediger, auch Präzeptores und Schulmeister, die zu unserer geistlichen Wiedergeburt und täglichen Erneuerung väterlich mitwirken. Alle diese werden unter dem Namen: Vater und Mutter, gemeinet, denen auch die Schrift hin und wieder den Vaternamen geben lässet, und wir von allen einen Teil der Treue zu erwarten haben, die uns die leiblichen Eltern erweisen.

194. Woher haben aber solche alle das Vaterrecht?

Daher, dass Gott, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Eph. 3,15, solche Ordnung auf Erden gemacht hat, und wie er durch diese Leute einen Teil seiner Guttaten auf uns ausgießet, also auch denselben einen Teil seiner Ehre, und gleichsam sein Vaterbild angehänget hat.

195. Was ist denn in dem vierten Gebot geboten?

Dass wir sollen die Eltern 1. in Ehren halten, 2. ihnen dienen 3. gehorchen, 4. sie lieb und wert haben.

196. Wie und warum sollen wir sie in Ehren halten?

Dass wir erkennen, was Gott durch dieselben uns erweise oder erwiesen habe, dass also gar eine große Liebe Gottes in solcher Verordnung zum Besten des menschlichen Geschlechts stecke, und dass sie diejenigen seien, in denen Gott von uns wolle geehrt sein: daher sollen wir sie im Herzen hoch achten, und äußerlich ihnen in Wort und Werken demütig und ehrerbietig begegnen, wissend, was wir ihnen für Ehre oder Verachtung antun, solches geschehe Gott selbst in ihnen.

197. Wie soll man ihnen dienen?

Dass man in allen Dingen ihren Nutzen befördere, und wie man Gutes von ihnen empfangen, ihnen gleiches wiederum vergelte.

198. Wie soll man ihnen gehorchen?

Dass man in allen Dingen, welche nicht wider Gott sind, ihrem Befehl willig nachkomme, ihrem Rat folge, und so viel man vermag, ihren Willen erfülle.

61

199. Wie soll man sie lieb und wert haben?

Dass man sie um Gottes und des Guten willen, so derselbe uns durch sie erweiset, herzlich liebe, auch daher solche Ehre, Dienst und Gehorsam aus Liebe ihnen erweise: deswegen auch mit ihren Gebrechen Geduld trage, und Gott täglich für ihre geistliche und leibliche Wohlfahrt anrufe.

200. Was ist aber in diesem Gebot verboten?

Dass man seine Eltern nicht verachte noch erzürne.

201. Wie werden sie verachtet?

Wo man ihnen die obbeschriebene Pflicht nicht leistet, und also das göttliche Bild in ihnen nicht geziemlich ehret.

202. Wie werden sie erzürnet?

Wo man gar das Gegenteil tut, und damit sie zu Zorn bewege.

203. Was erfordert dieses Gebot von den Eltern?

Weil sie Gottes Bild tragen, und um desselben willen von ihren Kindern und Untergebenen die Ehre erfordern, so liegt ihnen ob, nicht nur allein dass sie sich nicht in der ersten Tafel über Gott selbst erheben, sondern auch, dass sie nach Gottes Willen und Exempel liebevoll gegen die Untergebenen gesinnet seien, von Gottes wegen ihnen alles mögliche Gute tun, sie weislich regieren, beschützen, versorgen, tragen und züchtigen, durch Furcht der Menschen sich nicht in Gottes Sache zu tief erniedrigen, und sich nicht selbst verächtlich machen: indem sie sonst das göttliche Bild an sich verunehren, und soviel an ihnen ist, sich dessen unwürdig machen.

(Ein mehreres soll unten folgen in der Haustafel.)

204. Was hat Gott für eine Verheißung gehängt an das vierte Gebot?

Auf dass dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

205. Wie ist solche Verheißung zu verstehen?

Dass neben dem geistlichen Segen, welchen Gott allen, die seiner Gebote sich befließen, versprochen hat, absonderlich auch das zeitliche Wohlergehen den gehorsamen Kindern zugesaget wird. Welches

62

dann auch in allen erfüllet wird, wo Gott nicht etwa siehet, dass solchen gehorsamen Kindern zeitliches Kreuz und kurzes Leben nützlicher sei, und also diese Verheißung mit besseren geistlichen Gütern und früherer Aufnahme in die Seligkeit ersetzt. So werden etwa fromme Kinder zeitlich weggenommen, damit sie nicht verführet werden, böse aber werden alt, dass ihnen Gott Frist zur Buße gibet.

Weish. 4,10-12: Er gefällt Gott wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und wird hingerückt, dass die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge; denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen.

206. Gehet aber solche Verheißung ordentlicher Weise uns auch noch in dem neuen Testament an?

Ja: als die deswegen von Paulo Eph. 6,2.3 wiederholet wird.

207. Was ist endlich die ganze Absicht Gottes in dem vierten Gebot?

Dass der Herr seine Ordnung, die er unter den Menschen aus weisem Rat gemacht, erhalten haben will, zu Ehren seiner Gewalt, die er den Eltern mitgeteilet, und zur Erhaltung des menschlichen Geschlechts, welches ohne dergleichen Ordnung nicht bestehen mag.

208. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht töten.

209. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

210. Wem ist zu töten verboten?

Allen Menschen, was ihre eigene Gewalt anlanget. Denn dass die Obrigkeit die Übeltäter töten, und in rechtmäßigen Kriegen das Schwert durch die Ihrigen führen mag, hat sie nicht aus eigener Gewalt, sondern Gott, welcher allein Herr über Tod und Le-

63

ben ist, tötet durch sie in seiner Ordnung diejenigen, die ihrer Misshandlung halben den Tod verwirket.

Röm. 13,4: Sie (die Obrigkeit) ist Gottes Dienerin, dir zu gut; tust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst: sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut.

211. Was ist verboten in dem fünften Gebot?

Der Totschlag.

212. Was soll nicht totschiagen?

Weder mein Herz, noch meine Augen, noch meine Zunge, noch meine Faust.

213. Wie vielerlei ist denn der Totschlag?

Vornehmlich viererlei: 1. mit der Faust, 2. mit der Zunge, 3. mit dem Gesicht und Geberden, 4. mit dem Herzen.

214. Erkennt Christus auch für Totschlag, was nicht eben mit der äußerlichen Tat geschieht?

Ja freilich, Matth. 5,21.22: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Da denn unser Heiland erkennt, dass auch eben sowohl mit Zorn, grimmigen und verächtlichen Geberden, und schmähtichen oder ehrenrührigen Worten wider das fünfte Gebot gesündigt werde.

215. Was nennen wir denn den Totschlag mit der Faust?

Wo man, es sei nun selbst mit der Faust, Gewehr, Geschöß, mit Gift, starkem Zutrinken, oder wie es geschehen mag, den Menschen wirklich ums Leben bringet, oder verwundet, oder schläget: oder auch, wo man dergleichen durch andere tun oder geschehen lässt, dadurch der andere um sein Leben oder Gesundheit kommen mag: oder sich von denjenigen entzieht, die man in Gefahr retten, oder, dass sie nicht verhungern und verderben, erhalten kann.

1 Joh. 3,17: Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm?

64

216. Wie wird der Mensch mit der Zunge getötet?

Wo man entweder mit Verräterei, Lügen oder falsch Zeugnis den Nächsten in Gefahr des Lebens bringet (a), oder ihm aus Hass den Tod oder anders Böses an-

wünscht (b), oder mit Zank und Scheltworten ihn angreift (c), oder mit Lästern und tückischen Worten ihn ins Verderben bringen will (d).

a) Als das Exempel der Jesabel an Naboth ist zu sehen, 1 Kön. 21.

b) Jak. 5,9: Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf dass ihr nicht verdammet werdet.

c) Matth. 5,22: Wer zu seinem Bruder sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

d) Ps. 57,5: Die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerter.

Ps. 64,3-5: Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Übeltäter, welche ihre Zungen schärfen wie ein Schwert, die mit ihren giftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen; dass sie heimlich schießen den Frommen, plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu.

Spr. 26,18.19: Wie einer heimlich mit Geschoß und Pfeilen schießt und tötet, also tut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten, und spricht darnach: Ich habe gescherzet.

Jer. 9,8: Ihre falsche Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauren sie auf denselben.

217. Wie kann man den Nächsten töten mit Geberden oder dem Gesicht?

Wo man entweder sein Angesicht im Zorn verstellte gegen den Nächsten, dass Feindseligkeit und Grimm aus den Augen und Geberden hervorleuchtet (a), oder hingegen seine Bosheit des Herzens zum Schaden des Nächsten mit falscher Freundlichkeit verbirgt (b).

a) 1 Mos. 4,5.6: Da ergrimmete Kain sehr, und seine Geberde verstellte sich. Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimmet du, und warum verstellst dich deine Geberde?

Hiob 16,8.9: Mein Widersprecher lehnet sich wider mich auf, und antwortet wider mich; sein Grimm reißet, und der mir gram ist, beißt die Zähne über mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf mich.

Ps. 37,12: Der Gottlose dräuet dem Gerechten, und beißt seine Zähne zusammen über ihn.

1 Kor. 13,5: Die Liebe stellet sich nicht ungeberdig.

b) Das Exempel Joabs 2 Sam. 3,27. Kap. 20,10., der den Abner und Amasa unter dem Schein der Freundschaft erwürgete; und Judä, der seinen Herrn mit einem Kuss zum Tod verriet.

218. Kann man auch den Nächsten mit dem Herzen töten?

Ja: durch Zorn, Hass, Neid, Unbarmherzigkeit, Rache: welche zwar gemeiniglich nachmal auch in der Tat oder Wort ausbrechen, aber bereits in dem Herzen ein verdammlicher Totschlag sind.

65

1 Joh. 3,15: Wer seinen Bruder hasset; der ist ein Totschläger; und ihr wisset, dass ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

219. Ist aller Zorn verboten?

Wo der Mensch aus Bitterkeit des Herzens und eigener Rachgier zürnet, so ist aller Zorn verboten (a): aber wo er aus Eifer für Gott und dessen Willen, mit Liebe gegen den Nächsten, zürnet über das Unrecht und diejenigen, welche unrecht tun, sonderlich die ihm untergeben sind, so ist es ein Amts- oder sonsten rechtmäßiger Zorn, und zürnet Gott durch solchen Menschen, oder er zürnet in Gottes Namen (b).

a) Jak. 1,19.10: Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.

b) Ps. 119,139: Ich habe mich schier zu Tod geeifert, dass meine Widersacher deiner Worte vergessen.

Eph. 4,26: Zürnet und sündigt nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

220. Kann man sich aber auch in dem Amtszorn, oder da man sonst rechtmäßige Ursach hat, versündigen?

Ja: wo der Eifer nicht von dem Geist, sondern dem Fleisch und dessen Affekten herrühret, wo man der Sache zu viel tut, damit zu lange anhält, und den Zorn zum Hass gegen die Personen werden lässt.

221. Ist einiger Hass erlaubt?

Wie der Hass, der Liebe gerad entgegen stehet, so ist aller Hass, der auf einige Person selbst gehet, unrecht: aber doch habe ich die Laster böser Leute, und sie, sofern sie solche an sich haben, nach Gottes Exempel zu hassen, jedoch, dass ich dabei solchen Personen selbst alles Gute zu tun, und sie von solchem Bösen abzubringen willig und geflissen sei.

222. Ist der Neid auch verboten?

Freilich ist sowohl Neid und Missgunst, als welches Laster mit demselben nahe übereinkommt, über anderer Schaden sich freuen, eine schwere Sünde und teuflisches Laster wider dieses fünfte Gebot.

Jak. 3,13-16: Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in euren Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit; denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch; denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.

66

Spr. 24,17.18: Freue dich des Falles deines Feindes nicht; und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück; es möchts der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.

223. Was ist die Unbarmherzigkeit?

Wo man mit eines andern Not kein Mitleiden hat, sondern ihm seinen Unfall gönnet, oder es doch nicht achtet.

Jak. 2,13: Es wird ein unbarmherziges Gericht ergehen über den, der keine Barmherzigkeit getan hat.

Luk. 10,31: Es begab sich ungefähr, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog, und da er ihn sahe, ging er vorüber, u.s.w.

224. Ist einige Rache erlaubt?

Nein: weil Gott alle Rache ihm allein vorbehalten hat.

Röm. 12,19: Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. 5 Mos. 32,35.

225. Kann man auch den Nächsten an der Seele töten?

Ja freilich, wo man ihn verführet, oder mit bösem Exempel, Missbrauch seiner Freiheit und bösem Schein ärgert, wo man ihn in dem Geistlichen versäumet, und ihn nicht so viel man vermag zu erbauen suchet (a): welcher Totschlag so viel böser, als mehr an der Seele denn dem Leibe gelegen ist (b).

a) Matth. 18,6.7: Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Ärgernis halben! Es muss ja Ärgernis kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt.

Röm. 14,14.15: Ich weiß und bin gewiss in dem Herrn Jesu, dass nichts gemein ist an ihm selbst, ohne der es rechnet für gemein, demselben ist es gemein. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

1 Kor. 8,9ff: Sehet zu, dass diese eure Freiheit nicht gerate zu einem Anstoß der Schwachen. Denn so dich, der du die Erkenntnis hast, jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause: wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursacht, das Götzenopfer zu essen? und wird also über deine Erkenntnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen, doch Christus gestorben ist? Wenn ihr aber also sündigt an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündigt ihr an Christo.

1 Thess. 5,22: Meidet allen bösen Schein.

Matth. 23,15: Ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, dass ihr einen Jüdingenossen machet; und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seid.

Matth. 15,14: Wenn ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

b) Ezech. 33,8: Wenn ich dem Gottlosen sage, du musst des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagest es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor dem gottlosen Wesen hüte, auf dass er lebendig bleibe; so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

67

226. Was soll ich nicht töten?

Weder meinen Nächsten, noch mich selbst.

227. Habe ich denn nicht Macht, mich selbst zu töten?

Nein: weil mein Leben nicht mein eigen, sondern Gottes ist.

228. Wie geschieht aber der Selbstmord?

Nicht nur auf grobe äußerliche Weise von denjenigen, die sich mit Eisen, Geschoß, Strick, Messer, Gift oder dergleichen umbringen, sondern auch von denen, so mit Unmäßigkeit, Fressen, Saufen, Leichtfertigkeit, heftigem Zorn, allzugroßer Traurigkeit, Versäumnis der Arznei, übermäßiger Arbeit und dergleichen ihr Leben abkürzen, oder die Gesundheit verderben **(a)**: desgleichen von denen, so sich vermessenlich oder unvorsichtig in unnötige Gefahr begeben **(b)**.

a) 2 Kor. 7,10: Die Traurigkeit der Welt wirket den Tod.

Sir. 30,22ff: Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedanken; denn ein fröhlich Herz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben. Tue dir Gutes, und tröste dein Herz, und treibe die Traurigkeit ferne von dir; denn Traurigkeit tötet viele Leute, und dienet doch nirgend zu. Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.

Sir. 31(32),30: Sei nicht ein Weinsäufer; denn der Wein bringet viel Leute um.

b) Sir. 3,27.28: Wer sich gerne in Gefahr gibt, der verdirbt darinnen; und einem vermessenem Menschen gehets endlich übel aus.

229. Kann sich der Mensch auch an der Seele und dem Gemüt töten?

Ja, und solches ist eben sowohl verboten. Es geschieht aber, wo der Mensch die ihm von Gott mitgeteilten Gaben nicht gebraucht, noch sie ausübet (a): oder wo er sich um die Seelengüter bringet, die ihm Gott gegeben hatte, oder in seiner Ordnung hätte geben wollen (b): oder wo er aus törichter Liebe des Zeitlichen und Geringern sich um das Ewige und Wichtigste bringet, und ihm also unwiederbringlichen Schaden selbst zufüget (c).

a) Röm. 1,18: Die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

b) Matth. 25,29: Wer da hat, dem wird gegeben werden und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

2 Joh. V. 8: Sehet euch vor, dass wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

c) Matth. 16,25.26: Wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wirds finden. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele; oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Joh. 12,25: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

68

230. Was wird in dem fünften Gebot geboten?

Dass ich meinem Nächsten helfen und fördern soll in allen Leibesnöten.

231. Was bin ich aber mir selbst in solchem Gebot schuldig?

Dass ich um Gottes willen, und auch meinem Nächsten zu gut, mein eigen Heil nach bestem Vermögen in allen Dingen befördere.

232. Wie vermag ich solches zu tun?

Also, dass ich die Gaben des Gemüts, so mir Gott gegeben, etwas Rechtschaffenes und Nützlichs zu lernen, anwende, der geistlichen Gaben mich gebrauche, und sie erwecke (a), auch darinnen immer zuzunehmen trachte (b): dem Leib seinen notwendigen Unterhalt, als Speise, Trank, Ruhe, in Krankheit aber Pflege und Arznei widerfahren lasse, auch mich aller göttlichen Mittel zur Erhaltung des Lebens und Wiedererlangung der Gesundheit, so lange es Gottes Wille sei, gebrauche (c).

a) 2 Tim. 1,6: Ich erinnere dich, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

b) 1 Thess. 4,1: Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, dass ihr immer völliger werdet.

1 Kor. 12,31: Strebet nach den besten Gaben.

c) Röm. 13,14: Wartet des Leibes, doch also, dass er nicht geil werde.

Eph. 5,29: Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein.

1 Tim. 5,23: Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins, um deines Magens willen, und dass du oft krank bist.

Jak. 5,14: Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, und lasse sie über sich beten, und salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

233. Was bin ich aber meinem Nächsten kraft dieses Gebotes schuldig?

Erstlich, dass ich in wirklicher Not ihm mit Rat und Tat beistehe, und in Gefahr und Mangel ihn erhalten helfe **(a)**: dass ich mitleidig, barmherzig und freundlich gegen ihn sei, dass ich sein Gutes und Böses ansehe, als wäre es mir begegnet **(b)**: 3. dass ich mit Sanftmut, Versöhnlichkeit und Geduld seine Schwachheit oder mir angetanes Unrecht trage **(c)**: und 4. in allem Geistlichen und Leiblichen sein Bestes befördere **(d)**.

a) Jes. 58,7ff: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so in Elend sind, führe ins Haus. So du einen Nackenden siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird dein Licht hervor brechen wie die Morgenröte, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird

69

dich zu sich nehmen. Dann wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten; wenn du wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hie bin ich.

Hebr. 13,16: Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Jak. 2,15.16: So ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate dich, wärmet euch, und sättiget euch; gebet ihnen aber nichts, was des Leibes Notdurft ist, was hülfte sie das?

1 Joh. 3,16: Daran haben wir erkannt die Liebe, dass Er (Christus) sein Leben für uns gelassen hat: und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

b) Matth. 5,7: Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Luk. 6,36: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Röm. 12,15.16: Freuet euch mit den Fröhlichen, weinet mit den Weinenden; habet einerlei Sinn unter einander:

1 Kor. 12,26.27: So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi, und Alle Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.

c) Matth. 5,5: Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Matth. 5,25: Sei willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist.

Matth. 5,39-41: Ich sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar; und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem lasse auch den Mantel; und so dich jemand nötiget Eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

Kol. 3,12-16; So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit; und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar.

Eph. 4,1-3: So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, dass ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe; und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

1 Petr. 3,8.9: Endlich aber seid allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet und wisset, dass ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen beerbet.

Eph. 4,32: Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

d) 1 Kor. 10,24: Niemand suche was sein ist, sondern ein jeglicher, was des andern ist.

1 Petr. 4,10: Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes.

234. Habe ich denn auch für meines Nächsten Seele und Geistliches zu sorgen?

In allewege, und das aus Schuldigkeit der Liebe um so viel angelegentlicher, als mehr dem Nächsten an Erhaltung seiner Seele, denn des Leibes gelegen ist.

70

235. Wie geschiehet aber solches?

Wo man demselben nicht nur mit gutem Exempel und Vorsichtigkeit vorgehet (a), sondern für denselben betet (b), ihn unterrichtet, ermahnet, warnet, strafet, tröstet (c): sonderlich aber, wo er in Irrtum oder Sünden steckt, ihn mit Sanftmut zurecht zu bringen suchet (d).

a) 1 Kor. 10,32.33. 11,1: Seid nicht ärgerlich weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes; gleichwie ich auch jedem in allerlei mich gefällig ma-

che, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, dass sie selig werden. Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

Röm. 14,19: Lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

Matth. 5,16: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Phil. 2,15: Auf dass ihr seid ohne Tadel und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als die Lichter in der Welt.

1 Petr. 2,12: Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf dass die, so von euch afterreden als von Übeltätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wens nun an den Tag kommen wird. V. 15: Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr mit Wohltun verstopfet die Unwissenheit der törichten Menschen.

b) 1 Tim. 2,1: So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

c) 1 Thess. 5,11: Ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn tut. V. 14: Wir ermahnen aber euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.

d) Gal. 6,1.2: Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, dass du nicht auch versuchet werdest: einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Jak. 5,19.20: Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, dass wer den Sünder bekehret hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

236. Gehöret aber alles dieses nicht den Predigern allein zu?

Nein: sondern obwohl die öffentliche Verrichtung aller dieser Pflichten, sodann die Absicht, wie die Christen solches unter einander wahrnehmen, dem ordentlichen Predigtamt anbefohlen ist, und ihm in solchem allem kein Eintrag geschehen soll, so haben doch auch alle Christen nach dem Maß der Gnaden, so ihnen gegeben ist, absonderlich bei jeglicher Gelegenheit, mit Vermeidung aller Unordnung, aus allgemeiner und brüderlicher Liebe jeglicher an seinem Bruder alles solches zu tun, Recht und Befehl.

71

237. Was ist denn endlich die ganze Absicht Gottes in diesem Gebot?

Dass, gleichwie er mit herzlicher Liebe alles, was er gemacht, erhält, wir uns auch befleißigen, alles was Gott Gutes an unserem Nebenmenschen, an uns selbst, ja auch in gewisser Maß an anderen Kreaturen geschaffen und denen gegeben hat, nach allem Vermögen suchen zu erhalten und zu befördern.

238. Gehet denn dieses Gebot auch andere Kreaturen an?

Es gehet eigentlich allein nur die Menschen an, aber in gewisser Maß erstreckt sich auch auf andere Kreaturen, nämlich wie wir sollen gütig und barmherzig sein gegen die Menschen, und hingegen verboten ist alle Grausamkeit gegen dieselben: also ist es auch nicht recht, gegen unvernünftige Tiere, die ja auch unsers Gottes Geschöpfe sind, Grausamkeit zu üben, sie aus Mutwillen zu verderben, oder dieselben anders, als zu dem nötigen Gebrauche, wozu sie uns gegeben sind, zu gebrauchen.

Spr. 12,10: Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.

Röm. 8,29: Sientemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. V. 22: Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

239. Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

240. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

241. Was ist in diesem Gebote verboten?

Der Ehebruch, oder insgemein alle Unreinigkeit und Unkeuschheit.

242. Auf wie vielerlei Weise wird dieselbe begangen?

Auf viererlei Art: 1. in dem Herzen, 2. mit Gebärden und den Augen, 3. mit Worten, 4. mit der Tat.

72

243. Welches ist der Ehebruch in dem Herzen?

Alle leichtfertige und unzüchtige Gedanken und Begierden, welche vor dem Herzenskündiger schon ein Ehebruch heißen.

Matth. 5,28: Ich sage euch, wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

244. Welches ist der Ehebruch in Gebärden?

Wo man nach der Schönheit siehet, dadurch die böse Lust zu erwecken: ebenso mit leichtfertigem Winken, reizenden Gebärden, Entblößen oder solchen Trach-

ten, welche viel des Leibes bloß lassen, leichtfertigem Tanzen, und dabei ungeziemendem, unzüchtigem Küssen, und dergleichen.

Matth. 5,28: Ich sage euch, wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, u.s.w.

Sir. 9,7-13: Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht in alle Winkel; wende dein Angesicht von schönen Frauen, und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber. Denn schöne Weiber haben manchen betöret, und böse Lust entbrennet davon wie ein Feuer. Sitze nicht bei eines andern Weib, und herze dich nicht mit ihr; und prasse nicht mit ihr, dass dein Herz nicht an sie gerate, und deine Sinne nicht betöret werden.

Sir. 26,12-14: Ein hurerisches Weib kennet man bei ihrem unzüchtigen Gesichte, und an ihren Augen. Ist deine Tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf dass sie nicht ihren Mutwillen treibe, wenn sie so frei ist. Wenn du merkst, dass sie frech um sich siehet, so siehe wohl darauf: wo nicht, und sie tut darüber wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

245. Welches ist der Ehebruch in den Worten?

Alle garstige Reden, leichtfertige Zoten und Possen, unzüchtige und zur Unzucht reizende Lieder.

Eph. 4,29.30: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not tut, dass es holdselig sei zu hören; und betrübet nicht den Heil. Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Eph. 5,3-5: Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidunge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener), Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.

246. Warum sollen denn dergleichen Gebärden und Worte für Sünde gehalten werden?

Weil sie Anzeigungen sind der unkeuschen Begierden, so in dem Herzen sind, die sich damit verraten, und dadurch weiter entzündet werden, aus welchen auch endlich leicht andere Schandtaten entstehen mögen.

73

Matth. 12,34.35: Weiß das Herz voll ist, deß geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

Jak. 1,14.15: Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird; darnach wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod.

247. Welches ist denn der Ehebruch in der Tat?

Alle wirkliche Unzucht, nicht nur mit verheirateten Personen: so eigentlich Ehebruch genennet zu werden pflegt, sondern auch alle Hurerei unter Ledigen, Blutschande, Sodomiterei und andere stumme Sünden, damit der Mensch seinen eigenen Leib befleckt: welche auch vor Gottes heiligen Augen abscheulicher sind, als sichere Leute gedenken mögen.

248. Was hat diese fleischliche Sünde vor andern noch für Greuel an sich?

Dass sie des Menschen Leib befleckt, und den Tempel des Heil. Geistes, welchen zu erlösen es Christo so sauer worden ist, verderbet: daher sie Gott auch so viel härter straft.

1 Kor. 9,16-20: Wisset ihr nicht, dass wer an der Hure hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwei in Einem Fleisch sein. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außer seinem Leibe: wer aber huret, der sündigt an seinem Leibe. Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

1 Kor. 3,17: So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben.

249. Gehet denn dieses Gebot nicht allein die Verehelichten an?

Nein: denn Hurerei wird sowohl als ein Greuel vor Gott angezogen, als eigentlich also genannter Ehebruch.

Hebr. 13,4: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebett unbefleckt. Die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

250. Was betrifft aber die Ehelichen absonderlich in demselben?

Dass sie einander die schuldige Pflicht nicht brechen, nicht von einander laufen, nicht unfreundlich und uneinig mit einander leben, sich einander nicht entziehen: als welches lauter Arten des hier verbotenen Ehebruchs sind.

251. Was ist ferner und um des Ehebruchs willen verboten?

Alles was Gelegenheit dazu gibet, und die böse Lust reizen kann: als Müßiggang, unzüchtige Gemälde, leichtfertige Kleider

74

und dergleichen, sonderlich aber Fressen und Saufen, allzu niedliche Pflege, und alle Überfüllung des Leibes, welche denselben zur Leichtfertigkeit entzündet.

Spr. 23,31-33.

S. Fr. 252.

Röm. 13,13.14: Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ; und wartet des Leibes, doch also, dass er nicht geil werde.

252. Ist denn die Trunkenheit ein so schweres Laster, weil sie gleichwohl so gemein ist?

Ja freilich: wie gemein sie sein mag, und von den Menschen gering geachtet wird, so ist sie vor Gottes Gericht nichts desto weniger verdamulich, schließt den Menschen eben sowohl gar aus dem Reich Gottes, als Ehebruch, Diebstahl und dergleichen (a), gehöret unter die Werke des Fleisches, dabei man die Seligkeit nicht ererben kann (b), machet, dass der Mensch vor Gottes Gericht nicht bestehen mag (c), machet ihn untüchtig, den Heil. Geist zu empfangen, sein Gebet erhörlich zu tun, und seinen Beruf treulich abzuwarten, missbrauchet der Gaben Gottes zu Unehren des Schöpfers, bringet den Menschen um Leben und Gesundheit, um Ehr und Glimpf, um Hab und Nahrung wider das fünfte und siebente Gebot, und öffnet ihm Tür und Tor zu allerhand fernern Sünden, Schanden und Lastern (d).

a) 1 Kor. 6,9.10: Lasset euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästere, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

b) Gal. 5,19-21: Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Hass, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen: von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, dass die solches tun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

c) Luk. 21,34-36: Hütet euch, dass eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

1 Petr. 4,3-5: Es ist genug, dass wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei, und greulichen Abgöttereien. Das befremdet sie, dass ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste unordentliche Wesen, und lästern; welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Toten.

d) Eph. 5,18: Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes.

Spr. 20,1: Der Wein macht lose Leute, und stark Getränk macht wild: wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.

Spr. 23,29ff: Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursach? wo sind rote Augen? Nämlich wo man beim Wein liegt, und kommt auszusaufen, was eingeschenkt ist. Siehe den Wein nicht an, dass er so rot ist, und im Glase so schön stehet; er gehet glatt ein, aber darnach beißt er, wie eine Schlange, und sticht, wie eine Otter. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden; und wirst sein, wie einer der mitten im Meere schläft, und wie einer schläft oben auf dem Mastbaum.

253. Ist aber vielleicht allein diejenige Trunkenheit verdammlich, wo der Mensch derselben täglich nachhänget, oder darinnen ums Leben kommt?

Obwohl die Schuld der Trunkenheit, gleichwie alle Sünden, so viel schwerer wird, wo der Mensch sich öfters damit vergreifet, so ist doch auch diejenige vor Gott verdammlich, wo man, ob zwar selten, gleichwohl einigemal sich überfüllet. Und wie derjenige als ein Dieb, Ehebrecher, Räuber angesehen und von dem Reich Gottes ausgeschlossen wird, nicht nur der täglich, sondern auch zuweilen mit solchen Sünden sich beflecket, also ist auch ein Trunkenbold vor Gott, und mag sich keiner der Seligkeit getrösten, welcher nicht sowohl der Trunkenheit, als allen andern Sünden ganz absterben und sie ablegen will. So lang also der Mensch nicht solchen Vorsatz gefasst, sondern annoch gewilliget ist, einigemal sich trunken zu trinken, so stehet er noch in Unbußfertigkeit, und ist vor Gott ein Trunkenbold, daher des ewigen Lebens unfähig, er sei wirklich nüchtern oder trunken.

1 Kor. 6,9.10. Gal. 5,19-21. S. vorige Fr.

254. Was ist hingegen geboten in dem sechsten Gebot?

Die Keuschheit oder Reinigkeit des Leibes und Geistes, die sich in Worten, Gebärden und Werken zeigt, und in dem Herzen sein muss.

1 Thess. 4,3-5: Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Hurei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Fass zu behalten in Heiligung und Ehre, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

255. Wie vielerlei ist die Keuschheit?

Zweierlei, die eheliche und jungfräuliche.

256. Ist denn der Ehestand auch heilig, und mag ein keusches Leben darinnen geführt werden?

Freilich: denn er ist von Gott noch im Stande der Unschuld

eingesetzt (a), daher kann und soll derselbe auch keusch und züchtig geführt werden (b).

a) 1 Mos. 2,18ff.

b) Hebr. 13,4: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebett unbefleckt.

257. Was lieget den Jungfrauen und ledigen Personen ob?

Dass sie allein sorgen, was dem Herrn angehöret, dass sie heilig seien, beides am Leib und auch am Geist: 1 Kor. 7,34.

258. Was ist die Pflicht oder Schuldigkeit der Ehelichen?

Dass ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre. Auch dass Eheleute ihr Ehebett unbefleckt halten, auf den ersten und vornehmsten Zweck ihres Standes, die Erbauung des Reichs Gottes und Vermehrung des menschlichen Geschlechts sehen, ferner gedenken, dass diejenigen, die Christo angehören, auch in dem Ehestand ihr Fleisch samt dessen Lüsten und Begierden kreuzigen müssen, dabei ihrer Gesundheit schonen, auch der Buß-, Betens- und Fastenszeit wahrnehmen.

Hebr. 13,4. S. Fr. 256.

1 Kor. 7,3-5: Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselbigen gleichen das Weib dem Mann. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann; desselbigen gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. Entziehe sich nicht eines dem andern, es sei denn aus beider Bewilligung, eine Zeit lang, dass ihr zum Fasten und Beten Muße habt, und kommet wieder zusammen, auf dass euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen.

259. Was haben wir aber für Hilfsmittel, solche Keuschheit zu erlangen und zu erhalten?

Andächtiges Gebet um den Geist der Reinigkeit (a), Mäßigkeit und zuweilen Fasten, Arbeit, Meidung aller ärgerlichen Gelegenheit (b), Betrachtung göttlicher Gegenwart, Reinigkeit und Gerechtigkeit (c).

a) Sir. 23,5.6: Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle bösen Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit geraten, und behüte mich vor unverschämten Herzen.

b) Matth; 5,29.30: Ärgert dich dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirfs von dir; es ist dir besser, dass eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir; es ist dir besser, dass eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Sir. 9,7-11. S. Fr. 244.

c) 1 Mos. 39,9: Wie sollte ich ein solch groß Übel tun, und wider Gott sündigen?
 Sir. 23,28.29: Die Augen des Herrn sind viel heller denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen tun, und schauen auch in die heimlichen Winkel.

260. Was ist denn die ganze Absicht Gottes in diesem Gebot?

Dass wir Menschen unsere Seel und Leib in der Reinigkeit behalten, in welcher wir stets Gott zu dienen, und dasjenige, wozu wir von ihm gesetzt sind, zu verrichten tüchtig seien: an welchem alle Befleckung hinderlich ist, und uns zu allen göttlichen Dingen mehr und mehr ungeschickt macht.

261. Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

262. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

263. Was ist in diesem Gebot verboten?

Das Stehlen oder der Diebstahl.

264. Was heißt stehlen oder Diebstahl?

Wo man mit den zeitlichen Gütern, sie seien unser eigen oder des Nächsten, nicht recht umgeht.

265. Kann man denn an sich selbst auch einen Diebstahl begehen?

Ja freilich, mit Faulheit, da man durch seine Arbeit dasjenige nicht erwerben will, was uns Gott beschenken wollen **(a)**, oder dasjenige, so er uns bescheret hat, und wir zu unserer und der Unseren Notdurft, auch des Nächsten Besten anwenden sollen, liderlicherweise verschwendet und durchbringet **(b)**, oder aus Geiz ihm selbst seine Notdurft nicht tut **(c)**.

a) 1 Thess. 4,11.12: Ringet darnach, dass ihr stille seid, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben, auf dass ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürft.

78

2 Thess. 3,10-12: Da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, dass so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, dass etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Fürwitz.

Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, dass sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brot essen.

Eph. 4,28: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf dass er habe zu geben dem Dürftigen.

b) Spr. 18,9: Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder deß, der das Seine umbringt.

Spr. 23,20: Seid nicht unter den Säufern und Schlemmern. Denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muss zerrissene Kleider tragen.

c) Spr. 11,17: Ein barmherziger Mann tut seinem Leib Gutes; aber ein Unbarmherziger betrübet auch sein Fleisch und Blut.

Sir. 14,5.6: Wer ihm selber nichts Gutes tut: was soll der andern Gutes tun? Er wird seines Guts nimmer froh. Es ist kein schändlicher Ding, denn dass einer ihm selbst nichts Gutes gönnet, und das ist die rechte Plage für seine Bosheit.

266. Stehet denn einem Menschen nicht frei, mit dem Seinigen zu tun, was er will?

Nein: alldieweil was wir haben, nicht sowohl unser, als Gottes Eigentum ist, und wir demselben deshalb Rechenschaft darüber zu geben haben, wie wirs als treue Haushalter zu demjenigen Nutzen angewendet, wozu ers gegeben hat, nämlich seine Ehre damit zu befördern, unserm Nächsten zu helfen, und unsere Notdurft zu genießen.

267. Wie kann ich aber an meinem Nächsten einen Diebstahl begehen?

Wo ich auf einigerlei Art und Weise demselben hinterhalte, was ich ihm geben sollte, oder bringe ihn mit Fleiß aus Bosheit, oder durch meine Ungeschicklichkeit oder Nachlässigkeit um dasjenige was ihm gehöret.

268. Wie vielerlei ist solcher Diebstahl?

Zweierlei: ein öffentlicher Diebstahl, so mit Raub oder sonsten auch in der Welt bekanntlichem Entwenden geschiehet; sodann ein subtiler Diebstahl, der in einer Ungerechtigkeit bestehet, die nicht kenntlich ist oder in der Welt für Diebstahl nicht geachtet wird.

269. An wem kann man Diebstahl begehen?

An seinen Obern, an den Untern, und an seines Gleichen.

270. Wie an den Obern?

Wo man der Obrigkeit nicht ihr Gebühr abstattet, sondern

ihr dieselbe öffentlich vorenthält oder heimlich abzwacket (a): wo das Gesinde untreu ist gegen seine Herrschaften, und seine Arbeit nicht fleißig verrichtet, aus Liederlichkeit oder Bosheit Schaden tut und geschehen lässt (b): wo sich die Armen der Almosen missbrauchen, solche ohne Not suchen, mit Pochen abzwängen wollen, und liderlich verzehren.

a) Röm. 13,7: So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret.

b) Tit. 2,9,10: Den Knechten gebeut, dass sie ihren Herren untertänig seien, in allen Dingen zu Gefallen tun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeugen, auf dass sie die Lehre Gottes unsers Heilands zieren in allen Stücken.

271. Wie begehen die Obern an den Untern einen Diebstahl?

Wo die Obrigkeit die Untertanen mit allzuschwerer unnötiger Last und Auflage drückt (a), die Gerechtigkeit verkauft um Geschenk und Gaben (b), unnötige Kriege und Landverderben anrichtet (c), die Geringen und Gerechten unterdrückt (d): wo ein Hausvater dem Gesind und Arbeitern nicht den verdienten Lohn gibt, oder zu Liebe werden lässt (e): wo man den Armen nicht nach Vermögen givet (f), oder sie mit Zinsen oder Wucher aussauget (g).

a) Mich. 3,1-4: Höret doch, ihr Häupter im Hause Jakob, und ihr Fürsten im Hause Israel: ihr solltets billig sein, die das Recht wüsstet; aber ihr hasset das Gute, und liebet das Arge; ihr schindet ihnen das Haupt ab und das Fleisch von ihren Beinen, und fresset das Fleisch meines Volks. Und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrecht ihr ihnen auch die Beine, und zerlegets wie in einen Topf, und wie Fleisch in einen Kessel. Darum wenn ihr nun zum Herrn schreien werdet, wird er euch nicht erhören, sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zur selbigen Zeit, wie ihr mit eurem bösen Wesen verdienet habt.

b) Jes. 1,23: Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle gern Geschenke, und trachten nach Gaben; den Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Witwen Sache kommt nicht vor sie.

2 Mos. 23,8: Du sollst nicht Geschenke nehmen: denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

5 Mos. 16,19: Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen: denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

Spr. 17,23: Der Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts.

c) Jes. 33,1: Wehe aber dir, du Verstörer, meinst du, du werdest nicht verstört werden? Und du Verächter, meinst du, man werde dich nicht verachten? Wo du das Verstören vollendet hast, so wirst du auch verstört werden; wann du des Verachtens ein Ende gemacht hast, so wird man dich wieder verachten.

d) Sach. 7,10: Tut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen.
Jer. 5,28.29: Sie gehen mit bösen Stücken um, sie halten kein Recht, dem Waisen fördern sie seine Sache nicht, und gellinget ihnen, und helfen den
80

Armen nicht zum Recht. Sollt ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der Herr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist?

Amos 5,11.12: Darum, weil ihr die Armen unterdrückt, und nehmet das Korn mit großen Lasten von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werkstücken gebauet habt, und vom Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt; denn ich weiß euer Übertreten, das viel ist, und eure Sünden, die stark sind; wie ihr die Gerechten dränget, und Blutgeld nehmet, und die Armen im Tor unterdrückt.

Weish. 6,1: Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande, und böses Leben stürzt die Stühle der Gewaltigen.

e) 3 Mos. 19,13: Es soll des Tagelöhners Lohn bei dir nicht bleiben bis an den Morgen.

5 Mos. 24,14.15: Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten, er sei von deinen Brüdern oder Fremdlingen, der in deinem Lande und in deinem Tor ist; sondern du sollst ihm seinen Lohn des Tags geben, dass die Sonne nicht darüber untergehe: denn er ist dürftig, und erhält seine Seele damit, auf dass er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sei dir Sünde.

Jer. 22,13: Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt, und gibt ihm seinen Lohn nicht.

Jak. 5,4: Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet, und das Rufen der Ernter ist kommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

f) Jak. 2,14-16: Was hilfts, lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch; gäbe ihnen aber nichts, was des Leibes Notdurft ist: was hülfe sie das?

1 Joh. 3,17: Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm?

Spr. 28,27: Wer dem Armen gibt, dem wird nicht mangeln, wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.

g) 2 Mos. 22,25: Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist bei dir, sollst du ihn nicht zu Schaden bringen, und keinen Wucher auf ihn treiben.

3 Mos. 25,35-38: Wenn dein Bruder verarmet, und neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, dass er lebe neben dir; und sollst nicht Wucher von ihm nehmen, noch Übersatz, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf dass dein Bruder neben dir leben könne; denn, du

sollst ihm dein Geld nicht auf Wucher tun, noch deine Speise auf Übersatz austun.

Ezech. 18,13: Wer auf Wucher gibt und übersetzt, sollte der leben? Er soll nicht leben, sondern weil er solche Greuel getan hat, soll er des Todes sterben; sein Blut soll auf ihm sein.

272. Wie kann man aber mit Diebstahl sich an seines Gleichen versündigen?

Erstlich mit Ungerechtigkeit, wo man im Handel und Wandel den Nächsten übervorteilet und mit jenes Schaden seinen Nutzen sucht, mit falscher Ware, lüderlicher Arbeit, falschem Geld, falschem Maß oder Gewicht, übersetztem und unbilligem Preis, Zurückhaltung dessen, was der Nächste bedarf, und ihn mit

81
Verteurung zu Schaden bringet, und worinnen ich in dem Handel gegen ihn also verfare, dass ich nicht gern wollte, dass mirs widerführe (a). Ferner 2. mit Hinterhaltung desjenigen, was dem Nächsten gehöret: so man, was man schuldig ist, nicht zahlet, oder es doch mit jenes Nachteil tut, das Anvertraute nicht wieder gibet, das Verlorne und Gefundene nicht erstattet, mit mutwilligen Banquerotten denselben betrüget (b). Sodann 3. wo man mit unziemlichen Mitteln und fürwitzigen Künsten seine Nahrung suchen will: als da sind Gaukler, Seiltänzer, Gewinnspieler (welche sich oder andern abstehlen, was sie gewinnen oder verspielen), Müßiggänger und dergleichen (c). Also auch, wer um seine Besoldung nicht reichlich und treulich arbeitet.

a) 3 Mos. 19,35.36: Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein.

5 Mos: 25,13-17: Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sacke, groß und klein, haben; und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel, groß und klein, sein. Du sollst ein völliges und rechtes Gewicht, und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf dass dein Leben lang währe in dem Lande, das dir der Herr dein Gott geben wird: denn wer solches tut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel, wie alle, die übel tun.

Spr. 20,10: Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem Herrn. V. 23: Mancherlei Gewicht ist ein Greuel dem Herrn, und eine falsche Wage ist nicht gut.

3 Mos. 25,14: Wenn du etwas deinem Nächsten verkaufest, oder ihm etwas abkaufest, soll keiner seinen Bruder vervorteilen.

Amos 8,4-6: Höret dies, die ihr den Armen unterdrücket, und die Elenden im Lande verderbet, und spricht: Wann will der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feil haben mögen, und den Epha ringern, und den Seckel steigern, und die Wage fälschen, auf dass wir die Armen ums Geld, und die Dürftigen um ein Paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen?

1 Thess. 4,6: Dass niemand zu weit greife, noch vervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles.

Spr. 11,26: Wer Korn innehält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.

Sir. 26,28. 27,1-4: Ein Kaufmann kann sich schwerlich hüten vor Unrecht, und ein Krämer vor Sünden; denn um Guts willen tun viele unrecht, und die reich werden wollen, wenden die Augen ab. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zweien Steinen steckt, also steckt auch die Sünde zwischen Käufer und Verkäufer. Hält er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des Herrn, so wird sein Haus bald zerstört werden.

b) Ps. 37,21: Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

3 Mos. 6,2-4: Wenn eine Seele sündigen würde, und sich an dem Herrn vergreifen, dass er seinem Nebenmenschen verleugnet, was er ihm befohlen hat, oder das ihm zu treuer Hand getan ist, oder das er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht, oder das verloren ist, gefunden hat, und leugnet solches mit einem falschen Eid; wie es der eines ist, darinnen ein Mensch wider seinen Nächsten Sünde tut; wenn es nun geschieht, dass er also sündigt, und sich verschuldet, so soll er wiedergeben, was er mit Gewalt genom-

82

men, oder mit Unrecht zu sich gebracht hat, was ihm befohlen ist, oder was er gefunden hat, u.s.w.

5 Mos. 22,1-3: Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehest irre gehen sollst du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist, und kennest ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus nehmen, dass sie bei dir seien, bis sie dein Bruder suche, und dann ihm wieder gebest. Also sollst du tun mit seinem Esel, mit seinem Kleid, und mit allem Verlorenen, das dein Bruder verlieret, und du es findest; du kannst dich nicht entziehen.

c) 2 Thess. 3,11.12: Wir hören, dass etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Fürwitz; solches aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, dass sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brot essen.

273. Ist aber allein dergleichen Diebstahl in der Tat verboten?

Nein, sondern auch das geizige Herz, aus welchem solches herkommt, ist mit verboten **(a)**: sodann, wo man sich seiner Zunge dazu gebraucht, auf einige der obgedachten oder andere Weisen den Nächsten zu übervorteilen, oder ihm dazu zu raten **(b)**: also auch, wo man sich anderer Leute Dieberei und Diebstahls teilhaftig machet, und solchen, zum Exempel von Soldaten, Räubern und dergleichen, wissentlich kauft, und an sich bringet **(c)**; das von dem Schiffbruch Gerettete den Betrübten entziehet, u.s.f.

a) Davon bei dem neunten Gebot (Fr. 300ff.).

b) Jer. 9,4-6: Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde, und traue auch seinem Bruder nicht: denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verrät den andern; ein Freund täuscht den andern, und reden kein wahres Wort; sie befleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, dass sie es nicht ärger machen können. Es ist allenthalben eitel Trügerei unter ihnen, und vor Trügerei wollen sie mich nicht kennen, spricht der Herr.

c) Spr. 29,24: Wer mit Dieben Teil hat, höret fluchen und sagets nicht an, der hasset sein Leben.

Tob. 2,21: Sehet zu, dass nichts gestohlen sei; gebets dem rechten Herrn wieder; denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlenen Gut, oder dasselbe anzurühren.

Ps. 50,18: Wenn du einen Dieb siehest, so laufest du mit ihm.

274. Was ist aber geboten in dem siebenten Gebot?

Dass wir sowohl mit dem Unserigen recht umgehen, fleißig und sparsam in der Haushaltung seien, als auch dem Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Joh. 6,12: Sammlet die übrigen Brocken, dass nichts umkomme.

275. Wie sollen wir dem Nächsten das Seinige helfen bessern und behüten?

So, dass wir einem jeglichen das Seine, was ihm Gott gönnet, gern lassen **(a)**: ihm zur Erhaltung des Seinigen mit Rat

83

und Tat, wie wir wollten, dass uns von ihm geschehe, Vorschub tun **(b)**: in allem, wo wirs mit ihm zu tun haben, der Gerechtigkeit und Liebe uns befleißigen: sodann jeglichem willig geben, was wir ihm schuldig sind, und was die Liebe, die Dankbarkeit **(c)**, und seine Not von uns erfordert.

a) 3 Mos. 19,13: Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht tun, noch ihn berauben.

b) Matth. 7,12: Alles nun, was ihr wollet, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

Ps. 37,26: Der Gerechte ist allezeit barmherzig, und leihet gern; und sein Name wird gesegnet sein.

Matth. 5,42: Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

1 Kor. 10,24: Niemand suche was sein ist, sondern ein jeglicher, was des andern ist.

c) Sir. 12,3: Den bösen Buben, die nicht danken für die Wohltat, wirds nicht wohl gehen.

276. Was sind wir absonderlich den Armen schuldig?

Dass wir derselben Not uns herzlich annehmen, von dem Unserigen mitgeben, umsonst leihen, und ihnen also unter die Arme greifen, wann und wie es ihre Not und Beschaffenheit erfordert.

Ps. 112,5-9: Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, dass er niemand Unrecht tue; denn er wird ewiglich bleiben. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen; wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht, sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn; sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet. Er streuet aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich, und sein Horn wird erhöht mit Ehren.

Ps. 41,2-4: Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten, und es ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfest ihm von aller seiner Krankheit.

Spr. 19,17: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Luk. 6,35: Leihet, dass ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.

Hebr. 13,16: Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

277. Wer ist schuldig Almosen zu geben?

Alle Christen, nicht nur welche Überfluss haben, sondern auch andere, die nur etwas zu solchem Gebrauch über ihre Notdurft mit Arbeiten erwerben können (a). Welche Gott aber reichlich gesegnet hat, die sollen so viel reichlicher geben (b).

a) Eph. 4,28: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf dass er habe zu geben dem Dürftigen.
84

2 Kor. 8,2.3: Wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit; denn nach allem Vermögen, das zeuge ich, und über Vermögen waren sie selbst willig.

Mark. 12,43.44: Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben; denn sie haben alle von ihrem Übrigen eingelegt, diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

b) 2 Kor. 8,12-15: So einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht nach dem er nicht hat. Nicht geschieht das der Meinung, dass die anderen Ruhe haben, und ihr Trübsal, sondern dass es gleich sei: so diene euer Überfluss ihrem

Mangel diese (teure) Zeit lang, auf dass auch ihr Überfluss hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist, wie geschrieben stehet: Der viel sammlete, hatte nicht Überfluss, und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.

2 Kor. 9,5-8: Also, dass es sei ein Segen, und nicht ein Geiz. Ich meine aber das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, dass allerlei Gnade unter euch sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt, und reich seid zu allerlei guten Werken.

1 Tim. 6,17-19: Den Reichen dieser Welt gebeut, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, Schätze sammeln, ihnen selbst legen einen guten Grund aufs zukünftige, dass sie ergreifen das ewige Leben.

278. Wie soll aber solche Guttätigkeit gegen die Armen geübet werden?

Aus wahrer Liebe, mit Einfalt des Herzens, und ohne Gesuch eigener Ehre oder Nutzen.

Röm. 12,8: Gibt jemand, so gebe er einfältiglich.

Matth. 6,1-4: Habt Acht auf euer Almosen, dass ihr die nicht gebet vor den Leuten, dass ihr von ihnen gesehen werdet: ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler tun in den Schulen und auf den Gassen, auf dass sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf dass dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

279. Was ist aber derjenige schuldig, der andere bestohlen, betrogen oder unrecht Gut an sich gebracht hat?

Dass ers nicht nur seinem Gott herzlich abbitte, sondern auch solches mit Unrecht an sich Gebrachte erstatte. Sonsten bleibt er so lang in seinem Herzen und Gewissen vor Gott ein Dieb, ob er wohl weiter nicht stiehlt; auch bleibt mit dem ungerechten Gut Gottes Zorn und Fluch auf ihm (a): indem ja ohnedas auch der Diebstahl eine verdammliche Sünde ist (b). Hingegen ist keine wahre Buße bei dem, welcher den ernsten Vorsatz nicht hat, das

85

Gestohlene bei füglichlicher Gelegenheit selbst, oder, um Vermeidung anderer Ungelegenheit, durch andere treue Leute wieder zu erstatten (c), oder so die Erstattung nicht möglich wäre, in herzlicher Reue Gott um die Erstattung anzurufen.

a) Ezech. 33,15.16: Wenn der Gottlose das Pfand wiedergibt, und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, dass er kein Böses tut,

so soll er leben, und nicht sterben, und aller seiner Sünde soll nicht gedacht werden; denn er tut nun, was recht und gut ist: darum soll er leben.

Habak. 2,6: Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wirds währen? Und ladet nur viel Schlamms auf sich.

b) 1 Kor. 6,10: Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

c) Jes. 58,6: Das ist ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast; laß ledig, welche du beschwerest; gib frei, welche du drängest; reiße weg allerlei Laster.

280. Was ist denn die ganze Absicht Gottes in diesem siebenten Gebot?

Dass wir die zeitlichen Güter, die er uns zur Probe unserer Treue zu verwalten anvertrauet hat, alle Zeit also verwalten **(a)**, dass sie uns an dem Besten und Ewigen nicht schädlich seien, daher neben Gebrauch unserer Notdurft, Gottes, als des Eigentumsherrn, Ehre damit zu befördern, und unseren Mitknechten, um derer willen sie uns eben sowohl gegeben sind, davon Gutes zu tun beflissen sein: allerdings aber unser Herz, Liebe oder Vertrauen nicht darauf setzen **(b)**.

a) Luk. 16,10-12: Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

b) Ps. 62,11: Fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht daran.

1 Kor. 7,29-31: Die da Weiber haben, dass sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, dass sie derselbigen nicht missbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.

Mark. 10,24: Wie schwerlich ists, dass die, so ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins Reich Gottes kommen!

281. Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

86

282. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

283. Was heißt falsches Zeugnis?

Aller Gebrauch der Zunge wider die Wahrheit und wider die Liebe des Nächsten.

284. Wider wen darf ich kein falsches Zeugnis reden?

Wider meinen Nächsten, ohne Unterschied, wer er sei, dem mit meinem falschen Zeugnis möchte Schaden geschehen. Also ist auch nicht erlaubt, den Feinden oder Falschgläubigen etwas Falsches aufzudichten, sie verhasst zu machen.

285. Geschiehet das falsche Zeugnis bloß allein mit Worten?

Nein, sondern auch mit Gebärden und Werken, wo ich mich, den Nächsten zu betrügen, freundlich gegen denselben stelle, da es nicht von Herzen gehet (a): sodann mit dem Herzen, wo ich in demselben ungegründeten Verdacht auf ihn fasse (b).

a) Ps. 5,7: Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Spr. 29,5: Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der breitet ein Netz zu seinen Fußstapfen.

Sir. 27,25-27: Wer mit den Augen winket, der hat Böses im Sinn, und lässt sich nicht davon abwenden. Vor dir kann er süße reden, und lobet sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine Worte. Ich bin keinem Dinge so feind als dem, und der Herr ist ihm auch feind.

b) Sach. 7,10: Denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. Kap. 8,16.17: Das ist, das ihr tun sollet: rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht, und schaffet Frieden in euren Toren; und denke keiner Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide: denn solches alles hasse ich, spricht der Herr.

1. Kor. 13,7: Die Liebe verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

286. Welches sind die vornehmsten Arten des falschen Zeugnisses?

Den Nächsten fälschlich belügen, verraten, afterreden, oder bösen Leumund machen.

87

287. Wie geschiehet das fälschlich belügen?

Entweder in oder außer Gericht.

288. Wie geschiehet im Gericht?

Wo der Richter wissentlich oder aus Leidenschaft und Unverstand ein falsches, ungerechtes Urteil spricht (a): wo der Kläger einen unschuldiger Weise verklagt, und ihm Falsches auflegt (b): wo der Beklagte wider sein Gewissen der Obrigkeit leugnet, und die Sache aufziehet (c): wo die Zeugen wider ihr Gewissen zeugen (d): wo die Advokaten und Juristen ungerechte Praktiken zu Unterdrückung oder Hemmung einer guten Sache gebrauchen (e).

a) 2 Mos. 23,6-8: Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache; sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben. Du sollst nicht Geschenke nehmen, denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

5 Mos. 1,16.17: Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen jedermann und seinem Bruder und dem Fremdlinge. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor niemand's Person euch scheuen: denn das Gerichtsamt ist Gottes.

5 Mos. 16,18.19: Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen Toren, die dir der Herr dein Gott geben wird unter deinen Stämmen, dass sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen; denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

2 Chr. 19,6.7: Sehet zu, was ihr tut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch sein, und hütet euch, und tuts; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks.

Spr. 17,15: Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beide dem Herrn ein Greuel.

b) Mich. 7,2.3: Die frommen Leute sind weg im Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten; sie lauren alle auf Blut, ein jeglicher jagt den andern, dass er ihn verderbe, und meinen, sie tun wohl daran, wenn sie Böses tun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, dass er ihm wieder einen Dienst tun soll. Die Gewaltigen raten nach ihrem Mutwillen, Schaden zu tun, und drehens, wie sie wollen.

c) Jos. 7,19: Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israel, die Ehre, und gib ihm das Lob, und sage mir an: was hast du getan? und leugne mir nichts.

d) 2 Mos. 23,1: Du sollst falscher Anklage nicht glauben, dass du einem Gottlosen Beistand tust, und ein falscher Zeuge seiest.

Spr. 19,5: Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft; und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

Spr. 21,28: Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen; aber wer gehorchet, den lässt man auch allezeit wiederum reden.

e) Jes. 10,1.2: Wehe den Schriftgelehrten, die unrechte Gesetze machen, und die unrechtes Urteil schreiben, auf dass sie die Sachen der Armen beugen, und Gewalt üben im Rechte der Elenden unter meinem Volk; dass die Witwen ihr Raub, und die Waisen ihre Beute sein müssen.

Sir. 4,32.33: Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und siehe seine Gewalt nicht an, sondern verteidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der Herr für dich streiten.

289. Ists auch Sünde, also vor Gericht falsch Zeugnis handeln?

Ja freilich ist noch schwerere Sünde als außer Gericht, alldieweil das Gericht des Herrn ist, und nicht der Menschen: daher, was in demselben fälschlich geklaget, geleugnet, gezeuget, gesprochen wird, geschiehet gegen Gott und nicht nur gegen Menschen.

290. Wie geschiehets außer dem Gericht?

Wo wir von dem Nächsten solche Dinge reden, die wir wissen, dass sie nicht wahr seien, oder doch da wir, dass sie wahr seien nicht gewiss versichert sind (a); oder wo wir dazu schweigen und Wohlgefallen daran haben, wo dergleichen Nachrede von andern geschiehet (b): überdas, wo wir andern zu Schaden, oder schmeichlerischer Weise an einem dasjenige loben, was dessen nicht wert ist, schelten was nicht zu schelten ist (c): oder auch wo wir von dem Nächsten vermessentlich urteilen, das uns nicht befohlen ist, und nicht aus Liebe gehet, indem das Richten allein durch Gottes Befehl oder die Liebe erlaubt werden kann (d).

a) 3 Mos. 19,11: Ihr sollt nicht lügen, noch fälschlich handeln einer mit dem andern.

Eph. 4,25: Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

b) Spr. 4,24: Tue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir sein.

c) Jes. 5,20: Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böß heißen, die aus Finsternis Licht, und aus Licht Finsternis machen; die aus Sauer süß und aus Süß sauer machen.

Sir. 11,2: Du sollst niemand rühmen um seines großen Ansehens willen.

d) Matth. 7,1-5: Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet; denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen: halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Röm. 14,4: Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn.

Jak. 4,11.12: Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder: wer seinem Bruder afterredet, und urteilt seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urteilt

das Gesetz. Urteilst du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen: wer bist du, der du einen andern urteilst?

291. Was heißt verraten?

Dasjenige, was insgeheim anvertraut ist, gefährlicher Weise
89

ausschwätzen (a), oder auch des Nächsten Fehler ohne Not, und anderen, als denen es gehöret, sonderlich da man ihn nicht deswegen vorher allein erinnert und gestrafet, offenbaren (b).

a) Spr. 20,19: Sei unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verleumder, und mit dem falschen Maul.

Spr. 25,9.10: Handle deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit, auf dass dirs nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nimmer ablasse.

b) Spr. 11,13: Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget dasselbe.

Sir. 19,6-13: Hörest du was Böses, das sage nicht nach; denn Schweigen schadet dir nichts: du sollst es weder Freunden noch Feinden sagen; und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen tun kannst; denn man höret dir wohl zu, und merket darauf, aber man hasset dich gleichwohl. Hast du etwas gehöret, so laß es mit dir sterben; so hast du ein ruhig Gewissen; denn du wirst ja nicht davon bersten. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind, das heraus will. Wenn ein Wort im Narren steckt, so ists eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfte steckt.

Matth. 18,15: Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein, u.s.w.

292. Dürfen wir denn dasjenige, so wir Böses von anderen sehen, niemand sagen?

Was der Obrigkeit und andern Vorgesetzten zu wissen nötig ist, soll ich denselben aus der Treue, die ich ihnen schuldig bin, anzeigen, wie auch allen denen, welche den Nächsten, der da sündigt, bessern mögen, aus Liebe zu Gott und zu des Nächsten Heil (a): aber alles andere Austragen des Nächsten Fehler, aus Hass gegen ihn, damit ihm wehe geschehe und man sich an seinen Fehlern kitzele, ist unrecht und ein verbotenes Afterreden (b).

a) 3 Mos. 5,1: Wenn eine Seele sündigen würde, dass er einen Fluch höret, und er deß Zeuge ist, oder gesehen oder erfahren hat, und nicht angesagt, der ist einer Missetat schuldig.

1 Mos. 37,2: Joseph brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrei wider seine Brüder war.

b) Ps. 41,7: Sie kommen, dass sie schauen, und meinens doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, dass sie lästern mögen, gehen hin und tragens aus.
Ps. 50,19.20: Dein Maul lässtest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit; du sitztest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du.

293. Was ist denn nun afterreden und bösen Leumund machen?

Alles, womit ich, es sei die Sache wahr oder nicht wahr, dem Menschen bei andern hinterrücks einen bösen Namen mache, ihn verkleinere, und durch böses Nachreden seine Ehre verletze.

Spr. 18,8: Die Worte des Verleumders sind Schläge, und gehen einem durchs Herz. Sir. 5,16: Sei nicht ein Ohrenbläser, und verleumde nicht mit der Zunge. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.
90

Sir. 28,15-22: Die Ohrenbläser und falschen Mäuler sind verflucht; denn sie verwirren viele, die guten Frieden haben. Ein böses Maul macht viele Leute uneins, und treibet sie aus einem Land ins andere. Es zerbricht feste Städte und zerstört Fürstentümer. Ein böses Maul verstößt redliche Weiber, und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist; wer ihm gehorchet, der hat nimmer Ruhe, und kann nirgends mit Frieden bleiben. Die Geißel machet Striemen, aber ein böses Maul zerschmettert Beine und alles. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwerts, aber nirgends so viel, als durch böse Mäuler.

Ps. 15,1-3: Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergeheth, und recht tut, und redet die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges tut, und seinen Nächsten nicht schmäheth.

294. Ist denn nicht damit genug, dass, was ich dem Nächsten Böses nachgeredet, wahr sei?

Nein: denn man muss sich hüten, nicht allein dass man die Wahrheit, sondern auch dass man die Liebe, welche die Summa der ganzen zweiten Tafel ist, weder in Worten noch Werken verletze.

295. Kann man auch noch ferner sich mit Reden versündigen?

Ja, mit allen unnützen Reden, wo man Dinge redet damit weder Gottes Ehre noch des Nebenmenschen oder unser Nutzen im geringsten nicht befördert wird.

Matth. 12,36: Ich sage euch, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.
Eph. 4,29: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not tut, dass es holdselig sei zu hören.
Spr. 10,19: Wo viel Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, ist klug.

Sir. 28,28.29: Du verzäunest deine Güter mit Dornen: warum machest du nicht vielmehr deinem Mund Tür und Riegel? Du wägest dein Gold und Silber ein: warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

296. Was ist denn geboten in diesem Gebot?

Den Nächsten verteidigen, oder da er gefehlet hat, so viel es geschehen kann, entschuldigen, und zu seiner Besserung ihn strafen, im übrigen Gutes von ihm gedenken, reden und sein Lob gern ausbreiten, und alles, so übel gedeutet werden möchte, zum Besten kehren. Insgemein aber der Wahrheit, Freundlichkeit und erbaulichen Reden sich befleißigen.

Spr. 10,12: Hass erregt Hader, aber Liebe decket zu alle Übertretung.

1 Petr. 4,8: Vor allen Dingen habt untereinander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

Sir. 6,5: Wer alles zum Besten auslegt, der macht ihm viel Freunde; und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wieder das Beste.

Kol. 4,6: Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

91

297. Sollen wir denn, was von dem Nächsten Böses geschieht, gut heißen?

Nein, wir haben ihn deswegen aus Liebe zu seiner Besserung zu strafen: wo aber bei andern davon zu reden ist, aus Betrachtung der allgemeinen Gebrechlichkeit, Hoffnung der Besserung, und dass es nicht aus Bosheit geschehen sein werde, nach Vermögen zu entschuldigen.

3 Mos. 19,17: Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf dass du nicht seinethalben Schuld tragen müssest.

Matth. 18,15: Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine, u.s.w.

Gal. 6,1.2: Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helft ihm zurecht mit sanftmütigem Geist, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

1 Thess. 5,14: Wir ermahnen euch, lieben Brüder, vermahneth die Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.

Eph. 5,11: Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr.

Spr. 24,24.25: Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute, und hasset das Volk; welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommet ein reicher Segen auf sie.

Sir. 18,21: Strafe dich zuvor selber, ehe du andere urtheilest, so wirst du Gnade finden, wenn andere gestrafet werden.

298. Ist auch viel an diesem Gebot gelegen?

Ja freilich: denn durch die Lügen werden diejenigen, welche sich derselben befleißigen, Kinder des Teufels, der ein Verleumder und Vater der Lügen von Anfang ist, Joh. 8,44, der ihnen deswegen auf der Zunge sitzt und derjenige ist, welcher sie nach seinem Mutwillen reget. Weswegen auch die Lügner und Verleumder, und die die da lieb haben und tun die Lügen, mit ihm ihren Teil in der Verdammnis haben werden, Offenb. 21,8. Kap. 22,15., und die Lästerer nicht ins Reich Gottes kommen werden (a). Hingegen in der Wahrheit sind und bleiben wir Gottes Kinder, der die Wahrheit selbst ist, und finden gutes Leben (b).

a) 1 Kor. 6,10.

b) Ps. 34,13.14: Wer ist, der gutes Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, dass sie nicht falsch reden.

299. Was ist die ganze Absicht Gottes in diesem Gebot?

Dass, weil Gott die Wahrheit selbst ist, wir auch der Wahrheit uns befleißigen, um ihm gleichförmig zu werden, und unsere
92

Zunge nicht anders gebrauchen, als wie es Gottes Ehre und unsers Nebenmenschen Bestes erfordert.

300. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

301. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seien.

302. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

303. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, dass sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

304. Was wird in diesen beiden Geboten verboten?

Die böse Lust.

305. Wie vielerlei ist die böse Lust?

Zweierlei: die erbliche und die wirkliche.

306. Was ist die Erblust oder erbliche böse Lust?

Das ist unsere böse verderbliche Natur für sich selbst, wie sie zu dem Bösen allein geneiget ist, und uns dazu reizet.

307. Was ist die wirkliche böse Lust?

Die bösen Früchte der bösen Lust, da dieselbige in dem Menschen böse Begierden erwecket, und der Mensch anfängt, solche zu hegen, und darauf bedacht zu sein, sie in das Werk zu setzen.

93

308. Gedenket die Schrift eines Unterschieds?

Ja, Jak. 1,14.15: Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird; darnach wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod.

309. Wo finden wir solchen Unterschied?

Jakobus tut Meldung 1. der Lust selbst, welche allezeit ist, und bei jeglicher Gelegenheit den Menschen reizet: 2. der Reizung, wie solche Lust den Menschen reizet und locket. Wo dann der Mensch solchem Reizen bei sich Platz lässet, so folgt 3. die Empfangung der Lust, dass der Mensch Belieben an solcher Lust trägt, und anfängt nachzudenken, wie er sie möge vollbringen. Das erste ist die Erblust selbst, das andere die ersten Reizungen oder das Aufsteigen der Gelüste derselben ohne unsern Willen, das dritte die wirkliche Beliebung.

310. Haben wir einige Anzeigung dieses Unterschieds in den zehn Geboten selbst?

Ja, im 5 Mos. 5,21. wird das neunte Gebot also ausgesprochen: Laß dich nicht gelüsten, dass die Meinung sei: habe keine Lust an den in dir wohnenden bösen Begierden, dass du dieselbe hegest. Das zehnte aber: Du sollst nicht begehren, das ist: es soll keine Begierde in deinem Herzen sein, viel weniger in die Gedanken kommen.

311. Was wird denn eigentlich in dem neunten Gebot verboten?

Diejenige wirkliche böse Lust, da der Mensch an seinen aufsteigenden bösen Begierden Belieben trägt, und denselben nachhänget; daher dieses Gebot auch wieder durch alle Gebote gehet, und alle Lust zu sündigen verbietet, sonderlich gegen den Nächsten, in Rachgierigkeit, Hass, Neid, Leichtfertigkeit und Lust etwas derjenigen Dinge zu begehen, die in den andern Geboten verboten sind,

vornehmlich aber die Begierde, des Nächsten Gut mit List oder Schein des Rechten an uns zu bringen (a), auch Missgunst (b) und insgesamt Geiz, der sich nicht begnügt mit demjenigen, was uns Gott bescheret (c).

a) Micha 2,1.2: Wehe denen, die Schaden zu tun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, dass sie es früh, wenns Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen zu sich Äcker, und
94

nehmen Häuser, welche sie gelüftet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause, und mit eines jeden Erbe.

b) Spr. 21,10: Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

c) Luk. 12,25: Christus spricht: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, dass er viele Güter hat.

312. Wird denn der Geiz allhie verboten?

Gleichwie er wider das erste Gebot eine Abgötterei ist, und ein Geiziger die Liebe und das Vertrauen, die er Gott schuldig ist, dem Mammon gibet; in dem siebenten Gebot auch als ein Diebstahl verboten wird, da er dem Nächsten das Seinige gern nehmen will, auch aus solchem Geiz aller übrige Diebstahl entspringet: also ist hie in diesem Gebot auch der Geiz verboten, da der Mensch sich nicht begnügen will mit der weisen Austeilung Gottes, und aus derselben mit demjenigen, was ihm bestimmt ist, sondern verlangt auch dasjenige, welches Gott seinem Nächsten zugeteilet hat, alles aus einer unziemlichen Liebe des Reichtums.

Pred. 5,9: Wer Geld liebet, wird Geldes nimmer satt; und wer Reichtum liebet, wird keinen Nutzen davon haben: das ist auch eitel.

Sir. 31,5-7: Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne Sünden; und wer Vergänglichches suchet, der wird untergehen. Viele kommen zu Unfall um Geldes willen, und verderben darüber vor ihren Augen. Die ihm opfern, die stürzt es, und die Unvorsichtigen fähet es.

313. Ists denn verboten, Reichtum zu haben?

Nein, es ist nicht verboten, Reichtum, den Gott selbst bescheret, in seiner Ordnung zu haben und zu behalten: aber nach Reichtum vornehmlich zu trachten, ist ein Geiz, und verboten.

1 Tim. 6,9.10: Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele törichte und schändliche Lüste, welche versenken den Menschen ins Verderben und Verdammnis: denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; welches hat etliche gelüftet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmerzen.

314. Wie sollen die Reichen ihren Reichtum ansehen und recht gebrauchen?

Dass sie ihren Reichtum als eine Gabe Gottes, aber auch als eine gefährliche Gelegenheit zu sündigen ansehen (a), und daher sich fleißig hüten, dass sie nicht ihr Herz und Vertrauen darauf setzen (b), sich nicht zur Übermaß, sondern zur Notdurft dessen gebrauchen (c), und also dabei geistlich arm (d) und immer geflissen seien, als getreue Haushalter Gottes allezeit ihre Güter dahin anzuwenden, womit sie göttliche Ehre und des Nebenmenschen Bestes befördern

95

können, damit sie dergestalt aller Dinge reich werden in guten Werken (e).

a) Matth. 19,23-27: Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich in das Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn dass ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an, und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Jak. 5,1-3: Wohlan nun ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird: euer Reichtum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfräßig geworden, euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugnis sein, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen.

Spr. 30,8.9: Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahin nehmen; ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, dich verleugnen und sagen: wer ist der Herr? oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

Sir. 31,8-11: Wohl dem Reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das Geld sucht. Wo ist er? so wollen wir ihn loben, denn er tut große Dinge unter seinem Volk. Der bewähret hierinnen und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobt; er konnte wohl Übels tun, und tats doch nicht, Schaden tun, und tats auch nicht: darum bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Almosen.

b) Ps. 62,11: Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel; haltet euch nicht zu dem, das nichts ist. Fället euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht daran.

c) Jak. 5,5: Ihr habt wohlgelebt auf Erden, und eure Wollust gehabt, und euer Herz geweidet, als auf einen Schlachttag.

Luk. 16,19: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und köstlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden.

Jak. 2,6: Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

d) Matth. 5,3: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. 1 Kor. 7,29-31: Weiter ist das die Meinung: die da Weiber haben, dass sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; und

die dieser Welt brauchen, dass sie derselben nicht missbrauchen: denn das Wesen dieser Welt vergehet.

e) Luk. 16,19: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf dass, wann ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

1 Tim. 6,17-19: Den Reichen von dieser Welt gebeut, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, Schätze sammeln, ihnen selbst legen einen guten Grund aufs zukünftige, dass sie ergreifen das ewige Leben.

315. Ist denn auch noch etwas mehreres in solchem Gebot verboten?

Ja, aller Hochmut und Begierde nach Ehre, die uns von Gott nicht gegeben ist, und die Lust nach weltlichen Wollüsten, über das Maß der menschlichen Notdurft und Erquickung des Leibes.

96

316. Dürfen wir denn nicht nach Ehre trachten?

Wir haben desjenigen uns zu befleißigen, was auch ohngesucht, in göttlicher Ordnung Ehre bringt (a), aber die Ehre selbst, als ein Gott eigenes Gut, haben wir nicht Macht zu suchen (b), vielmehr wo uns von Gott selbst Ehre gegeben oder von Menschen beigelegt wird, dieselbe allein auf Gott zurück zu weisen (c), auch unsrer Ehre dem Nächsten zum Besten uns zu begeben, nach Christi Exempel.

a) Phil. 4,8: Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

b) Phil. 2,3: Nichts tut durch Zank oder eitele Ehre, sondern durch Demut achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst.

Gal. 5,26: Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig sein, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen.

Matth. 23,12. Luk. 14,11: Wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

c) Ps. 115,1: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

1 Kor. 15,10: Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Apg. 42,21-23: Auf einen bestimmten Tag tat Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl, und tat eine Rede zu ihnen. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen! Alsobald schlug ihn der Engel des Herrn darum, dass er die Ehre nicht Gott gab, und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

317. Dürfen wir aber nach Wollust trachten?

Alles Trachten nach Wollust ohne die nötige Unterhaltung und Erquickung des Leibes, auch Ermunterung des Gemüts, ist eine Art der bösen verbotenen Lust.

1 Joh. 2,16: Alles was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

1 Petr. 2,11: Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Luk. 8,14: Das unter die Dornen fiel, sind die, so es (das göttliche Wort) hören, und gehen hin unter den Sorgen, dem Reichtum und der Wollust dieses Lebens, und ersticken es, und bringen keine Frucht.

Tit. 3,3: Dienend den Lüsten und mancherlei Wollüsten.

318. Was ist aber geboten?

1. Dass wir allen bösen Lüsten und Gedanken, welche bei uns aufsteigen, Widerstand tun, und sie durch des Geistes Kraft bei uns suchen zu dämpfen, ja aber nicht darein willigen (a): 2. dass wir mit allem zufrieden seien, was uns Gott gibt, wie

97

wenig es sei (b): 3. dass wir in allem, so zu diesem Leben gehöret, in Essen, Trinken, Freude und dergleichen Maß halten, und niemals in solchem zu viel tun (c): 4. dass wir in Demut nach keiner Ehre trachten (d): 5. dass wir nach göttlichen und himmlischen Dingen unser Verlangen und Lust haben (e): 6. unserem Nächsten das Seinige gern gönnen, und zu dessen Erhaltung förderlich und dienstlich seien (f).

a) Röm. 8,12.13: So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, dass wir nach dem Fleisch leben; denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.

Gal. 5,24: Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

1 Mos. 4,7: Bist du nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Tür; aber laß ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Tob. 4,6: Hüte dich, dass du in keine Sünde willigest, und tust wider Gottes Gebot.

Sir. 18,30: Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

b) 1 Tim. 6,6-8: Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Hebr. 13,5: Der Wandel sei ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, was da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

c) Phil. 4,12: Ich kann niedrig sein, ich kann hoch sein, ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt, beides satt sein und hungern, beides übrig haben und Mangel leiden.

2 Petr. 1,5.6: Reichet dar in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit.

d) Röm. 12,3: Dass niemand weiter von halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern dass er von ihm mäßig halte.

1 Petr. 5,5: Haltet fest an der Demut; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

e) Kol. 3,1.2: Seid ihr mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

f) Phil. 2,4: Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

319. Durch was Hilfsmittel vermögen wir den bösen Lüsten und Gedanken zu widerstehen?

Durch andächtiges Gebet, fleißiges Lesen, Hören und Betrachten göttliches Worts und darinnen geoffenbarten göttlichen Willens, sorgfältige Achtgebung auf sich und Prüfung sein selbst, öftere Wiederholung des guten Vorsatzes, Vermeidung allerhand reizender Gelegenheiten und dergleichen.

98

320. Was sind die äußerlichen Zeichen der wahren hier gebotenen herzlichen Demut?

1. Wo man niedrige Leute liebet, und der Geringen keinen verachtet: 2. wo man eigene Ehre fleucht: 3. wo man die Verachtung der Welt nichts achtet: 4. wo man geringe Werke gern tut aus Liebe des Nächsten, Joh. 13,5-14. (Christi Fußwaschen): 5. wo man sich nicht klüger dünket sein, als andere: 6. wo man sich gern strafen lässet. An diesen Zeichen erkennet man die wahre Herzensdemut.

321. Was ist also Gottes Absicht in diesem Gebot?

Dass er unsers Herzens Gelüste in die rechte Ordnung bringen will, in allen Dingen dasjenige Maß zu halten, das göttlicher Wille und des Nächsten Liebe erfordert.

322. Was ist aber in dem zehnten Gebot verboten?

Nicht nur allein, welches aus dem beigesetzten Exempel fleußt, dass wir unserm Nächsten sein Weib, Gesind oder Vieh nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen: sondern vornehmlich ist verboten die erbliche Lust, und dero erste zu dem Bösen reizende Gelüste, dass nämlich bei uns dieselben gar nicht aufstei-

gen sollten. Und also sind da verboten diejenigen Bewegungen, welche die natürliche Vernunft nicht versteht, dass sie Sünde seien (a): das böse Herz selbst, daraus alles Böse entspringet (b).

a) Röm. 7,7: Ich wusste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

b) Matth. 15,19: Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

1. Mos. 8,21: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

323. Was wird denn in diesem Gebote geboten?

Dass wir sollen ganz heilig und ohne einige böse Gelüste oder Zuneigung zu dem Bösen geboren werden, gleichwie wir in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit erstlich zu Gottes Bild erschaffen waren.

Eph. 4,24: Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

324. Ist aber solches möglich?

So wenig unsere eigene Geburt selbst in unserer Macht stehet, so wenig stehet auch in unserer Kraft, wie wir geboren werden

99

wollen, sondern in dem ersten Augenblick unserer Empfängnis hängt uns schon diese Verderbnis an. Sie wird aber nachmal von Gott selbst gebessert in der Wiedergeburt, dadurch wir, wie wir vorhin Fleisch von Fleisch geboren waren, hinwiederum Geist von Geist geboren werden, Joh. 3,6. Durch welche und die folgende Erneuerung es dahin gebracht werden soll, dass wir nicht nur Gutes äußerlich wirken, sondern auch die Tugenden, aus welchen solche Werke kommen, tätlich und wahrhaftig in uns seien, und also Seel und Leib allgemach mehr und mehr von solcher Verderbnis gebessert werde.

1 Thess. 5,23.24: Er, der Gott des Friedens, heilige uns durch und durch, und euer Geist ganz samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wirds auch tun.

325. Kommts aber dahin, dass solche natürliche Verderbnis ganz gehoben werde?

Ach nein, in diesem Leben bringen wirs so weit nicht, sondern obwohl wahrhaftig bei den Wiedergeborenen sowohl eine zu dem Guten begierige göttliche Art gewirket ist (a), als die Erblust sie zu dem Bösen reizet; auch deswegen dieser Erblust die Herrschaft genommen wird (b): so bleibet doch noch immer vieles von solcher Verderbnis übrig, welches das Gute in den Wiedergeborenen hindert, und sie zu dem Bösen reizet (c). Daher auch bei rechtschaffenen Christen der

Streit des Geistes und des Fleisches bleibet (d), und sie immer an ihrem alten Menschen zu kreuzigen und zu töten, und den neuen weiter anzuziehen haben (e): ohne welchen Fleiß sie aber in der Wiedergeburt nicht stehen bleiben können.

a) 2 Petr. 1,3.4: Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenkt ist durch die Erkenntnis deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich dass ihr durch dasselbige teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Röm. 7,22: Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

b) Röm. 6,6: Wir wissen, dass unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf dass der sündliche Leib aufhöre, dass wir hinfort der Sünde nicht dienen. V. 10ff: Das Christus gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal, das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu unserem Herrn. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten; auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begeben euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herr-

100

schen über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

c) Röm. 7,14. bis Ende: Wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist: ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue; denn ich tue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, das ich nicht will, so willige ich, dass das Gesetz gut sei. So tue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das ist, in meinem Fleische wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, das ich nicht will, so tue ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott, durch Jesum Christum unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünden.

Röm. 8,10: So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen.

Hebr. 12,1: Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht.

d) Gal. 5,16.17: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, dass ihr nicht tut, was ihr wollet.

e) Eph. 4,22-24: So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüts, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Kol. 3,5: So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind. V. 9,10: Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis, nach dem Ebenbilde deß der ihn geschaffen hat.

326. Sollte aber nicht aus angezogenem Ort Röm. 7,14 u. f. zu schließen sein, dass dann auch die Wiedergeborenen sich des Sündendienstes nicht enthalten, und nichts Gutes vollbringen könnten, sondern dass es bei dem bloßen Willen bleibe?

Nein, als welches dem allen entgegen wäre, was die Schrift und selbst St. Paulus anderwärts, sonderlich Kap. 6. und 8. der Epistel an die Römer lehret: sondern, wann er sagt: das Gute, das er wolle, das tue er nicht, ist dieses die Meinung: er vermöge es nicht in der Vollkommenheit zu vollbringen, wie es sein sollte, und wie er auch wollte, daher, wie hoch er es bringt, ists doch dasjenige vollkommenste Gute noch nicht, wie ers verlangete. Also tut er zwar Gutes, und viel Gutes (denn sonst wäre

101

das Wollen nicht ernstlich und kräftig, wie es gleichwohl sein muss), aber er kanns nicht ganz vollbringen, dass es ohne einigen Mangel und anklebende Schwachheit wäre: hingegen tut er das Böse, das er nicht will, abermal nicht, dass ers in böse Werke ausbrechen, und die Sünde herrschen ließe, sondern dass er das innerliche Aufsteigen der bösen Gelüste, das Tun in dem Herzen und einige ausbrechende Schwachheitsfehler nicht gänzlich, wie er wollte und sich bestrebet, verhindern kann. Wie auch der sel. Lutherus in der Randglosse es erklärt: Das Böse tun daselbst heißt nicht, das Werk vollbringen, sondern die Lüste fühlen, dass sie sich regen. Und wiederum, das Vollbringen des Guten, welches Paulus nicht findet, erklärt er: ohne Lust leben, ganz rein, das nicht in diesem Leben geschieht. Welche Glosse der Lehre der Gottseligkeit und Meinung des Heil. Geistes ganz gemäß ist.

327. Ist aber solche übrige böse Lust in den Wiedergeborenen annoch wahrhaftig Sünde?

Ja freilich ist sie Sünde, daher sie sich darüber betrüben, und wider dieselbe streiten, wie sie auch öfters in der Schrift Sünde genennet wird in angezogenen Sprüchen. Ob sie aber wohl, als Sünde, auch in ihrer Natur verdammlich ist, so ist sie doch bei den Gläubigen nicht mehr verdammlich, weil sie um Christi willen ihnen vergeben und nicht zugerechnet wird; weil sie sie zwar wider ihren

Willen haben, und mit Betrübniß leiden müssen, aber nach derselben nicht wandeln, sondern nach Vermögen dawider kämpfen.

Röm. 8,1: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

328. Was hat also dieses Gebot vor den andern?

Gleichwie das erste Gebot die Liebe Gottes, als den Brunnquell alles Guten, gebet, und daher mit solcher Liebe alle Gebote durchgeheth, deren Gehorsam aus solcher Liebe fließen soll: also verbeut dieses Gebot alle böse Lust, die der Brunnquell aller Sünden, und geheth demnach gleichfalls durch alle Gebote, als der Grund alles dessen, was in jedem Gebot verboten wird.

329. Was ist also die Absicht dieses Gebots?

Dass der Mensch in der ersten Reinigkeit, worinnen er erschaffen, vor Gott und in seiner Natur stehen möge.

102

330. Wie lautet der Beschluss der zehn Gebote?

Wenn Gott von diesen Geboten sagt: Ich der Herr dein Gott, bin ein starker eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied.

331. Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote tun: er verheißet aber Gnade, und alles Gutes allen denen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gern tun nach seinen Geboten.

332. Was lernen wir aus solchem Beschluss?

Wie Gott das Böse zu strafen drohet, und das Gute zu belohnen verheißet, auf dass wir ihn fürchten und lieben.

333. Wie soll uns solches zur Furcht bewegen?

Weil der Herr unser Gott ist, da wir also als seine Knechte von rechtswegen ihn zu fürchten haben (a): weil er ein starker Gott ist, der seine Drohungen auch ins Werk setzen und die Übertreter strafen kann (b): weil er ein eiferiger Gott ist, und kraft seiner Gerechtigkeit nicht anders könne, als seinen Zorn über die Sünde ausgießen (c), und auch wirklich, die ihn hassen, in Grimm heimsuchen wird (d).

a) Mal. 1,6: Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

b) Jer. 32,27: Siehe, ich der Herr bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich sein? Darum so spricht der Herr also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldäer Hände, u.s.w.

c) Nah. 1,2: Der Herr ist ein eiferiger Gott, und ein Rächer; ja, ein Rächer ist der Herr, und zornig; der Herr ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.

5 Mos. 4,24: Der Herr, dein Gott, ist ein verzehrend Feuer und ein eiferiger Gott.

103

d) 2 Mos. 32,34: Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

Jes. 14,27: Der Herr Zebaoth hats beschlossen; wer wills wehren? und seine Hand ist ausgereckt; wer will sie wenden?

Ezech. 12,28: So spricht der Herr Herr: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der Herr Herr.

334. Wie soll uns aber eben solches zur Liebe und Vertrauen bewegen?

Weil er auch der Herr unser Gott ist, der uns, als den Seinigen, Gutes tut (a): weil er stark und mächtig ist, uns zu schützen, uns zu stärken, und seine Verheißungen zu erfüllen (b): auch gütig und wahrhaftig, die ihn lieben und seine Gebote halten, mit allem Guten zu beseligen (c).

a) Ps. 144,15: Wohl dem Volk, daß der Herr ein Gott ist.

Jes. 41,10: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. V. 13: Denn ich bin der Herr dein Gott, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel; ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

b) Jes. 50,2: Ist meine Hand nun so kurz worden, dass sie nicht erlösen kann? oder ist bei mir keine Kraft zu erretten?

Sach. 8,6: So spricht der Herr Zebaoth: Dünket sie solches unmöglich zu sein vor den Augen dieses übrigen Volks zu dieser Zeit? Sollts darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der Herr Zebaoth.

c) Jes. 3,10: Prediget von den Gerechten, dass sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

Mal. 3,16-18: Die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der Herr merkets, und hörets, und ist vor ihm ein Denkbettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten, und an seinen Namen gedenken. Sie sollen (spricht der Herr Zebaoth) des Tages, den ich machen will, mein Eigentum sein, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und ihr sollt da-

gegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

335. Sind uns die zehn Gebote nütz, dass wir daraus selig werden mögen?

Nein.

336. Warum nicht?

Weil aus den zehn Geboten niemand selig werden kann, er halte sie denn vollkommen (a). Nun vermögen wir dieses nicht, das Gesetz gibt uns auch die Kraft nicht dazu, sondern fordert allein von uns, dass wirs halten sollen (b): deswegen vermag das Gesetz uns weder die Seligkeit zu geben, noch rechtschaffene gute Werke zu wirken, sondern da muss aus dem Evangelio der Mensch

104

den Glauben empfangen zur Gerechtigkeit, und des heiligen Geistes Kraft zur Verrichtung guter Werke.

a) Jak. 2,10: So jemand das ganze Gesetz hält, und sündigt an Einem, der ists ganz schuldig.

b) Gal. 3,21: Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

Röm. 8,3: Das dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward, u.s.w.

337. Können wir denn die zehn Gebote nicht vollkommen halten?

Nein, wir können sie nicht vollkommen halten.

338. Können wir denn von denselben gar nichts halten?

Es vermag zwar der Mensch auch aus natürlichen Kräften etlichermaßen sich der äußerlichen Tugenden zu befleißigen, und äußerliche Schande und Laster, die in dem Gesetz verboten werden, zu meiden. Daher man auch viele tugendhafte Heiden gehabt hat, die es in solchen äußerlichen Tugenden, in Keuschheit, Gerechtigkeit, Sanftmut und dergleichen weit gebracht. So vielmehr kann ein wiedergeborener Christ aus göttlicher Gnade nicht nur in solchem Äußerlichen einen ganz frommen und unsträflichen Wandel führen (a), sondern auch in dem Innerlichen und Gehorsam des Herzens es weit bringen (b), und so weit, als ihrer viel es unmöglich achten möchten: aber die vollkommene Erfüllung des Gesetzes, auch eines einigen Gebotes in seiner Vollkommenheit, ist hier in dieser Unvollkommenheit unmöglich, und je weiter der Christ in solcher Übung kommet, und von andern für vollkommen geachtet wird, je mehr erkennet er seine Unvollkommenheit, und was ihm noch mangle.

a) Phil. 2,15: Auf dass ihr seid ohne Tadel und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als die Lichter in der Welt.

1 Petr. 3,16: Habt ein gut Gewissen, auf dass die so von euch afterreden, als von Übeltätern, zu Schanden werden, dass sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo.

b) 1 Thess. 1,2-8: Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken eurer in unserm Gebet ohne Unterlass, und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater. Denn, lieben Brüder, von Gott geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seid, dass unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein in Wort, sondern beides in der Kraft und in dem Heil. Geist, und in großer Gewissheit, wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch, um euretwillen. Und ihr seid unsere Nachfolger worden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im Heil. Geist, also dass ihr worden seid ein

105

Vorbild allen Gläubigen in Macedonia und Achaja; denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonia und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen, also, dass nicht not ist euch etwas zu sagen.

Eph. 2,4-11: Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir tot waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden seid ihr selig worden), und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo Jesu; auf dass er erzeigete in den künftigen Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darinnen wandeln sollen.

339. Können wir denn nicht die Vollkommenheit in dieser Welt erreichen?

Wie die Schrift vollkommen heißt diejenigen, die nicht erst Anfänger oder Kinder in dem Glauben sind, sondern bereits im Glauben und Liebe sehr gewachsen und weit gekommen (a), so sollen wir nicht nur nach der Vollkommenheit streben, sondern mögen und müssen auch dieselbe in einigem Grad erreichen (b). Aber wie hoch wirs bringen, so ists noch die höchste und rechte Vollkommenheit nicht, dero wir erst erwarten (c), und deswegen auch die Heiligen allezeit in dem Guten wachsen, völliger werden, und niemals still stehen sollen (d).

a) Hebr. 5,13.14: Wem man noch Milch geben muss, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein junges Kind. Den Vollkommenen aber gehöret starke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne, zum Unterschied des Guten und Bösen.

Eph. 4,13.14: Bis wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi; auf dass wir nicht mehr Kinder seien, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

1 Kor. 2,6: Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen.

b) Kol. 1,28: Wir verkündigen und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.

2 Tim. 3,17: Dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Phil. 3,15: Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet sein.

Jak. 1,4: Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habt.

c) Phil. 3,12: Nicht dass ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei: ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

1 Kor. 13,9.10: Unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen

106

ist Stückwerk; wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Phil. 1,6: Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirs auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

d) Eph. 4,15: Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

Phil. 3,13.14: Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, dass ichs ergriffen habe; eins aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

1 Thess. 4,1: Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, dass ihr immer völliger werdet.

Kol. 1,10: Dass ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes.

2 Petr. 3,18: Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

340. Wenn wir aber so weit kommen als möglich ist, ist denn damit das göttliche Gesetz nicht vollkommen gehalten?

Nein, denn dasselbe fordert nicht nur, was wir vermögen, sondern dass wir Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte, und von allen

Kräften, wie wir aus Matth. 22,37. Luk. 10,27. in dem ersten Gebot gesehen; und verbietet, dass auch die wenigste böse Lust bei uns sei, wie das zehnte Gebot erfordert. So lang also etwas Fleischliches, und fleischliche Lust, welche alle der vollkommenen Liebe Gottes entgegen stehet, bei uns übrig bleibt (die bleibt aber unser ganzes Leben durch), so lang ist solchen Geboten nicht ein Genügen geschehen, und daher das Gesetz nicht vollkommen gehalten: denn wer an Einem Gebote sündigt, der hat das ganze Gesetz übertreten, Jak. 2,10.

341. Warum ist uns aber das Gesetz vollkommen zu halten unmöglich?

Wegen seiner hohen Vollkommenheit, welche von uns die Kräfte fordert, die wir in dem Stand der Unschuld gehabt, aber nunmehr verloren haben: und hingegen wegen der Verderbnis unserer Natur, als die wir in Sünden empfangen und geboren sind, und also eine mit Sünden verderbte Natur haben. Wie will denn, was unvollkommen ist, etwas Vollkommenes wirken? Die Anforderung ist zu groß, und wir zu arm.

Röm. 7,14: Wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

107

342. Lehret die Schrift auch, dass wir das Gesetz Gottes nicht vollkommen halten können?

Ja: denn von allem Gesetz heißets Apg. 15,10: Dass das Joch des Gesetzes weder wir noch die Väter tragen mögen. So sagt David Ps. 130,3: So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Und Ps. 143,2: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Nun wer das Gesetz halten könnte, möchte dadurch gerecht werden. Jakobus aber sagt 3,2: Wir fehlen alle mannigfaltig. Paulus 1 Kor. 4,4. sagt von seinem besten Leben, da er ihm nichts bewusst war, damit sei er noch nicht gerechtfertiget. Nun wo unser gutes Leben das Gesetz völlig erfüllte, so würden wir dadurch gerechtfertiget. Und sonderlich sagt er Röm. 8,3: Das dem Gesetz unmöglich war, nämlich uns zur wahren Gerechtigkeit zu bringen, sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward (weil das Fleisch uns das Vermögen nimmt, ihm genug zu tun), das tat Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert (welche von uns nicht erfüllet werden mochte), in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

343. Ist aber vielleicht alles solches also zu verstehen, dass der Mensch zwar aus eigenen Kräften das Gesetz nicht völlig halten könne, doch aber durch die Kräfte des Heil. Geistes solches vermöge?

Nein: denn kurz vorher angezogene Sprüche handeln auch von Wiedergeborenen und denen, die den Heil. Geist empfangen haben, und sagen, dass auch solche dem Gesetz allhier noch kein völlig Genügen leisten mögen; nicht, dass der Heil.

Geist nicht stark genug wäre, sondern weil die sündliche Verderbnis desselben Kraft in dem Menschen hindert.

344. Ists aber nicht wider die Gerechtigkeit Gottes, dass er so Großes von uns bedrohlich fordert, so wir doch nicht zu leisten vermögen?

Nein: denn Gott fordert dasjenige von uns, dazu er uns in der Schöpfung die Kräfte gegeben hatte, wie denn das Gesetz der

108

noch reinen Natur gegeben ist. Dass aber der Mensch solche Kräfte durch den Fall verloren hat, damit gehet ja göttlichem Rechte nichts ab, so wenig als in der Welt ein Schuldener der Schuld ledig werden kann, weil er das Anvertrauete mutwilliger Weise vertan hat.

345. Streitets aber nicht wider Gottes Gütigkeit?

Auch dieses nicht, weil Gott dasjenige, was wir nicht vermögen, durch Christum selbst geleistet hat, und uns dessen Gehorsam in dem Glauben zu eigen schenket, wo wir ihn durch Glauben annehmen: tun wir aber solches nicht, so ist die Schuld unsers Verderbens unser eigen.

346. Weil wir aber das Gesetz nicht vollkommen zu leisten vermögen, sollen wir denn uns gar nicht darnach bestreben?

Je weniger wir es zu erfüllen vermögen, so viel mehr Fleiß sollen wir anwenden, so viel darinnen zu tun, als wir aus göttlicher Gnade können, sonderlich weil Gott auch unsern unvollkommenen Gehorsam in Gnaden um Christi willen ansehen und annehmen will.

347. So werden uns denn die zehn Gebote gar nicht nütz sein?

Das sei ferne, denn sie haben nebst der äußerlichen Zucht in dem gemeinen Leben, noch diesen doppelten Nutzen, dass einesteils dieselbigen uns die Sünde und Gottes Zorn gegen die Sünde erkennen lehren, andernteils, dass sie uns die Regel seien der guten Werke, in welchen wir vor Gott wandeln sollen. Wie wir singen: Die Gebot all uns gegeben sind, dass du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll.

348. Was ist denn der erste Nutzen der zehn Gebote?

Dass dieselben uns alle Sünden, nicht nur die äußerlichen, groben und handgreiflichen, sondern auch ebensowohl die innerlichen und der Vernunft unbekanntes (a) Sünden, samt ihrer Schwere und Greuel offenbaren (b), das Gewissen derselben überzeugen, strafen, und machen, dass wir göttlichen Zorn darüber fühlen (c): auf dass der Sünder, durch den Fluch des Gesetzes erschreckt, alle Hoffnung auf sein eigen Tun fallen lasse, und allein bei Christo Gnade

109

und Seligkeit suche. Auf welche Weise sie unser Zuchtmeister auf Christum sind (d).

a) Röm. 7,7: Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz; denn ich wusste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

b) Röm. 3,20: Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

c) Röm. 4,15: Das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.

d) Gal. 3,24: Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, dass wir durch den Glauben gerecht würden.

349. Wem offenbaret aber das Gesetz die Sünde?

Zum allervördersten zwar den Unwiedergeborenen, die eigentlich unter dem Gesetz sind (a): weil aber auch die Wiedergeborenen, so unter der Gnade und nicht unter dem Gesetze sind (b), Fleisch an sich haben, so bedürfen sie auch wegen desselben Fleisches solches Gebrauchs des Gesetzes, und dieses Zuchtmeisters (c), damit sie nicht sicher werden, sondern in der täglichen Bußübung fortfahren.

a) 1 Tim. 1,9.10: Ich weiß solches, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vaternördern und Muttermördern, den Totschlägern, den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügner, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist.

b) Röm. 6,14: Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

c) Röm. 7,23: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. (So widerstrebet denn auch hinwiederum solches Gesetz in dem Gemüt dem Gesetz der Sünden in den Gliedern, und strafet es.)

350. Was ist denn der andere Nutzen des Gesetzes?

Dass das Gesetz uns zeigt, welche Werke Gott in allen Stücken unsers Lebens (wie wir uns gegen ihn, gegen den Nächsten und gegen uns selbst zu halten haben) von uns erfordere.

Ps. 119,9: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort. V. 105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Ps. 19,8-13: Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele; das Zeugnis des Herrn ist gewiss, und macht die Albernern weise; die Befehle des

Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz; die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen; die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich; die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht; sie sind köstlicher denn Gold, und viel feines Goldes; sie sind süßer denn Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

110

351. Verstehen wir denn nicht von Natur, was recht und gut ist?

Auch was wir von Natur wissen, gehört mit zu dem Gesetz, aber solche Erkenntnis in unserer verderbten Natur ist zu wenig, daher es weiterer Offenbarung bedürftig war, die wir in den zehn Geboten, und dero hin und wieder in der Schrift befindlichen Auslegungen antreffen.

352. Warum war solches nötig?

Weil Gott nicht haben will, dass wir nach unserm Gutdünken, sondern allein nach seinem Wort ihm dienen sollen: daher Gott nichts als gut und ihm gefällig annimmt, es mag auch noch so gut ersonnen und gemeinet sein, es sei denn seinem Gebot gemäß.

5 Mos. 12,8: Ihr sollet der keines tun, das wir heute allhier tun, ein jeglicher, was ihn recht dünket. V. 32: Alles was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, dass ihr darnach tut. Ihr sollt nichts dazu tun noch davon tun.

Matth. 15,9: Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschengebote sind.

353. Worinnen aber haben sich die Menschen nach göttlichen Geboten zu halten?

In ihrem ganzen Leben, Tun und Lassen: indem nichts in dem ganzen Leben ist, so nicht nach der Regel göttlicher Gebote eingerichtet werden müsste.

354. Wem zeigt denn das Gesetz die guten Werke?

Allen Menschen; aber die Wiedergeborenen verstehen allein solche recht, wie sich gehöret: da hingegen die Unwiedergeborenen vieles von der Vollkommenheit des Gesetzes nicht fassen.

Röm. 12,2: Verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

355. Zeiget aber das Gesetz den Wiedergeborenen allein die guten Werke an?

Nein, sondern es zeigt ihnen auch ihre Schuldigkeit dazu, und treibet sie an, derselben nachzukommen, mit angehängten Drohungen wegen ihres noch übrigen anklebenden trägen Fleisches.

356. Tun aber die Wiedergeborenen, was sie Gutes tun, allein aus Zwang des Gesetzes?

Nein, sondern wie sie zwar aus dem Gesetz ihrer Schuldigkeit erinnert, und nicht träg zu werden angetrieben werden, so gehorchen sie ihm gleichwohl nicht aus Zwang, sondern aus der Liebe, die eine Frucht der in dem Evangelio durch den Glauben empfangenen Gnade ist, mit freiwilligem Geist; daher ihnen solcher Gehorsam auch nicht schwer ist (a). Woraus folgt: wer gute Werke tun soll, muss erst aus dem Evangelio zu dem Glauben und der Wiedergeburt gebracht werden, dass er den Heil. Geist empfangen, der ihm mit lebendigen Buchstaben das Gesetz in das Herz schreibe, sonst wird er nimmermehr ein einiges recht gutes Werk tun (b).

111

a) Ps. 110,3: Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern in heiligem Schmuck.

1 Joh. 5,3: Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

b) Jer. 31,33: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein, u.s.w. S. auch Hebr. 8,10. Ezech. 36,26.27: Ich will euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach tun.

357. Können die Unwiedergeborenen auch gute Werke tun?

Ob sie wohl mögen ein und anderes tun, das in dem Äußerlichen mit dem Gesetz übereinkommt, und soferne gut ist, so können sie doch keine eigentlich guten, Gott wohlgefälligen Werke tun (a), als welche aus dem Geist und Glauben geschehen müssen, und demnach allein von Gott in uns gewirkt werden (b).

a) 2 Kor. 3,5: Nicht, dass wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.

Matth. 12,33.34: Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul; denn an der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Ottergezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weiß das Herz voll ist, daß gehet der Mund über.

b) Röm. 14,23: Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

358. Haben aber die Heiden nicht auch gute Werke getan?

Sie haben zwar oft viel äußerliche ansehnliche Tugenden an sich gehabt und geübet: weil aber das Herz derselben nicht durch den Glauben gereiniget, und mit

reiner Liebe Gottes erfüllet, daher ihre Person selbst Gott missfällig gewesen, so sind solche Tugenden keine wahren guten Werke gewesen, sondern geschahen allein aus eigener Liebe, eigener Ehre und dergleichen fleischlichen Absichten. Ob sie wohl aus der überschwänglichen göttlichen Gütigkeit ihre zeitliche Belohnung von Gott erlangt haben.

359. Vermögen aber die Wiedergeborenen wahre gute Werke zu tun?

Ja, aus Gnade des Heil. Geistes und ihrer Wiedergeburt vermögen sie rechtschaffene gute Werke zu tun.

Eph. 2,10: Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darinnen wandeln sollen.

Phil. 2,13: Gott ist, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Tit. 3,14: Laß die Unseren lernen, dass sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wenn man ihrer bedarf, auf dass sie nicht unfruchtbar seien.

360. Was heißen aber gute Werke?

Nicht nur die äußerlichen Werke, welche göttlichem Gesetz gemäß sind, sondern auch die innerlichen Tugenden, welche dasselbe von uns erfordert: daferne auch die äußerlichen Werke, sie kommen denn aus solchen innerlichen Tugenden, mehr heuchlerisch als gut sind.

361. Was wird denn zu einem guten Werke erfordert?

Dass es geschehe aus göttlicher Wirkung, in allen Umständen nach der Regel des Gesetzes, aus dem Glauben und redlicher aufrichtiger Meinung.

Röm. 14,23: Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Gal. 5,6: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

362. Wozu sollen wir gute Werke tun?

Nicht dass wir unsern Ruhm darinnen suchen (a), noch damit etwas zu verdienen gedenken (b), sondern zu der Ehre Gottes (c), und in schuldiger Dankbarkeit gegen Gott für seine großen Wohltaten, die er uns erwiesen, dafür wir ihm wiederum gern im Gehorsam dienen wollten (d).

a) Matth. 6,1-6: Habet Acht auf eure Almosen, dass ihr die nicht gebet vor den Leuten, dass ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibest, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler tun in den Schulen und auf den Gassen, auf dass sie von den Leuten gepriesen werden: wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren

Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf dass deine Almosen verborgen seien, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. So auch V. 16ff.: Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die
113

Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht; auf dass sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten: wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf dass du nicht scheinst vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

b) Luk. 17,10: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, das wir zu tun schuldig waren.

c) Matth. 5,16: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

1 Petr. 2,12: Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf dass die, so von euch afterreden, als von Übeltätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wanns nun an den Tag kommen wird.

d) 1 Thess. 5,18: Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

363. Verdienen wir aber mit solchen Werken von Gott die Seligkeit oder einige Vergeltung?

Nein, denn wir sind sie zu tun schuldig **(a)**: so sind sie auch nicht unsere eigene, sondern vielmehr Gottes Werke in uns; sie sind auch ganz unvollkommen: daher sie auf einigerlei Weise nicht mögen verdienstlich sein, viel weniger gar die Seligkeit, die allein aus Gnaden kommt, erwerben **(b)**. Dass sie aber die Verheißung der Vergeltung haben **(c)**, ist aus Gnaden, nicht aus Schuldigkeit, und solches um Christi willen, durch den sie angenehm sind **(d)**.

a) Luk. 17,10. S. die vorige Fr.

b) Röm. 11,6: Ists aus Gnaden, so ist nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde Gnade nicht Gnade sein, ist aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. V. 35: Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

c) S. unten Fr. 399ff.

d) 1 Petr. 2,5: Ihr, als lebendige Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

364. Sind unsere guten Werke vollkommen?

Nein, denn wegen der uns anklebenden Verderbnis (a) haben sie allezeit einige Mängel, geschehen nicht mit solchem Eifer für Gottes Ehre, fleißiger Vorsichtigkeit aller Umstände, und einiger Absicht lauterlich auf dasjenige, was Gottes ist, dass nicht in einigem derselben jegliches Werk sollte reiner sein, als es ist. Jedoch gefallen die Werke der Gläubigen Gott dem Herrn wohl, um Christi und des Glaubens willen, sodann weil sie seine eigene und seines Geistes Werke sind.

114

a) Röm. 7,21: So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhanget.

365. Sind aber die guten Werke notwendig, oder stehen sie uns frei zu tun oder zu lassen?

Zwar zu Erlangung und Erhaltung unserer Seligkeit selbst sind sie uns nicht nötig, indem diese allein eine Frucht der Gnade und des Glaubens ist (a), aber dabei stehet uns nicht frei, gute Werke zu tun, sondern sie sind allerdings notwendig (b), nicht nur wegen göttlichen Befehls und unsers Berufs (c), sondern auch weil kein wahrer Glaube, aus dem wir allein selig werden müssen, ohne die guten Werke sein kann: also dass der Glaube, so sich nicht in den Werken zeigt, nicht rechtschaffen, sondern tot und nichtig zu sein erkannt wird (d). Daher sie notwendig sind, auch zu Versicherung oder Prüfung, ob wir in dem Glauben stehen (e).

a) Röm. 3,28: So halten wir es nun, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Eph. 2,8.9: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, und nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme.

b) Hebr. 12,14: Ohne die Heiligung wird niemand den Herrn sehen.

c) Eph. 1,4: Gott hat uns erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund geleyet war, dass wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

Eph. 2,10: Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darinnen wandeln sollen.

Eph. 4,1: So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, dass ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid.

Kol. 1,10: Dass ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes.

d) Jak. 2,17ff: Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. Du glaubest, dass ein einiger Gott ist; du tust wohl

daran: die Teufel glaubens auch, und zittern. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot sei?

e) 2 Petr. 1,10.11: Darum, lieben Brüder, tut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr solches tut, werdet ihr nicht strucheln; und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

366. So wir nun die zehn Gebote entweder mit Unterlassung des Guten, oder Vollbringung des Bösen übertreten, was tun wir?

Sünde.

367. Was ist denn die Sünde?

Alles, was einigerlei Weise wider Gottes Gebot streitet: die
115

Sünde ist das Unrecht, oder das wider das Gesetz ist, 1 Joh. 3,4.

368. Kann man denn keine Sünde begehen, als wider Gottes Gebot?

Nein, alle Sünden streiten wider Gottes Gebot, mittelbar oder unmittelbar. Denn wo ich der Eltern oder anderer Oberen und Vorgesetzten Befehl überschreite, so ist zwar Sünde, aber nicht sowohl um der Menschen willen, als deswegen, weil eben damit Gottes Gebot überschritten wird, welcher uns geboten hat, jener Befehl zu gehorchen.

369. Ist aber nur allein dasjenige Sünde, was an und für sich selbst böse ist?

Nein, sondern auch dasjenige ist Sünde, wo ein Werk zwar wohl an sich selbst gut wäre, mangelt aber gleichwohl an einem oder andern Umstand, dass es nicht so ernstlich, aus solcher Liebe zu Gott und dem Nächsten, mit einiger unrechter Absicht, nicht so vorsichtig, wie es sein sollen, geschieht: da ist alsdann solcher Mangel Sünde, und beflecket das ganze Werk. Und also findet sich auch Sünde an den guten Werken.

370. Woher kommt solches?

Daher, weil Gott nicht nur befohlen hat, was wir für äußerliche Werke tun, sondern wie sie und unser Herz in denselben beschaffen sein sollen: daher wird jeglicher Mangel dagegen zur Sünde.

371. Wer ist der Sünden Ursache?

Nicht Gott (a), denn was dieser macht, ist alles sehr gut (b), und er hasset das Böse (c), sondern der Teufel, der zuerst gesündigt, die Menschen zur Sünde verführet hat, und noch jetzo zur Sünde antreibt (d). Sodann des Menschen eigener

Wille, der sich in Adam von Gott abgewandt, und nunmehr so böse worden ist, dass er ihn zur Sünde reizet (e).

a) Jak. 1,13: Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand.

b) 1 Mos. 1,31: Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

c) Ps. 5,5: Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt: wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

116

d) Joh. 8,44: Der Teufel ist ein Mörder vom Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm; wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

2 Kor. 11,3: Die Schlange hat Evam verführet mit ihrer Schalkheit. S. 1 Mos. 3.

Weish. 2,24: Durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen.

2 Tim. 2,25.26: Ob ihnen Gott dermaleins Buße gäbe, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

2 Kor. 4,4: Bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi.

e) Röm. 5,12: Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

Jak. 1,14.15: Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird; darnach wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod.

372. Ist aber Gott nicht die Ursach der Sünde, weil sie ja ohne seinen Willen nicht geschehen könnte?

Nein, er ist auf keinerlei Weise Ursache daran, will und wirkt dieselbe auch nicht, aber aus gerechtem Gericht lässet er die Sünde dem Teufel und den Menschen zu, und regieret sie auch darinnen so weislich, dass aus dem Bösen etwas Gutes folgen muss: da dann das Böse des Teufels und des Menschen, das Gute aber allein sein, Gottes, Werk ist.

373. Wie vielerlei ist denn die Sünde?

Zweierlei: die erbliche und die wirkliche Sünde.

374. Was heißt die erbliche oder Erbsünde?

Sie ist diejenige schreckliche Verderbnis unserer Natur, dass anstatt des vorhergehabten Ebenbildes Gottes, wir in die Welt geboren werden ganz untüchtig für

uns selbst zu allem Guten, ohne Glauben, Furcht und Erkenntnis Gottes, und in natürlicher Blindheit; hingegen mit steter Begierde zu allerhand Bösem, und allem dem, was Gott entgegen ist. Aus dieser vergifteten Wurzel entstehet nachmals alles übrige Böse, ja steckt schon in derselben.

375. Wie stecken alle Sünden in der Erbsünde?

Also, gleichwie die Früchte eines Baums in seiner Wurzel stecken, und daraus entstehen. Daher, was je in der ganzen Welt von den gottlosen Menschen begangen ist worden, Kains Bruder-

117

mord, Lots Blutschande, der Sodomiter Unzucht, Davids Ehebruch, Manasse Zauberei, und andere dergleichen Greuel, sind bei solchen Leuten Früchte gewesen der, ihnen und uns allen angeborenen Erbsünde: weswegen denn zu allen Lastern in einem jeglichen Menschen der Same steckt, auch, wo sich die Gelegenheit und Versuchung dazu finden würde, in eben dergleichen Früchten ausbrechen könnte, wann nicht göttliche Gnade ihn davon zurückzöge und abhielte.

376. Wozu soll uns aber die Erkenntnis solcher Verderbnis antreiben?

Bei uns selbst zu gründlicher Reue über unsere Sünden, die alle, wie geringe sie scheinen, aus einem so grundbösen Herzen entstehen, zu wahrer Demut vor Gott und zur Vorsichtigkeit, dass wir solchen gefährlichen Samen nicht aufgehen lassen: gegen andere aber zu herzlichem Mitleiden, wo wir jemand sündigen sehen, dass wir gedenken, wir seien von Natur nicht besser als er, und tragen eben solchen Samen in unseren Herzen; daher wir es Gott allein zu danken haben, der solchen Ausbruch durch seine Gnade bei uns gehindert.

377. Woher heißt sie die Erbsünde?

Weil wir sie von unsern Eltern erben, und sie durch die natürliche Geburt fortgepflanzt wird.

Ps. 51,7: Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

378. Bei wem ist die Erbsünde?

Bei allen Menschen, die nach dem Fall natürlicher Weise geboren werden (a): daher allein Christus ausgenommen ist, welcher nicht bloß natürlicher Weise, sondern über die Natur geboren worden (b).

a) Joh. 3,6: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.

Röm. 5,12: Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. V. 19: Durch Eines Menschen Ungehorsam sind viel Sünder worden.

b) Hebr. 7,26: Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist.

379. Ist sie aber auch noch in den Wiedergeborenen übrig?

Ja, sie fühlen sie noch stetig bei sich, aber sie widerstreben ihr und dämpfen ihre Lüste.

118

Röm. 7,18: Ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

Gal. 5,17: Das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, dass ihr nicht tut, was ihr wollet.

380. Worinnen ist denn die Erbsünde bei dem Menschen?

In seiner ganzen Natur **(a)**, in dem Leib, der zu dem Guten träg und ungeschickt ist **(b)**, und in der Seele, darinnen der Verstand von Natur in geistlichen Dingen unwissend und verfinstert **(c)**, der Wille widerspenstig und alles Bösen begierig **(d)**, alle Begierden ganz ungehalten sind **(e)**.

a) Röm. 7,18: Ich weiß, dass in mir, das ist, in meinem Fleische wohnt nichts Gutes.

Hebr. 12,1: Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immerdar anklebet, und träge macht.

b) Röm. 7,23: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

c) Eph. 4,17.18: So sage ich nun, und zeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr wandelt, wie die anderen Heiden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

1 Kor. 2,14: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kann es nicht erkennen.

d) Röm. 8,7: Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag es auch nicht.

Mark. 7,21-23: Von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksaug, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft: alle diese Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

e) 1 Mos. 8,21: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

381. Was heißt aber die wirkliche Sünde?

Alles, was aus solcher Verderbnis bei uns herausquillt: wo mit Gedanken, Begierden, Worten oder Werken Böses getan, oder das Gute unterlassen wird.

382. Ist denn das Gute unterlassen auch Sünde?

Freilich ists Sünde, weil Gott nicht nur von uns fordert, dass wir das Böse lassen, sondern auch das Gute tun sollen: daher wer dieses unterlässet, hat den Willen seines Vaters nicht getan (a), welches ihn eben sowohl verdammen kann (b).

a) Jak. 4,17: Welcher weiß Gutes zu tun, und tuts nicht, dem ists Sünde.
119

Luk. 12,47: Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viele Streiche leiden.

b) Matth. 7,19: Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

Matth. 25,30: Den unnützen Knecht werfet in die Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnkappen. V. 41ff: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset, u.s.w.

383. Wie vielerlei ist die wirkliche Sünde?

Zweierlei: die Sünde der Schwachheit, oder welche nicht herrschet in dem Menschen, und die Sünde der Bosheit oder herrschende Sünde (a). Das erste nennet Johannes Sünde haben (b), das andere Sünde tun und sündigen (c).

a) 4 Mos. 15,27: Wenn aber eine Seele durch Unwissenheit sündigen wird. V. 30: Wenn aber eine Seele aus Frevel etwas tut.

b) 1 Joh. 1,8: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

c) 1 Joh. 3,8.9: Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde; denn sein Same bleibt bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.

384. Was heißt denn Schwachheitssünde?

Wo ein frommer Christ, so sonst einen herzlichen Vorsatz hat, seinem Gott rechtschaffen zu dienen, aus Unwissenheit oder Übereilung etwas Unrechtes tut, aber weder Wohlgefallen daran hat, noch darinnen fortfähret, sondern sobald ers gewahr wird, bereuet und davon ablässet (a). Weil nun bei solchem Fehler der Glaube und gut Gewissen noch bleibt, so verdammt sie den Gläubigen nicht, und heißet daher eine lässige Sünde; nicht gleich, als verdiente sie nicht die Ver-

damnis, sondern dass sie Gott um Christi willen durch den Glauben gleich nachlässet und vergibt (b).

a) Röm. 7,15-17: Ich weiß nicht, was ich tue; denn ich tue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, das ich nicht will, so willige ich, dass das Gesetz gut sei. So tue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

b) Röm. 8,1: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

385. Was ist denn die Bosheitssünde?

Wo der Mensch wissentlich und mit Willen Böses tut, daran seinen Gefallen hat, und darinnen fortfähret, also die Sünde über sich herrschen lässt (a). Solche Sünde, weil sie bei denjenigen, die

120

den Heil. Geist vorhin gehabt, denselbigen sobald austreibt, und den Menschen wirklich in Gottes Zorn und Verdammnis stürzt, wird die Todsünde genennet (b).

a) Joh. 8,34: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.

Röm. 6,12-14: So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten; auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begeben euch Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. V. 16: Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

Luk. 12,47: S. Fr. 382.

b) Röm. 8,13: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.

386. Welches ist der äußerste Grad der Bosheit?

Die Sünde in den Heil. Geist, oder wissentliche, mutwillige Verleugnung der göttlichen, in sonderbarer Erleuchtung erkannten Wahrheit und Lehre der Gottseligkeit, mit folgender deroselben freventlicher Lästerung (dass dasjenige, was göttlich ist, dem Teufel zugeschrieben wird), auch Verfolgung und endlich Beharrung in solcher Unbußfertigkeit.

Matth. 12,31: Ich sage euch: alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

Hebr. 6,4-6: Es ist unmöglich, dass die, so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlischen Gaben, und teilhaftig worden sind des Heil. Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt, wo sie abfallen, (und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen, und für Spott halten), dass sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße.

387. Ist denn göttliche Barmherzigkeit und Christi Verdienst nicht groß genug, auch solche Sünde zu vergeben?

Der Mangel ist nicht an denselben, als welche an sich groß genug sind, und über alle Sünden gehen, sondern weil der Mensch in Unbußfertigkeit verharret, nachdem er den Heil. Geist verstoßen hat, ohne welchen er sich nicht bekehren kann.

388. Was verdienen wir denn mit der Sünde?

Gottes Zorn und Ungnade, zeitliche und ewige Strafe.

121

389. Wer strafet die Sünde?

Gott selbst nach seiner Gerechtigkeit, weil er ist ein Rächer zur Strafe über alle, die Böses tun (a). Er brauchet sich aber oft der Kreaturen, die die Werkzeuge seiner rechtmäßigen Strafgerichte sind (b).

a) 2 Mos. 20,5: Ich der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen.

b) Röm. 13,4. von der Obrigkeit: Sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut; tust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut.

Sir. 39(40),32-37: Solches alles kommt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden; und wenn die Strafe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus deß, der sie geschaffen hat. Feuer, Hagel, Hunger, Tod, solches alles ist zur Rache geschaffen; die wilden Tiere, Skorpionen, Schlangen und Schwert sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen; mit Freuden tun sie seinen Befehl, und sind bereit, wo er ihrer bedarf auf Erden; und wenn das Stündlein kommt, lassen sie nicht ab.

390. Welche Sünden strafet Gott?

Alle, wie gering sie auch vor Menschaugen sind. Und zwar sind alle des Fluches und der Verdammnis würdig (a), also, dass wir auch der Erbsünde wegen bereits Kinder des Zorns sind (b).

a) 5 Mos. 27,26: Verfluchet sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, dass er darnach tue; und das Volk soll sagen: Amen.

b) Eph. 2,3: Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

391. Welches ist die eigentliche Strafe der Sünden?

Der Tod.

1 Mos. 2,17: Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Röm. 6,23: Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

392. Wie vielerlei ist der Tod?

Dreierlei: der geistliche, leibliche und ewige.

393. Was heißt der geistliche Tod?

Da der Mensch in Sünden tot ist, hat das Leben aus Gott nicht, und also kein Vermögen Gutes zu tun, mangelt demnach göttlicher Gnade (a), und wird deswegen immer weiter verstocket. Welches letztere aus Gottes Gericht eine schreckliche Strafe ist der vorigen boshaftigen Sünden (b).

a) Eph. 4,18: Entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch
122

die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit (Härtigkeit und Verstockung) ihres Herzens; welche ruchlos (fühllos) sind, u.s.w.

Eph. 2,1: Da ihr tot waret durch Übertretung und Sünden.

1 Tim. 5,6: Welche Witwe in Wollüsten lebet, die ist lebendig tot.

b) Das Exempel Pharaos, 2 Mos. Kap. 7-11 und 14. Der Juden, Jes. 6,9.10. Matth. 13,14. Mark. 4,12. Luk. 8,10. Joh. 12,40. Apg. 28,26. Röm. 11,8. Der Heiden, Röm. 1,28: Gleichwie sie nicht geachtet haben, dass sie Gott erkannten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu tun, das nicht taugt. Unter den Antichrist, 2 Thess. 2,10.11: Dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, dass sie selig würden, darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie glauben der Lüge.

394. Was ist denn der zeitliche Tod?

Nicht nur die letzte Trennung des Leibes und der Seele, sondern auch allerhand Unglück und Leiden in der Welt.

2 Mos. 10,17.

395. Was ist der ewige Tod?

Die ewige Verdammnis, so auch der andere Tod genannt wird, Offenb. 5,6.14, in welchem die Verdammten von Gottes Zorn mit unaussprechlicher Marter ewiglich sollen gequälet werden.

Matth. 10,28: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht mögen töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

2 Petr. 2,9: Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen.

2 Thess. 1,7-9: Der Herr Jesus wird offenbaret werden von dem Himmel samt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht.

Offenb. 21,8: Den Verzagten, und Ungläubigen, und Greulichen, und Totschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügern, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet: welches ist der andere Tod.

396. Welcher Tod aber ist der Sünden Strafe?

Alle diese drei Arten, indem die Sünde den Menschen außer göttlicher Gnade setzt, und wo derselbe darinnen fortfähret, Gott aus gerechtem Gericht zulässt, dass der Teufel ihn je länger je mehr verstockt, und er sich aus eigener Bosheit verhärtet: so ist auch der Mensch, so von Natur, wie er erschaffen, unsterblich gewesen, durch die Sünde sterblich und allerlei Jammer unterworfen worden, bis der ewige Tod folge, wo keine Versöhnung darzwischen kommt.

123

397. Wen straft aber Gott wegen der Sünden?

Diejenigen selbst, die gesündigt haben (a), wofern sie sich nicht bekehren, und also die verdiente Strafe abgewendet wird (b).

a) Ezech. 18,4: Siehe, alle Seelen sind mein, des Vaters Seele ist sowohl mein, als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben.

b) Ezech. 18,21.22: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Rechte, und tut recht und wohl, so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er tut.

398. Drohet denn nicht Gott auch die Missetat zu strafen in das dritte und vierte Glied?

Ja: nämlich an denen, welche ihrer Eltern Bosheit nachfolgen, rächet Gott der Eltern und der Kinder Missetat und Übertretung mit einander: wo aber Kinder ihrer gottlosen Eltern Exempel nicht folgen, so strafet sie Gott auch nicht, son-

dern siehet ihre Frömmigkeit an (a). Doch mögen sie um der Eltern Sünde willen leibliche Trübsal in der Welt haben, so ihnen gleichwohl keine Strafe, sondern nützliche Züchtigung ist (b).

a) Ezech. 18,19.20: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missetat? Darum, dass er recht und wohl getan, und alle meine Rechte gehalten und getan hat, soll er leben: denn welche Seele sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missetat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missetat des Sohnes, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein.

b) Jonathan kommt um seines Vaters Saul Sünde willen nicht zum Reich, wird erschlagen, und seine Nachkömmlinge geraten in niedern Stand, 1 Sam. 15,26. 31,2. 2 Sam. 16,4. 19,29.30.

399. Weil den Sünden oder bösen Werken die Strafe auferlegt ist, haben denn im Gegenteil auch die guten Werke ihre Belohnung?

Ja, aber nicht aus Verdienst, weil wir alles, was wir zu tun vermögen, schuldig, und auch die besten Werke nicht ganz vollkommen sind, sondern aus Gottes, als dessen Lust ist allen Gutes zu tun, großer Güte und gnädiger Verheißung. Daher ist ein Gnadenlohn.

400. Wer belohnet nun die guten Werke?

Gott selbst, nach seiner Gütigkeit und Wahrheit. Aber er braucht darzu oftmals allerhand seine Kreaturen; dass denen er das Gute aus Gnaden belohnen will, alles muss zu ihrem Besten mit-

124

wirken, und auch böse Leute, ja der Teufel selbst, ohne Wissen oder Willen ihnen Gutes erweisen.

Röm. 8,28: Wir wissen aber, dass denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

401. Wem belohnet Gott sein Gutes?

Denjenigen, die selbst solches getan (a), oder an anderen es befördert haben, dafern sie auch in solchem Guten verharren, und nicht anfangen Böses zu tun, dadurch sie ihren Gnadenlohn verlieren (b).

a) Ezech. 18,20: Des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein.

b) Ezech. 18,24: Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und tut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser tut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

402. Tut denn Gott nicht auch den Kindern um der Eltern willen Gutes?

Ja, er hats versprochen zu tun, und tuts auch (a), vornehmlich an denen Kindern, die der Eltern Frömmigkeit nachfolgen; denn wo sie davon abtreten, so tragen sie die Strafe ihrer Sünden (b); aber Gott belohnt doch auch oft an denselben der Eltern Gutes, dass ers ihnen um jener willen in dem Zeitlichen wohl gehen lässt, oder in dem Geistlichen reichere Gnadenmittel gibt (c).

a) 2 Mos. 20,6: Ich tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben, und meine Gebote halten.

Ps. 103,17.18: Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, dass sie darnach tun.

b) Ezech. 18,13: Er soll nicht leben, sondern, weil er solche Greuel alle getan hat, soll er des Todes sterben; sein Blut soll auf ihm sein.

c) 1 Kön. 15,4: Um Davids willen gab der Herr sein Gott ihm eine Leuchte zu Jerusalem, dass er seinen Sohn nach ihm erweckte und erhielt zu Jerusalem.

403. Was für Werke vergilt Gott der Herr?

Alle guten Werke, wie gering sie vor Menschen scheinen (a), welche aus gläubigem und Gott liebendem Herzen geschehen: also belohnt er auch alles Leiden, so um seinetwillen ausgestanden wird (b). Er belohnt aber auch zuweilen aus großer Güte die heuchlerischen und nicht wahrhaftigen guten Werke der Gottlosen mit einigem zeitlichen Segen (c); wie er den tugendhaften Heiden oft viel Gutes widerfahren hat lassen.

125

a) Matth. 10,42: Wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

b) Matth. 5,11.12: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel alles wohl belohnt werden.

c) 1 Kön. 21,29: Gott sprach zu Elias: Hast du nicht gesehen, wie sich Achab vor mir bückt? Weil er sich nun vor mir bückt, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohns Leben will ich Unglück über sein Haus führen.

404. Wie vielerlei sind die göttlichen Belohnungen?

Vornehmlich dreierlei: zeitliche, geistliche und ewige.

405. Welches sind die zeitlichen und leiblichen Belohnungen?

Die Güter, so zu diesem irdischen Leben gehören, langes Leben, Gesundheit, Friede, Schutz in Gefahr, gute Freunde, glücklicher Fortgang seiner Geschäfte, Kinder und Kindeskinde, und insgesamt was mehr die vierte Bitte in sich fasset, und Gott in dem Gesetz 3 Mos. 26. 5 Mos. 27 den Kindern Israel, da sie seine Gebote halten würden, weitläufig versprochen hat.

406. Sind uns aber in dem Neuen Testament auch solche leibliche Belohnungen versprochen?

Sie bleiben auch noch jetzo stehen, so viel Gott deroselbigen an der Seele, und also besseren Gütern, uns unschädlich zu sein erkennet (a). Aber weil wegen der überschwänglichen und reichlichern Gnade in dem Geistlichen die Gläubigen solche zeitliche Güter geringer achten, und zum Wachstum ihres innern Menschen mehres Kreuzes, auch Christo in dem Leiden gleichförmig zu werden, bedürfen, so wird ihnen mehr von Trübsal als zeitlicher Glückseligkeit vorgesagt (b).

a) 1 Tim. 4,8: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Matth. 6,33: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

b) Matth. 5,3.4: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden, u.s.w.

Apg. 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger, und vermahneten sie, dass sie im Glauben blieben, und dass wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes gehen.

407. Was sind die geistlichen Belohnungen?

Da Gott denjenigen, die Gutes tun, und also seiner vorigen
126

Gnade recht nach seinem Willen sich gebrauchen, immer weitere Gnade und größeres Maß derselben gibet.

Matth. 13,12: Wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat. S. auch Matth. 12,15-19.

408. Was sind die ewigen Belohnungen?

Dass Gott mit so viel größerer Herrlichkeit in jenem Leben das mehrere Gute, so der Mensch hier gewirket, aus Gnaden vergilt.

Röm. 2,6.7: Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken: nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

2 Kor. 5,10: Dass ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

2 Kor. 9,6: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

1 Kor. 15,41.42: Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit: also auch die Auferstehung der Toten.

Dan. 12,3: Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

409. Weil alle Menschen mit Sünden die ewige Verdammnis verdienet, werden denn alle wirklich verdammt?

Nein, sondern die werden aus der Verdammnis errettet, welche die Erlösung Christi durch wahren Glauben annehmen.

410. Wodurch müssen wir denn selig werden, weil wir aus dem Gesetz nicht können selig werden?

Durch die Gnade Jesu Christi (a), die uns in dem Evangelio angetragen wird (b).

a) Apg. 4,12: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name dem Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Apg. 15,11: Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicherweise wie auch sie.

b) Röm. 1,16.17: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen: sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

411. Ist aber auch das Evangelium bereits den Gläubigen im Alten Testament offenbaret gewesen?

Ja, so viel ihnen zu ihrer Seligkeit nötig war (a), jedoch nicht so hell, als jetzo in dem Neuen Testament: also dass jenes Licht gegen die überschwängliche Klarheit der jetzigen Offenbarung annoch Schatten und Finsternis heißet (b).

127

a) Apg. 15,11: Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicherweise wie auch sie.

Apg. 10,43: Von Jesu zeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Apg. 26,22.23: Ich sage nichts außer dem, das die Propheten gesagt haben, dass es geschehen sollte, und Moses: Dass Christus sollte leiden, und der Erste sein aus der Auferstehung von den Toten, und verkündigen sein Licht dem Volk und den Heiden.

b) Luk. 1,78.79: Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf dass er erscheine denen, die da

sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richten unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Röm. 13,12: Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen.

412. Wo wird von dem Evangelio gehandelt in dem Katechismus?

Vornehmlich in dem zweiten Hauptstück.

Das zweite Hauptstück.

413. Wovon lehrt das zweite Hauptstück?

Von dem apostolischen Glauben, welcher da ist ein kurz und einfältiges Bekenntnis von den vornehmsten Wohltaten Gottes, welche einem Christen zu wissen und zu glauben vonnöten sind.

414. Warum heißt es der apostolische Glaube?

Weil es ein kurzer Begriff ist der ganzen Glaubenslehre der Apostel, wie sie solche in ihren Predigten und Schriften getrieben.

415. Machtet solcher apostolische Glaube uns selig?

Solcher Glaube, das ist, dieses Glaubensbekenntnis, wie es in dem Katechismo erzählt wird, ist die wahre selig machende Lehre: aber sollen wir wirklich selig werden, so muss aus solchem Glauben, den man glauben soll, das ist, aus solchen Artikeln, auch der Glaube selbst, der sich an solche Artikel hält, in unsern Herzen gewirkt werden, welcher allein von unserer Seite uns selig macht.

416. Was ist denn der rechte selig machende Glaube?

Der Glaube ist die herzliche Zuversicht eines Menschen, der in göttlicher Wirkung aus dem Wort die Wahrheit erkennt, die in demselben vorgetragenen evangelischen Verheißungen ihm selbst zueignet, sich gänzlich auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes aus Christi Verdienst verlässt, und darinnen seine Seligkeit erlangt und besitzt.

128

417. Haben wir den Glauben von Natur?

Nein, denn der Glaube ist ein Licht, wir aber sind von Natur Finsternis.

418. Können wir ihn aber aus eigenen Kräften erlangen?

Nein, sondern wir glauben, dass wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum unseren Herrn glauben, oder zu ihm kommen können, sondern der Heilige Geist, als der Geist des Glaubens, muss denselben in uns wirken.

2 Kor. 4,13: Der Geist des Glaubens.

Eph. 2,8: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

419. Wie wirkt aber der Heilige Geist den Glauben?

Nicht durch unmittelbare Eingebung oder innerliche Erleuchtung ohne das Wort, sondern vermittelst des Worts, so man anhöret, lieset und betrachtet, und dann die heiligen Sakramente, so man nach Christi Einsetzung empfängt.

(Davon bei dem dritten Artikel, und dem 4. und 5. Hauptstück.)

420. Was gehöret zu dem Glauben?

Drei Stücke: Die Wissenschaft oder Erkenntnis, der Beifall und die Zuversicht.

421. Was ists für eine Erkenntnis?

Nicht nur eine bloße Wissenschaft der Dinge, davon die Schrift redet, wie sie mit menschlichem Fleiß erlernt und mit menschlichem Verstand gefasset werden, sondern sie ist eine lebendige Erkenntnis, damit der Heil. Geist die Seelen derjenigen, so das Wort anhören, und sich seiner Wirkung nicht widersetzen, in seinem Licht erleuchtet, dass sie die Wahrheit der göttlichen Dinge, die ihnen zur Seligkeit nötig sind, selbst in und aus der Schrift, obwohl in höchster Einfalt, doch auf göttliche Weise erkennen und verstehen.

Ps. 36,10: Bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.

2 Petr. 1,19: Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr tut wohl, dass ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

2 Kor. 4,6: Gott, der da hieß das helle Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Eph. 1,16-19: Ich höre nicht auf zu danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebet, dass der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herr-

129

lichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

422. Was ists für ein Beifall?

Nicht ein solcher, dass der Mensch glaubet andern Menschen oder seinen Lehrmeistern zu Gefallen, oder weil es ihn aus Vermutungen der Vernunft also dünket, sondern dass er sich eine Sache wahr zu sein versichert, weil es Gott, der nicht lügen kann, in seinem Wort also lehret, dessen Wahrheit der Heil. Geist in seinem Herzen versiegelt.

Joh. 17,17: Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

1 Joh. 5,6: Der Geist ists, der da zeuget, dass Geist Wahrheit ist.

423. Was ists für eine Zuversicht?

Nicht eine fleischliche Sicherheit, da man sich bei allen fortgesetzten Sünden gleichwohl die Seligkeit aus der Gnade Christi einbilden wollte (a), sondern ein unzweifelndes Vertrauen auf die göttliche unfehlbare Gnade in Christo, in der Ordnung, wie sie uns zugesaget ist. Daher der Gläubige ihm alle Güter der Seligkeit um Christi willen gewiss zueignet, auf denselben beruhet, und so folglich allen andern Gütern in der ganzen Welt weit vorziehet (b).

a) Eph. 4,20.21: Ihr habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seid, wie in Christo ein rechtschaffenes Wesen ist.

b) Hebr. 11,1: Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht daß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

Phil. 3,7-9: Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn: um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf dass ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

424. Sind diese Erkenntnis, Beifall und Zuversicht vollkommen?

Nein, sondern unsere Erkenntnis ist noch Stückwerk (a), und bedarf auch steten Wachsens (b). Der Beifall wird oft durch allerhand Zweifel angefochten, obwohl nicht überwunden (c). Die Zuversicht ist auch öfters schwach, und bedarf gestärket zu werden (d).

a) 1 Kor. 13,9.10: Unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

130

b) Phil. 1,9: Darum bete ich, dass eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung.

c) Eph. 6,16: Vor allen Dingen ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet können alle feurigen Pfeile des Bösewichts.

d) 2 Tim. 2,13: Glauben wir nicht, so bleibet Er getreu; er kann sich selbst nicht leugnen.

425. Sind sie aber bei allen und allezeit gleich?

Nein, sondern zuweilen sind sie stärker, zuweilen schwächer: also auch bei einem größer, bei dem andern geringer.

426. Ist aber der schwache Glaube auch ein wahrer und seligmachender Glaube?

Ja, wo er nur aufrichtig ist, indem es Ein Christus ist, den der schwache und der starke Glaube ergreift, und daher seine Seligkeit hernimmt.

2 Kor. 12,9: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

427. Kann der Glaube bei denjenigen sein, die nichts von ihren Glaubensartikeln verstehen, noch solche zu lernen sich befleißigen wollen?

Nein: denn es muss eine Erkenntnis da sein (a); und obwohl nicht von allen gleich viel erfordert wird, so müssen doch alle auch ihr geringers Pfund anwenden, oder laden schwere Strafe auf sich (b).

a) Jes. 53,11: Durch sein Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen.

b) Matth. 25,28-30: Nehmet von ihm den Zentner, und gebets dem, der zehn Zentner hat; denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben: wer aber nicht hat, dem wird auch das er hat, genommen werden. Und den unnützen Knecht werfet in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähnklicken.

428. Kann auch solcher wahre seligmachende Glaube bei einem sein, der der Sünde dienet, und sich nicht mit Ernst der Gottseligkeit befleißet?

Nein: denn weil der Glaube ein Licht ist, so stehet solcher nicht bei der Finsternis (a): der Heil. Geist bleibet nicht bei den Gottlosen (b): Christus offenbart sich niemand, als der ihn liebet und ihm nachfolgen will (c). Nun wo der Heil. Geist nicht ist, und Christus sich nicht offenbaret, da kann auch kein Glaube sein (d).

a) 1 Joh. 2,8-11: Die Finsternis ist vergangen, und das wahre Licht scheint jetzt. Wer da saget, er sei im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsternis. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht; und ist kein Ärgernis bei ihm; wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsternis, und

131

wandelt in Finsternis, und weiß nicht, wo er hingehet: denn die Finsternisse haben seine Augen verblendet.

2 Kor. 6,14: Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

b) Weish. 1,4,5: Die Weisheit kommt nicht in eine boshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünde unterworfen; denn der Heil. Geist, so recht leh-

ret, fleucht die Abgöttischen, und weicht von den Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhängt werden.

Joh. 14,17: Den Geist der Wahrheit kann die Welt nicht empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht.

c) Joh. 14,21-23: Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ists, dass du uns willst dich offenbaren, und nicht der Welt? Jesus antwortete, und sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Joh. 7,17: So jemand will deß Willen tun (der mich gesandt hat), der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

d) 1 Kor. 12,3: Ich tue euch kund, dass niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet und niemand kann Jesum einen Herrn nennen, ohne durch den Heil. Geist.

429. Sollten nicht auch Leute sein, die der Schrift erfahren sind, davon zu reden wissen, dem göttlichen Wort und Artikeln des Glaubens Beifall geben, und ihr Vertrauen auf Christum setzen, und doch der Sünde auch dienen?

Ja, es geschiehet solches leider nur allzuviel.

430. Ist aber solches kein wahrer Glaube?

Nein, sondern es ist nur ein historischer toter Glaube, und eine fleischliche Sicherheit.

431. Was ist denn ein historischer toter Glaube?

Wann der Mensch die Schrift ohne göttliches Licht und Wirkung als ein menschliches Buch handelt, oder das Wort auf solche Weise anhöret, daher die Artikel, oder was davon gelehret wird, wie etwas anderes Weltliches, mit bloßem menschlichen Fleiß und in dem natürlichen Licht lernet, glaubet es nur, weil es diese und jene Leute sagen, oder weil ers von Jugend auf also gehöret hat; und obwohl er in nichts verändert wird, keine rechtschaffenen Früchte bringet, sondern in allem der vorige Mensch bleibet, verlässet er sich doch darauf (wider göttliche Ordnung), auf diese Weise selig zu werden, oder hat neben solcher Wissenschaft und Beifall gar kein Vertrauen.

432. Kann man durch solchen toten Glauben selig werden?

Nein, denn er ist kein wahrer Glaube, keine göttliche Wirkung,

sondern ein Betrug des Teufels, und Einbildung des sichern Herzens, dabei der Mensch verloren gehet.

Jak. 2,17-20: Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, so ist er tot an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke: zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. Du glaubest, dass Ein einiger Gott ist: du tust wohl daran; die Teufel glaubens auch, und zittern. Willst du aber wissen, du eitel Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot sei.

Matth. 7,26.27: Wer diese meine Rede höret, und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauet. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und tat einen großen Fall?

433. Macht denn der Glaube nicht allein gerecht, oder bedarf er der Werke darzu, dass er uns gerecht mache?

Er macht uns ganz allein gerecht, so er der wahre göttliche Glaube ist. Ein solcher aber kann unmöglich ohne ernstliche Gottseligkeit und gute Werke sein; denn derjenige heilige Geist, welcher das Licht des Glaubens in den Herzen erwecket, wirkt alsobalden auch alles übrige Gute darinnen, und ändert den ganzen Menschen. Dahero, wo dieses nicht auch vorhanden ist und folget, so ist daraus zu erkennen, dass das andere vermeinete Licht der Erkenntnis und Einbildung des Glaubens nicht von dem heiligen Geist, sondern sie unserer eigenen Vernunft Einbildungen seien.

434. Woran erkennet man den wahren, lebendigen, göttlichen, seligmachenden Glauben, um ihn zu unterscheiden von der falschen Einbildung des Glaubens, oder dem Mund- und Scheinglauben?

An seinen Eigenschaften und Wirkungen, die da sind: 1. Dass der wahre Glaube das Herz reiniget (a), gleichwie durch die Vergebung der Sünden und Zurechnung der Gerechtigkeit Jesu Christi, also auch durch Ausräumung alles bösen Vorsatzes in dem Menschen, dass die Sünde ferner nicht mehr herrschen solle, sondern allgemach geschwächt, und deren Lüste gekreuziget werden (b). 2. Dass der wahre Glaube aus der Erkenntnis der unaussprechlichen Liebe Gottes gegen sich, hinwiederum eine herzliche Liebe gegen Gott entzündet, dass der Mensch nicht weiß, wie er seinen Gott, und nach Gottes Befehl auch seinen Nächsten genug lieben möge (c). Daraus folget 3. dass er aus solcher Liebe und Trieb des heiligen Geistes (d) Gott in allen Dingen begehret gehorsam zu sein, einen Eifer hat, seine Ehre in allen Dingen zu befördern, ihm allein zu leben, seinen Willen nach beiden Tafeln

133

zu tun, alles Böse zu meiden, und täglich in allem Guten zuzunehmen (e): und zwar solches nicht aus Zwang, sondern freudiger Liebe. Daher 4. überwindet auch der Glaube die Welt und deren Ärgernisse, Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben, sein eigen Fleisch samt den Lüsten und Begierden, und der

Welt Fürsten, den Teufel; indem er allen diesen nicht folgt, wo sie ihn zum Bösen reizen, oder wo er einmal von ihnen überwunden worden, sich sobald wiederum aufruffet, und den Kampf gegen sie so viel ernstlicher und vorsichtiger aufs neue antritt (f).

a) Apg. 15,9: Gott reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

b) 2 Kor. 7,1: Dieweil wir solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

1 Joh. 3,3: Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.

Hebr. 9,14: Wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heil. Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.

1 Joh. 3,6-10: Wer in ihm bleibet, der sündigt nicht. Wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt. Kindlein, lasset euch niemand verführen; wer recht tut, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist; wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde; denn sein Same bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

c) Gal. 5,6: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

1 Joh. 4,7-11: Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott; wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht dass wir Gott geliebet, sondern dass er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. V. 19: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet.

1 Joh. 5,1-3: Wer da glaubet, dass Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren; und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

d) Röm. 8,14: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

e) Joh. 14,21: Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists, der mich liebet.

Joh. 15,9.10: Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

1 Joh. 1,6-7: So wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsternis, so lügen wir, und tun nicht die Wahrheit; so wir aber

134

im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

1 Joh. 2,3-6: An dem merken wir, dass wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit; wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen; daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer da saget, dass er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.

Eph. 5,8-11: Ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn; wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Güte, und Gerechtigkeit, und Wahrheit; und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn; und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; strafet sie aber vielmehr.

1 Petr. 2,1-3: So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden, und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf dass ihr durch dieselbe zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, dass der Herr freundlich ist.

f) 1 Joh. 5,4-5: Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, dass Jesus Gottes Sohn ist?

Eph. 6,10-13: Zuletzt meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieheth an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel: um deßwillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf dass ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand tun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. V. 16: Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet alle feurigen Pfeile des Bösewichts.

435. Muss denn alles dieses bei dem Glauben sein?

Ja, obwohl nicht in höchster Vollkommenheit, denn wie der Glaube wächst, so wachsen auch seine Wirkungen, jedoch in redlicher Aufrichtigkeit des Herzens. Hingegen ist nicht möglich, dass der Glaube sei, wo der Mensch die Sünde in sich herrschen lässt, Gott und um desselben willen seinen Nächsten nicht herzlich liebet, nicht trachtet in allen Dingen seines Gottes Willen zu tun, und sich fort und fort von der Welt überwinden lässt; sondern, was solcher Mensch in sich für den Glauben hält, ist sein eigen Gedicht und fleischliche Sicherheit.

436. Kann der wahre Glaube auch wiederum verloren werden?

Ja, und solches durch falsche und den Grund des Glaubens umstürzende Lehre (a), oder Abfall in Verfolgung (b); sodann, wo der Mensch in Sicherheit die Sünde bei sich herrschen lässt, und in Sünden wider sein Gewissen fortfähret (c): denn da kann der

135

Heil. Geist nicht bleiben, ohne diesen aber mögen wir auch keinen Glauben haben oder behalten (d).

a) 2 Tim. 2,17.18: Ihr Wort frisset um sich, wie der Krebs, unter welchen ist Hy-menäus und Philetus, welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret.

1 Tim. 1,19: Da du habest Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

b) Luk. 8,13: Eine Zeit lang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

c) 2 Petr. 2,20-22: So sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbige geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn dass sie ihn erkannt, und sich kehren von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeiet hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Kot.

Matth. 12,43-45: Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers müßig, gekehret und geschmücket. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst; und wann sie hineinkommen, wohnen sie allda, und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es zuvor war. Also wirds auch diesem Geschlechte gehen.

d) Röm. 8,8.9: Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

437. Was folget aus obiger Lehre?

Dass wir sorgfältig und stetig uns prüfen müssen, ob wir in dem Glauben stehen, und also in solchem Stand uns der Seligkeit zu getrösten haben oder nicht (a), auf dass wir uns nicht selbst gefährlich betrügen (b).

a) 2 Kor. 13,5: Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr untüchtig seid.

b) 1 Kor. 3,18: Niemand betrüge sich selbst.

Gal. 6,3-5: So sich jemand lässet dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein Selbstwerk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern; denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

Jak. 1,22 bis Ende: Seid Täter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Täter, der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, derselbige wird selig sein in seiner Tat. So sich aber jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, daß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

136

438. Woran habe ich meinen Glauben zu prüfen?

Nicht allemal aus dem Fühlen vornehmlich, sondern aus den oben angezeigten Kennzeichen und Früchten.

439. Warum nicht allemal aus dem Fühlen?

Weil nicht nur der Mensch sich in solchem Fühlen oft betrüget und nach diesem dasjenige für den Glauben hält, was nur seine Einbildung gewesen war, sondern auch weil in dem Stand der Anfechtung solches Fühlen ganz ermangeln kann.

440. Ist denn möglich, dass ein Mensch seinen eignen Glauben nicht fühle?

Freilich, und geschiehet solches oft bei den angefochtenen Leuten, mit denen Gott aus heiligem und ihnen nützlichem Rat, sie so vielmehr in der Demut zu erhalten, es dahin kommen lässet, dass sie wohl eine Zeit lang die göttliche Gnade und den Glauben in ihren Herzen nicht empfinden, sondern vielmehr, ihrem Bedünken nach, lauter Unglauben und Widerspruch fühlen: wobei sie rechte Höl-
lenängsten ausstehen, und nur noch ein sehnliches Verlangen nach dem Glauben und der Gnade behalten, damit sie also im Kreuz bewähret, zum Guten getrieben und in Demut erhalten werden.

441. Sollte denn bei einem solchen Menschen der Glaube noch übrig sein?

Ja, ob sie wohl solchen nicht fühlen, so hebet ihr vermeinter Unglaube dennoch Gottes Glauben und Gnade bei ihnen nicht auf (a), und weil sie die Früchte des Glaubens bei sich haben, eine herzliche Betrüb-
nis über ihre Sünde und den Mangel göttlicher Gnade, ein brünstiges Verlangen nach derselben, einen eifri-
gen Hass gegen die Sünde, einen ernstlichen Fleiß, lauter Gutes zu tun, und dar-
aus folgendes unsträfliches Leben, so sind solche Früchte gewisse Anzeigungen
des Heil. Geistes (b), ohne den sie sich bei niemand finden mögen. Wo aber der

Heil. Geist ist, da ist auch der Glaube, obwohl ganz tief verborgen. Und also gleichwie ein in Ohnmacht gesunkener Mensch das natürliche Leben noch hat, ob er gleich selbst darum nichts weiß, oder davon empfindet: also auch kann ein angefochtener Mensch das geistliche Leben, so aus Gott ist, ohne seine Empfindung wohl haben.

137

a) 2 Tim. 2,13: Glauben wir nicht, so bleibet Er treu: er kann sich selbst nicht leugnen.

b) Luk. 6,43.44: Es ist kein guter Baum, der faule Früchte trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage; ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt.

442. An wen glauben wir?

Allein an Gott: denn es ist der Glaube, als das höchste Vertrauen, ein Dienst des ersten Gebots, und gebühret deswegen niemand anders als Gott.

443. Was ist Gott?

Er ist ein Geist, ewig, allmächtig, allwissend, allweise, allgegenwärtig, wahrhaftig, gerecht, gütig und barmherzig.

444. Woher wissen wir, dass und was Gott sei?

Dass ein Gott sei, lehret uns die Natur selbst, indem solche Erkenntnis allen Menschen von Natur in das Herz und Gewissen eingepflanzt ist (a), nachmal durch die Geschöpfe und deren Ansehung vermehret wird (b). So wissen wir auch aus denselben etwas von göttlichen Eigenschaften, dass Gott allmächtig, weise, gerecht und gut sei. Aber alle solche Erkenntnis ist noch sehr schwach und unvollkommen, und kann den Menschen zur Seligkeit nicht bringen, sondern allein zu weiterm Suchen anleiten (c): kommt demnach die wahre Erkenntnis aus göttlicher Offenbarung selbst, durch Christum in dem Wort (d).

a) Röm. 2,15: Damit, dass sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

b) Röm. 1,18-21: Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn dass man weiß, dass Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man daß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also dass sie keine Entschuldigung haben; die weil sie wussten, dass ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

Apg. 14,17: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes getan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

c) Apg. 17,27.28: Dass sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar ist er nicht ferne von einem jeglichen unter uns: denn in ihm leben, weben und sind wir.

d) Joh. 1,18: Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.

138

445. Wie haben wir alles, was wir von Gott glauben und bekennen, anzusehen?

Auf zweierlei Weise: erstlich, wie wir dessen durch den Glauben gebessert seien, und was Nutzen wir davon haben: darnach, wie uns eben solches zu einem gottseligen Leben anführet.

446. Was heißt es, dass Gott ein Geist sei?

Dass er in seiner Natur nichts Leibliches, kein Fleisch noch Bein habe (a), daher von keiner leiblichen Kreatur mag gesehen oder gefühlet werden (b).

a) Joh. 4,24: Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Luk. 24,39: Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein.

b) 1 Tim. 6,16: Der da wohnt in einem Lichte, da niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann, dem sei Ehre und ewiges Reich, Amen.

447. Hat denn Gott nicht leibliche Glieder, wie ihm die Schrift Augen, Ohren, Angesicht, Hände und dergleichen zuschreibet?

Nein, sondern solche und dergleichen Glieder werden von Gott auf menschliche Weise gesagt, unserm schwachen Verstand zu Hilfe zu kommen, sind aber auf Gott geziemende Art anzunehmen, und bedeuten nur gewisse Eigenschaften und Kräfte, die in Gott sind, und sich bei den Menschen durch solche Glieder pflegen hervor zu tun. Also deuten die Augen Gottes auf seine Allwissenheit, Fürsorge über alles, die Ohren auf seine willige Erhörung, die Hände auf seine Hilfe, Kraft und Allmacht, u.s.f.

448. Was hab ich daraus für Trost?

Dass Gott, mit dem ich Ein Geist werden solle, mich auch nicht nur zu irdischen, sondern auch vornehmlich zu wahren geistlichen und höchsten Gütern berufen habe, und derselben teilhaftig machen wolle (a). Weswegen er uns auch zum

Geist lässt wiedergebären (b), und die Leiber der Auferstandenen geistlich machen wird (c), als Steine zu einem geistlichen Haus (d).

a) 1 Kor. 6,17: Wer dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm.

Eph. 1,3: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat und mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

b) Joh. 3,6: Was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

c) 1 Kor. 15,44.45: Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch
139

einen geistlichen Leib; wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben.

d) 1 Petr. 2,5: Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

449. Wie dienet mirs zur Erbauung des Lebens?

Dass ich Gott auch im Geist und in der Wahrheit anbeete, und mir keine fleischlichen Einbildungen von Gott mache (a), das Herz von allen leiblichen, sichtbaren und empfindlichen Dingen, als welche noch nicht die wahren Güter seien abziehe, und hingegen aufs Geistliche, Unsichtbare und Unempfindliche lenke (b), und im Glauben und Leben ihm also diene, dass ich ihn preise an Leib und Geist, und mit ihm Ein Geist werde (c): sonsten zeige ich, dass ich in der Tat nicht glaube, dass Gott ein Geist sei.

a) Joh. 4,24: Die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

b) 2 Kor. 4,18: Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

c) 1 Kor. 6,20: So preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

450. Was heißt, dass Gott ewig sei?

Dass er nie angefangen, auch nimmermehr aufhören werde (a), dass bei ihm nichts Vergangenes noch Künftiges, sondern alles gegenwärtig ist (b), und ohne einige Veränderung oder Wechsel der Zeit, unbeweglich und unaufhörlich bleibet (c).

a) Ps. 90,2: Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jes. 44,6: Ich bin der Erste und der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

b) Ps. 90,4: Tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

2 Petr. 3,8: Eines sei euch unverhalten, ihr Lieben, dass Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag.

c) Ps. 102,26-28: Deine Jahre währen für und für. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest; sie werden alle veralten, wie ein Gewand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst: du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Jak. 1,17: Bei dem Vater des Lichts ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

451. Wie dienet solches zu unserm Trost?

Dass Gott seiner Gnade nicht reue oder überdrüssig werde, noch sie mit der Zeit veralten, sondern ewiglich über uns walten

140

lasse (a): daher in dem Ewigen stattlich ersetze, was uns im Zeitlichen abgegangen ist (b).

a) Ps. 103,17: Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind.

Mal. 3,6: Ich bin der Herr, der nicht lüget (oder nach der Grundsprache: der ich mich nicht ändere).

b) Röm. 8,18: Ich halte dafür, dass dieser Zeit Leiden nicht wert seien der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

2 Kor. 4,17.18: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

452. Wie dienets aber zur Erbauung des Lebens?

Dass ich alles Zeitliche, als welches vergehen muss, und uns nur zur Probe und Übung unsers Gehorsams gegeben ist, gering gegen jenes Ewige schätze, und mich nur nach den ewigen Gütern bestrebe. Wer aber allein das Zeitliche lasset seine Sorge sein, verleugnet in der Tat Gottes Ewigkeit.

Kol. 3,1.2: Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes; trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

453. Was heißt, dass Gott allmächtig sei?

Dass er alles tun kann, was er will (a), nicht nur was wir selbst verstehen, möglich zu sein, sondern auch was wir für unmöglich halten möchten (b).

a) Luk. 1,37: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Ps. 115,3: Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

Ps. 135,6: Alles, was er will, das tut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

b) Eph. 3,20: Er kann überschwänglich tun über alles, das wir bitten oder verstehen.

454. Wie gebrauch ich mich solcher Allmacht zum Trost?

Dass ich keine Not so groß achte, sie sei leiblich oder geistlich, darinnen mir Gott nicht helfen, und er daraus mich nicht erretten möge.

Ps. 77,11: Aber doch sprach ich: Ich muss das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

Sach. 8,6: So spricht der Herr Zebaoth: Dünket sie solches unmöglich zu sein vor den Augen dieses übrigen Volks zu dieser Zeit: sollts darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der Herr Zebaoth.

455. Wie aber zur Übung der Gottseligkeit?

Dass ich alles, so Gott fordert und befiehlt, getrost auf sein Wort antrete, und mich dabei, ja in allen Nöten auf seinen Bei-
141

stand verlasse (a), auch mich vor seinem Zorn fürchte, als der mächtig genug ist, alle Ungehorsamen zu strafen (b): sonst verleugne ich in der Tat Gottes Allmacht.

a) Ps. 18,32.33: Wo ist ein Gott ohne der Herr? oder ein Hort ohne unser Gott? Gott rüstet mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel.

Eph. 1,19: Welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

Phil. 4,13: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus.

b) 5 Mos. 10,16.17: So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut, und seid forthin nicht halsstarrig; denn der Herr euer Gott ist ein Gott aller Götter, und ein Herr über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und schrecklich.

Jer. 32,17-19: Ach Herr Herr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich. Der du wohl tust viel Tausenden, und vergiltst die Missetat der Väter in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du großer starker Gott: Herr Zebaoth ist dein Name, groß von Rat, und mächtig von Tat; und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, dass du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens.

456. Was ist denn Gottes Allwissenheit und Allweisheit?

Dass Gott nicht allein vergangene, gegenwärtige und künftige Dinge (a), auch die verborgensten Gedanken der Herzen ohne Fehl, ganz gewiss und aufs genaueste siehet (b), sondern auch alles versteht, wohl regieret und anordnet, und seinen Rat unfehlbarlich und herrlich hinauszuführen weiß (c).

a) Ps. 139,1-4: Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege; denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. V. 11-18: Spräche ich: Finsternisse mögen mich decken, so muss die Nacht auch Licht um mich sein; denn auch Finsternis nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet, wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke; und das erkennt meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereit war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken wie ist ihrer so eine große Summe.
S. auch Jes. 41,22ff.

b) Hebr. 4,12.13: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar; es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen.

Ps. 7,10: Du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren.

Ps. 94,9: Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

142

c) Röm. 11,33.34: O welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und Erkenntnis Gottes; wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?

Jer. 10,12: Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

Spr. 3,19.20: Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch seinen Rat die Himmel bereitet; durch seine Weisheit sind die Tiefen zerteilet, und die Wolken mit Tau triefend gemacht.

Hiob 12,13.14: Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn er jemand verschleußt, kann niemand aufmachen.

Jes. 28,29: Sein Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

457. Was habe ich hiervon für Nutzen?

Dass er nicht nur all mein Anliegen und Not, auch was wider mich vorgenommen wird, eigentlich weiß (a), sondern auch besser verstehet, was mir nützlich und gut ist, als ich selbst, und also mein Heil, wo ich mich ihm überlasse, in aller Gefahr zu befördern vermag (b).

a) Ps. 10,14: Du siehst ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlens dir, du bist der Waisen Helfer. V. 17: Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiss, dass dein Ohr darauf merket.

Ps. 38,10: Herr, vor dir ist all meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Ps. 34,16.17: Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien. Das Antlitz aber des Herrn stehet über die, so Böses tun, dass er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde.

b) Matth. 6,8: Euer Vater weiß, was ihr bedürftet, ehe ihr ihn bittet.

Ps. 73,24: Du leitest mich nach deinem Rat, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Röm. 8,28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

458. Wie dienet mir aber solches zu meinem Leben?

Dass ich mich hüte vor aller auch heimlichen Sünde, bösen Gedanken, Heuchelei und Falschheit, als welche alle Gott bekannt und vor seinen Augen offenbar sind (a); auch ihn anrufe, dass er mich selbst prüfen, und mich mir zu erkennen geben wolle (b): nicht weniger, dass ich mich seiner Regierung in gewissem Vertrauen ganz überlasse, und ihm nichts vorschreibe, sondern wo ich seinen Willen getan, die Sache ihm bloßerdings befehle, und die Sorge auf ihn werfe (c). Sonst verleugne ich in der Tat Gottes Weisheit und Allwissenheit.

a) Jes. 29,15.16: Wehe, die verborgen sein wollen vor dem Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Tun im Finstern halten und sprechen: Wer siehet uns? Wie seid ihr so verkehret! Gleich als wenn des Töpfers Ton gedächte, und ein Werk spräche von seinem Meister: er hat mich nicht gemacht; und ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: er kennet mich nicht.

143

Sir. 23,25-28: Ein Mann, der seine Ehe bricht und denket bei sich selbst: Wer siehet mich? Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, dass mich niemand siehet; wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht. Solcher scheuet allein der Menschen Augen, und denket nicht, dass die Augen des Herrn viel heller sind als die Sonne, und sehen alles, was die Menschen tun, und schauen auch in die heimlichen Winkel.

Jer. 16,17: Meine Augen sehen auf alle ihre Wege, dass sie vor mir sich nicht verhehlen können, und ihre Missetat ist vor meinen Augen unverborgen.

Jer. 17,10: Ich, der Herr, kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen, und geben einem jeglichen nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.

Hiob 34,21.22: Seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und er schauet alle ihre Gänge. Es ist keine Finsternis noch Dunkel, dass sich da möchten verbergen die Übeltäter.

b) Ps. 139,23.24: Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meine; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

c) Ps. 37,5: Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: er wirds wohl machen.

Jer. 11,20: Du, Herr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen.

1 Petr. 5,7: Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

459. Was ist Gottes Allgegenwart?

Dass er in der ganzen Welt aller Orten wahrhaftig und kräftig zugegen, nirgend abwesend, und nirgend eingeschlossen ist.

Jer. 23,23.24: Bin Ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Bin Ich nicht, der Himmel und Erde erfüllet? spricht der Herr.

Ps. 139,7-10: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in der Hölle, siehe, so bist du auch da; nähme ich Flügel der Morgenröte, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

460. Wie soll mir solches zum Trost dienen?

Dass ich ihn und seine Hilfe an allen Orten gegenwärtig habe, und also, wo ich auch sei, nicht ohne meinen Gott bin.

Jes. 43,1.2: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset: ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

Jes. 41,10: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Ps. 23,4: Ob ich schon wandere im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

461. Wie aber zum Antrieb der Gottseligkeit?

Dass solche Gegenwart Gottes mich von den Sünden zurück ziehe, und ich also allezeit als vor Gottes Angesicht vorsichtig und

mit Fürchten wandle (a), als der ich auch sonst seiner Strafe nicht zu entfliehen vermöchte (b). Scheue ich mich aber irgend nicht vor ihm, so verleugne ich seine Allgegenwart.

a) 1 Mos. 17,1: Wandle vor mir, und sei fromm.

b) Amos 9,2: Wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen; und wenn sie gen Himmel führen will ich sie doch herunter stoßen.

Ps. 139,7ff.

462. Worinnen bestehet Gottes Wahrheit?

Dass er allen seinen Worten Kraft gibt, und seine Verheißungen und Drohungen erfüllet.

Ps. 33,4: Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiss.

1 Sam. 15,29: Auch leugt der Held in Israel nicht, und gereuet ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, dass ihn etwas gereue.

463. Wie tröste ich mich mit solcher Wahrheit?

Dass derjenige Gott, der allezeit sein Wort gehalten hat, auch die Verheißungen, die er mir von meinem Heil getan, gewisslich und unfehlbar in seiner Ordnung halten und erfüllen werde.

2 Sam. 7,28: Nun Herr Herr, du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein; du hast solches Gute über deinen Knecht geredet.

1 Kön. 8,23.24: Herr, Gott Israel, es ist ein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst Gnade und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredet hast. Mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es stehet an diesem Tage.

Hebr. 6,17.18: Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, dass sein Rat nicht wanket, hat er einen Eid dazu getan, auf dass wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, dass Gott lüge), einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung.

2 Kor. 1,20: Alle Gottes Verheißungen sind Ja in ihm (Christo), und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

464. Wie dienet mir aber solche Wahrheit zur Erbauung des Lebens?

Dass ich mich nicht nur der Wahrheit beflöße nach Gottes Exempel (a), sondern mich auch fürchte vor seinen Drohungen, welche über die Unbußfertigen so

wohl, als die Verheißungen über die Frommen werden erfüllt werden (b). Sonsten glaube ich in der Tat seiner Wahrheit nicht.

a) Eph. 5,9: Wandelt wie die Kinder des Lichts; die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

b) Jos. 23,14-16: Ihr sollt wissen von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, dass nicht ein Wort gefehlet hat an alle dem Guten, das

145

der Herr, euer Gott, euch geredet hat: es ist alles kommen, und keines verblieben. Gleichwie nun alles Gute kommen ist, dass der Herr, euer Gott, euch geredet hat: also wird der Herr auch über euch kommen lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem guten Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat, wenn ihr übertretet den Bund des Herrn, eures Gottes, den er euch geboten hat.

465. Was ist Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit?

Dass er alles Gute liebet und belohnet, das Böse aber hasset und im Zorn strafet.

Ps. 5,5-7: Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor dir, du bist feind allen Übeltätern; du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Ps. 45,8: Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen.

Ps. 145,17: Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.

466. Wie trösten wir uns solcher Gerechtigkeit?

Dass Gott in gerechter Sache uns kräftig beistehen und schützen (a), auch was wir in seinem Namen Gutes tun, oder seinetwegen Böses leiden, zum wenigsten im Himmel nicht unbelohnet lassen werde (b).

a) Ps. 103,6: Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen die Unrecht leiden. Mich. 7,9: Ich will des Herrn Zorn tragen; denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe; er wird mich ans Licht bringen, dass ich meine Lust an seiner Gnade sehe.

Ps. 94,15: Recht muss doch Recht bleiben; und dem werden alle frommen Herzen zufallen.

b) Ps. 103,17.18: Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote dass sie darnach tun.

Röm. 2,6.7: Er wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

2 Thess. 1,6.7: Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden von dem Himmel samt den Engeln seiner Kraft.

467. Wozu treibet mich aber solche Gerechtigkeit?

Nicht nur dazu, dass ich nach dem Exempel Gottes mich auch der Heiligkeit und Gerechtigkeit befleißige (a), sondern auch hierzu, dass ich mich vor Sünden hüte, und also nicht in sein schreckliches Gericht falle (b). Tue ich solches nicht, so gebe ich zu verstehen, dass ich seine Gerechtigkeit nicht von Herzen glaube.

a) 1 Petr. 1,15-17: Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben
146

(3 Mos. 11,44. 19,2. 20,7): Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk: so führet euren Wandel, so lang ihr hie wallet, mit Furcht.

1 Joh. 2,29: So ihr wisset, dass er gerecht ist, so erkennt auch, dass, wer recht tut, der ist von ihm geboren.

1 Joh. 3,7: Wer recht tut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist.

b) Hebr. 10,30.31: Wir wissen den, der da sagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr; und abermal: Der Herr wird sein Volk richten. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

468. Was ist die göttliche Gütigkeit, Gnade und Barmherzigkeit?

Dass Gott allen seinen Geschöpfen, sonderlich aber den Menschen Gutes tut (a), sich ihr Elend zu Herzen gehen lässet (b), und den Bußfertigen in seiner Ordnung um Christi willen Gnade widerfahren lässet (c).

a) Ps. 36,6-8: Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefen. Herr, du hilfst beiden, Menschen und Vieh. Wie teuer ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

Weish. 11,24.25: Aber du erbarmest dich über alles: denn du hast Gewalt über alles; und versiehest der Menschen Sünde, dass sie sich bessern sollen. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast freilich nichts bereitet, da du Hass zu hättest.

b) Klag. 3,22.23: Die Güte des Herrn ists, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. V. 21-23: Der Herr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte; denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Jer. 31,20: Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, dass ich mich seiner erbarmen muss, spricht der Herr.

Hos. 11,8.9: Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, dass ich nicht tun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben, denn ich bin Gott, und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir.

c) Ps. 104,8-14: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Es handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. Sofern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Ps. 130,7.8: Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm; und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

2 Mos. 34,6.7: Und da der Herr vor seinem Angesicht vorüberging, rief Moses: Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade in viel

147

tausend Glied, und vergibest Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist.

Micha 7,18.19: Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Der die Sünde vergibt, und erlässt die Missetat den Übrigen seines Erbteils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig. Er wird sich unserer wieder erbarmen, unsere Missetat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.

469. Was haben wir für Nutzen von solcher Gnade, Güte und Barmherzigkeit Gottes?

Dass wir in allen Nöten uns derselben getrösten, erfreuen, und uns von ihr alles Guten versehen können.

Ps. 31,8: Ich freue mich, und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst, und erkennst meine Seele in der Not.

470. Wie dienen sie aber zur Erbauung des Christentums?

Dass wir nicht nur ihrem Exempel folgen, und gegen unsern Nächsten gütig und barmherzig seien (a), sondern Gott für seine Güte danken (b), das Vertrauen auf ihn allein nimmermehr sinken lassen (c), getrost ihn anrufen (d), desto williger ihm dienen, ja aber uns derselben nicht zur Sünde missbrauchen, und damit anstatt der Gnade den Zorn auf uns laden (e): sonst verleugnen wir in der Tat seine Gütigkeit.

a) Luk. 6,36: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Matth. 5,44.45: Ich sage euch: liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

b) Ps. 118,1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ps. 63,4: Deine Güte ist besser denn Leben; meine Lippen preisen dich.

c) Ps. 130,7: Israel hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.

Jes. 30,7: Darum harret der Herr, dass er euch gnädig sei, und hat sich aufgemacht, dass er sich euer erbarme; denn der Herr ist ein Gott des Gerichts; wohl allen, die sein harren!

Ps. 62,6-9: Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht, Sela.

d) Jes. 30,19: Er wird dir gnädig sein, wenn du rufest; er wird dir antworten, so bald ers höret.

e) Judä V. 4: Es sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Mutwillen.

Röm. 6,1.2: Sollen wir in der Sünde beharren, auf dass die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne!

148

471. Wie viel sind Götter?

Es ist nur Ein einiger Gott, dem Wesen nach, obwohl sich der Menschen Einbildung viele Götter machet, und Gott auch einigen den Götternamen beigelegt, welchen er ein Stück seiner Gewalt mitgeteilet hat.

1 Kor. 8,4-6: Wir wissen, dass kein anderer Gott sei, ohne der Einige. Und obwohl es sind, die Götter genennet werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viel Götter und viel Herren), so haben wir doch nur Einen Gott den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

472. Woher beweisen wir, dass nur Ein einiger Gott sei?

Es wird solches in dem Katechismo klar gezeigt, wo es in dem ersten Gebot heißet: Ich bin der Herr, dein Gott (nicht deine Götter), du sollst keine anderen Götter neben mir haben. In dem Glauben: Ich glaube an Gott (nicht an die Götter). In

dem Gebet des Herrn: Vater unser, der du bist in dem Himmel (nicht unsere Väter, die ihr seid in dem Himmel). Also ist auch in der Schrift genugsam gegründet: 5 Mos. 6,4: Höre, Israel, der Herr unser Gott ist Ein einiger Herr (a). 1 Tim. 2,5: Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus. Jes. 45,5: Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr; kein Gott ist ohne mich.

a) Oder nach einiger Gelehrten Bemerkung: Höre, Israel, der Herr (ist die erste Person, der Vater), unser Gott (die andere Person, die besonders wegen der Erlösung pfleget unser Gott genennet zu werden), der Herr (die dritte Person, der Heil. Geist) ist Einer.

473. Was folget denn aus solcher Einigkeit Gottes?

Dass ich ihn auch, kraft des ersten Gebotes, allein als einen Gott halte, über alles fürchte, liebe und ihm vertraue. Tue ich solches nicht, so glaube ich in der Tat, dass mehr als Ein Gott sei.

474. Was gehöret mehr zur göttlichen Einigkeit?

Dass in Gott nichts ist, das nicht sein Wesen selbst. Er ist nicht nur lebendig, sondern das Leben selbst; nicht nur gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst; nicht nur weise, sondern die Weisheit selbst.

475. Wer ist denn derselbige einige Gott?

Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heil. Geist.

149

476. Weil drei genennet werden, sind es denn nicht drei Götter?

Nein, sondern solche drei, welche unter sich unterschieden sind, sind nur der einige Gott: drei Personen in Einem einigen unzertrenneten Wesen, und werden die heilige Dreifaltigkeit, oder besser Dreieinigkeit genennet.

477. Woher erweisen wir, dass der Personen drei sind, die der einige Gott sind?

In unserm Katechismo bezeuget solches der Glaube, da wir dreier gedenken, des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes, und bekennen, dass wir an jeden derselben glauben: nun ist nicht erlaubt, nach dem ersten Gebot, an jemanden, als den wahren Gott, zu glauben. Also lehret uns Christus, dass wir sollen taufen in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes, Matth. 28,19. Nun auf wen wir getauft werden, an den müssen wir auch glauben: an wen wir aber glauben sollen, der muss wahrer Gott sein, und also sind derjenigen drei, welche der einige wahre Gott sind, und daher es auch heißet, dass wir in DEM Namen derselben, nicht in DEN Namen derselben getauft werden.

478. Woher mögen wir solche drei Personen erweisen?

1 Joh. 5,7: Drei sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort (das ist der Sohn: Joh. 1,1.14.) und der Heil. Geist; und diese drei sind Eines. Hier sind drei, drei unterschiedene Zeugen, und doch Eines; und weil der Vater unverneinlich wahrer wesentlicher Gott ist, so mögen die anderen auch nichts weniger sein, als die mit ihm Eines sind.

479. Wo haben sich solche drei Personen vornehmlich geoffenbaret?

Am Jordan bei der Taufe Christi, Matth. 3., da der Vater vom Himmel ruft: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; der Sohn stehet in angenommener menschlicher Gestalt in dem Jordan, und lässet sich taufen; der Heil. Geist fährt über ihn herab in Taubengestalt.

480. Ist denn auch im Alten Testament solches Geheimnis den Gläubigen geoffenbaret gewesen?

Ja, aber nach der Art desselben nicht mit solchem Licht wie wirs jetzo in dem Neuen Testament geoffenbaret haben.

150

1 Mos. 1,1-3: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, ... und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Und Gott sprach, u.s.w. Die Erklärung stehet zum Teil Joh. 1,1ff.

481. Mögen wir aber mit unserer Vernunft solches Geheimnis begreifen?

Nein, es bleibt derselben unbegreiflich, wie drei eines und eines drei seien, sondern es muss allein aus der Schrift Offenbarung geglaubet werden.

482. Haben wir kein dergleichen Exempel in der Natur?

Nein, sondern nur einige, aber ganz unvollkommene Bilder und Gleichnisse: als da in der Sonne, deren Körper, Licht und Wärme; in einem Brunnen, die Quelle, der Brunnen selbst und der Ausfluss sich finden; sonderlich aber in der menschlichen Seele, da wir erkennen das Wesen der Seele, aus welcher und doch in derselben entstehet der Verstand, und erkennet sich die Seele in demselben, aus solcher Seele und dem Verstand, und wiederum in demselben entstehet der Wille und Liebe, in denen sich abermal die Seele und Verstand ausdrücket.

483. Kommt aber solches Gleichnis mit dem Geheimnis selbst ganz überein?

Nein, denn es sind noch nicht drei unterschiedene Personen, jedoch deutet es dasselbe etlichermaßen an, weil der Sohn Gottes die Weisheit genennet, und dem Heil. Geist die Liebe zugeeignet wird: so zeigt auch solches Gleichnis, wie wir drei Personen uns nicht einzubilden haben als etwa drei von einander unterschiedene Menschen, welche in Einem Amt stünden, womit in der Tat drei Götter gemacht würden, sondern dass sie Ein einiges Wesen, und eine Person in der

ändern, ihr Wesen auch eben das Wesen der ändern, aber mit persönlichem Unterschied bezeichnet, sei.

484. Wie werden aber solche drei von einander unterschieden?

Auf diese Weise, dass der Vater von niemand sei, der Sohn hat durch die ewige Geburt sein Wesen von dem Vater, und der Heil. Geist gehet vom Vater und Sohn aus (wie wir an seinem Ort hören werden).

485. Werden solche drei Personen auch weiter von einander unterschieden?

Ja, indem eine jegliche Person vor der ändern sich in gewis-
151

sen Wohltaten gegen uns Menschen geoffenbaret hat: der Vater in der Schöpfung, der Sohn in der Erlösung, der Heil. Geist in der Heiligung; nach welchen drei Wohltaten die Artikel des Glaubens unterschieden werden.

486. Wovon handelt denn der erste Artikel?

Von der Schöpfung.

487. Wie lautet er?

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

488. Was ist das?

Ich glaube, dass mich Gott erschaffen hat, samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider, Schuhe, Essen, Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Notdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Übel behütet und bewahret: und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.

489. Von wem handelt dieser Artikel?

Von Gott dem Vater, als der ersten Person der heiligen Dreieinigkeit.

490. Warum heißet er Vater?

Weil er von Ewigkeit einen Sohn aus seinem Wesen gezeuget hat, und der Vater ist über alles, das Kinder heißet, im Himmel und auf Erden, Eph. 3,15.

491. Ist er allein Vater des Sohns?

Er ist zwar vornehmlich Vater seines eingebornen Sohnes, und wird daher oft genennet ein Vater unsers Herrn Jesu Christi: aber er ist auch unser, der Menschen, Vater in Christo, welches er mit den übrigen Personen gemein hat, als die auch unser Vater sind, und mit solchem Namen in dem Vater Unser angerufen werden.

2 Kor. 1,3. 11,31. Eph. 1,3. 3,14. 1 Petr. 1,3.

492. Von wem hat der Vater sein Wesen?

Von niemand, denn er ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren, noch ausgehend, sondern der ewige Ursprung alles dessen, was da ist.

493. Warum wird Gott der Vater allmächtig genennet?

Nicht, dass die anderen Personen ausgeschlossen würden, und nicht auch allmächtig wären, sondern weil die Allmacht sich vornehmlich in der Schöpfung hervorgetan hat, diese aber dem Vater eigentlich zugeschrieben wird.

494. In welcher Wohltat hat sich Gott der Vater vornehmlich geoffenbaret?

In der Schöpfung.

495. Hat uns Gott der Vater nur allein erschaffen?

Nein; sondern wie er mit dem Sohn und Heil. Geist Ein einiger wahrer Gott ist, also hat er mit demselben alles erschaffen, sich aber in solchem Werk am meisten geoffenbaret.

496. Gedenket aber die Schrift auch des Sohns und des Heil. Geistes, wo sie von der Schöpfung handelt?

Ja. Ps. 33,6: Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes. So erkläret der heil. Evangelist Johannes, wer durch solches verstanden werde, Joh. 1,1-3: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Und Paulus Kol. 1,16.17: Durch ihn (den Sohn Gottes) ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beides die Thronen und Herrschaf-

153

ten, und Fürstentümer und Obrigkeiten, es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und es bestehet alles in ihm.

497. Was heißet erschaffen?

Etwas aus rein lauter nichts, oder einem solchen Dinge machen, das für sich darzu nicht geschickt wäre, dass dergleichen daraus gemacht würde. Also hat Gott Himmel und Erde aus nichts (a), den Adam aus einen Erdenkloß erschaffen (b).

a) Hebr. 11,3: Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist, dass alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

b) 1 Mos. 2,7: Und Gott der Herr machte den Menschen aus dem Erdenkloß.

498. Was hat Gott erschaffen?

Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, und also alles, was nicht er selbst, und also Gott ist, hat er durch sein allmächtiges Wort erschaffen.

1 Mos. 2,1: Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

499. Wann hat Gott alles erschaffen?

Im Anfang, da die Zeit anfang, als welche er mit der Welt erschaffen hat. Er hat aber, ob er wohl alles in einem Augenblick hätte erschaffen können, sechs Tage darzu brauchen, und eines nach dem andern erschaffen wollen: wie zu sehen 1 Mos. 1. Dabei wir Anlass nehmen, seine Werke so viel genauer zu betrachten.

500. Was hat er jeglichen Tag erschaffen?

Am ersten Tag schuf Gott Himmel und Erde, und also dasjenige, woraus Himmel und Erde bestehet, aber das noch unabgesondert unter einander vermischet war; sodann das Licht. Den andern Tag sonderte er die Wasser über dem Himmel und unter demselben von einander ab, und breitete dazwischen die Feste, das ist, den Himmel aus. Den dritten Tag scheidete er das Trockene und die Erde von dem Wasser und Meer, und bekleidete die Erde mit allerhand Gewächsen. Den vierten setzte er Sonne, Mond und Sterne an die Feste des Himmels. Den fünften füllte er die Luft und Wasser mit Fischen und Vögeln. Den sechsten Tag erschuf er die Tiere; und nach allen den Menschen.

154

501. Hat aber Gott nur dasjenige erschaffen, was solches erstemal hervorgebracht worden?

Nein, sondern alles, was jetzo lebet, Menschen, Tiere, Fische, Vögel und dergleichen, ob es wohl natürlicher Weise gezeuget wird, ist doch auch erschaffen, weil nicht nur von jeglicher Art die ersten unmittelbar von Gott sind erschaffen worden, sondern es auch die Segenskraft Gottes, und also die Wirkung der ersten Schöpfung ist, durch welche alles, was da gezeuget wird, das Wesen empfänget.

Mal. 2,10: Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen?

Ps. 139,14: Ich danke dir, Herr, dass ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.

502. Warum hat Gott alles geschaffen?

Nicht, dass er etwas bedürfte, denn er ist in sich selbst alles, sondern zum Zeugnis seiner Allmacht, Majestät und unendlichen Gütigkeit.

503. Wie werden seine Geschöpfe bequem abgeteilet?

In sichtbare und unsichtbare: Kol. 1,16.

504. Welche sind die vornehmsten unter seinen Geschöpfen?

Unter den unsichtbaren die Engel, unter den sichtbaren die Menschen.

505. Was sind denn die Engel?

Sie sind ihrem Wesen nach Geister (a), und ohne Leib (b), sind auch deswegen nicht sichtbar noch begreiflich, es sei denn, dass sie sichtbare Gestalt und Leiber, auf eine Zeitlang darinnen zu erscheinen und Gottes Befehl auszurichten, angenommen haben: wie dergleichen Exempel in der Schrift Alten und Neuen Testaments unzählig viel sind (c).

a) Hebr. 1,14: Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

b) Luk. 24,39: Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein.

c) 1 Mos. 18,2. verglichen mit 19,1. 1 Mos. 28,12. 32,1 4 Mos. 22,22.23.31. Luk. 1,11.26.29. Apg. 5,19. 10,34.

506. Sinds aber allezeit erschaffene Engel gewesen, welche in dem Alten Testament erschienen sind?

Nein, sondern es ist auch öfters der Sohn Gottes als ein Engel erschienen, welcher daran erkannt wird, wo ihm Dinge bei-

155

gelegt werden, die Gott allein zukommen, und für einen Engel zu viel sind.

Als im 1 Mos. 18,2: Der eine unter den dreien kann kein erschaffener Engel gewesen sein, als welcher in den folgenden Versen ausdrücklich der Herr genennet wird. Also im 2 Mos. 14,19: der Engel Gottes, der vor dem Heer Israel herzog: von dem göttliche Dinge gesagt werden, im 2 Mos. 23,20-22.

507. Wo kommen die Engel her?

Sie sind nicht von Ewigkeit, sondern sind von Gott so wohl als die anderen Geschöpfe erschaffen: Kol. 1,16.

508. Wie sind aber die Engel nach ihrer Natur?

Sie sind weise (a), heilig (b), von großer Kraft (c), und nunmehr also in dem Guten bestätigt, dass sie nicht weiter fallen können, sondern bereits seliglich das Angesicht Gottes anschauen (d).

a) 2 Sam. 14,20: Wie die Weisheit eines Engels Gottes.

b) Matth. 25,31: Alle heiligen Engel mit ihm. Luk. 9,26.

c) Ps. 103,20: Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre die Stimme seines Worts.

d) Matth. 18,10: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Luk. 20,36: Von den Seligen: Sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, die weil sie Kinder sind der Auferstehung.

509. Wie viel sind Engel?

Unzählig viele, also, dass deren Zahl allein Gott bekannt ist (a). Auch sind unter denselben gewisse, obwohl uns nicht bekannte Ordnungen (b).

a) Ps. 68,18: Der Wagen Gottes ist viel tausendmal tausende; der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai.

Dan. 7,10: Tausendmal tausend dienten ihm, und zehnhundertmal tausend standen vor ihm.

b) Kol. 1,16: Thronen, Herrschaften, Fürstentümer, Obrigkeiten.

510. Was sind der Engel Verrichtungen?

Dass sie Gott unaufhörlich loben (a), und seine Befehle ausrichten (b): sonderlich, da er sie aussendet, die Menschen zu bewahren, und also an denselbigen ihrem Schöpfer seinen Dienst zu leisten (c).

a) Jes. 6,2.3: Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füße, und mit zween flogen sie, und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Hiob 38,7: Wo warest du, da mich die Morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle Kinder Gottes.

b) Ps. 103,20: Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet, dass man höre die Stimme seines Worts.

c) Ps. 34,8: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Ps. 91,11: Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Hebr. 1,14: Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

511. Wer hat sich denn der Engel Schutzes zu getrösten?

Den Frommen ist solcher versprochen **(a)**, und muss nicht nur einer, sondern oft viele, eines einigen frommen Menschen Beschützer sein **(b)**. Es geschieht aber wohl, dass aus sonderbarem Willen Gottes sie auch einigen Gottlosen zuweilen Gutes tun und Beistand leisten.

a) Ps. 34,8. Ps. 91,11. S. vorige Fr.

b) 1 Mos. 32,1.2: Jakob aber zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes; und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes Heere, und hieß dieselbe Stätte Mahanaim.

2 Kön. 6,16.17: Elisa sprach: Fürchte dich nicht; denn derer ist mehr, die bei uns sind, denn derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete, und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, dass er sehe. Da öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, dass er sahe, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

512. Wie sollen wir uns gegen die Engel verhalten?

Wir sollen sie nicht anrufen, oder ihnen einige göttliche Ehre erzeigen **(a)**: sondern Gott für seine Liebe über das Gute, so er durch seine teuren Himmelsfürsten uns erweist, danken, darum ferner bitten, ihre Tugenden und Gehorsam gegen Gott erkennen und preisen, auch denselbigen nachahmen, und sie nicht mit Sünden betrüben oder vertreiben, vielmehr mit wahrer Buße sie erfreuen **(b)**, und in ihre Gesellschaft aufgenommen zu werden verlangen **(c)**.

a) Offenb. 19,10: Und ich fiel vor ihm zu seinen Füßen, ihn anzubeten, und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht; ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, und derer, die das Zeugnis Jesu haben; bete Gott an.

b) Luk. 15,10: Ich sage euch, es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

c) Hebr. 12,22: Zu der Menge vieler tausend Engel.

513. Was für Trost und Nutzen haben wir von den Engeln?

Dass sie gegen den Satan und alle unsere Feinde, auf Gottes Befehl, uns schützen (a), auch unsere Seelen nach dem Tod in die Seligkeit tragen (b).

a) Ps. 34,8. S. Fr. 510.

b) Luk. 16,22: Es begab sich, dass der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.

157

514. Sind aber alle Engel dieser Art?

Nein, sondern es gibt auch böse Engel, so Teufel genennet werden.

515. Was sind denn böse Engel?

Der Natur nach sind sie einerlei Wesens mit den guten Engeln, nämlich Geister (a), und also ohne Leiber: daher, wo sie erscheinen und Gespenste machen, so nehmen sie gewisse Leibesgestalten an sich (b). Also sind sie auch mächtig, hurtig, listig und verschlagen.

a) Daher werden sie genennet böse Geister, Eph. 6,12. Luk. 7,21. 8,2. Apg. 19,12.13.15.16. unreine, unsaubere Geister, Matth. 10,1. 12,43. Mark. 1,23.26.27. 3,11. 5,2.8.13. 7,25. 9,25. Luk. 6,18. 8,29. Apg. 5,16. 8,7.

b) Weish. 17,4: Da (während der ägyptischen Finsternis) war Getöse um sie her, das sie erschreckte, und scheußliche Larven erschienen, davor sie sich entsetzten. V. 6: Es erschien ihnen aber wohl ein selbstbrennend Feuer voll Erschrecken. Da erschranken sie vor solchem Gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein Ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

516. Woher kommen aber solche böse Engel?

Sie sind von Gott dem Herrn gut und heilig erschaffen, aber selbst von ihm abgefallen (a), und also böse worden, dass sie nun nicht anders können als Böses tun; daher sie ohne Hoffnung zur Verdammnis übergeben sind (b), die sie bereits fühlen, so doch, dass sie noch schrecklichere Qual vor sich haben (c).

a) Joh. 8,44: Ihr seid vom Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm; wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselben.

b) Judä V. 6: Die Engel, die ihr Fürstentum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in Finsternis.

2 Petr. 2,4: Gott hat der Engel, die gesündigt haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstoßen, und übergeben, dass sie zum Gericht behalten werden.

c) Matth. 8,29: Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?
Matth. 25,41: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.
Offenb. 20,10: Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Tier und der falsche Prophet war, und werden gequäl-
let werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

517. Wie viel sind Teufel?

Unzählig viele (a), und haben gleichfalls ihre gewisse Ordnung unter sich (b).
158

a) Luk. 8,30: Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren. (Wo nun in einem einigen Besessenen eine solche Menge der unsaubern Geister ist, so müssen ihrer gewaltig viel sein.)

b) Luk. 11,15: Etliche unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. V. 18: Ist der Satan mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen?

518. Wie sind die bösen Geister gesinnet?

Wie Gott die Liebe ist, so ist der Teufel, der von Gott abgefallen, mit allen seinen Geistern lauter Hass, und heißet deswegen Satan, ein Widersacher. Er hasset Gott, und suchet seine Ehre zu schmälern: er hasset den Menschen, und trachtet ihn zu verderben (a). Jedoch, dass er ohne göttlichen Willen und Verhängnis niemand schaden kann (b).

a) 1 Petr. 5,8.9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben.

Offenb. 12,10: Weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott.

b) S. Hiob 1,11.12. 2,5.6. Matth. 8,31.32.

519. Wie sollen wir uns gegen die bösen Geister verhalten?

Wir sollen ihnen, als Gottes Feinden, in nichts zu Willen werden, oder Gemeinschaft mit ihnen haben, sondern widerstehen, auf ihre Hinterlist Acht geben, und uns mit der geistlichen Rüstung gegen sie wappnen.

Eph. 6,10-17: Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf dass ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand tun, und alles wohl ausrichten, und das

Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seid. Vor allen Dingen aber ergreiftet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts; und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

S. 1 Petr. 5,8.9. bei der vorigen Fr.

520. Welche ist unter den sichtbaren Kreaturen die vornehmste?

Der Mensch.

521. Hat denn Gott den Menschen auch erschaffen?

Ja, er hat den Adam aus einem Erdenkloß erstlich erschaffen (a), sodann die Eva sein Weib aus seiner Rippe (b), und durch seine
159

Schöpferkraft, und den in sie gelegten Segen, alle Menschen bis daher lassen gezeuget werden. (c).

a) 1 Mos. 2,7: Und Gott der Herr machte den Menschen aus dem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

b) 1 Mos. 2,21.22: Da ließ der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief; und nahm seiner Rippen eine, und schloss die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

c) Mal. 2,10: Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Apg. 17,25.26. Gott bedarf niemandes, so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt; und hat gemacht, dass von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen.

522. Wann hat Gott den Menschen erschaffen?

An dem sechsten Tag, nachdem er alles erschaffen, und ihm die Wohnung bereitet hatte; worauf er in seiner Schöpfung beruhete, als der auch in dem Menschen wohnen wollte. 1 Mos. 1,26.27.

523. Wozu hat er aber den Menschen erschaffen?

Nicht so wohl nur zu diesem natürlichen und zeitlichen, sondern auch vielmehr zu dem göttlichen und ewigen Leben: und eben deswegen zu seinem Ebenbild. 1 Mos. 1,26.27: Ein Bild, das ihm gleich sei.

524. Was ist das göttliche Ebenbild gewesen?

Dass der Mensch in anerschaffener Weisheit seinen Gott, und was ihm zu wissen nötig wäre, erkannte (a), und Gutes zu tun sowohl die völligen Kräfte als innerlichen Trieb hätte; daher von Natur gerecht und heilig wäre (b), deswegen auch in vollkommener Glückseligkeit sein Leben zubrächte, und über diese untere Welt herrschete (c).

a) Kol. 3,10: Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbild deß, der ihn geschaffen hat.

b) Eph. 4,24: Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

c) 1 Mos. 1,28: Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch untertan; und herrschet über Fische im Meere, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Tier, das auf Erden krecht.

525. Haben wir das göttliche Ebenbild noch?

Ob es wohl in Adam dem ganzen menschlichen Geschlecht an-
160

erschaffen worden, also dass wir alle dasselbe in Adam gehabt haben, so haben wirs gleichwohl auch alle mit ihm und in ihm verloren, also dass wir jetzo ohne solches Ebenbild Gottes geboren werden.

1 Mos. 5,3: Und Adam zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war.

526. Was ist aber anstatt des göttlichen Ebenbildes gefolget?

Die Erbsünde, als eine schändliche Larve des bösen Feindes, indem wir in derselben dem bösen Feind ähnlich werden, an Verstand und Willen verderbet, und daher dem Tod und allem Elend unterworfen.

1 Mos. 2,17: Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Weish. 2,23.24: Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, dass er gleich sein soll, wie er ist. Aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen.

527. Was verursacht der Verlust solches göttlichen Ebenbildes?

Dass wir auch das göttliche Gesetz nicht halten können, welches uns im Stande der Unschuld zu halten möglich gewesen wäre.

528. Ist aber nichts mehr von solchem Ebenbild übrig geblieben?

Das ganze Bild ist zwar verloren, und damit alle Kräfte uns entgangen, einiges geistliches Gut von selbst zu tun; aber doch ist noch übrig geblieben ein geringes Licht der Erkenntnis Gottes und des Guten, sodann das Gewissen, und in demselbigen einiger, obwohl schwacher Trieb zu dem Guten, dadurch Gott auch in den Herzen der Unwiedergeborenen sich bezeuget.

Röm. 1,18.19: Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn dass man weiß, dass Gott sei, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbart.

Röm. 2,15: Damit, dass sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen und entschuldigen.

529. Sollen wir aber das Ebenbild Gottes nicht wieder bekommen?

Ja, Christus, der das Ebenbild seines Wesens ist, ist uns von dem Vater darzu geschenkt (a), und hat uns verdient, dass wir aus seiner Kraft, durch die Wirkung des Heiligen Geistes, göttlicher Natur teilhaftig, und zu dem Bilde, darzu wir erschaffen waren, gleichwie es uns in Christo vorgestellt worden, erneuert werden,

161

in Erleuchtung des Verstandes zu himmlischer Weisheit, und in Heiligung des Willens zu rechtschaffener Gerechtigkeit (b). Endlich soll dieses Bild vollkommen werden in jenem Leben, in völligster und ewiger Herrlichkeit (c).

a) 2 Petr. 1,3.4: Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenkt ist durch die Erkenntnis deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich dass ihr durch dasselbige teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

b) Röm. 8,29: Welche er zuvor versehen hat, die er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf dass derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Kol. 3,10: Zieheth den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbild deß, der ihn geschaffen hat.

Eph. 4,24: Zieheth den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

2 Kor. 3,18: Nun spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom Geist des Herrn.

c) 1 Joh. 3,2: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

530. Nachdem Gott das Werk der Schöpfung vollbracht, ruhet er nun und wirket nichts mehr?

Nein, sondern er wirket fort und fort (a), und erhält alles, was er erschaffen hat, und ohne ihn nicht einen Augenblick bestehen könnte (b). Welches, so zu reden, eine immerwährende Schöpfung ist.

a) Joh. 5,17: Jesus antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher; und ich wirke auch.

b) Hebr. 1,3: Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

Eph. 1,11: Er wirket alle Dinge nach dem Rat seines Willens.

Apg. 17,27.28: Der Herr ist nicht fern von einem jeglichen unter uns: denn in ihm leben, weben und sind wir.

531. Erhält denn Gott auch was böse ist, und wirket dazu?

Gott erhält die Natur, und gibt die Kräfte, deren sich die Bösen missbrauchen, aber das Böse wirket und will er nicht, ist also dessen keine Ursach.

Ps. 5,5-7: Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

Mos. 1,31: Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

532. Was tut er aber sonderlich bei unserer, der Menschen Erhaltung?

Dass er uns, was zu der Erhaltung des Lebens nötig ist,
162

gibet, als Kleider, Schuh, Essen, Trinken, Haus, Hof, Weib, Kind, Acker, Vieh und alle Güter, uns reichlich und täglich mit allerlei Notdurft und Nahrung des Leibes und Lebens versorget (a), von allem Übel behütet und bewahret (b).

a) Apg. 14,17: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes getan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

b) Ps. 91,9.10: Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht; es wird dir kein Übels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.

Matth. 10,29-31: Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? noch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euern Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viel Sperlinge.

533. Was gehöret ferner zu solcher Erhaltung?

Dass Gott die Kreaturen nicht nur erhält, sondern sowohl leblose als lebendige regieret, dass, was sie tun, aus seiner Verordnung herkommt (a): sonderlich aber, dass er das menschliche Geschlecht also regieret, dass unser Tun und Lassen in seiner Hand stehet (b). Er gibt Kraft oder nimmt dieselbige weg (c): er lässet eine Sache geraten oder nicht geraten, wie er will (d). Er richtet sein Werk aus auch durch diejenigen, die es nicht wissen (e), und führet in allem sein Werk wunderbarlich und weislich hinaus (f).

a) Matth. 5,45: Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Ps. 104,24: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

b) Jer. 10,23: Ich weiß, Herr, dass des Menschen Tun nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet in niemandes Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte.

c) Ps. 18,33: Gott rüstet mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel. Ps. 76,13: Der den Fürsten den Mut nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

d) Spr. 21,31: Rosse werden zum Streittage bereitet, aber der Sieg kommt vom Herrn.

e) Jes. 10,5-7: O wehe Assur, der meines Zorns Rute, und ihre Hand meines Grimmes Stecken ist. Ich will ihn senden wider ein Heuchelvolk und ihm Befehl tun wider das Volk meines Zorns, dass ers beraube und austeile, und zertrete es wie Kot auf der Gasse. Wiewohl ers nicht also meinet, und sein Herz nicht also denket.

f) Ps. 66,5: Kommet her, und sehet die Werke Gottes, der so wunderbarlich ist mit seinem Tun unter den Menschenkindern.

Jes. 28,29: Sein Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

534. Womit haben wir es denn um Gott verdienet, dass er so viel Gutes uns getan hat, und noch täglich tut?

Es ist nicht unser Verdienst, sondern er tut es alles aus

163

lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle unser Verdienst und Würdigkeit.

1 Mos. 32,10: Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast.

Ps. 144,3: Herr, was ist der Mensch, dass du dich sein so annimmst? Und des Menschen Kind, dass du ihn so achtest?

535. Was sind wir aber Gott dagegen schuldig?

Ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein. Also täglich und stündlich, so oft wir der in der Schöpfung mitgeteilten Güter ansichtig werden oder gebrauchen, dafür zu danken und zu loben, und alles Gegebene zu seinem Dienst anzuwenden.

Sir. 50,24: Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält, und tut uns alles Gutes.

536. Wie haben wir uns der Schöpfung, Erhaltung und Regierung zu unserem Trost zu gebrauchen?

Dass wir Gottes Hände Werk und Eigentum seien, zu dem er deswegen eine herzliche Liebe trage, und es versorgen werde (a): dass er, der uns so Großes gegeben hat, ehe wir ihn darum baten, so viel mehr, was wir ferner dazu bedürfen, und warum wir ihn bitten, geben werde (b): dass, der uns in dem Leiblichen so treffliche Wohltaten erweist, so viel mehr dasjenige, wessen unsere Seele in dem Geistlichen bedürftig ist, mildiglich verleihen werde: dass er, wo wir keinen Rat nicht wissen, gleichwohl alles ändern und zu unserm Besten richten könne (c).

a) Weish. 11,25-27: Du liebest alles, das da ist, und hassest nicht, was du gemacht hast: denn du hast freilich nichts bereitet, da du Hass zu hättest. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest? Du schonest aber aller; denn sie sind dein, Herr, du Liebhaber des Lebens.

Ps. 145,9: Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

Jes. 64,8,9: Aber nun, Herr, du bist unser Vater; wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk. Herr, zürne nicht zu sehr, und denke nicht ewig der Sünden; siehe doch das an, dass wir alle dein Volk sind.

b) Matth. 6,25: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung?

c) Ps. 77,11: Aber doch sprach ich: ich muss das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

Röm. 8,28: Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

537. Wie soll uns aber die Schöpfung und Erhaltung zur Gottseligkeit treiben?

Dass wir gedenken, dass wir nicht von uns selbst, noch unser eigen, sondern von Gott und Gottes, und daher schuldig seien, nach dem Willen desjenigen zu leben, welcher uns alles gegeben hat, und wir ihm alle unsere Wege befehlen müssen: dass wir alle Sorge auf ihn werfen, als die mit unserm Sorgen ohne ihn nichts vermögen: also auch ein festes Vertrauen allezeit auf ihn setzen. Hingegen weder unsere Kräfte und Glieder, noch auch andere Kreaturen nicht wider ihn zur Sünde missbrauchen, als welche alle seine Geschenke sind, und daher allein zu seinem Wohlgefallen und Ehre sollen angewendet werden.

538. Wie sündigt man darwider?

Wo der Mensch meinet, er sei ein Selbstherr, und möge sein Leben führen nach seinem Wohlgefallen: wo man mit seiner Sorge der göttlichen Vorsehung vorgreift, oder damit nicht zufrieden ist, oder daran zweifelt. Also auch, wo man seiner Seelen Kräfte, Verstand, Wille, Neigungen, Sinne, oder auch die Glieder des Leibes zu Sünden gebraucht, damit oder mit andern Gütern pranget und stolzieret, geizet, Wollust treibet, und also die heilige Absicht Gottes, welcher durch solche Liebesseile uns zu sich ziehen will, schändlich verkehret: sonderlich aber, wo man sein Herz, das allein auf dem Schöpfer beruhen sollte, an die Geschöpfe hänget. Mit allem solchen wird in der Tat dieser Artikel verleugnet.

539. Woran erkenne ich, ob ich wahrhaftig diesen ersten Artikel von der Schöpfung glaube?

Wo ich mich in allem auf meines Schöpfers Vorsehung freudig verlasse, und was er mir gegeben hat, zu seinen Ehren anzuwenden mich befele.

540. Wovon handelt der andere Artikel?

Von der Erlösung.

541. Wie lautet er?

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der
165

Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahrgen Himmel, sitzt zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

542. Was ist das?

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit

Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf dass ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von den Toten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

543. Wer hat uns erlöst?

Jesus Christus.

544. Wer ist Jesus Christus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

545. Ist er denn rechter wahrer, wesentlicher Gott, oder nur allein ein gemachter und erschaffener Gott, wie die Obrigkeiten Götter genennet werden? Ps. 82.

Er ist von dem Vater in Ewigkeit geboren, und also Eines Wesens und gleicher Gott mit dem Vater. Daher wir ihm einerlei göttliche Ehre mit dem Vater erweisen, und an ihn glauben müssen.

166

Joh. 5,23: Auf dass sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater auch nicht, der ihn gesandt hat.

Joh. 14,1: Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. V. 9: Wer mich siehet, der siehet den Vater.

546. Woher erweistest du, dass Christus dem Wesen nach wahrer Gott sei?

Aus der Schrift. Joh. 1,1-3: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Hier heißt klar, dass das Wort (das ist der Sohn Gottes) nicht nur bei Gott, sondern auch Gott, und bereits in dem Anfang, da alles geschaffen worden, vorher gewesen sei. So kann er also kein Geschöpf sein: sondern durch ihn ist alles gemacht, und er also mit seinem Vater der Schöpfer, daher gleich ewiger Gott. Also sagt er selbst, Joh. 10,30: Ich und der Vater sind Eins. Und Thomas spricht zu ihm, Joh. 20,28: Mein Herr und mein Gott. Welche Worte der Herr selbst, als gläubige Bekenntnisworte annimmt. Auch Paulus nennet ihn Römer 9,5: den Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Und Johannes 1 Joh. 5,20: Jesus Christus ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. Also ist im Ps. 2,7. seine ewige Geburt bezeuget: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und Micha 5,11: Sein Ausgang ist von Anfang und von Ewigkeit.

547. Weiset uns auch der apostolische Glaube selbst dahin?

Ja: laut desselben, wenn wir sagen: Wir glauben an Jesum Christum; wir dürfen aber, kraft des ersten Gebots, an niemand glauben, der nicht selbst Gott ist. So

nennen wir ihn Gottes Sohn, und zwar, wie er auch heißt Joh. 3,16, seinen eingebornen Sohn; also nicht einen aus Gnaden angenommenen Sohn, deren viele sind, nämlich alle Gläubigen, die Gott nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit gezeuget hat (Jak. 1,18), sondern einen aus ihm selbst gebornen Sohn. So wird ihm auch die Erlösung zugeschrieben, die ein göttliches Werk ist.

548. Hat uns aber Christus auch als wahrer Gott erlöst?

Ja. Apg. 20,28: Gott hat seine Gemeinde durch sein eigen Blut erworben.
167

549. Was haben wir für einen Trost von Christi Gottheit?

Dass die Liebe Gottes unaussprechlich sei, als welcher seinen eigenen Sohn, uns und für uns dahin gegeben hat, Joh. 3,16. Dass sein Verdienst und Erlösung kräftig genug sei, als welches ein göttliches Verdienst und Erlösung ist. Dass wir auch jetzo in allen Nöten zu ihm, als einem allmächtigen, allgütigen, allweisen Heiland unsere Zuflucht nehmen dürfen.

550. Wie erinnert uns aber Christi Gottheit unserer Schuldigkeit?

Dass wir unsern Heiland nicht verachten, als der nicht ein bloßer ohnmächtiger Mensch, sondern selbst der allmächtige, gerechte Gott ist, welcher diejenigen strafen wird, die seine Gnade mutwillig verachtet haben. Also auch, dass wir ihm göttliche Ehre erweisen, an ihn glauben, ihn anbeten, und alle Seligkeit von ihm erwarten.

551. Ist aber Christus nur allein wahrer Gott und Gottes Sohn?

Nein, sondern er ist auch ein wahrer Mensch, und ein Menschensohn, wie er öfters genennet wird, habend eine vernünftige Seele und menschlichen Leib. Welches wir von Gott dem Vater und dem heiligen Geist nicht sagen können.

552. Wie ist solches zugegangen?

Dass das Wort ist Fleisch worden, Joh. 1,14. Nämlich dass in der Fülle der Zeit Gott seinen Sohn gesandt hat, und ihn lassen geboren werden von einem Weibe (a): indem der Heilige Geist über Maria gekommen, und die Kraft des Höchsten sie überschattet hat (b), daher aus solcher Wirkung der Sohn Gottes von ihr, und in ihr, seine wahre Menschheit an sich genommen, und mit seiner Gottheit vereinigt hat.

a) Gal. 4,4: Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe.

b) Luk. 1,35: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

553. Wann ist Christus geboren worden?

Da die Zeit erfüllet war, Gal. 4,4., die Gott vorlängsten darzu bestimmt hatte: und zwar zu Ende der Danielischen Jahrwochen (Dan. 9,24), unter dem Römischen Kaiser Augusto,
168

da das Szepter von Juda entwendet gewesen, wie Jakob geweissagt von der Zukunft des Helden, 1 Mos. 49,10.

554. Wo ist er geboren worden?

Zu Bethlehem im jüdischen Lande, in der Stadt Davids (a), wie Micha geweissaget hatte (b).

a) Luk. 2,4.6.7.

b) Micha 5,1.

555. Wer war seine Mutter?

Die heilige Jungfrau Maria, welche aus dem Geschlechte Davids, und also dem Stamme Juda entsprossen, und einem Manne Joseph vertrauet gewesen. Damit also erfüllet wurde, dass der Herr sollte ein Weibessamen sein, 1 Mos. 3,15., von einer Jungfrau, Jes. 7,14., aus dem Stamm Juda, 1 Mos. 49,10., aus dem Hause Davids, 2 Sam. 7,12. Jer. 23,5., da dasselbe ganz auf der Neige und gleich als verdorret war, Jes. 11,1., geboren werden, wie längsten war geweissaget worden.

556. Wer war sein Vater nach der Menschheit?

Nach derselben hatte er keinen natürlichen Vater (Hebr. 7,3.), wie er nach der Gottheit keine Mutter hat. Joseph aber war sein Pflegevater, dem seine vertraute Maria und ihr Kind zu seiner Versorgung von Gott anbefohlen worden.

557. War Maria Christi wahrhaftige Mutter, oder hat er selbst seinen Leib vom Himmel gebracht?

Er hat seinen Leib wahrhaftig von Maria seiner Mutter angenommen, wie andere Kinder Fleisches und Bluts von ihren Müttern theilhaftig werden, Hebr. 2,14.

558. Ist er denn ein wahrhaftiger Mensch, wie wir, und uns andern Menschen dem Wesen nach gleich?

Ja, in allen Dingen, ohne die Sünde, damit er nicht befleckt gewesen: denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist. Dem nicht täglich not wäre, wie jenen Hohenpriestern zuerst für eigene Sünde Opfer zu tun, darnach für des Volks Sünde, Hebr. 7,26,27.

559. Hat er aber auch die menschlichen Schwachheiten an sich genommen?

Ja, diejenigen, welche ohne Sünde sind, als hungern, dürsten, müde, betrübt, beunruhigt werden und dergleichen: damit er auch leiden könnte, welches er sonst nicht gekonnt, und dann, dass er auch wüsste, wie uns in allem Leiden zu Mut sei, daher Mitleiden mit uns hätte. Hebr. 2,17.18: Er musste allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden. Und Kap. 4,15: Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.

560. Was für einen Schatz des Trostes haben wir von Christi Menschheit?

Dass er unsere von Gott durch die Sünde abgesonderte Natur wiederum mit ihm in seiner Person, und durch die Erlösung aufs genaueste vereinigt hat, daher er auch Immanuel, das ist, Gott mit uns, heißet (a): ja, dass er unser Bruder worden ist (b), und wir also, die wir sonst vor Gott, als einem verzehrenden Feuer, uns fürchten und entsetzen müssten (c), allezeit auch deswegen zu ihm ein brüderliches Herz zu tragen haben, ganz versichert, dass er aus brüderlicher Liebe unsere Not sich zu Herzen gehen lasse, und uns in die Gemeinschaft seines Erbes gesetzt habe.

a) Jes. 7,14: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.

b) Hebr. 2,11: Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen. Ps. 22,23.

c) Röm. 8,17: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

561. Wie treibet uns aber solches zur Gottseligkeit?

Dass wir Gott für solche große Wohltat und Liebe auch wiederum dankbarlich lieben, sonderlich aber, dass wir unsere Natur, welche Gott in Christo so hoch gewürdigt und in seine Gemeinschaft aufgenommen hat, nicht wiederum mit mutwilligen Sünden verunehren, und damit Christum selbst beschimpfen. Ja, weil Christus,

Gottes Sohn, unsere Natur hat an sich genommen, damit er ein Menschenkind würde, sollen wir Menschen Gottes Sinn und Art an uns nehmen, dafern wir Gottes Kinder sein und heißen wollen, Phil. 2,5.

562. Musste Christus Gott und Mensch sein?

Ja, wo er uns erlösen sollte. Denn die bloße Gottheit konnte nicht leiden; so hätte kein bloßer Mensch die Kraft gehabt, das allmächtige Werk der Erlösung zu vollbringen.

563. Weil Christus also zwei Naturen hat, die göttliche und die menschliche, wie viel sind denn Christi?

Nur Einer: denn die beiden Naturen sind vereinigt zu einer einigen Person, die Gott und Mensch zugleich ist, und nunmehr in Ewigkeit unzertrennlich bleibt.

1 Tim. 2,5: Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

564. Wie sind aber solche Naturen vereinigt?

Auf eine uns ganz unaussprechliche Weise, nur dass wir sie etlichermaßen aus der Vereinigung des Leibes und der Seele abnehmen mögen (a): denn wie Seele und Leib Ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch Ein Christus. Daher kommt, dass, was in einer Natur eigen ist, auch der ganzen Person zustehet, also, dass Maria wahrhaftig nicht nur die Menschheit Christi, sondern in derselben einen Gott und Menschen geboren (b): dass Gott in Christo gelitten hat (c), und so fortan. Ferner dass keine Natur ohne die andere, sondern allezeit beide mit einander wirken: und dass die göttliche Natur der menschlichen ihre Eigenschaften und Herrlichkeiten mitgeteilt hat (d).

a) Kol. 2,9: In Christo wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

b) Luk. 1,35: Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.

Joh. 1,14: Das Wort ward Fleisch.

Micha 5,1: Aus Bethlehem soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.

Röm. 9,5: Aus den Vätern kommt Christus her nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen.

c) Apg. 20,28: Gott hat seine Gemeinde durch sein eigen Blut erworben.

Apg. 3,15: Den Fürsten des Lebens habt ihr getötet.

d) Matth. 28,18: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Kol. 1,2: In Christo sind verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

171

Matth. 9,6: Des Menschen Sohn hat Macht die Sünde zu vergeben.

565. Wie heißt aber solche aus göttlicher und menschlicher Natur bestehende Person?

Jesus Christus.

566. Was heißet der Name Jesus?

Es ist ein Hebräischer Name, und heißet ein Heiland oder Seligmacher.

567. Wer hat ihm solchen Namen gegeben?

Gott der Herr hat solchen durch den Engel Gabriel der seligen Jungfrau Maria anzeigen lassen, da sie ihn empfangen sollte (a). Wiederum hat ihn Gott durch den Engel dem Joseph befohlen (b). Endlich ist er wirklich dem Herrn in seiner Beschneidung beigelegt worden (c).

a) Luk. 1,31: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen.

b) Matth. 1,20.21: Das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

c) Luk. 2,21: Da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleib empfangen ward.

568. Was hat man sich bei solchem Namen zu erinnern?

Dass der Herr wahrhaftig dasjenige leistet, was sein Name mit sich bringt, und also uns von Sünden erlöset oder selig gemacht habe: wie denn bei den von Gott gegebenen Namen die Tat und das Werk allezeit zu sein pfelet. Sodann, dass er damit die Vorbilder erfüllet, des Josua oder Jesu, des Sohnes Nun (a), der das Volk Israel in das Land Kanaan zu einer zeitlichen, aber noch nicht vollkommenen Ruhe eingeführet: unser Jesus aber hat uns erst recht zur Ruhe gebracht (b). Also auch hat er erfüllet das Vorbild des Hohenpriesters Josua oder Jesu, der den Tempel nach der Babylonischen Gefängnis mit Serubabel bauen helfen (c): unser Jesus aber, der ewige Hohepriester, hat einen herrlichern ewigen Tempel und geistliches Haus von lebendigen Steinen erbauet, da er selbst der Eckstein ist (d); jener hat sein Volk gereinigt äußerlich am Fleisch, durch fremdes Blut: unser Jesus aber innerlich von den toten Werken, durch sein eigen Blut (e). Beide

172
vorige Jesus haben allein dem Volk Israel eine Zeit lang geholfen: unserer aber hilft allen Menschen in Ewigkeit (f).

a) Sir. 46,1., wird er genennet Jesus Nave.

b) Hebr. 4,8.9: Denn so Josua (Jesus) sie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

c) Esra 5,2. Hagg. 1,14. Zach. 6,11.12.

d) Eph. 2,20-22: Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist: auf welchem der ganze Bau, in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn; auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

S. 1 Petr. 2,5.

e) und f) Hebr. 9,11-14: Christus ist kommen, dass er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.

569. Soll man aber in solchem Namen sich neigen oder die Kniee beugen?

In dem Namen Jesu, das ist, zu seiner Ehre, in Erkenntnis seiner Herrlichkeit und Herrschaft, sollen sich freilich beugen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, Phil. 2,10. Welches allezeit auch ohne Benennung dieses Namens geschehen muss. Weil aber die christliche Kirche aus ihrer Freiheit, sich von denjenigen, welche ihn nicht für einen wahren Gott erkennen noch verehren wollen, abzusondern, die Gewohnheit eingeführet, absonderlich bei äußerlicher Nennung solches Namens, auch äußerlich Ehrerbietung zu erweisen, welches sich bei diesem Namen, als des Herrn eigentlichem eigenem Namen, am besten geschicket, so haben wir uns billig ohne einigen Aberglauben, als steckte in den Buchstaben selbst eine Kraft, solcher gottseligen Gewohnheit und Verordnung zu bequemen.

570. Was ist aber Christus für ein Name?

Das ist des Herrn Amtsname.

571. Was heißt Christus?

Es ist dieses ein Griechischer Name, kommet mit dem Hebräischen Messias überein, und heißt ein Gesalbter.

173

572. Warum heißt er denn ein Gesalbter?

Die Ursach zeigt David an Ps. 45,8: Darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen. Welches Paulus deutlich auf Christum ziehet, Hebr. 1,9.

573. Was ists für ein Freudenöl, mit dem der Herr gesalbet worden ist?

Der Heilige Geist, den ihm Gott nicht nach dem Maß gegeben, Joh. 3,34.
Apg. 10,38: Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft.

574. Wer pflegte in dem Alten Testament gesalbet zu werden?

Die Priester (a), unterschiedliche Könige (b), sodann haben wir das Exempel des Propheten Elisa, der auch zu seinem prophetischen Amt gesalbet worden (c).

a) 2 Mos. 28,41.

b) 1 Sam. 10,1. 16,13. 1 Kön. 1,39. 19,15.16. 2 Chron. 23,11.

c) 1 Kön. 19,16.

575. Wozu ist denn Christus gesalbet worden?

Zu seinem dreifachen, dem Hohenpriesterlichen, Königlichen und Prophetischen Amt.

576. Ist Christus ein wahrhaftiger Hoherpriester?

Ja, ein Hoherpriester, nicht nach der Weise Aarons, sondern Melchisedeks, Ps. 110,4: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks; welches Paulus mit mehrerem ausführet, Hebr. 7 u. f.

577. Was war der Hohen- und übrigen Priester Amt in dem Alten Testament?

Dass sie für sich und für das Volk opferten, sodann für dasselbe beteten, und es segneten.

578. Worinnen bestehet denn das Hohepriesterliche Amt Christi?

Auch in diesen Stücken, dass er sich für uns geopfert hat, für uns bittet, und uns segnet.

579. Was hat denn Christus für uns geopfert?

Nicht, gleichwie die alten Priester pflegten, Farren, Kälber,
174

Böcke und dergleichen, sondern er hat sich selbst, als das unbefleckte Lamm, Gott geopfert (a), und solches nicht, wie jene, für seine eigene Sünde, als der da ganz heilig war, sondern allein zur Versöhnung für unsere Sünde (b).

a) Hebr. 9,21-24. S. Fr. 568.

b) Hebr. 7,26-28: Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich not wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu tun, darnach für des Volks Sünde; denn das hat er getan einmal, da er sich selbst opferte. Denn das Gesetz machet Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzet den Sohn ewig und vollkommen.

580. Wie oft hat sich Christus für uns geopfert?

Nur Einmal, denn weil solch sein Opfer so vollkommen war, alle Sünden aufzuheben, so bedurfte es nicht, dass er sich weiter mehr opferte.

Hebr. 9,25-28: Nicht, dass er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester geht alle Jahr in das Heilige mit fremden Blut: sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her: nun aber am Ende der Welt ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie dem Menschen gesetzt ist einmal zu sterben, darnach aber das Gericht: also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünde, zum andernmal aber wird er erscheinen ohne Sünden, die auf ihn warten zur Seligkeit.

Hebr. 10,8-15: Als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht (welche nach dem Gesetz geopfert werden); da sprach er: Siehe, ich komme zu tun, Gott, deinen Willen; da hebet er das erste auf, dass er das andere einsetze. In welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, dass er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer tue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen: dieser aber, da er hatte Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis dass seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleet werden; denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

581. Was gehöret ferner zu Christi Hohenpriesterlichem Amt?

Dass er auch für uns bei seinem himmlischen Vater bittet, bußfertige Sünder kraft seines Verdienstes bei ihm aussöhnet und vertritt **(a)**, und seinen Segen kräftig über uns ausgießet **(b)**.

a) Hebr. 7,24.25: Darum, dass er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priestertum; daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen; und lebt immerdar, und bittet für sie.

1 Joh. 2,1: So jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

Jes. 53,12: Er hat vieler Sünde getragen, und für die Übeltäter gebeten.

b) Luk. 24,50; Er hub die Hände auf, und segnete sie.

582. Was ist denn der Könige Amt?

Dass sie ihr Volk regieren, Recht und Gerechtigkeit handhaben, sie versorgen, und gegen alle Feinde schützen.

583. Wie ist denn Christus ein König?

Dass er alles solches auch in seinem Reiche tut.

584. Wie vielerlei ist das Reich Christi?

Dreierlei: das Reich der Allmacht oder der Natur, das Reich der Gnade, und das Reich der Herrlichkeit.

585. Was ist das Reich der Allmacht?

Wie Christus mit seinem himmlischen Vater über alle Kreaturen herrscht (a), sie erhält, regiert, seine Feinde darinnen im Zaum hält und endlich stürzt (b).

a) Ps. 8,7-10: Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan; Schafe und Ochsen allzumal, darzu auch die wilden Tiere; die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und alles was im Meer gehet. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. So auf Christum erklärt wird, 1 Kor. 15,27.

b) Ps. 110,1.2: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Der Herr wird das Szepter deines Reichs senden aus Zion; herrsche unter deinen Feinden.

Ps. 2,8.9: Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Szepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen. So an Christo erfüllet wird. Offenb. 19,15.

586. Was ist das Reich der Gnade?

Dieses ist das eigentlich so genannte Reich Christi, oder das Himmelreich, in dem er über seine Kirche herrscht, dieselbe versorget, sie regieret, gegen alle Feinde beschützt, und sie seiner Herrlichkeit teilhaftig machet (a). Und solches ist kein weltliches, sondern geist- und göttliches Reich (b).

a) Ps. 2,6: Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion.

Matth. 3,2: Johannes sprach: Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen.

Mark. 1,15: Jesus sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbei kommen; tut Buße, und glaubet an das Evangelium.

b) Joh. 18,36: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden droh kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

587. Was ist das Reich der Herrlichkeit?

In dem Christus in Ewigkeit über seine Auserwählten und mit ihnen herrschet, und sie seiner Glorie ewiglich teilhaftig machet.

2 Tim. 4,18: Der Herr wird mich erlösen von allem Übel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Joh. 17,24: Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Luk. 12,32: Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters im Himmel Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Luk. 22,29: Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat.

588. Was ist Christus noch weiter als ein König und Hoherpriester?

Auch unser Prophet. Wie Mose verheißen worden, 5 Mos. 18,18.19: Ich will einen Propheten wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde: und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Daher in den Tagen seines Fleisches von ihm erkannt worden, dass ein großer Prophet aufgestanden, und (nach der Verheißung) Gott sein Volk heimgesucht habe, Luk. 7,16. Und dass er der Prophet sei, der in die Welt kommen sollte, Joh. 6,14.

589. Was war der Propheten Verrichtung?

Dass sie als Gottes Mundboten dem Volk seinen Willen verkündigten, und es in demselben unterrichteten, das Künftige weissagten, das Gesetz trieben und erklärten, und auch von der Gnade Verheißung täten.

590. Worinnen bestehet denn das Prophetische Amt Christi?

Dass er uns den Willen seines himmlischen Vaters, auch viel noch künftige Sachen (a), geoffenbaret (b), das Gesetz erklärt (c), die Gnade und den Weg zur Seligkeit verkündiget (d), und solches in den Tagen seines Fleisches in eigener Person in seinen Predigten verrichtet (e), nachmals aber seine Kirche mit Dienern versehen hat und noch versiehet, durch welche er dasselbe fortsetzet (f).

177

a) Offenb. 1,1: Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes.
S. sonderlich Matth. Kap. 24 und 25. Luk. 17,20.21.

b) Joh. 1,18: Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.

Joh. 12,49.50: Ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich tun und reden soll; und ich weiß, dass sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

c) S. Matth. Kap. 5.

d) Jes. 61,1-3: Der Geist des Herrn Herr ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Eröffnung; zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn, und einen Tag der Rache unsers Gottes, zu trösten alle Traurigen; zu schaffen den Traurigen zu Zion, dass ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde, dass sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn, zum Preise.

e) Matth. 7,28.29: Es begab sich, da Jesus die Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre; denn er predigte gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten.

f) Eph. 4,11.12: Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

2 Kor. 5,19.20: Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

591. Wie wird aber solches gesamte Hohepriesterliche, Königliche und Prophetische Amt Christi sonst genennet?

Sein Mittleramt, als welches er in allen solchen Absichten, als ein Hoherpriester, König und Prophet verrichtet hat **(a)**, und zwar, dass er der Mittler des Neuen Testaments **(b)** ist.

a) 1 Tim. 2,5: Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

Hebr. 8,6: Er hat ein besser Amt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet.

b) Hebr. 9,15: Darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf dass durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren), die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

592. Was haben wir aus solchem Namen Christi und seinem Amt für einen Antrieb zur Gottseligkeit?

Dass wir 1. unserem Könige gehorsam seien, welcher mächtig ist, alle Ungehorsamen zu strafen, und dem niemand widerstehen kann (a): dass wir dann auch 2. sein Opfer nicht mutwillig mit
178

Füßen treten, ohne welches wir kein anderes übrig haben, und also sein Verdienst nicht an uns lassen vergebens sein (b): dass wir 3. unsers Propheten Lehre allein anhören und ihm gehorchen (c).

a) Offenb. 19,15.16: Aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Heiden schläge, und er wird sie regieren mit der eisernen Rute. Und er tritt die Kelter des Weins, des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes; und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide, und auf seiner Hüfte, also: Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren.

Luk. 19,27: Jene, meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

b) Hebr. 10,26-29: So wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir forthin kein Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht, der muss sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drei Zeugen: wie viel, meinest ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmäheth.

c) 5 Mos. 18,15: Einen Propheten, wie mich, wird der Herr dein Gott dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. V. 19: Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern.

593. Was haben wir aber für Trost in solchen Ämtern und dem Namen Christi?

Dass der Herr uns wahrhaftig sei alles, was sein Name uns andeutet: Unser König, der uns regieret und beschützt wider alle Feinde; in dessen Reich wir seiner Herrlichkeit teilhaftig seien: unser Hoherpriester, dessen Opfer und Fürbitte ewig für uns kräftig ist: unser Prophet, dessen Lehre Leben und Wahrheit ist, uns die Seligkeit gewiss weiset, und uns in solche kräftig einführet. Sodann dass er uns seines Namens, Salbung und Ämter zugleich teilhaftig gemacht hat.

594. Was haben wir denn für einen Namen von Christo?

Dass wir Christen genennet werden.

Apg. 11,26: Die Jünger wurden am ersten zu Antiochia Christen genannt.

595. Warum heißen wir Christen?

Weil wir Christi Jünger, und auch als seine Mitgesellen, obwohl in geringerem Maß, mit ihm und aus seiner Gnade gesalbet sind worden.

Ps. 45,8: Mehr denn deine Gesellen.

Hebr. 1,9: Über deine Genossen.

Joh. 1,16: Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

179

1 Joh. 4,13: Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben, und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.

596. Womit sind wir denn gesalbet?

Mit dem heiligen Geist, mit dem der Herr auch gesalbet ist.

597. Bleibet aber auch solche Salbung bei uns?

Ja, so lang wir Christen sind, müssen wir Gesalbte sein, und solche Salbung bei uns bleiben, uns lehren, und zu unserem Amt geschickt machen.

1 Joh. 2,20: Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. V. 27: Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch; und dürft nicht, dass euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ist wahr, und ist keine Lüge. Und wie sie euch gelehret hat, so bleibt bei demselben.

598. Wozu sind wir gesalbet?

Dass wir unter Christo auch Priester, Könige und Propheten seien: denn er hat uns zu Miterben aller seiner Güter gemacht.

599. Wer sind denn die Priester?

Nicht nur die Prediger, welche solch ihr Amt aus dem Beruf der Gemeinde haben, sondern alle Christen, Manns- und Weibspersonen, sind von Christo zu Priestern gemacht, und bereits in der Wiedergeburt dazu geboren und gesalbet (a). Daher auch ihnen allen, und nicht allein dem Predigerstand, der Name der Geistlichen gehöret (b).

a) Offenb. 1,5.6: Jesus Christus ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut; und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater.

b) 1 Petr. 2,9: Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.
Röm. 8,9: Ihr seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

600. Was sind aber die Christen für Priester?

Nicht leibliche, sondern geistliche, zu opfern geistliche Opfer, und zu beten für die ganze Gemeinde.

1 Petr. 2,5: Auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum.

180

601. Was sollen wir aber Gott opfern?

Unsere Leiber, die und deren Glieder wir sollen dargeben zu Waffen der Gerechtigkeit **(a)**: unsere Seelen, zu wahrer demütiger Buße **(b)**: unsern Willen, zu völliger Unterwerfung unter den göttlichen Willen **(c)**: uns selbst zu einem heiligen Dienst Gottes **(d)**, und zu demselben alles an uns dahin zu geben: und zu täglicher Tötung unsers alten Adams **(e)**; auch zu williger Übernehmung alles Kreuzes, sonderlich um seiner Ehre willen zu leiden **(f)**: unsere Herzen und Zungen, zu stetem Lob und Dank Gottes in guten und bösen Tagen **(g)**: unsere Güter, zu Beförderung göttlicher Ehre, zu Werken der Barmherzigkeit und Hilfe der Armen, sonderlich der Glieder Christi **(h)**.

a) Röm. 6,13: Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

b) Ps. 51,19: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
Hebr. 10,5-7: Von Christo: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben, dass ich tun soll, Gott, deinen Willen.

c) Matth. 26,39: Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

1 Sam. 15,22: Meinst du, dass der Herr (mehr) Lust habe am Opfer und Brandopfer, als am Gehorsam der Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser, denn das Fett von Widdern.

Matth. 6,10: Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

d) Röm. 12,1: Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

e) Kol. 3,5: So tötet nun eure Glieder die auf Erden sind; Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei.

1 Kor. 9,27: Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, dass ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

f) Phil. 2,17.18: Ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen; desselben sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.

2 Tim. 4,6: Ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

g) Hebr. 13,15: So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Ps. 69,31.32: Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank; das wird dem Herrn besser gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

Ps. 50,14: Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. V. 23: Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.

h) Hebr. 13,16: Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Matth. 25,40: Wahrlich, ich sage euch, was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

181

602. Wann und wie oft soll dieses Opfer geschehen?

Allezeit durch unser ganzes Leben: denn ob wir wohl auf einmal uns Gott allerdings überlassen, wo wir uns zu seinem Dienst erstlich von Herzen ergeben, so wird gleichwohl nicht nur solcher Vorsatz öfters wiederholet, sondern müssen auch täglich, ja stündlich dergleichen Opfer Gott gebracht werden.

603. Sind aber unsere Opfer rein?

Für sich selbst wären sie nicht vollkommen rein, aber in Kraft des heiligsten Opfers Jesu sind auch sie geheiligt und Gott gefällig.

604. Was ist mehr zu der Christen Priestertum gehörig?

Dass sie für alle Menschen, sonderlich ihre Glaubensbrüder beten, und bei aller Gelegenheit sie mit guten Wünschen segnen.

1 Tim. 2,1: So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

1 Petr. 3,9: Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, dass ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen beerbet.

605. Sind denn auch alle Christen Könige?

Ja, sie sind auch zu geistlichen Königen von Christo gemacht (a), und dazu gesalbet; aber wie sein Reich, also ist auch das ihrige nicht von dieser Welt (b).

a) Offenb. 1,6. 1 Petr. 2,9. S. droben Fr. 599.

b) Joh. 18,36. S. droben Fr. 586.

606. Worinnen bestehet nun der Christen königliche Würde?

Dass sie sich selbst und ihre von Natur ungezähmten Lüste regieren (a), gegen den Satan und ihre geistlichen Feinde siegreich kriegen und kämpfen (b), und mit Christo in der Herrlichkeit ewiglich leben (c).

a) Röm. 6,12: So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

b) Eph. 6,12: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

c) 2 Tim. 2,11.12: Das ist je gewisslich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Offenb. 3,21: Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

182

607. Was sind aber die Christen noch mehr aus ihrer Salbung?

Sie sind auch Propheten, von Gott gelehret (a), und tüchtig, andere zu lehren (b): welches auch sonst unter dem Priestertum zuweilen verstanden wird.

a) Joh. 6,45 aus Jes. 54,13: Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret sein.

b) Kol. 3,16: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

608. Sind denn alle Christen Prediger, und das Predigtamt zu verwalten schuldig?

Nein, sondern darzu gehöret ein sonderbarer Beruf, öffentlich in der Gemeinde das Amt vor allen und über alle zu führen. Daher, welcher sich dessen und einer Macht über andere anmaßen, und dem Predigtamt Eingriff tun wollte, sich damit versündigen würde (a). Daher ist ein anderer Stand der Lehrer und der Zuhörer, und haben beide ihre gewisse Pflichten unter einander (b).

a) Röm. 10,15: Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden?
Hebr. 5,4: Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sei von Gott, gleich wie Aaron.

b) 1 Kor. 12,28-30: Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wundertäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen. Sind sie alle Apostel? sind sie alle Propheten? sind sie alle Lehrer? sind sie alle Wundertäter? Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherlei Sprachen? Können sie alle auslegen?
(S. die Haustafel)

609. Wie sind aber alle Christen Propheten und Lehrer?

Darinnen, dass sie sowohl für sich selbst alle fleißig Gottes Wort forschen und darinnen studieren (a), als auch Hausväter und Hausmütter ihren Kindern und ihrem Gesinde dasselbe nach Vermögen vortragen (b): sodann ein jeder absonderlich, als ein Bruder oder Schwester, seinen Mitchristen bei Gelegenheit unterrichten, vermahnen, strafen, trösten, in herzlicher Liebe an seiner Erbauung arbeiten (c), und alle unter sich vom göttlichen Wort, als ihrem einig Notwendigen, gern reden und handeln sollen und mögen (d).

a) Joh. 5,39: Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget.

b) 2 Tim. 3,15: Weil du von Kind auf die Heil. Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu.

183

Eph. 6,4: Ihr Väter, ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

c) 1 Thess. 5,11: Darum ermahnet euch unter einander, und bauet, einer den andern, wie ihr denn tut. V. 14: Wir ermahnen aber euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.

Gal. 6,1: Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfst ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geiste, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, dass du nicht auch versuchet werdest.

Hebr. 3,13: Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißet, dass nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde.

Jak. 5,19.20: Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, dass wer den Sünder bekehret hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Röm. 15,14: Ich weiß fast wohl von euch, lieben Brüder, dass ihr selber voll Gütigkeit seid, erfüllet mit Erkenntnis, dass ihr euch unter einander könnet ermahnen.

1 Thess. 4,18: So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

d) Kol. 3,16. S. Fr. 607.

Hebr. 10,24,25: Lasset uns unter einander unsrer wahrnehmen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, dass sich der Tag naht.

1 Petr. 2,9: Ihr sollt verkündigen die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Joel 3,1.2: Nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen: Auch will ich zur selbigen Zeit beides über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Welches angefangen erfüllet zu werden Apg. 2,17.

1 Kor. 14,31: Ihr könnet wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf dass sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

610. Was hat aber Christus uns Gutes getan in seinem Mittleramt?

Er hat uns erlöst, und heißet deswegen absonderlich unser Herr (a), wir aber sein Volk (b).

a) 1 Kor. 8,6: Wir haben nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und Einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

Röm. 14,9: Dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, dass er über Tote und Lebendige Herr sei.

b) Tit. 2,14: Er hat sich selbst für uns gegeben, auf dass er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.

611. Wer hat uns erlöst?

Jesus Christus, Gott und Mensch, nach beiden Naturen, dass jegliche in solchem Werk das Ihrige getan unter Mitwirkung der andern. Daher in der Schrift bei dem Werk der Erlösung beider Naturen, der göttlichen (a) und menschlichen (b), Meldung getan wird.

184

a) Gal. 4,4.5: Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan; auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, dass wir die Kindschaft empfangen.

Joh. 3,16: Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen eingebornen Sohn gab.

Apg. 20,28: Gott hat durch sein eigen Blut seine Gemeinde erworben.

b) 1 Tim. 2,5.6: Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

612. Hat uns denn nicht der Vater und der Heilige Geist auch erlöst?

Ja: aber nicht also, dass dieselben für uns gelitten und gestorben, denn solches kommt allein dem Sohn zu; sondern sie haben auf andere Weise mitgewirkt. Der Vater hat aus Liebe solchen seinen Sohn für uns dahin gegeben **(a)**: und aus des Heil. Geistes Überkunft ist Christus empfangen **(b)**, und mit ihm gesalbet worden **(c)**, durch welchen er auch sich geopfert hat **(d)**.

a) Joh. 3,16: Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Röm. 5,8: Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Röm. 8,32: Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

b) Luk. 1,35: Der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.

c) Apg. 10,38: Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem Heil. Geist und Kraft.

d) Hebr. 9,14: Christus hat sich selbst ohne allen Wandel durch den Heil. Geist Gott geopfert.

613. Wen hat der Herr erlöst?

Nicht die Engel, als die er nicht angenommen **(a)**, sondern das arme verdammte, verlorne menschliche Geschlecht, das sich selbst nicht helfen konnte, in dem Stande, da wir Sünder und Gottes Feinde waren **(b)**.

a) Hebr. 2,16: Er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich.

b) Röm. 5,6-10: Christus, da wir noch schwach waren, ist für uns gestorben. Nun stirbt kaum jemand um des Rechts willen; um etwas Gutes willen, dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

614. Was hat Christus an dem Menschen erlöst?

Den ganzen Menschen, Leib und Seel. Denn weil der ganze Mensch mit Leib und Seel verderbet ist, und doch auch wieder der ganze Mensch soll selig werden, so hat der Herr auch den ganzen Menschen erlöst, und als er Mensch worden, Leib und Seel an sich genommen.

1 Thess. 5,23: Er, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

615. Welche unter den Menschen hat Christus erlöst?

Alle Menschen insgesamt (a), so viel derselben in Adam wirklich verloren gewesen, damit der Verlust in Adam, welcher uns den Tod verdienet, nicht größer wäre als das Verdienst des Herrn, der uns das Leben erworben (b). Daher ist der Herr wahrhaftig gestorben auch für diejenigen, welche verloren werden können, und verloren werden (c).

a) Matth. 18,11: Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Luk. 19,10: Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

1 Joh. 2,2: Jesus Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

b) Röm. 5,18.19: Wie durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen; denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also durch Eines Gehorsam werden viel Gerechte.

c) 1 Kor. 8,11: Es wird also über deiner Erkenntnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen, doch Christus gestorben ist.

2 Petr. 2,1: Sie werden verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammnis.

616. Sollte es etwas schaden, wo wir lieber glauben wollten, dass Christus nur die Auserwählten erlöst habe?

Ja freilich: weil solches nicht nur wider die gezeigte Wahrheit der Schrift streitet, sondern auch alle Gewissheit des Glaubens, ob wir auch unter denen seien, die Christus erlöst habe, und also den Trost der armen Sünder aufhebet.

617. Wie kann aber Christus alle Menschen erlöst haben, da doch viele in ihren Sünden verloren werden?

Er hat sie von seiner Seite alle erlöst, aber der Erlösung werden von ihrer Seite allein teilhaftig, welche an ihn glauben: nun lassen nicht alle den Glauben an Gott bei sich wirken, daher

186

sie den Rat Gottes mit ihrem Unglauben zunicht machen. Indessen wie die Verdammnis über alle Menschen wahrhaftig durch Adam gekommen ist, obwohl ihrer viel durch Christum wiederum davon errettet worden, und also nicht endlich in derselben untergehen: also ist die Rechtfertigung des Lebens wahrhaftig über alle Menschen durch Christum gekommen, Röm. 5,18., und ihnen verdienst worden, obwohl nicht alle derselben endlich teilhaftig werden.

Joh. 3,17-19: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Licht; denn ihre Werke waren böse.

618. Kann aber ein jeglicher auch ihm selbst solche Wohltaten der Erlösung zu-eignen?

Ja, es kann und soll auch ein jeder mit Paulo sagen können, Gal. 2,20: Der Sohn Gottes hat mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben.

619. Wovon hat uns Christus erlöst?

Von Sünde, Tod und von der Gewalt des Teufels.

620. Wie hat er uns von Sünden erlöst?

Dass er für alle, sowohl erbliche als wirkliche Sünden genug getan und dieselben gebüßt (a), dahero uns verdienst hat, dass sie uns vergeben würden (b), dass sie auch nicht mehr herrscheten (c), und wir allerdings davon befreiet werden (d).

a) Jes. 53,4-6: Fürwahr Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

1 Petr. 2,24: Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf dass wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden.

Kol. 2,13.14: Er hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzung entstand, und uns entgegen war; und hat sie aus dem Mittel getan, und ans Kreuz geheftet.

1 Joh. 2,2: Jesus Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde.

Hebr. 9,28: Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen die Sünde.

b) 1 Joh. 1,7: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Kol. 1,14: An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

187

c) Röm. 6,14: Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

1 Joh. 3,5.6: Ihr wisset, dass er ist erschienen, auf dass er unsere Sünde wegnehme; und ist keine Sünde in ihm; wer in ihm bleibet, der sündigt nicht.

d) Röm. 7,24.25: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn.

1 Kor. 1,30: Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit (in Vergebung der Sünden), zur Heiligung (in steter Reinigung von der Sünde, die noch übrig ist), und zur Erlösung (in der endlichen Hinwegnehmung von uns alles sündlichen Wesens).

Eph. 5,27: Auf dass er sie ihm selbst darstellte eine Gemeinde, die heilig sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder daß etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.

621. Von welchem Tod hat er uns erlöst?

Wie der Tod alle Strafe der Sünden heißt **(a)**, also hat er uns von dem Tod erlöst **(b)**, das ist, von aller Strafe der Sünden; dass wir nicht in dem geistlichen Tod und Zorn Gottes bleiben dürften, sondern in das wahre Leben versetzt würden **(c)**; dass der leibliche Tod und andere Plagen uns nicht mehr eine Strafe, sondern diese eine nützliche väterliche Züchtigung, jener ein Durchgang in das Leben wäre **(d)**; sodann, dass der ewige Tod uns nicht berühren möchte **(e)**. Kurz, er hat uns erlöst nicht nur von Furcht und Schrecken des zeitlichen, sondern auch von der Qual und Pein des ewigen Todes.

a) 1 Mos. 2,17: Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Röm. 6,23: Der Tod ist der Sünden Sold.

b) Hos. 13,14: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten: Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

c) 2 Tim. 1,10: Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium.

d) Joh. 11,25.26: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Röm. 8,35-37: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Wie

geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat.

e) Joh. 11,25.26 f. oben bei d). 2 Tim. 1,10 bei c).

1 Thess. 1,10: Jesus hat uns von dem zukünftigen Zorn erlöst.

622. Wovon hat er uns weiter befreiet?

Von der Gewalt des Teufels, die dieser zwar der Sünde wegen über uns gehabt, aber nachdem dieselbe von Christo seinem Überwinder getilget worden, wiederum verloren hat.

188

1 Mos. 3,15: Des Weibes Samen soll der Schlange den Kopf zertreten.

1 Joh. 3,8: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Hebr. 2,14.15: Auf dass er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mussten.

Kol. 1,13: Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.

Kol. 2,15: Er hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen, und sie zur Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

Luk. 11,21.22: Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden; wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und teilet seinen Raub aus.

623. Wodurch hat er das Werk seiner Erlösung verrichtet?

Durch Tun und Leiden: dass er sich dem Gesetz unterworfen, und solches für uns gehalten (a); sodann alle Strafe, die wir der Sünde wegen leiden sollten, auf sich genommen und gebüßet hat (b); und also nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben (c); da sein Blut heilig gewesen, weil die Person heilig war, teuer, weil er der Sohn Gottes selbst, und solches sein eigen Blut gewesen ist.

a) Gal. 4,4.5: Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan, auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, dass wir die Kindschaft empfangen.

Röm. 5,18.19: Wie durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn wie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

b) Jes. 53,6: Er ist um unserer Missetat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

c) Hebr. 9,15: Darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf dass durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren), die, so berufen sind, das verheißene Erbe empfangen.

1 Petr. 1,18.19: Wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

624. Aus was Ursach hat Christus uns erlöset?

Aus herzlicher Liebe und Gehorsam gegen seinen Vater **(a)**, und aus brünstiger Liebe gegen uns **(b)**.

a) Joh. 14,31: Auf dass die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe, und ich also tue, wie mir der Vater geboten hat.

189

Phil. 2,8: Er ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

b) Gal. 2,20: Der Sohn Gottes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

Eph. 5,2: Christus hat uns geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

625. Wozu hat er uns erlöset?

Nicht zu dem Ende, dass ich so viel ungescheuter in Sünden fortfahren sollte, weil dieselben für mich gebüßet seien **(a)**, sondern dass ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in rechtschaffner Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Und also 1. dass er damit auf besondere Weise unser Herr, und wir sein Eigentum würden, ohne welchen niemand anders Recht oder Anspruch an uns hätte **(b)**: 2. dass wir versetzt aus dem Reich der Sünden und des Gesetzes, unter ihm lebten in seinem Reich, welches ein Reich der Gnaden ist, in welchem wir seiner Güter teilhaftig, nicht aus unsern Werken, sondern aus seiner Gnade und Gerechtigkeit selig werden **(c)**: 3. dass wir ihm auch in solcher Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, im Genuss seiner himmlischen Güter, und ernstlichem Fleiß in allen Stücken nachzufolgen und seinen Willen zu tun, unaufhörlich dienen **(d)**.

a) Röm. 6,1: Sollen wir in der Sünde beharren, auf dass die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! V. 15: Wie nun? sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!

b) Röm. 14,9: Darzu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, dass er über Tote und Lebendige Herr sei.

Tit. 2,14: Der sich selbst für uns gegeben hat, auf dass er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.

c) 2 Kor. 5,21: Er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Kol. 1,13.14: Gott hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes: an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünde.

Röm. 5,17: So um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen, vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnaden und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch Einen Jesum Christ.

d) 1 Petr. 2,24: Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden.

2 Kor. 5,14.15: Wir halten, dass, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist darum für sie alle gestorben, auf dass die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Gal. 2,19.20: Ich bin mit Christo gekreuziget; ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im

190

Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Tit. 2,14 f. oben bei b).

Luk. 1,74.75: Dass wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Röm. 6,18: Nun ihr frei worden seid von der Sünde, seid ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

626. Wozu nutzt uns aber die Erlösung?

So wohl zum Antrieb der Gottseligkeit, dass wir unsern Erlöser, der sich für uns aus lauter Liebe dahin gegeben, widerum inbrünstig und tätlich lieben, und unsern Nächsten die Liebe erzeugen, die uns der Herr erwiesen hat **(a)**; dass wir ferner fleißig erwägen, wozu wir so teuer erlöset sind, in solcher erlangten Freiheit ohnverrückt stehen, und uns nicht mehr in die vorige Dienstbarkeit der Sünde, des Teufels oder der Menschen begeben **(b)**; als auch zu lebendigem Trost in dem ganzen Leben und im Tod, dass wir die Erlöseten des Herrn, und sein Eigentum seien, davon er nichts nehmen lassen wird **(c)**, sondern selbst für uns sorget, bis er uns zu seiner Zeit völlig erlöse von allem Übel, und endlich aushelfe zu seinem himmlischen Reich, als warum er uns erlöset hat **(d)**.

a) Joh. 15,12-14: Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleich wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.

1 Joh. 4,9-11: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht dass wir Gott geliebet haben, sondern dass er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. Ihr Lieben, hat uns Gott geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. V. 19: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

b) Gal. 5,1: So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. V. 13: Ihr, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen; allein sehet zu, dass ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

Röm. 6,17.18: Gott sei gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbild der Lehre, welchem ihr ergeben seid; denn nun ihr frei worden seid von der Sünde, seid ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

1 Kor. 6,20: Ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

1 Kor. 7,23: Ihr seid teuer erkauft: werdet nicht der Menschen Knechte.

c) Joh. 10,15: Ich lasse mein Leben für die Schafe. V. 28: Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen; und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

d) Röm. 5,8-11: Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut ge-

191

recht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir die Versöhnung empfangen haben.

627. Ist Christus allezeit in einerlei Stand geblieben?

Nein, sondern wir haben zweierlei Stand an ihm in Acht zu nehmen, den Stand der Erniedrigung und den Stand der Erhöhung.

Phil. 2,5-11: Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern äußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller der Kniee, die im Himmel und auf

Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

628. Welches ist der Stand der Erniedrigung?

Da Christus, ob er wohl als Gott und Mensch in steter göttlicher Herrlichkeit, die er auch nach der Menschheit empfangen, hätte leben können, wie ihm auch solche von rechtswegen zugehörte, gleichwohl sich solches Gebrauchs in den Tagen seines Fleisches entäußert, sein Leben in vieler Schwachheit und Leiden zugebracht, und sich auf das tiefste gedemütiget hat: alles, damit er uns nicht nur ein Exempel ließe, sondern auch, dass er in solcher Niedrigkeit uns mit Gehorsam und Leiden erlösen möchte, welches bei stetem völligem Gebrauch seiner Herrlichkeit nicht hätte geschehen können.

629. Welches sind die Staffeln (Stufen) solcher Erniedrigung?

Der apostolische Glaube erzählt derselben fünfe: 1. die armselige Geburt, 2. das schwere Leiden, 3. die Kreuzigung, 4. den Tod, 5. das Begräbnis.

630. Gehöret denn auch die Geburt zur Erniedrigung?

Ja, sofern der Herr von einer damals armen verachteten Jungfrau, auf der kalten Reise, ohne gewöhnliche Verpflegung, in einem Viehstall hat wollen geboren werden, und sobald in dem Antritt dieses Lebens, auch wie er schlecht aufgenommen worden, zeigen, wie sein ganzes Leben würde bewandt sein.

Luk. 2,4-7: Es machte sich auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum, dass er vom Hause und Geschlechte Davids war; auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst wa-

ren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte; und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

631. Was haben wir für Trost von seiner niedrigen Geburt?

Dass Christus nicht nur hat wollen unser Bruder geboren werden, dass er uns die Kindschaft erlangte, und er auch in uns geistlicher Weise möchte geboren werden, Gal. 4,4.5.19., sondern sobald in seinem Eingang in dieses Leben unser Elend antreten, zum Zeugnis, dass er nicht um sein selbst, sondern unsertwillen geboren worden, und keiner so arm und niedrig wäre, der sich nicht seiner getrösten dürfte: ja, dass er mit seiner unsündlichen Geburt unsere sündliche Geburt geheiliget, und mit seiner Armut uns reich gemacht hat, 2 Kor. 8,9.

632. Wie soll uns dieselbe zur wahren Gottseligkeit treiben?

Dass wir uns auch nicht beschweren, in der Welt arm und elend zu leben, und von Jugend auf in Niedrigkeit zu bleiben.

633. Was ist die andere Staffel der Erniedrigung?

Sein Leiden, welches von seiner zartesten Kindheit an, da er gleich in Ägypten hat fliehen müssen, sein ganzes Leben durch gewährt, sonderlich aber in seinem Amt, bis es in den Tagen unter Pontio Pilato gleichsam auf einmal zusammen geflossen ist, bei seiner so schmähhlichen als schmerzlichen Kreuzigung und Tod.

634. Nach welcher Natur hat Christus gelitten?

Nach der menschlichen, der das Leiden eigentlich zukommet (a), aber dass gleichwohl wahrhaftig, wegen Einigkeit der Person, Gott in solcher seiner vereinigten Menschheit gelitten (b): indem, gleichwie die Gottheit nicht selbst leiden können, also wäre der bloßen Menschheit Leiden nicht genugsam gewesen, die Sünde zu büßen, und Gottes Zorn zu stillen (c).

a) Matth. 20,28: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, dass er ihm dienen lasse, sondern dass er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

b) Apg. 3,15: Den Fürsten des Lebens habt ihr getötet.

1 Kor. 2,8: Sie haben den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget.

Apg. 20,28: Gott hat seine Gemeinde durch sein eigenes Blut erworben.

c) Ps. 49,8: Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen.

635. Was hat aber Christus gelitten?

Alles was wir mit unsern Sünden verschuldet hatten (a): nicht
193

nur indem er sein Leben in steter Arbeit, Armut, Beschwerde, Reisen, Hunger, Durst, Ungemächlichkeit, Widerspruch, Verfolgung und Elend zugebracht hat, sondern vornehmlich 1. dass ihm die Schuld unserer Sünde in göttlichem Gericht auferleget wurde (b), welches der Grund ist alles übrigen Leidens: zum 2. dass er alle Schmach übernommen (c), sich in seinem Leben als einen falschen Propheten, Gotteslästerer, Verführer, Teufelsmann und Aufrührer von seinen Feinden ausschreien (d), endlich für einen solchen von dem geistlichen Rat, und von dem Römischen Landpfleger Pontio Pilato zum Tode verdammen, und das Urteil an sich aufs schimpflichste vollstrecken lassen, ohne was noch für Spott ihm von andern dabei angetan ist worden (e): zum 3. dass er allerhand Schmerzen mit Strick und Banden, Backenstreichen, Herumschleppen, Dornenkron, Geißeln und endlich der Kreuzigung an seinem Leib, an seiner Seele aber unausdenkliche Angst, Traurigkeit und Marter ausgestanden hat (f).

a) Jes. 53,5: Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Friede hätten und durch seine Wunden sind wir geheilet.

b) Jes. 53,6: Der Herr warf alle unsere Sünde auf ihn.

2 Kor. 5,21: Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht.

c) Ps. 69,8: Um deinetwillen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande. V. 20,21: Du weißest meine Schmach, Schande und Scham: meine Widersacher sind alle vor dir. Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich; ich wartete, obs jemand jammerte, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keinen.

Jes. 50,6: Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufeten; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Jes. 53,2,3: Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachtetste und unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet.

d) Matth. 12,24. Joh. 8,48. 18,30. Luk. 23,2.5.

e) Matth. 26,55.59.60.65.66. Kap. 27,12.21.26.29.30.39.41-44.63.64.

Mark. 14,48.56.64.65. Kap. 15,4.11.18. 19,29-32.35.

Luk. 22,52.63-65. Kap. 23,2.5.11.18.25.35.36.39.

Joh. 18,22.30.40. Kap. 19,3.7.16.

f) In der ganzen Passionshistorie, Matth. 26. und 27. Mark. 14. und 15. Luk. 22. und 23. Joh. 18. und 19.

636. Was war aber sein schwerstes Leiden?

Das innerliche, da er den schrecklichen Zorn Gottes wider die Sünde des menschlichen Geschlechts, die er übernommen hatte, in seiner Seele fühlen musste, welcher ihm den blutigen Schweiß austrieb, und ehe er noch an seinem Leibe einige Wunden empfan-

194

gen, und daher mit dem leiblichen Tod nicht zu ringen hatte, verursachte, dass er mit dem Tode rang (a); sodann auch an dem Kreuz rief: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen (b)! Nun ist das Fühlen des göttlichen feurigen Zorns gegen die Sünde, das Ringen des ewigen Todes, und Verlassung von Gott die rechte Marter der Verdammten in der Hölle, welche also Christus auf Erden in seinem Leiden für uns eine Zeit lang getragen, um uns ewiglich davon zu befreien.

a) Matth. 26,37.38: Er fing an zu trauren und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod.

Luk. 22,44: Und es kam, dass er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Hebr. 2,9: Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, dass es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, auf dass er von Gottes Gnade für alle den Tod schmeckete.

b) Matth. 27,46: Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabtani, das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

637. Wie hat aber Christus gelitten?

Also, dass er sein Leiden wohl gefühlet **(a)**, indessen ganz unschuldig daran war **(b)**, aber aus des himmlischen Vaters heiliger Verordnung **(c)**, aus lauter Liebe dasselbe übernommen **(d)**, sich freiwillig darzu eingestellt **(e)**, und in höchster Sanftmut es ertragen hat **(f)**.

a) Hebr. 2,17.18: Er musste allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Hebr. 5,7-9: Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm vom Tode konnte aushelfen, und ist auch erhöret, darum dass er Gott in Ehren hatte. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet. Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.

b) Jes. 53,9: Er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht getan, noch Betrug in seinem Mund gewesen ist.

2 Kor. 5,21: Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht.

1 Petr. 1,19: Mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

1 Petr. 2,22: Welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

c) Jes. 53,4: Fürwahr Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. V. 6: Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Apg. 2,23: Denselbigen, nachdem er aus bedachtem Rat und Vorsehung Gottes ergeben war, habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget.

195

d) Gal. 2,20: Der Sohn Gottes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

e) Luk. 18,31: Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

f) 1 Petr. 2,23: Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward; nicht dräüete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

Jes. 53,7: Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer und seinen Mund nicht auf tut.

638. Warum hat er gelitten?

Auf dass er unser aller (wie er denn für alle Menschen gelitten hat (a)) Sünden büßete, und der göttlichen Gerechtigkeit dafür genug täte: wie er also sich an unsere Stelle, die Strafe auszustehen, dargestellt hat, damit aber Schuld und Strafe abgewendet (b), hingegen Gnade und Gerechtigkeit uns verdienet hat (c).

a) Joh. 1,29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

Jes. 53,6: Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

b) 1 Petr. 2,24: Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunder ihr seid heil worden.

Jes. 43,24.25: Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meinwillen, und gedenke deiner Sünde nicht.

Jes. 53,10: Er hat sein Leben zum Schuldopfer gegeben.

c) Jes. 53,5: Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Röm. 5,10: So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

639. Was haben wir für einen Schatz in dem Leiden Christi?

Dass unsere Sünde durch solches göttliches Leiden gebüßt, und Gott wahrhaftig versöhnet, auch deswegen alle Strafe von uns genommen sei: also, dass was wir hinfort noch leiden sollen, nicht eine Strafe der Sünden, sondern von seinem Leiden also geheiligt ist, dass es nur diene, unsern alten Menschen, in Kraft seines Leidens, ferner zu kreuzigen, und dem Ebenbild des Herrn ähnlicher zu werden.

Jes. 53,5.6. 1 Petr. 2,24. S. die vorige Fr.

640. Wie soll aber solches Leiden uns zur wahren Gottseligkeit aufmuntern?

Dass wir uns vor Sünden so viel fleißiger hüten, weil uns der Herr davon erlöst hat, und dieselben zu büßen ihm so schwer

196

worden sind, als an dessen Leiden die Schwere des Zorns Gottes gegen dieselben hervorleuchtet: dass wir auch seinen Fußstapfen des Gehorsams gegen seinen himmlischen Vater, der Sanftmut, Willigkeit, Geduld und Liebe, so er uns zum Vorbilde gelassen hat, fleißig nachfolgen, und alles Kreuz ohne Murren auf uns nehmen.

1 Petr. 2,21: Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

1 Petr. 4,1.2: Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit dem selbigen Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, dass er hinfert, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

Phil. 2,5: Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

641. Welches ist die dritte Staffel seiner Erniedrigung?

Seine Kreuzigung.

642. Warum ist er aber gekreuziget worden?

1. Weil solche Art des Todes an sich selbst vor andern schmäzlich und schmerzlich gewesen: 2. weil es eine Strafe war, die bei den Juden nach ihrem Gesetz nicht bräuchlich, sondern von den Heiden entlehnet worden, zum Zeugnis, dass nunmehr die oberste Gewalt nicht bei den Juden, sondern Heiden wäre: 3. weil nach Gottes Ausspruch, der an dem Holz hinge, verflucht geachtet worden (a): 4. damit also das Vorbild der ehernen Schlange an dem Herrn erfüllet würde (b).

a) 5 Mos. 21,23: Ein Gehängter ist verflucht bei Gott.

b) Joh. 3,14.15: Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muss des Menschen Sohn erhöhet werden, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

643. Was haben wir für Trost aus seiner Kreuzigung?

1. Dass, weil er, der Herr, für uns ein Fluch worden, er dadurch den Fluch von uns genommen habe (a): 2. dass er uns das Vermögen gegeben, kraft seines Kreuzes und in Ansehung desselben unsern alten Adam zu kreuzigen (b): 3. dass er uns auch zu sich ziehe, und mit sich erhöhe (c).

a) Gal. 3,13.14: Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns: denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holze hänget; auf dass der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben.

b) Röm. 6,6-8: Wir wissen, dass unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist, auf dass der sündliche Leib aufhöre, dass wir hinfort der Sünde nicht dienen: denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

c) Joh. 12,32.33: Ich, wann ich erhöht werde von der Erde, so
197

will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde.

644. Wie treibet uns aber Christi Kreuzigung zur Gottseligkeit?

Dass wir auch die schimpflichsten und schmerzlichsten Arten des Leidens, die der Herr uns zuschicken möchte, aufzunehmen uns nicht beschweren; sonderlich aber, dass wir trachten, unsern alten Adam samt den Lüsten und Begierden stetig zu kreuzigen, und der Welt gekreuzigt zu bleiben.

Gal. 5,24: Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Gal. 6,14: Es sei ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.

645. Welches ist die vierte Staffel der Erniedrigung?

Sein Tod: dass er wahrhaftig, aber williglich **(a)**, nachdem sein übriges Leiden vollbracht gewesen, und er seine Seele seinem himmlischen Vater befohlen, gestorben, und also sein Leib und Seele von einander getrennet worden ist **(b)**.

a) Joh. 10,18: Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber; ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

b) Matth. 27,50: Aber Jesus schrie abermal laut, und verschied. Mark. 15,37.

Luk. 23,43: Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. V. 46: Und Jesus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er.

Joh. 19,30: Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt, und verschied.

646. Warum hat aber der Herr gar sterben müssen?

Weil der leibliche Tod eine verdiente Sündenstrafe, und zwar äußerlich am erkenntlichsten ist, so sollte der Herr auch dieselbe ausstehen.

1 Mos. 2,17: Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Weish. 2,24: Durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen.

Röm. 6,23: Der Tod ist der Sünden Sold.

647. Was habe ich aber für Nutzen aus dem Tod Christi?

Dass er mit seinem Tod die Sünde getilget, Gott versöhnet (a), unsern alten Adam zu töten uns die Kraft gegeben, dem Tod und Teufel die Macht genommen (b), das Leben wiedergebracht (c), und
198

der Gläubigen Abschied aus der Welt zu einem sanften Schlaf geheiligt hat (d).
Dass wir auch in demselben sein und verbleiben (e).

a) Kol. 1,22: Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf dass er euch darstellte heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst.

Röm. 5,10: So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

Hebr. 2,9-11: Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hatte, sehen wir, dass es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, auf dass er von Gottes Gnade für alle den Tod schmeckete. Denn es ziemt dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, dass er den Herzog ihrer Seligkeit vollkommen machte. Sintemal sie alle von Einem kommen, beide der da heiligt, und die da geheiligt werden; darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen.

b) Hebr. 2,14: Auf dass er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.

c) 2 Tim. 1,10: Der dem Tod die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

d) Joh. 11,25.26: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

e) Röm. 14,7-9: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben, oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig worden, auf dass er über Tote und Lebendige Herr sei.

648. Wie treibet uns aber der Tod Christi zu wahrer Gottseligkeit?

Dass wir der Sünde täglich absterben, weil der Herr um derselben willen gestorben (a): und dass wir uns vor dem Tod nicht entsetzen, in welchem Christus uns vorangegangen ist (b).

a) Röm. 6,6-8: S. Fr. 643.

b) Phil. 1,21: Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

649. Welches ist die fünfte und letzte Staffel seiner Erniedrigung?

Dass er ist begraben worden.

650. Warum hat er wollen begraben werden?

Auf dass nicht nur allein die Wahrheit seines Todes kund würde, sondern auch, weil der Mensch aus göttlichem Fluch in der Erde zur Erde werden solle (a): obwohl der Herr die Verwesung nicht sehen sollte (b), wollte er doch an denjenigen Ort sich legen

199

lassen, wo wir Menschen sonst in Verwesung gehen. So wollte er sich auch lassen in die Erde säen, als das fruchtbringende Weizenkörnlein (c).

a) 1 Mos. 3,19: Du bist Erde, und sollst zur Erde werden.

b) Ps. 16,10: Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese.

c) Joh. 12,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es sei denn, dass das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es allein; wo es aber stirbet, so bringet es viel Früchte.

651. Was haben wir denn für Nutzen von der Begräbnis Christi?

Dass der Herr unsere Sünde in dem Grab verscharret, und auch unsere Gräber geheiligt hat, dass wir uns davor nicht fürchten noch entsetzen dürfen.

652. Was für Auferbauung des Lebens steckt in solcher Begräbnis?

Dass wir unsere Sünden, die der Herr mit sich ins Grab genommen, nicht wieder aufgraben, und ihnen aufs neue dienen sollen.

653. Welches ist der Stand der Erhöhung?

Da Christus nach seinem Leiden wiederum in gewisser Ordnung in seine Herrlichkeit, welche ihm von seiner Geburt an gebührete, und in den völligen Gebrauch der göttlichen Regierung eingetreten ist.

654. Welches sind die Staffeln derselben?

Auch fünfe: 1. die Höllenfahrt, 2. die Auferstehung, 3. die Himmelfahrt, 4. das Sitzen zur Rechten Gottes des Vaters, und 5. die Wiederkunft zum Gericht.

655. Was ist die Höllenfahrt?

Dass Christus, nachdem er in dem Grab sein Leben wieder angenommen, in die Hölle, den Ort der Verdammten sich verfüget, den verdammten Geistern und Seelen sich zum Schrecken gezeigt, und dem Teufel sein Reich zerstöret hat.

Ps. 16,10: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen. So von Christo erklärt wird Apg. 2,27.

Eph. 4,9: Dass er aufgefahen, was ists, denn dass er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Örter der Erde.

1 Petr. 3,19.20: In demselben (dem Geist) ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern in dem Gefängnis, die etwa nicht glaubeten, da Gott einmals harrete, und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs.

200

Kol. 2,15: Er hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen, und sie zur Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

656. Was haben wir hieraus für Trost und Antrieb zum Guten?

Dass wir wissen, dem Teufel sei seine Macht genommen, und habe die Hölle keine Gewalt an denjenigen, die in Christo Jesu sind: aber dass wir uns auch solchem überwundenen Feind nicht aufs neue zu Diensten begeben, noch mutwillig von ihm überwinden lassen.

Hos. 13,14: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tod erretten; Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

657. Was ist die andere Staffel der Erhöhung?

Die Auferstehung.

658. Wann ist der Herr auferstanden?

An dem dritten Tag nach seiner Kreuzigung und Tod, nach dem Vorbild Jonas. Matth. 12,40.

659. Wer hat den Herrn auferwecket?

Sein himmlischer Vater (a); aber also, dass er, als der mit dem Vater Einer Kraft und Majestät ist, sich auch selbst erwecket (b), und damit erwiesen hat, dass er Gottes Sohn sei (c).

a) Ps. 16,10.11: Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese; du tust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Jes. 53,8: Er ist aus der Angst und dem Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden.

Röm. 6,4: Christus ist auferwecket von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters.

Ap. 2,24: Gott hat Jesum auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, dass er sollte von ihm gehalten werden.

b) Joh. 10,18: Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

c) Röm. 1,4: Er ist kräftig erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Toten, nämlich Jesus Christus, unser Herr.

660. Worinnen bestehet aber die Auferstehung?

Dass der Herr seine Seele mit dem Leib, welcher unverweslich geblieben, wiederum vereinigt, und also sein Leben aufs neue angenommen, seinen Leib aber herrlich verkläret, und sich nachmal

201

zu unterschiedenen malen seinen Jüngern und andern, die in der ganzen Welt davon zeugen sollten, gezeiget hat.

661. Was hat Christus für einen Leib in der Auferstehung angenommen?

Dem Wesen nach eben denselbigen Leib, in welchem er auch gelitten hat, und welcher gestorben **(a)**; doch aber also, dass er ihn ihm so verkläret, dass den Eigenschaften nach ein geistlicher Leib daraus worden **(b)**, welcher nun nicht mehr den natürlichen Schwachheiten, der Notwendigkeit Essens, Trinkens, Schlafens unterworfen wäre, sondern in einem geistlichen Zustande lebete, sich sehen lassen und verschwinden, ohne Aufhalten aller Orten sich stellen, und also andere Dinge tun konnte, die einem noch natürlichen Leib nicht möglich wären **(c)**.

a) Joh. 20,27: Er spricht zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite.

Luk. 24,39: Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, dass ich habe.

b) Phil. 3,21: Er wird unsern nichtigen Leib verklären, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

1 Kor. 15,44: Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

c) Luk. 24,31: Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen. V. 36.37: Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraaken aber und fürchteten sich und meineten, sie sähen einen Geist.

Joh. 20,19: Am Abend desselbigen Sabbats, da die Jünger versammelt, und die Türen verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

662. Was haben wir aus der Auferstehung Christi für einen Schatz und Trost?

Dass, weil der um unsertwillen ausgestandene Tod Christum nicht mehr hat halten können, wir unserer Gerechtigkeit und vollbrachter Erlösung versichert würden (a), aus seinem Leben eine neue Kraft eines geistlichen Lebens und lebendiger Hoffnung empfangen (b), und in seiner Kraft dermaleins zur Seligkeit auferstehen sollten (c).

a) Röm. 4,25: Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

b) 1 Petr. 1,3: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Röm. 5,10: So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

Eph. 2,5.6: Da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo
202

lebendig gemacht (denn aus Gnaden seid ihr selig worden), und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu.

c) Joh. 11,25.26: Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmer mehr sterben.

1 Kor. 15,21-23: Sintemal durch Einen Menschen die Auferstehung der Toten kommt; denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden; ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; darnach die Christo angehören, wann er kommen wird.

2 Kor. 4,14: Wir wissen, dass der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen samt euch.

663. Wie treibet uns die Auferstehung Christi zur Übung der Gottseligkeit?

Dass, wie Christus auferstanden, eine ganz andere geistliche Art zu leben angefangen hat, also auch wir, der vorigen sündlichen Lebensart abgestorben, in einem neuen, geistlichen und himmlisch-gesinnten Leben wandeln.

Röm. 6,4: So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferwecket von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. V. 8-11, Sind wir mit Christo gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden; und wissen, dass Christus von den Toten erwecket, hinfort nicht stirbt: der Tod wird

hinfort über ihn nicht herrschen; denn das er gestorben, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott: also auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

664. Was folget auf die Auferstehung Christi?

Die dritte Staffel seiner Erhöhung, nämlich seine Himmelfahrt.

665. Was hat's denn mit der Himmelfahrt Christi für eine Bewandtnis?

Dass unser Heiland, nachdem er zu mehrmalen von seinen Aposteln und andern Jüngern (zu bezeugen, dass er gewisslich auferstanden) sich hatte sehen lassen, am vierzigsten Tag vor seinen Jüngern sichtbarlich aufgefahren, und von einer Wolke aufgenommen worden.

Luk. 24,50.51: Er führete sie aber hinaus bis gen Betania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

Apk. 1,9: Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

666. Wie ist aber die Auffahrt geschehen?

Wahrhaftig und sichtbarlich, dabei herrlich, jedoch dass die Herr-
203

lichkeit derselben in dem Geleit der Engel, nach jetziger Art des Reichs Christi, auf Erden noch nicht sichtbar wäre.

Ps. 47,6: Gott fährt auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune.

Ps. 68,18.19: Der Wagen Gottes sind viel tausendmal tausend: der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängnis gefangen. Welches Paulus von Christo erklärt Eph. 4,8.

667. Wo ist er hingefahren?

In den Himmel der Seligen (a), bei denen er jetzo sichtbarlich ist, und sie mit seiner Gegenwart erfreuet; aber auch über alle Himmel (b), in den Himmel der Majestät, in welchem Gott allenthalben ist.

a) Joh. 14,2.3: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wem nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.

b) Eph. 4,10: Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf dass er alles erfüllete.

668. Hebet seine Auffahrt seine Gegenwart auf Erden nicht auf?

Sie ist zwar Ursach, dass der Herr natürlicher Weise nicht auf Erden ist, aber seine göttliche Gegenwart nach beiden Naturen, wird so gar nicht aufgehoben, dass sie vielmehr durch das folgende Sitzen zur Rechten bekräftiget wird.

669. Was haben wir für einen Schatz aus der Auffahrt?

Dass er damit in seine völlige Herrlichkeit eingegangen ist und sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat (a): dass er auch in dem Himmel uns vertritt und für uns bittet (b): dass er von dem Himmel Gaben auf Erden sendet, sonderlich den heiligen Geist, durch welchen er sein Reich auf Erden nach seiner Auffahrt hat lassen aufrichten, und noch aufrichtet (c): und dass er uns mit sich in das himmlische Wesen versetzt hat (d), auch dermaleins allerdings zu sich nehmen wird (e).

a) Mark. 16,29: Der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes.

b) Hebr. 7,24.25: Jesus, dass er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches Priestertum: daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen: und lebet immerdar, und bittet für sie.

Hebr. 9,24: Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen), sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.

Röm. 8,34: Christus ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

204

c) Ps. 68,19: Du hast Gaben empfangen für die Menschen. Welches Paulus erklärt Eph. 4,8: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. V. 11.12: Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern; dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

Joh. 16,7: So ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Luk. 24,49: Ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis dass ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Apk. 2,33: Nun er durch die Rechte Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des Heil. Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret.

d) Eph. 2,6: Gott hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu.

e) Joh. 14,3. S. oben Fr. 667.

Joh. 12,26: Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein; und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Joh. 17,24: Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

670. Wie treibet uns aber die Auffahrt Christi zu gottseligem Leben?

Dass wir auch nicht irdisch gesinnet seien, weil wir unser Haupt, und auch unser Bürgerrecht in dem Himmel haben (a): daher, weil unser ganzes Leben nur eine Reise zu dem Himmel ist, sollen wir nicht trachten nach vergänglichem irdischen Dingen, oder dieselben lieb haben, sondern allein streben nach den göttlichen himmlischen Gütern hie in dieser Zeit (b), die uns in der Ewigkeit werden geöffnet werden, und darnach verlangen, bei dem Herrn selbst zu sein (c).

a) Phil. 3,20: Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn.

b) Kol. 3,1-4: Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet das droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes; trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

c) Phil. 1,23: Ich habe Lust abzuschneiden, und bei Christo zu sein.

2 Kor. 5,8: Wir sind getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu walten, und daheim zu sein bei dem Herrn.

671. Was ist auf die Himmelfahrt gefolget?

Die vierte Staffel, dass der Herr sich gesetzt hat zu der Rechten seines himmlischen Vaters.

205

672. Was heißet Gottes des Vaters rechte Hand?

Gott, als ein Geist, hat keine leiblichen Glieder und Hand: es wird aber durch seine Rechte verstanden seine ewige, allmächtige, allgegenwärtige Kraft.

673. Was heißet aber das Sitzen?

Herrschen und regieren.

674. Wie sitzt denn Christus zu der rechten Hand des Vaters?

Dass er in seine Herrlichkeit eingegangen, auch nach seiner Menschheit (nach welcher er auferstanden und gen Himmel gefahren ist), sein herrliches Reich angetreten hat, indem er mit seinem himmlischen Vater über Himmel und Erde

herrschet, sonderlich aber seine gläubige Kirche regieret, erhält, beschützt, und derselben allezeit gegenwärtig ist.

Hebr. 1,3: Er hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Eph. 1,19-23: Wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße getan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

675. Wie lang soll solches währen?

Bis er an dem Ende, da er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleet, das Reich, welches er auf Erden durch das Wort und die Gnadenmittel geführet, seinem himmlischen Vater überantworten wird.

1 Kor. 15,24-28: Darnach das Ende, wann er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird; wann er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt. Er muss aber herrschen, bis dass er alle seine Feinde unter seine Füße lege; der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn er hat ihm alles unter seine Füße getan. Wenn er aber saget, dass es alles untertan sei, ists offenbar, dass ausgenommen ist, der ihm alles untertan hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles untertan hat, auf dass Gott sei alles in allem.

676. Was für Trost haben wir aus solchem Sitzen?

Dass kein Feind dem Herrn zu stark sein kann, welchen er nicht überwinden sollte, daher sie ihn und sein Reich wohl bleiben lassen müssen (a): auch dass er seinen Heil. Geist zu senden vermag, und ihn sendet von dem Thron seiner Herrlichkeit, und also in

206

solchem Stand der Erhöhung uns dasjenige schenket und zueignet, was er in dem Stande der Erniedrigung uns verdienet hat (b): dass er uns auch hie auf Erden, kraft solcher seiner Herrlichkeit, wahrhaftig allezeit gegenwärtig ist (c): so dann, dass er seine Gläubigen auch auf seinen Thron erheben wird (d).

a) Ps. 110,2: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Der Herr wird das Szepter deines Reichs senden aus Zion: herrsche unter deinen Feinden.

b) Apg. 2,33: Nun er durch die Rechte Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des Heil. Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret.

c) Eph. 4,10: Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf dass er alles erfüllete.

Matth. 28,20: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

d) Offenb. 3,21: Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

677. Wie soll aber solches Sitzen auch zu der Gottseligkeit uns treiben?

Dass wir uns hüten, seinen Zorn zu reizen: denn der sich in seiner Erniedrigung von seinen Feinden hat misshandeln lassen, wird in dem Stand seiner Herrlichkeit an denjenigen Rache üben, welche ihn nicht für ihren Herrn erkennen, oder ihm nicht in seinem Reich gehorsamen wollen. Also auch dass, weil er uns gegenwärtig ist, wir uns scheuen, in seiner Gegenwart Böses zu tun.

Ps. 2,10-12: Lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden; dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsst den Sohn, dass er nicht zürne, und ihr umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Luk. 19,27: Jene, meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

678. Welches ist die letzte Staffel der Erhöhung?

Dass er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

679. Wann wird das geschehen?

An dem jüngsten Tag, welchen Gott zu dem Gericht bestimmt hat (a), den Christus selbst in den Tagen seines Fleisches nicht gewusst, viel weniger ein Engel oder Mensch gewiss und eigentlich vorher wissen kann (b).

207

a) Apg. 17,31: Er hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens, mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat.

b) Mark. 13,32: Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel; auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

680. Wie wird er aber kommen?

Nach seiner Menschheit (a) sichtbarlich, mit großer Kraft und Herrlichkeit (b), von dem Himmel (c).

a) Joh. 5,27: Der Vater hat dem Sohn Macht gegeben, das Gericht zu halten, darum dass er des Menschen Sohn ist.

b) Apg. 1,11: Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Matth. 25,31: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

Luk. 21,27: Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Judä V. 14,15: Es hat geweissaget Enoch, der siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der Herr kommet mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle ihre Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind; und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.

1 Thess. 4,16,17: Er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel; und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.

c) Phil. 3,20: Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.

681. Wozu wird er kommen?

Das Gericht zu halten über die Teufel und alle Menschen, Lebendige (die der jüngste Tag lebendig antreffen wird) und Tote (die wieder auferwecket werden) **(a)**. Daher alle vor seinem Richterstuhl erscheinen müssen **(b)**: die Frommen und Gläubigen zwar, dass sie ihres Guten Lob und den Gnadenlohn empfangen **(c)**, da dann ihrer, als schon vergebener, Sünden nicht soll gedacht werden **(d)**, hingegen werden sie mit Christo die Verdammten richten **(e)**; die Gottlosen aber, dass sie ihrer Sünden wegen, welche öffentlich vor der Welt zu ihrer Schande bekannt werden müssen, ihr Verdammnisurteil mit Schrecken anhören **(f)**.

a) Apg. 10,42: Christus hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeigen, dass er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten.

2 Tim. 4,1: So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten, mit seiner Erscheinung, und mit seinem Reich.

208

2 Petr. 2,4: Gott hat der Engel, die gesündigt haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstoßen, und übergeben, dass sie zum Gericht behalten werden.

Judä V. 6: Er hat sie behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden im Finsternis.

b) Matth. 25,31-33: Es werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken

scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Röm. 2,16: Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christum richten wird, laut meines Evangelii.

Röm. 14,10: Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellt werden.

2 Kor. 5,10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Offenb. 20,12: Und ich sahe die Toten, beide groß und klein, stehen vor Gott; und die Bücher wurden aufgetan, und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist des Lebens; und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

1 Kor. 4,5: Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

c) Röm. 2,6.7: Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

Matth. 25,34-40: Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

d) Joh. 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Joh. 3,18: Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet.

e) Matth. 19,28: Jesus sprach zu ihnen (den Aposteln): Wahrlich, ich sage euch, dass ihr, die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

1 Kor. 6,2: Wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? V. 3: Wisset ihr nicht, dass wir über die Engel richten werden?

f) Röm. 2,5: Du nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Ge-

richts Gottes. V. 8.9: Denen, die da zänisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Un-
209

gnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses tun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen.

Matth. 25,41-46: Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedient? Dann werde ich ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir nicht getan. Und sie werden in die ewige Pein eingehen: aber die Gerechten in das ewige Leben.

682. Wornach wird Christus richten?

Nach seinem geoffenbarten Wort, Joh. 12,48: Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet. Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

683. Was haben wir für einen Trost in dieser Zukunft Christi zum Gericht?

Dass wir dadurch alles Elendes, mit welchem wir in der Welt uns schleppen müssen, befreiet, völlig erlöset, und unsers Leids herrlich sollen ergötzet werden (a): sodann, dass Christus Richter ist, welcher auch unser Heiland, Bruder und Fürsprecher ist; daher wir uns des Urteils der Verdammnis nicht zu befahren, sondern seiner Lossprechung zu getrösten haben (b).

a) Luk. 21,28: Wann dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, nun hebet eure Häupter auf, darum, dass sich eure Erlösung nahet.

2 Thess. 1,6-8: Es ist recht bei Gott zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi.

b) Joh. 3,18. 5,24. S. oben Fr. 681.

684. Wie soll uns dieselbe zum Antrieb der Gottseligkeit dienen?

Dass wir, nicht wissend, wann der Herr kommen wird, allezeit wachen und uns bereit halten (a), und durch das Gedächtnis solches vorstehenden strengen Gerichts uns von Sünden abhalten lassen (b).

a) Luk. 21,34-36: Hütet euch, dass eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet, dass ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Matth. 25,13: Wachtet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

210

Mark. 13,35-37: Wachtet nun; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahenschrei, oder des Morgens; auf dass er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachtet!

Luk. 12,35-38: Lasset eure Lenden umgürtet sein, und eure Lichter brennen; und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wann er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden: selig sind diese Knechte.

b) Pred. 12,13.14: Lasset uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

2 Kor. 5,9.10: Darum fleißigen wir uns auch, wir seien daheim, oder wallen, dass wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Matth. 12,36: Ich sage euch, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

685. Was für Trost haben wir insgesamt aus den beiden Ständen Christi?

Dass wir uns versichern, wie Christus durch seine Erniedrigung uns das Heil erworben, in seiner Erhöhung aber in den Stand getreten sei, worinnen er uns solches erworbene Heil zueignete und schenkte (a). Sodann dass wir an seinem Exempel, da er durch das Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist, erkennen, wo wir dem Herrn in der Erniedrigung und dem Leiden nachfolgen, wir auch sollen zu ihm in die Herrlichkeit erhoben werden (b).

a) Röm. 4,25: Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferstanden.

b) Luk. 24,26: Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Röm. 8,17: Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit

erhoben werden. V. 29: Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbild seines Sohnes, auf dass derselbige der Erstgeborne sei unter diesen Brüdern.

2 Tim. 2,11.12: Das ist je gewisslich wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.

Hos. 6,1.2: Der Herr hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen: er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zweien Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor ihm leben.

211

686. Wie sollen uns aber solche beiden Stände zur Übung der Gottseligkeit antreiben?

Dass wir auch in dieser Welt, als in unserm Stande der Erniedrigung, gesinnet seien wie Christus und nicht uns selbst suchen, sondern in herzlicher Liebe des Nächsten wandeln (a); auch uns nicht beschweren, dem Herrn sein Kreuz nachzutragen, wollen wir anders ihm in der Herrlichkeit gleichförmig werden (b).

a) Phil. 2,2-5: Erfüllet meine Freude, dass ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid, nichts tut durch Zank oder eitele Ehre, sondern durch Demut achtet euch unter einander einer den andern höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Eph. 5,2: Wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

b) Matth. 16,24.25: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir; denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wirds finden.

Hebr. 12,1.2: Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist; und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

687. Woran erkenne ich, ob ich auch wahrhaftig den Artikel von der Erlösung glaube?

Wo ich aller Anfechtung der Sünden, des Todes und des Teufels allein meines Erlösers Verdienst entgegen setze, und nirgend anders als in ihm meine Seligkeit zu suchen begehre; auch willig bin, Christo zu Ehren, der mich so teuer erkaufte hat, zu leben und zu sterben: hingegen der Sünde, dem Teufel und der Welt allen Dienst aufgabe, also dass ich niemand anders als Christi Eigentum zu sein verlange. Wer aber nach seinen eigenen Lüsten, der Welt Willen und des Teufels Trieb lebet, und also gerade der Erlösung zuwider tut, hat auch den wahren Glauben derselben nicht in dem Herzen.

688. Wovon handelt der dritte Artikel?

Von der Heiligung.

689. Wie lautet er?

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen,

212

Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

690. Was ist das?

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten: gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tag mich und alle Toten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo Jesu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.

691. Wen bekennen wir in dem dritten Artikel?

Den Heiligen Geist.

692. Wer ist der Heilige Geist?

Er ist die dritte Person in der Gottheit, welche von dem Vater (a) und dem Sohn (b) auf unaussprechliche Weise ausgehet, und in unserer Heiligung sich offenbart (c).

a) Joh. 15,26: Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

b) Joh. 16,15: Alles was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Gal. 4,6: Der Geist seines Sohnes.

2 Thess. 2,8: Der Geist des Mundes Christi.

Röm. 8,9: Der Geist Christi.

c) Röm. 15,16: Auf dass die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist.

693. Warum wird er der Heilige Geist genannt?

Weil er nicht nur heilig ist, sondern auch alle Heiligkeit und alles Geistliche in uns wirket.

213

694. Ist er aber auch wahrhafter Gott?

Ja, weil er sowohl in der Schrift Gott genennet wird (a), als auch ihm göttliche Eigenschaften, die Allwissenheit, Allgegenwart (b), sodann das göttliche Werk der Schöpfung zugeschrieben werden (c).

a) Apg. 5,3,4: Warum hat der Satan dein Herz erfüllet, dass du dem heiligen Geist lögest? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

1 Kor. 3,16: Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?

b) 1. Kor. 2,10: Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Ps. 139,7: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

c) Ps: 33,6: Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Hiob 33,4: Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

695. Ist er aber etwa nur eine göttliche Eigenschaft?

Nein: weil er gesendet wird (a), kommet, in den Menschen wohnt, lehret, tröstet, wirket (b), sichtbarlich sich geoffenbaret hat (c), entrüstet und betrübet wird (d); welches alles allein einer Person zukommt.

a) Joh. 15,26: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

b) Joh. 14,16: Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich. V. 17: Er bleibet bei euch, und wird in euch sein. V. 26: Der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe.

Joh. 16,7,8: So ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. V. 13,14: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten; denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden; und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen.

1 Kor. 12,11: Das alles wirkt derselbige einige Geist, und teilet einem jeglichen Seines zu, nachdem er will.

c) Luk. 3,22: Und der Heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube.

Ap. 2,3: Und man sahe an ihnen die Zungen zerteilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

d) Jes. 63,10: Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist.

Eph. 4,30: Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

214

696. Was haben wir für einen Schatz des Trostes in der Erkenntnis des heiligen Geistes?

Dass uns Gott selbst seinen Geist zum gewissen Pfand der Seligkeit gegeben habe, dass desselben Zeugnis in unsern Herzen gewiss sei; dass er in unserer Schwachheit kräftig sei, und also weil er selbst bei uns wohnt, was wir nicht vermögen, durch seine Kraft, als ein allmächtiger Gott, wirken, erhalten und endlich vollführen werde.

2 Kor. 1,21.22: Gott ists, der uns befestiget, samt euch, in Christo, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Röm. 8,9-11: Ihr seid nicht fleischlich, sondern geistlich; so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, dass sein Geist in euch wohnt. V. 14: Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. V. 16: Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geiste, dass wir Gottes Kinder sind. V. 26.27: Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

1 Kor. 2,10-13: Uns hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist; denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was in dem Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten die geistlichen Sachen geistlich.

697. Wie mag uns aber solches zur Gottseligkeit antreiben?

Dass wir den heiligen Geist nicht austreiben noch betrüben, und ihm seine Wohnung durch mutwillige Sünden nicht verstören (a), welches er, als ein gerechter Gott, nicht ungestraft lässt; hingegen dass wir ihn ohne Widerstreben in uns kräftig seine Früchte wirken lassen (b); auch den himmlischen Vater um diesen seinen Geist anrufen (c).

a) 1 Kor. 3,16.17: Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.

Eph. 4,30: Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

b) Gal. 5,22: Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

215

Apg. 5,32: Gott hat den heiligen Geist gegeben denen, die ihm gehorchen.

c) Luk. 11,13: So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

698. Worinnen hat sich denn der Heilige Geist geoffenbaret?

In dem Werk der Heiligung.

699. Sind wir nicht von Natur heilig?

Nein, denn wir haben die Heiligkeit und Gerechtigkeit, dazu wir in Adam geschaffen gewesen, durch den Fall verloren.

Eph. 4,23.24: S. Fr. 524 und 525.

700. Können wir uns aber aus eigenen Kräften heilig machen?

Nein, so wenig als sich ein Toter selbst erwecken kann. Es kann sich unser verfinsterter Verstand nicht selbst erleuchten, als welcher auch die göttliche Weisheit, wo sie ihm vorgetragen wird, nicht zu fassen vermag (a). So kann der Wille auch nichts Gutes wollen oder tun, sondern findet dagegen in sich eine Widersetzlichkeit (b). Daher müssen wir ganz neue Herzen haben, und durch eine Wiedergeburt neue Menschen werden (c).

a) 1 Kor. 2,14: Der natürliche Mensch vernimmt nichts von dem Geiste Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kanns nicht erkennen.

b) 2 Kor. 3,5: Nicht, dass wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.

1 Mos. 8,21: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

c) Ezech. 36,26.27: Ich will ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun.

Joh. 3,3: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. V. 6: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

701. Was heiligt uns denn?

Der heilige Gott, und absonderlich, der sich in solchem Werk geoffenbaret hat, der Heilige Geist (a), welcher uns von Christo, so uns auch geheiligt (b), darzu verdienet und geschenkt ist worden, dass er in uns die von ihm verdiente Heiligkeit wirkete und schenkte (c), und durch seine Gnade versiegelte (d).

a) Röm,15,16: Geheiligt durch den heiligen Geist.

216

b) 1 Kor. 1,30: Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

Hebr. 10,14: Mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Hebr. 13,12: Jesus, auf dass er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten außen vor dem Tor.

c) Eph. 5,25.26: Christus hat geliebet die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

Tit. 3,5.6: Nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland.

d) Eph. 4,30. S. Fr. 697.

702. Heiligt er uns mittelbar oder unmittelbar?

Mittelbar: denn ob er wohl ohne Mittel solches zu tun vermöchte, hat doch seiner göttlichen Weisheit gefallen, sich darzu eines gewissen Mittels zu gebrauchen. Daher diejenigen, so solches verachten, nicht geheiligt werden.

703. Was ist das für ein Mittel?

Das Evangelium, wie unser Katechismus saget.

704. Was ist aber solches Evangelium?

Das göttliche Wort von der Gnade Christi, samt seinen Siegeln, den heiligen Sakramenten.

Joh. 17,17: Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

Röm. 15,16: Ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf dass die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist.

1 Thess. 2,13: Darum wir ohne Unterlass Gott danken, dass ihr, da ihr empfanget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf nicht als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

Eph. 5,26: Christus hat die Gemeinde geheiligt, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

705. Werden denn alle diejenigen geheiligt, welche das Wort Gottes haben, hören oder lesen, und die heiligen Sakramente gebrauchen?

Nein, sondern allein diejenigen, welche solches mit Fleiß anhören und lesen, und wo der Heilige Geist dadurch in ihnen anfängt zu wirken, solcher Kraft nicht widerstreben; und also die nicht nur die Ohren darzu geben, sondern auch ihr Herz dem heiligen Geist zu innerlicher Wirkung überlassen. Ebenso verhält es sich auch

217

mit den Sakramenten, dass die äußerliche Verrichtung des Werks nicht genug ist, sondern wir müssen auch die innerliche Kraft derselben nicht hindern.

S. 1 Kor. 10,1. u.s.w.

706. Wirket aber das Gesetz nicht auch solche Heiligung?

Wo es uns die Kräfte geben könnte, so heiligte es freilich auch die, so es halten (a): aber dieweil es solches nicht tun kann, so kommt die Heiligung nicht aus dem Gesetz, sondern aus dem Evangelio, welches den heiligen Geist und durch ihn neue Kräfte bringet (b). Indessen tut das Gesetz so viel dabei, dass es die Herzen durch Erkenntnis der Sünden zu dem Glauben bereitet, und nachmal die Regel vorschreibt, wie der Gehorsam bewandt sein solle, welchen der Glaube wirket (c).

a) Gal. 3,21: Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

b) Gal. 3,2: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werk, oder durch die Predigt vom Glauben? V. 5: Der euch nun den Geist reicher, und tut solche Taten unter euch, tut ers durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

c) S. oben Fr. 347 u. f.

707. Sind aber einige andere Hilfsmittel neben dem Evangelio?

Das eigentliche Mittel ist allein das göttliche Wort mit den Sakramenten: damit aber solches so viel besser durchdringe, gebrauchet sich Gott allerhand Gelegenheit und Nebenmittel, das menschliche Gemüt zu bereiten, die Hindernisse wegzuräumen, und also alles zu derjenigen, die dem göttlichen Wort Platz lassen wollen, Bestem zu richten (a). Sonderlich ist das liebe Kreuz ein vortreffliches Hilfsmittel, welches die Heiligung auf gedachte Weise, vornehmlich in Tötung des alten Menschen oft befördert (b).

a) Röm. 8,28: Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

b) 2 Kor. 4,16: Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

Hebr. 12,7-11: So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig worden, so seid ihr Bastarde, und nicht Kinder. Auch so haben wir unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet: sollten wir denn nicht vielmehr untertan sein dem geistlichen Vater, dass wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz auf dass wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

218

1 Petr. 4,1.2: Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, dass er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

708. Wie geschiehet aber solche Heiligung?

Dass uns der Heil. Geist durchs Evangelium berufet, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben heiligt und erhält.

709. Was ist solche Berufung?

Dass der Heilige Geist durch das göttliche Wort uns die vortreffliche Gnade Gottes in Christo vorleget, anbeut, und uns die Kraft gibt, die wir für uns selbst nicht haben, dieselbe anzunehmen.

2 Tim. 1,9: Gott hat uns selig gemacht, und berufen zu einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu, vor der Zeit der Welt.

Jes. 55,1: Wohlان, alle die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauft und esset; kommet her, und kauft ohne Geld und umsonst, beides Wein und Milch.

710. Wen beruft Gott?

Alle Menschen, indem er nicht nur allen in der Natur bereits einige Erkenntnis seiner gegeben, aus dero Anleitung sie ihn suchen, fühlen und finden möchten (a), sondern auch seinen Willen und Wort also geoffenbaret, dass niemand, wer sie annehmen will, an nötigen Mitteln zu seinem Heil mangeln kann: und zwar will er auch, dass sich jedermann dadurch sollte helfen lassen (b). Weswegen er das Evangelium in der ganzen Welt durch seine Apostel hat predigen lassen, und noch predigen lässet (c).

a) Apg. 17,27.

Röm. 1,19.20: Dass man weiß, dass Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also, dass sie keine Entschuldigung haben.

b) 1 Tim. 2,4: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

2 Petr. 3,9: Gott will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre.

c) Luk. 24,46.47: Also ists geschrieben, und also musste Christus leiden, und auf-
erstehen von den Toten am dritten Tage; und predigen lassen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

711. Nehmen aber alle solchen Beruf an?

Nein, sondern viel widerstreben mit boshafter Hartnäckigkeit dem Heil. Geist, dass sie sich zu Christo nicht sammeln lassen.

Jes. 65,2: Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem unge-
219

horsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

Matth. 23,37: Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

Apg. 7,51: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstretet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

Röm. 10,16: Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam; denn Jesaja spricht: Herr wer glaubet unserm Predigen?

712. Wo wir aber solchen Beruf annehmen, kommt die Kraft solches Annehmens von uns?

Nein, sondern es ist die Kraft des göttlichen Berufs selbst, von welcher sich der Mensch überwinden lässet.

Joh. 6,44: Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, dass ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

713. Hat aber Gott nicht von Ewigkeit einige Leute also verworfen, dass er ihnen die Mittel des Heils nicht hat geben wollen, andere aber bloß dahin erwählt, dass sie nicht anders könnten als selig werden?

Nein, solches laufet wider die so hoch gepriesene göttliche Gerechtigkeit und Güte, da er bezeugt, dass er gegen alle gnädig sei, die ganze Welt geliebet, Christum allen geschenkt (a), und alle zu solchem Gnadengenuss berufen habe (b).

a) Joh. 3,16: Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

b) S. oben Fr. 710.

714. Hat denn Gott nicht etliche zum ewigen Leben erwählt, andere aber verworfen?

Ja: aber welche er erwählt hat, die hat er von Ewigkeit her erwählt in Christo, von welchen er nämlich vorgesehen hat, dass sie die Gnade, die er ihnen in seinem Sohn anbieten lässt, annehmen würden (a). Diejenigen hingegen hat er aus gerechtem Gericht verworfen, welche zwar von seiner Seite eben so wohl seiner Gnade teilhaftig werden können, er aber von Ewigkeit her vorhergesehen, dass sie alle seine Gnade boshaftig von sich stoßen würden (b).

a) Eph. 1,3-6: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählt hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Je-

sum Christum, nach dem Wohlgefallen seines heiligen Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns angenehm gemacht in dem Geliebten.

Röm. 8,29.30: Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf dass derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

2 Thess. 2,13.14: Wir sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, dass euch Gott erwählt hat vom Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigentum unsers Herrn Jesu Christi.

b) Joh. 3,18: Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

715. Sind wir denn erwählet um unsers Guten willen?

Nein, sondern es bleibt eine Gnadenwahl, und hat Gott nichts Gutes an uns gesehen, als was er uns aus Gnaden schenket: welche er aber verworfen hat, die hat er aus gerechtem Gericht verworfen, und sind sie selbst an ihrer Verwerfung schuld.

Hos. 13,9: Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir.

716. Was ist der andere Grad der Heiligung?

Die Erleuchtung: indem der Heilige Geist aus der Kraft des Worts den Glauben wirkt **(a)**, und also eine göttliche Erkenntnis in dem Herzen entzündet, welche über alle Vernunft und ein himmlisches Licht ist **(b)**, und das Herz solcher göttlichen Dinge allerdings überzeuge **(c)**.

a) Joh. 6,29: Das ist Gottes Werk, dass ihr glaubet an den, den er gesandt hat.

Eph. 2,8: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Eph. 1,13.14: Durch Christum habt ihr gehöret das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden, zum Lobe seiner Herrlichkeit.

1 Kor. 12,3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist.

Judä V. 20: Ihr, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und betet.

b) 2 Kor. 4,6: Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Eph. 1,17-19: Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntnis, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die

221

überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

1 Kor. 2,12-16: Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein. Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Eph. 5,8.9: Ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht im Herrn; wandelt, wie die Kinder des Lichts.

c) Eph. 3,16-19: Dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, dass Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf dass ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.

717. Was ist das dritte Stück der Heiligung?

Dass er uns in dem rechten Glauben heiliget: das ist, dass er uns durch den Glauben die wahre Gerechtigkeit Jesu Christi zueignet und schenket (a), und damit wiedergebietet zu der Kindschaft Gottes (b), folgend einen guten Trieb zu einem heiligen Wandel aus dem Glauben in uns wirket (c), und also das göttliche Ebenbild wiederum in uns erneuert (d).

a) Apg. 26,18: Aufzutun ihre Augen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünde, und das Erbe, samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich.

Phil. 4,8.9: Ich achte es alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf dass ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

b) Joh. 3,5: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sei denn, dass jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Tit. 3,5-7: Gott, nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf dass wir durch desselben Gnade gerecht und Erbe seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung: das ist gewisslich wahr.

c) Apg. 15,9: Er reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

1 Petr. 1,15.16: Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

1 Thess. 4,3: Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung. V. 7: Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

d) S. oben Fr. 529.

222

718. Wie kann aber ein Mensch einen heiligen Wandel führen, der doch noch Sünde an sich hat?

Nicht aus seiner Kraft, sondern aus der neuen Kraft des heiligen Geistes, die in ihm wirkt: sodann nicht in der höchsten Vollkommenheit, sondern nach dem Maß der Gnade, die jedem gegeben ist.

S. oben. Frage 338. 346.

719. Welches ist das vierte Stück der Heiligung?

Dass der Heilige Geist, in welchem er sein Werk angefangen hat, es in dem Glauben immer weiter fortsetzet, zunehmen lässet, und bis ans Ende erhält.

Phil. 1,6: Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, dass, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis auf den Tag Jesu Christi.

1 Petr. 1,5: Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit, welche zubereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

1 Petr. 5,10: Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, voll bereiten, stärken, kräftigen, gründen.

1 Kor. 15,58: Meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

720. Können wir denn nicht aus eigener Kraft in dem Guten verharren oder fortfahren?

Nein, wo wir uns gelassen würden, sollten wir wiederum zurück fallen, sondern es ist der Heilige Geist, der Anfang, Mittel und Ende bei uns wirken muss, und solches durch eben die Mittel des Worts und der Sakramente, durch die ers angefangen hat; daher wir stets an dero Gebrauch verbunden sind.

721. Können wir aber gleichwohl gewiss sein, wo der Heilige Geist sein gutes Werk in uns angefangen hat, dass ers auch werde bis an das Ende erhalten wollen?

Ja: denn ob wir wohl von uns selbst solche Gnade wiederum verscherzen können, auch, wo wir uns derselben nicht sorgfältig gebrauchen wollen, wiederum

verlieren werden, so haben wir gleichwohl Gottes teuren Verspruch, der es uns an notwendiger Gnade zu unserer Erhaltung nicht mangeln lassen will.

S. oben Phil. 1,6. 1 Petr. 1,5. Kap. 5,10. Fr. 719.

1 Kor. 10,12.13: Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Ver-
223

mögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihr könnet ertragen.

Röm. 8,35-39: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe; aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

1 Kor. 1,8: Gott wird euch fest behalten bis ans Ende, dass ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi; denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi.

Kol. 1,9-12: Wir hören nicht auf für euch zu beten, und bitten, dass ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, dass ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmütigkeit, mit Freuden; und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

2 Thess. 3,3: Der Herr ist treu, und wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

722. Wie erhält er aber seine Gläubigen?

Indem er immerfort ihr Lehrer, Leiter und Tröster bleibt.

723. Wie ist er ihr Lehrer?

Indem, so oft sie göttliches Wort hören, lesen, und demselbigen fleißig nachdenken, er ihnen das Verständnis öffnet (a), dass sie noch immer weiter in der Erkenntnis wachsen (b), und aus der Schrift das ihnen Nötige verstehen, welches er in ihren Herzen versiegelt (c), und sie vor gefährlichen Irrtümern bewahret (d).

a) Apg. 16,14: Ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatierer, hörte zu, welcher tat der Herr das Herz auf, dass sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

b) Kol. 1,10. Eph. 1,17.18. S. oben Fr. 715. 721.

1 Joh. 2,27: Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch; und dürft nicht, dass euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ists wahr, und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibt bei demselbigen.

c) 1 Joh. 5,6: Der Geist ists, der da zeuget, dass Geist Wahrheit ist.

d) 2 Thess. 3,3: Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

724. Wie ist er ihr Leiter?

Indem er sie in ihren Herzen durch Vorhaltung ihrer Pflicht und göttlichen Willens, aus dem Wort stetig zu allerhand Gutem (a), sonderlich auch zu dem Gebet (b) antreibt, und die Lüste des Fleisches, auch Versuchung des Teufels und der Welt überwinden hil-

224

fet (c): und macht, dass sie solches nicht aus Zwang tun, sondern von Herzen, und mit freudigem Willen (d).

a) Röm. 8,14: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

b) Röm. 8,15: Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. V. 26.27. s. oben Fr. 696.

Gal. 4,6: Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater.

Sach. 12,10: Über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets.

c) Röm. 8,13: Wenn ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, werdet ihr leben.

Gal. 5,16: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

1 Joh. 5,4: Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

d) Gal. 5,18: Regieret euch der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

2 Kor. 3,17: Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

725. Wie ist er ihr Tröster?

Dass er sie allezeit der Kindschaft Gottes in ihren Seelen versichert (a), Friede und Freude bei ihnen wirket (b), in Anfechtungen der Sünde ein herzliches und freudiges Vertrauen gegen Gott erwecket (c), und sonst in allem Leiden also tröstet, dass ihnen keines zu schwer werden muss, sondern sie alles dasselbige in Erkenntnis des Willens ihres Vaters, des Exempels Christi, und der kräftigen gewissen Herrlichkeit überwinden, davon aber herrlichen Nutzen haben (d).

a) Röm. 8,16: Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

b) Röm. 14,17: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

Röm. 15,13: Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

c) Jes. 57,15.16: Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, daß Name heilig ist: Der ich in der Höhe und in dem Heiligtum wohne, und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedeimigten, und das Herz der Zerschlagenen. Ich will nicht immer hadern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will Odem machen.

d) 2 Kor. 1,3-5: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, dass wir auch trösten können, die wir sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Röm. 5,1-5: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum; durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen

225

wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

726. Wirken wir aber gleichwohl mit in solchem Werk des Heiligen Geistes, dadurch er uns heiliget?

In dem Anfang desselben können wir, als Tote, nichts mitwirken: nachdem aber der Heilige Geist uns von den Toten erwecket, und geistliche Lebenskräfte gegeben hat, so können und müssen wir uns solcher Kräfte mit gebrauchen, oder wir verlieren die empfangene Gnade; dass solches Mitwirken nicht unsere eigene Kraft sei, sondern die geschenkte Gabe des heiligen Geistes, dem auch aller Ruhm gebühret, als der das Wollen und Vollbringen gewirket habe, Phil. 2,13.

Matth. 25,24. u. f. wird dem unnützen Knecht, der sein Pfund nicht angewendet, dasselbige genommen, und er gestrafet. V. 29: Wer da hat (verstehe: und das Empfangene recht gebrauchet), dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

2 Kor. 6,1: Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfaht.

2 Joh. V. 8: Sehet euch vor, dass wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

727. Was werden wir aber aus solcher Heiligung?

Geheiligte und Heilige in Christo Jesu.

Röm. 1,7: Allen die zu Rom sind, den Liebsten Gottes, und berufenen Heiligen.

1 Kor. 1,2: Der Gemeinde Gottes zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen.

Eph. 1,1: Den Heiligen zu Ephesus, und den Gläubigen in Christo Jesu.

Phil. 1,1: Allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen.

Kol. 1,2: Den Heiligen zu Kolossen und den gläubigen Brüdern in Christo.

Judä V. 2: Den Berufenen, die da geheiligt sind in Gott dem Vater, und behalten in Jesu Christo.

728. Sind wir aber in uns selbst heilig?

Nein, sondern in Christo Jesu: der uns von Gott gemacht ist (in der Erleuchtung und Wirkung des Glaubens) zur Weisheit, (in der Erleuchtung seiner Gerechtigkeit in dem Glauben) zur Gerechtigkeit, (in Wirkung des heiligen Wandels und täglicher Erneuerung aus dem Glauben) zur Heiligung, und (in Fortsetzung und Vollführung solches Werks, bis zu jener gänz-

226

lichen Befreiung von allen Sünden und Übel) zur Erlösung, 1 Kor. 1,30.

729. Ists aber nicht zu viel geredet, dass wir denen annoch sündlichen Menschen hier in der Welt eine Heiligkeit wollten zuschreiben?

Wer sich eine eigene Heiligkeit, wie gering sie wäre, aus sich selbst zumessen wollte, der stieße damit Christum von sich: aber wer Christi Heiligkeit in dem Glauben ergreift, eines heiligen Wandels sich befleißet, und in tiefster Demut solche Gnade Gottes in sich und andern dankbarlich erkennet, der preiset Christi Wohltat, ehret nicht sich, sondern den Herrn, und redet mit der Schrift und unserm Katechismo.

1 Kor. 6,11: Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Eph. 5,25-27: Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligte; und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf dass er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.

Hebr. 10,10: In welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

Kol. 1,12: Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. V. 22: Nun hat er euch versöhnet, mit dem Leibe seines Flei-

ches durch den Tod, auf dass er euch darstellte heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst.

Kol. 3,12: So ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.

Eph. 3,8: Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen. V. 18: Auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen.

Eph. 4,12: Dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

Eph. 5,3: Hurerei und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet.

Und an vielen mehrern Orten.

730. Sind denn nicht nur allein die Seligen in dem Himmel heilig?

Die Schrift leget solchen Namen allen denen, die durch den Glauben in Christo geheiligt sind, bereits in diesem Leben bei.

731. Was soll an dem Menschen geheiligt werden?

Der ganze Mensch, mit Seel und Leib, dass die Seele mit dem Glauben und dessen Früchten erfüllet, der Leib aber ein tüchtiges Werkzeug werde, in und durch welchen die geheiligte Seele Gutes wirke.

1 Thess. 5,23.24. S. Fr. 614.

227

732. Was ists aber für eine Heiligkeit, welche den Christen hie in dieser Welt zukommt?

Nicht eine solche Heiligkeit, dass bei ihnen keine Sünden mehr seien, sondern dass sie ihnen um Christi willen, dessen Heiligkeit ihnen völlig durch den Glauben zugerechnet wird, vergeben seien, und dass sie nicht mehr weiter bei ihnen herrschen: sodann, dass sie mit allem Fleiß der Heiligung nachstreben, völliger zu werden, in allem aber annoch ihre Unvollkommenheit demütig erkennen.

Phil. 3,12-14: Nicht dass ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, dass ichs ergriffen habe; Eins aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Hebr. 12,14.15: Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen; und sehet darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume.

733. Was haben wir für Trost aus solchem Werk der Heiligung?

Weil Gott heilig ist, und niemand mit ihm Gemeinschaft haben kann, der nicht auch heilig sei, dass er selbst durch seinen Geist uns zu der wahren Heiligkeit befördere, und damit, was Adam an uns verderbet hat, wiederum zurecht bringe: auch mit solcher, obwohl unvollkommenen, Heiligkeit zufrieden sein wolle, aus Gnaden um Christi willen, und weil sie selbst sein Werk ist.

734. Wie soll sie uns aber ein Antrieb zum Guten sein?

Dass wir göttliches Werk nicht in uns hindern, und sowohl der Mittel der Heiligung uns fleißig gebrauchen, als denselbigen bei uns Statt lassen: wissend, dass nichts Unheiliges in das heilige Reich Gottes eingehen werde.

735. Wie heißen diejenigen, die dergestalt vom heiligen Geist geheiligt werden?

Die christliche Kirche.

736. Was ist denn die christliche Kirche?

Nicht die Gebäude oder Gotteshäuser, da man zu dem Gottesdienst zusammen kommt, sondern die Gemeinde derjenigen, an welchen der Heilige Geist arbeitet, sie durch Wort und Sakramente zu heiligen.

228

737. Wie wird die Kirche genannt?

Eine heilige christliche Kirche.

738. Warum Eine?

Darum, dass ohngeachtet der Gemeinden, welche Christum bekennen, und in welchen auch fromme Christen sein mögen, viele hin und wieder in der Welt gefunden werden, gleichwohl alle solche zusammen nicht mehr als Eine einige allgemeine Kirche machen, dero Glieder jede absonderlichen christlichen Gemeinden, und in denselben enthaltene Gläubigen sind: deswegen sie auch untereinander eine genaue Gemeinschaft haben, die wir auch bekennen.

739. Wie heißt sie aber heilig?

Nicht, ob wären in derselben äußerlichen Versammlungen keine Unheiligen und Bösen, sondern weil sie Christus geheiligt und gereinigt hat durchs Wasserbad im Wort, Eph. 5,26., seine Heiligkeit ihr schenket, und sie durch seinen Geist zu heiligem Leben antreibt. Daher wirklich allezeit in derselben wahrhaftig heilige Leute gefunden werden, die durch den Glauben der Heiligkeit Christi teilhaftig sind, und deren Früchte in Einfalt ihres Herzens bringen, Luk. 1,75. Es mag aber auch die ganze Kirche, wie sie aus solchen recht Heiligen, und an sich selbst Unheiligen bestehet, heilig genennet werden wegen der göttlichen heiligen Mittel des Worts und der Sakramente, die in derselben befindlich sind, ob sie wohl an vielen ihren Zweck nicht erreichen.

70. Wie heißt sie christlich?

Weil sie von Christo durch seine Lehre und Apostel gegründet worden, ihn allein bekennet, und von ihm regieret wird.

741. Heißt sie aber nicht auch katholisch und apostolisch?

Wir mögen ihr solchen Namen gern lassen und geben, wo katholisch oder allgemein heißet: dass sie sowohl in der ganzen Welt (a) ausgebreitet worden (da hingegen die alte Jüdische Kirche nur in dem Jüdischen Lande bestand), als auch alle Artikel des Glaubens wahrhaftig und ohne Mangel behält; darum solcher Name von rechts wegen der papistischen Kirche nicht gebühret; sodann apostolisch, weil sie durch die Apostel aufgerichtet worden, und auf ihrer Lehre von Christo noch beruhet (b). Es wird aber solches eben darinnen begriffen, wo wir sie eine christliche Kirche nennen.

229

a) Matth. 28,19: Gehet hin, und lehret alle Völker.

Mark. 16,15: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur.

Kol. 1,23: Das Evangelium ist geprediget unter aller Kreatur.

b) Eph. 2,19-22: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; auf welchem der ganze Bau, in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

742. Wer ist das Haupt der Kirche?

Allein Christus, welcher sie auch selbst regieret, und weil er ihr auf göttliche Weise zugegen ist, keines sichtbaren Hauptes oder Statthalters, dafür der Papst will gehalten sein, bedarf.

Eph. 1,22.23: Gott hat alle Dinge unter seine Füße getan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles; welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Eph. 4,15.16: Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget; und ein Glied an dem andern hänget, durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung tut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maße, und machet, dass der Leib wächst zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.

743. Was gehören aber für Glieder zu der Kirche?

Wo wir die Kirche nehmen für die Versammlung derjenigen Leute, so sich zu der wahren Lehre bekennen, und dem äußerlichen Gottesdienst beiwohnen (wie die Kirche pfleget die sichtbare Kirche genennet zu werden), so sind auch deroselben

Glieder alle diejenigen, welche sich zu Christo mit dem Munde und äußerlichen Dienst bekennen. Wo wir aber dadurch verstehen den rechten geistlichen Leib Christi, so sind dessen Glieder allein die wahren Gläubigen: und so wird es die unsichtbare Kirche genennet.

744. Was ist denn für ein Unterschied unter der sichtbaren und unsichtbaren Kirche?

Die sichtbare Kirche heißet die äußerliche Versammlung derjenigen Leute, die man sehen kann in einer Gemeinschaft des Gottesdiensts zusammen kommen, und ist alsdann die wahre sichtbare Kirche, wo sie die wahre Lehre Christi führet: und in derselben sind, neben den wahrhaftigen Frommen, auch noch andere, Heuchler und ärgerliche Personen, so lang sie nicht aus der Gemeinde gestoßen werden, mitbegriffen, als die einen äußerlichen Dienst mit den andern verrichten, auch bei vielen, deren Bosheit öfters vor Menschen verborgen ist. Welche aber in solchen rechtlehrenden äußer-

230

lichen Versammlungen wahrhaftig durch den Glauben geheiligt sind, sodann, welche Gott außer solcher äußerlichen Gemeinschaft der sichtbaren wahren Kirche, unter andern falschgläubigen Gemeinden, durch seine Gnade mit dem wahren Glauben in ihren Herzen begabet, und also, welche durch solchen Glauben mit Christo ihrem Haupt tätig vereinigt sind, solche zusammen machen die allgemeine unsichtbare Kirche. Also auch, welche in jeglicher absonderlichen sichtbaren Gemeinde wahrhaftig gläubig sind, die sind die absonderliche unsichtbare Kirche jedes solchen Orts.

745. Warum heißen sie aber die unsichtbare Kirche?

Nicht, ob wären die Personen oder ihr äußerlicher Gottesdienst nicht sichtbar, sondern weil der Glaube ihres Herzens, der sie mit Christo vereinigt, nicht den Menschen sichtbar, sondern Gott allein kenntlich ist.

2 Tim. 2,19: Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

746. Von welcher Kirche aber sind die göttlichen Verheißungen, und was von der Kirche gerühmet wird, zu verstehen?

Von der unsichtbaren, als welche eigentlich die wahre Kirche ist, Christum zum Haupt hat, von Christi Geist regieret wird, und von ihm die lebendig, heilig und selig machende Kraft empfähet. Da hingegen die übrigen, welche nur allein der sichtbaren, und nicht zugleich der unsichtbaren Kirche Glieder gewesen sind, durch solche äußerliche Gemeinschaft nicht selig werden können, und nicht anders zu der wahren Kirche gehören, als dürre Äste, die an einem grünen Baum stehen.

747. Sollte aber nicht die äußerliche Kirche auch aus lauter Gottseligen und wahrhaftigen Gläubigen bestehen?

Zu wünschen wäre solches, auch ist nach aller Möglichkeit darnach zu trachten, und sollte man daher die offenbar Bösen aus der Gemeinde stoßen, damit sie nicht die andern anstecken (a): aber in der Welt ist solches nicht immer möglich, sondern es vergleicht der Herr selbst seinen Kirchenacker mit einem solchen Acker, auf dem neben dem Weizen auch das Unkraut stehet, welches erst in der Ernte soll gänzlich ausgerottet werden (b).

a) 1 Kor. 5,2: Auf dass, der das Werk getan hat, von euch getan würde. V. 6: Wisset ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert?

231

b) Matth. 13,25.37.37. u.s.w.

2 Tim. 2,20.21. In einem großen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Fass sein, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet.

748. Woran erkennt man die wahre sichtbare Kirche?

Weil sie gezeuget und erhalten werden muss durch das Wort Gottes und die heiligen Sakramente, so sind auch solche allein ihre unfehlbaren Kennzeichen, und alle diejenigen Gemeinden eine wahre sichtbare Kirche Gottes, wo dessen Wort rein und unverfälscht geprediget, und die Sakramente nach des Herrn Einsetzung ausgespendet werden. Wo solches nicht geschiehet, da ist keine wahre sichtbare Kirche.

Joh. 8,31: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen.

749. Welches ist aber jetzo solche wahre sichtbare Kirche?

Unsere zum Unterschied also genannte evangelische Kirche, so durch das teure Werkzeug Gottes, Lutherus, von den päpstlichen Irrtümern gereinigt ist worden: insoferne in derselben nicht Menschensatzung und Lehre, oder Autorität, sondern das bloße Wort Gottes zum Grund des Glaubens geleyet, auch dasselbige nicht nach der Vernunft Wohlgefallen ausgeleyet, vielmehr, wie es lautet, einfältig behalten; sodann weder zu noch von den Sakramenten etwas getan wird.

750. Ist aber die Seligkeit an die Kirche gebunden?

Es können auch in der sichtbaren Kirche viele verdammet werden, welche nur deroselben äußerliche Glieder sind, und nicht auch zu der unsichtbaren Kirche durch ihren innerlichen Glauben gehören. Hingegen, obwohl ein jeder, so die wahre sichtbare Kirche erkannt, und erkennen kann, so lieb ihm seine Seligkeit

ist, sich zu derselben äußerlichen Gemeinschaft verfügen soll: so hat Gott gleichwohl auch außer dieser äußerlichen Gemeinschaft seinen Samen in Personen, die zu der unsichtbaren Kirche innerlich gehören, ob sie wohl zu der sichtbaren Kirche zu kommen nicht vermögen, jedoch gleichwohl in jener Gemeinschaft, selig werden.

751. Wie lange soll die Kirche währen?

Wenn wir die Kirche also ansehen, wie darzu auch jene be-
232

reits in dem Reich der Herrlichkeit befindlichen Seligen mit gehören (a), welches man die triumphierende Kirche zu nennen pfleget, so währet die Kirche in Ewigkeit. Wo wir aber von derjenigen reden, darinnen Christus noch in Gnaden mit Wort und Sakramenten regieret, welche die streitende heißet, als die mit Teufel, Tod und Sünde annoch zu streiten hat, so soll sie währen bis an das Ende der Welt, und weil Christus ein König ist, ihm sein Reich von seinen Feinden nicht entrissen werden (b).

a) Hebr. 12,22-24: Ihr seid kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde vieler Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels.

b) Matth. 16,18: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.
Matth. 28,20: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

752. Muss aber die Kirche allezeit also sichtbar auf Erden sein, dass man ganze rechtgläubige und rechtlehrende Gemeinden zeigen könne?

Nein: sondern es mag wohl das Reich des Satans in der Welt so mächtig werden, dass man vor demselben das Reich Christi nicht erkennen kann, und kein öffentlicher reiner Gottesdienst anzutreffen sei (a). Ja, dass dergleichen in dem Neuen Testament geschehen, der Abfall folgen, und das Weib der christlichen Kirche in die Wüste getrieben werden solle, hat uns die Schrift zuvor bezeuget (b).

a) 1 Kön. 19,14: Elias sprach: Ich habe um den Herrn den Gott Zebaoth geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürget; und ich bin allein über blieben, und sie stehen darnach, dass sie mir das Leben nehmen.

b) 2 Thess. 2,3: Der Tag Christi kommt nicht, es sei denn, dass zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens.

Offenb. 12,6; Das Weib entfloh in die Wüste, da sie hatte einen Ort bereitet von Gott, dass sie daselbst ernähret würde tausend zweihundert und sechzig Tage.

753. Ist aber alsdann die Kirche ganz dahin?

Nein, sondern Gott erhält seinen Samen der unsichtbaren Kirche allezeit, ob er wohl vor menschlichen Augen nicht kenntlich

233

ist, in denjenigen, die auch in der äußerlichen verderbten Kirche ihm in stiller Einfalt ihres Herzens rechtschaffen dienen.

1 Kön. 19,18: Ich will lassen über bleiben sieben tausend in Israel, nämlich alle Kniee, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsst hat.

754. Was für ein Schatz des Trostes liegt in diesem Artikel von der Kirche?

Dass Gott das menschliche Geschlecht so hoch begnadet, aus demselben eine Gemeinde zu sammeln, die sein Haus und Eigentum wäre. Ja, dass er die Kirche seinem Sohn zur Braut vermählet, und sie zur Gemeinschaft aller seiner Güter erhoben, welche sie und jegliches gläubige Glied derselben in ihrem Bräutigam hat und besitzt. Sodann, dass er mich auch in dieselbe berufen und aufgenommen, in derselben an mir und allen übrigen Mitgliedern das angefangene Werk der Heiligung fortzusetzen und zu vollführen.

1 Petr. 2,9.10: Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugend des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid: und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.

Hebr. 3,6: Christus, als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen, und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten.

1 Tim. 3,15: Das Haus Gottes ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, als Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

755. Wie soll aber solches uns zur wahren Gottseligkeit treiben?

Weil wir Gottes Hausgenossen sind, so müssen wir uns auch dermaßen halten, dass der Hausherr dessen nicht Schande habe, indem sein Gerichte von seinem Haus selbst anfanget: sonderlich aber, dass wir nicht zufrieden seien, in der äußerlichen Gemeinschaft der Kirche zu stehen, welches uns nichts nützen würde, sondern trachten, lebendige Glieder an dem wahren Leib Jesu Christi, und dessen aus unsers Glaubens Früchten versichert zu sein, daran allein unsere Seligkeit hanget. Wir haben aber, ob wir wahre Glieder Christi seien, eben wie die Kirche, daran zu erkennen, ob wir göttliches Wort mit Frucht anhören, und der heiligen Sakramente uns recht nach Christi Einsetzung gebrauchen.

Joh. 10,27.28: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

234

756. Was hat die christliche Kirche für ein Band unter sich?

Die Gemeinschaft der Heiligen.

757. Wer sind solche Heilige?

Alle durch den Glauben geheiligte wahre Kinder Gottes.

758. Was haben sie aber unter sich gemein?

Nicht ihre äußerlichen Güter, deren Besitz jeglichem eigen bleibt, nur dass der Gebrauch durch die Liebe zu des Nächsten Besten regieret wird (a), sondern sie haben gemein ihren Gott, Christum, den heiligen Geist, alle geistlichen Güter, Gnadenmittel, und das ewige Erbe (b).

a) 2 Kor. 8,13.14: Nicht geschieht das der Meinung, dass die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal, sondern dass es gleich sei. So diene euer Überfluss ihrem Mangel, diese (teure) Zeit lang, auf dass auch ihr Überfluss hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist.

b) Eph. 4,3-6: Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs; Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

759. Wie dienet solche geistliche Gemeinschaft zum Trost?

Dass alle Güter und Gaben, welche einigem gläubigen Mitglied gegeben, eben so wohl zu meinem Besten gemeinet sind, und ich mich deroselben zu erfreuen habe: daher auch alle Gebete der gläubigen Mitbrüder für uns gültig sind. Sonderlich aber, dass in solcher Gemeinschaft mit den gläubigen Mitbrüdern wir auch in der Gemeinschaft selbst mit Gott und Christo stehen.

1. Joh. 1,3: Auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo.

Joh. 17,20-23: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen, und du in mir, auf dass sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

760. Wie dienet uns aber solche Gemeinschaft zum Antrieb der Gottseligkeit?

Dass wir in solcher Gemeinschaft stehen bleiben, und daher im Licht wandeln (a): auch alles von Gott Empfangene zu der Brüder und des ganzen Leibes Besten anwenden, mit allen Mitbrüdern in
235

ihren Nöten Mitleiden tragen, wo es ihnen aber wohl gehet, uns mit ihnen freuen, und Gott dem Herrn einmütig dafür danken (b), und für alle herzlich beten sollen (c).

a) 1 Joh. 1,6.7: So wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsternis, so lügen wir, und tun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde.

b) 1 Kor. 12,18-27: Gott hat die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat. So aber alle Glieder Ein Glied wären, wo bliebe der Leib? Nun aber sind der Glieder viele, aber der Leib ist Einer. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: ich bedarf euer nicht; sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nötigsten; und die uns dünken die unehrlichsten zu sein, denselben legen wir am meisten Ehre an; und die uns am übelsten anstehen, die schmücket man am meisten; denn die uns wohl anstehen, die bedürfens nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben, auf dass nicht Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.

Eph. 4,15.16. S. oben Fr. 742.

Röm. 12,4-6: Gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: also sind wir viele ein Leib in Christo. Aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. V. 15.16: Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden; habt einerlei Sinn unter einander.

1 Kor. 10,33: Ich mache mich jedermann in allerlei gefällig, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, dass sie heilig werden.

c) Eph. 6,18: Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet darzu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

761. Weil die Kirche auch unterschieden worden ist in die streitende und triumphierende Kirche, ist beider Heiligkeit einerlei?

Nein, sondern der streitenden Kirche Heiligkeit bestehet in Vergebung der Sünden und derselbigen Früchten, dabei auch viel Unvollkommenheit ist: aber in der triumphierenden Kirche ist lauter vollkommenste Heiligkeit, darein die Gläubi-

gen durch die Auferstehung der Toten völlig eingehen, und in dem ewigen Leben leuchten.

762. Welches sind die noch übrigen Stücke dieses dritten Artikels?

Diese drei: die Vergebung der Sünden, so hie zu dem Reich der Gnaden gehört, die Auferstehung des Fleisches, so der öffentliche Eingang in das Reich der Herrlichkeit, und das ewige Leben, welches in solchem Reich geführt wird.

236

763. Warum wird hie der Vergebung der Sünden gedacht?

Zu zeigen die Art und Weise, wie der Heilige Geist uns heilige.

764. Wer hat denn Macht, die Sünde zu vergeben?

Allein Gott der Herr (a), wiewohl er sich auch in solchem Werk der Menschen als seiner Werkzeuge gebraucht (b).

a) Mark. 2,7.7: Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?

b) Joh. 20,23: Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet denen sind sie behalten.

765. Welche sind die Mittel, durch welche Gott die Sünde vergibt?

Wie es bei Gott seine unverdiente (a) und uns von Christo erworbene Gnade (b) ist, dass uns die Sünden vergeben werden, also gebraucht er sich in solchem Werk seiner Gnadenmittel, solches teure Gut der Vergebung uns zu schenken: welche Mittel sind sein heiliges Wort und dessen Predigt (c), sodann die Sakramente, die Taufe (d) und das heil. Abendmahl (e).

a) und b) Eph. 1,7: An Christo haben wir die Erlösung, durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichtum seiner Gnade.

Kol. 1,14.

c) Luk. 24,47: Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Apg. 26,17.18: Ich sende dich unter die Heiden, aufzutun ihre Augen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich.

d) Apg. 2,38. Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden.

e) Matth. 26,28: Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

766. Wem sollen die Sünden vergeben werden?

Den Menschen, als denen allein Christus seine Wohltat verdienet, weil auch andere Kreaturen der Vergebung der Sünden nicht bedürftig oder nicht fähig sind.

767. Wo werden die Sünden vergeben?

In der christlichen Kirche hie auf Erden: und also erlangt keiner Vergebung der Sünden, welcher nicht in der Gemeinschaft der Kirche ist, ob schon nicht eben allezeit äußerlich, jedoch innerlich durch den Glauben.

768. Welchen Menschen aber sollen die Sünden vergeben werden?

Gott beut solche Wohltat allen Menschen an: aber es erlan-
237

gen dieselbe allein die Bußfertigen, wie denn der Herr Buße und Vergebung der Sünden an einander gehänget hat.

Luk. 24,47. S. oben Fr. 765.

769. Welche Sünden will Gott vergeben?

Alle Sünden (a), ohne die Sünde in den heiligen Geist, weil in solcher Sünde der Mensch die Mittel nicht annimmt, durch welche er der Vergebung teilhaftig werden sollte (b).

a) Jes. 43,24.25: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht.

1 Joh. 1,7: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, machet uns rein von aller Sünde.

Apg. 13,38.39: So sei es euch nun kund, lieben Brüder, dass euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden. Wer an diesen glaubet, der ist gerecht.

b) Matth. 12,31: Ich sage euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

770. Welches ist das Mittel von unserer Seite, dadurch wir die Vergebung erlangen?

Allein der Glaube: daher heißets, dass uns der Glaube allein gerecht machet, das ist, dass der Glaube die Gerechtigkeit, welche Gott um Christi willen aus lauter Gnade schenket, annimmt, und also dem Menschen zueignet.

Röm. 3,28: So halten wir es nun, dass der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Röm. 4,2-8: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott. Was saget aber die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet. Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht; dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher Weise auch David saget, dass die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

Gal. 2,16: Weil wir wissen, dass der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum; auf dass wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke, denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

Phil. 3,8.9: Ich achte es für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn; um welches willen ich alles für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf dass ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

238

771. Sollten aber die Werke nicht auch etwas zu unserer Seligkeit und Rechtfertigung tun?

Nein, allerdings nicht: denn sonst wäre es nicht mehr lauter Gnade; also können wir Gott die Vergebung der Sünden und Seligkeit weder vorher abverdienen, noch nachher verdienen, denn es alles ein Gnadengeschenk ist und bleibt (a). Jedoch müssen notwendig die Werke eines heiligen Wandels folgen, als wozu wir berufen, und uns eben deswegen die Sünden vergeben sind, dass wir ihnen nicht weiter mehr dienen sollen (b).

a) Röm. 4,2-8. s. oben Fr. 770.

Röm. 11,6: Ists aus Gnaden, so ist nicht aus Verdienst der Werke: sonst würde Gnade nicht Gnade sein; ist aber aus Verdienst der Werke so ist die Gnade nichts: sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

b) Eph. 2,7-10: Auf dass er erzeugte in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme; denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken; zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, dass wir darinnen wandeln sollen.

772. Machet aber solche Lehre, dass wir aus lauter Gnaden, und aus dem Glauben allein selig werden, nicht sichere und träge Leute zu guten Werken?

Nein: denn wir hören, dass der Glaube erfordert wird, welcher notwendig Früchte bringen muss, und also, wo kein Fleiß zu guten Werken, da ist kein Glaube, wo kein Glaube, da ist keine Vergebung noch Seligkeit (a); also auch, welchen Gott die Sünde vergibt, die reiniget er mehr und mehr von ihrer Untugend (b). Hingegen wird durch diese Lehre Gottes Ehre hochgepriesen, dass alles nicht unser Verdienst, sondern seine Gnade allein sei, woraus wir selig werden (c).

a) 2 Petr. 1,3-11: Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum göttlichen Leben und Wandel dienet) nun geschenkt ist, durch die Erkenntnis deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich dass ihr durch dasselbe teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: so wendet allen Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe; denn wo solches reichlich bei euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, lieben Brüder, tut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch

239

reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

b) 1 Joh. 1,9: So wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend.

c) Röm: 3,19: Auf dass aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei. V. 26,27: Auf dass er allein gerecht sei, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.

773. Wie rechtfertigen aber die Werke den Menschen?

Also, dass sie vor den Menschen äußerliche Zeugnisse sind der durch den Glauben vor Gottes Gericht aus Gnaden erlangten Gerechtigkeit, wie in solchem Verstand Jakobus ihnen die Rechtfertigung zuschreibet (a), und dass sie auch den Menschen selbst in seinem Gewissen dessen versichern (b).

a) Jak. 3,18-26: Es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. Du glaubest, dass Ein einiger Gott ist: du tust wohl daran; die Teufel glaubens auch, und zittern. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot sei? Ist nicht Abraham unser Vater durch die Werke gerecht worden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar op-

ferte? Da siehest du, dass der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden; und ist die Schrift erfüllet, die da saget: Abraham hat geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund Gottes geheißen. So sehet ihr nun, dass der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein. Desselbigen gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht worden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus? Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne die Werke ist tot.

b) 2 Petr. 1,10: Tut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen.
1 Joh. 3,21: Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

774. Wie geschiehet aber die Vergebung selbst?

Also, dass die Sünden den Gläubigen nicht weiter zugerechnet, sondern erlassen sein sollen, und hingegen die Gerechtigkeit Jesu Christi ihnen zugerechnet wird.
Ps. 32,1.2: Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist; wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet, in daß Geist kein Falsch ist.

Röm. 4,6-8: s. oben Fr. 770.

2 Kor. 5,21: Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Jer. 50,20: Zur selbigen Zeit und in denselbigen Tagen wird man die Missetat Israels suchen, spricht der Herr, aber es wird keine da sein; und die Sünde Juda, aber es wird keine gefunden werden; denn ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

240

775. Werden aber auch die Strafen zugleich erlassen?

Ja **(a)**, denn wo keine Sünde mehr ist, ist auch keine Strafe: indessen aber, so züchtiget Gott seine Gläubigen öfters nach geschenkter Vergebung ihrer Sünden mit allerhand Leiden, damit sie die Schwere der vorigen Sünden, und Größe der göttlichen Gnade desto besser erkennen, in der Heiligung zunehmen, und so vielmehr verwahret werden, nicht aufs neue die Sünde zu begehen **(b)**.

a) Jes. 53,5: Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten; und durch seine Wunden sind wir geheilet.

b) 2 Sam. 12,13.14: Der Herr hat deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. Aber dieweil du die Feinde des Herrn hast lästern gemacht, wird dir der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

1 Kor. 11,31.32: So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet; wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf dass wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Jer. 30,11: Ich bin bei dir, spricht der Herr, dass ich dir helfe; denn ich wills mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe, aber mit dir will ichs nicht ein Ende machen. Züchtigen aber will ich dich mit Maßen, dass du dich nicht unschuldig haltest.

2 Kor. 4,16. Hebr. 12,7-11. 1 Petr. 4,1. S. oben Fr. 707.

776. Auf wie lange vergibt Gott die Sünde?

Seinem gnädigen Willen nach vergibt er die Sünde auf ewig, dass er derselben nicht weiter zu gedenken begehret (a): wo aber der Mensch wiederum boshaftig die Gnade, Glauben und gut Gewissen von sich stößet, so werden solche Sünden wiederum neu, und verlieret der Mensch die Frucht der empfangenen Vergebung, nicht anders, als ob er sie niemals empfangen hätte (b). Daher, wie außer Christo keine Vergebung ist, so genießet der Mensch derselben so lange, als er durch den Glauben in Christo ist und bleibet.

a) Ezech. 18,21.22: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Rechte, und tut recht und wohl, so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er tut.

b) Ezech. 18,24: Wo sich der Gerechte bekehret von seiner Gerechtigkeit, und tut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser tut: sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

S. auch Matth. 18,27.32.34.

777. Wenn aber der Mensch wiederum aus der Gnade gefallen, hat er noch ferner die Vergebung aufs neue zu hoffen?

Ja, wo er sich bekehret, und aufs neue in denjenigen Bund eintritt, aus welchem er vormals getreten war (a). Denn die gött-

241

lichen Verheißungen der Gnade und Einladung zur Buße gehen ganz allgemein (b).

a) 2 Tim. 2,25.16: Strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleins Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Offenb. 3,19: So sei nun fleißig, und tue Buße.

b) 2 Petr. 3,9: Gott hat Geduld mit uns, und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre.

Röm. 5,20: Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

Jes. 55,7: Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Übeltäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

778. Was haben wir für einen Schatz des Trostes in der Vergebung der Sünden?

Es ist diese der Grund des übrigen Trostes. Denn weil die Sünde allein diejenige ist, so uns von Gott und allem Guten scheidet, so führet uns die Vergebung der Sünden zu Gott und dem Genuss aller seiner Gnaden. Daher, wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

779. Wie soll uns aber diese Vergebung zu gottseligem Leben anfrischen?

Dass wir der Gnade nicht missbrauchen, sie auf Mutwillen zu ziehen (a), noch der Sünde uns wiederum aufs neue ergeben, welche zu vergeben, eine so mächtige Gnade vonnöten gewesen; sonderlich aber, dass wir solche Vergebung nicht mutwillig zunichte machen durch Unversöhnlichkeit (b), oder andere herrschende Sünde verlieren, und damit gar Gottes schweren Zorn über uns häufen (c).

a) Judä V. 4.

b) Matth. 6,15: Wenn ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

c) 2 Petr. 2,20-22: So sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbige geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn dass sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeiet hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Kot.

780. Wann wird das Werk der Heiligung allerdings vollendet?

In der Auferstehung des Fleisches.
242

781. Wann soll die Auferstehung des Fleisches geschehen?

An dem lieben jüngsten Tag; dessen Zeit aber uns verborgen ist.
Mark. 13,32. S. Fr. 679.

782. Wer wird die Toten erwecken?

Gott wird sie durch seine Kraft erwecken: der Vater, als der alles Leben in sich ursprünglich, und auch Christum, unser Haupt, auferwecket hat (a); nicht weniger auch der Sohn, dem der Vater das Leben auch gegeben in sich selbst zu ha-

ben, zu dessen Reichsverwaltung solche Auferweckung gehöret (b); sodann der Heilige Geist, welcher damit sein Werk an uns vollendet (c).

a) 2 Kor. 4,14: Wir wissen, dass der, so den Herrn Jesum auferwecket hat, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen samt euch.
1 Kor. 6,14: Gott hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

b) Joh. 5,26: Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber. V. 28.29: Verwundert euch deß nicht: denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Joh. 6,40: Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, dass wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Hiob 19,25: Ich weiß, dass mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Offenb. 1,17.18: Ich bin der Erste und Letzte, und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

c) Röm. 8,11: So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, dass sein Geist in euch wohnt.

S. Ezech. 37,9.

783. Werden wir denn nicht aus eigener Kraft auferstehen?

Nein, solches kommet allein Christo zu. Es vermag keine bloße menschliche Kraft einen Toten zu erwecken, sondern es gehöret dazu die göttliche Allmacht: daher es auch über unsere Vernunft ist, und von derselben nicht gefasset wird.

Phil. 3,21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen.

784. Wer soll aber auferwecket werden?

Alle Menschen, fromme und böse, große und kleine (a), welche je gelebet haben und gestorben sind (b).

243

a) Dan. 12,2: Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Joh. 5,28.29. S. oben Fr. 782.

b) 1 Kor. 15,51-53: Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die letzte Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden; denn das Verwesliche muss anziehen das Unverwesliche, und das Sterbliche anziehen die Unsterblichkeit.

785. Wie mag aber die Auferstehung auch den Gottlosen gedeihen, da sie doch eine Frucht der Auferstehung Christi ist, an dem die Gottlosen kein Teil haben?

Die Auferstehung der Gläubigen, wie sie zu dem ewigen Leben und der Herrlichkeit geschieht, kommt aus Christi Auferstehung her, und gehöret also ihnen allein **(a)**: dass aber die Gottlosen auferstehen, geschieht aus dem gerechten Gericht Gottes, damit sie zur ewigen Strafe gezogen werden **(b)**.

a) 1 Kor. 15,21.22: Sintemal durch Einen Menschen der Tod, und durch Einen Menschen die Auferstehung der Toten kommet. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

b) 2 Thess. 1,6-8: Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen: euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi.

786. Was soll an dem Menschen auferstehen?

Der ganze Mensch wird auferstehen, doch eigentlich zu reden, nach dem Leib, der gefallen ist; daher es auch die Auferstehung des Fleisches genennet wird: die Seele aber gehet sie an, sofern dieselbe aus dem Ort ihrer Seligkeit bei den Frommen, oder ihrer Qual bei den Verdammten wiederbracht, und mit ihrem Leib wieder vereiniget wird.

787. In welchem Leib werden die Toten auferstehen?

In eben demjenigen Leibe, in welchem sie auf Erden gelebet haben **(a)**, wie auch Christus keinen andern, sondern seinen vorigen Leib wieder aus dem Grabe gebracht **(b)**, und es die Gerechtigkeit Gottes erfordert, dass derjenige, der mitgekämpft hat, auch mit gekrönnet werde.

a) Hiob 19,26.27: Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen; denselben werde ich mir sehen, meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

244

1 Kor. 15,53: Dies Verwesliche muss anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

b) S. oben Fr. 660. 661.

788. Wird aber der Leib noch in allem der vorigen Art sein?

Weil die Auferstandenen kein irdisch oder natürlich Leben, so müssen die Leiber der Auferstandenen nicht mehr ihrer Art nach irdisch und natürlich, sondern geistlich sein.

1 Kor. 15,44: Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

789. Was werden denn die Leiber der Seligen für sonderbaren Vorzug haben?

Dass sie mit großer Herrlichkeit gezieret, und dem verklärten Leibe Christi sollen ähnlich werden, und daher leuchten als die Sonne und Sterne in dem ewigen Reich.

Dan. 12,3: Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Matth. 13,43: Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reiche.

Phil. 3,20.21: Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn; welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann alle Dinge ihm untertänig machen.

1 Kor. 15,40-50: Es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen; eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit: also auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch, der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder, dass Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht ererben das Unverwesliche.

790. Was für einen Schatz des Trostes haben wir in diesem Artikel?

Dass wir durch die Auferstehung nunmehr zu einer ganz vollkommenen Heiligkeit gebracht werden, indem die geheiligte Seele einen Leib wieder erlangt, welcher mit der Verweslichkeit auch

alle Befleckung der Sünden abgelegt hat. Damit wird auch das Ebenbild Gottes und Christi uns vollkommen wiedergebracht, und der Mensch in den Stand gesetzt, worinnen ihn weder Sünde noch Tod mehr berühren kann.

791. Was für ein Trieb zur Gottseligkeit steckt denn hierinnen?

Dass wir unsern Leib, der solcher Ehre soll mit teilhaftig werden, nicht mit Sünden mutwillig beflecken, alle Schmerzen und Beschwerden an demselbigen willig tragen, als welche in der Auferstehung mit solcher Herrlichkeit sollen ersetzt werden, und uns vor dem Tode nicht fürchten, der in der Auferstehung aufgehoben wird. Wer solches nicht tut, der glaubet die Auferstehung nicht wahrhaftig.

1 Kor. 15,54-57: Wann das Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

792. Wo sollen aber die Auferstandenen hinkommen?

Nachdem das Gericht gehalten ist, gehen die Verdammten in das höllische Feuer und ewige Qual (a), die Auserwählten aber in das ewige selige Leben (b).

a) Matth. 25,46: Und (die zur Linken) werden in die ewige Pein gehen.

b) Matth. 25,34.46: Die Gerechten werden ins ewige Leben gehen.

793. Wer soll denn des ewigen Lebens teilhaftig werden?

Alle, die in dem Glauben an Christum bis an das Ende beharrlich geblieben, zusamt den Engeln, welchen sie gleich, und mit höchster Freude über solche Gesellschaft, ihre Mitgenossen in der Herrlichkeit sein werden.

Joh. 3,6: Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 6,40. S. oben Fr. 782.

Matth. 22,30: In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

Luk. 20,36: Sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

Hebr. 12,22-24: Ihr seid kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels.

794. Wo soll solches ewige Leben geführt werden?

In des himmlischen Vaters Haus, welches ewig bleibet.

Joh. 14,2.3: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wens nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.

2 Kor. 5,1: Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, dass wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

2 Petr. 3,10-13: Es wird des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, dass ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden? Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

795. Worinnen besteht aber solche ewige Seligkeit?

Dass sie, die Seligen, nunmehr Gott vollkömlich erkennen, und ihn sehen von Angesicht zu Angesicht (a), mit ihm vollkommen vereinigt sind, als der in ihnen und allen Menschen alles ist (b), und daher solcher Freude und Herrlichkeit, die wir jetzo weder fassen noch verstehen können, genießen (c), und solches alles ohne Ende und Aufhören (d).

a) Matth. 5,8: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.
1 Kor. 13,12: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise; dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Hiob 19,26.27. S. oben Fr. 787.

Joh. 17,3: Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, dass du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

1 Joh. 3,2: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden: wir wissen aber, wann es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen wie er ist.

b) 1 Kor. 15,28: Auf dass Gott sei alles in allen.

Joh. 17,20-24: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen, und

du in mir, auf dass sie vollkommen seien in eines, und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

c) 1 Petr. 1,7-9: Wann nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich eurer Seelen Seligkeit.

247

1 Kor. 2,9: Das kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

Ps. 36,9.10: Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.

S. Jes. 65,17.18. 66,13.14.

d) 1 Petr. 1,3-5: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

796. Was haben wir für einen Schatz des Trostes aus solchem Artikel vom ewigen Leben?

Diesen, dass in demselben aller Trost, so stückweis in andern gefunden worden, ganz vollkommen wird, weil wir in dem ewigen Vaterland alles wiederum finden, woraus wir in Adam gefallen, und wie wir gehöret, mit Gott, dem höchsten Gut, so genau vereinigt werden, als es bei einer Kreatur geschehen kann.

797. Wie soll uns aber solches zur Gottseligkeit antreiben?

Dass wir unsere Güter nicht auf der Welt suchen, sondern droben in unserm Vaterland, und also uns stets darnach bestreben **(a)**: deswegen aber auch uns hüten vor allem, was uns solches ewigen Gutes verlustig machen könnte **(b)**, und hingegen keine Arbeit uns dauern, oder einig Leiden uns zu schwer werden lassen, um daselbst endlich einzugehen **(c)**. Wer solches sich nicht angelegen sein lässt, der glaubet das ewige Leben nicht wahrhaftig.

a) Kol. 3,2-4: Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist; denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

b) Hebr. 4,8-11: So Josua sie (das Volk Gottes) hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken. So lasset uns nun Fleiß tun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf dass nicht jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens.

1 Joh. 3,3: Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist.

c) Röm. 2,7: Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

2 Petr. 3,14.15: Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so tut Fleiß, dass ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet; und die Geduld des Herrn achtet für eure Seligkeit.

248

Röm. 8,18: Ich halte es dafür, dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert seien, die an uns soll offenbaret werden.

Das dritte Hauptstück.

798. Wodurch erlangen wir von Gott den Glauben und allerlei andere Güter?

Gleichwie Gott seine göttliche Gnade, Glauben und alles andere geistliche Gut durch das Wort und Sakramente uns anbieten und darreichen lässet, also müssen wir uns derselben auch recht in seiner Ordnung gebrauchen, und soll zu solchem Gebrauch auch kommen ein andächtiges Gebet. Daher, wo wir in dem ersten Hauptstück gelernet, unsere Sünde erkennen und wie wir vor Gott wandeln sollen, in dem zweiten aber den Glauben an Christum gefasset haben, so folget alsdann in dem dritten Hauptstück das Gebet, als des Glaubens Frucht und Mittel.

799. Was ist denn das Gebet?

Es ist das Gespräch eines Gläubigen mit Gott, darinnen er etwas von ihm bittet, oder ihn lobet, oder ihm für das Empfangene danket.

Ps. 19,15: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir.

800. Ist uns denn zu beten befohlen?

Ja, das zweite Gebot verbindet uns darzu; so haben wir auch viele andere ausdrückliche Befehle zu beten.

Ps. 50,15: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Matth. 7,7: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.

Luk. 18,1: Er sagte aber ihnen ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten, und nicht laß werden sollte.

1 Thess. 5,17: Betet ohne Unterlass.

801. Wer soll aber beten?

Alle Menschen sind solches schuldig zu tun, auch die Kinder nicht ausgeschlossen (a). Aber nicht alle vermögen also zu beten, dass es Gott gefällig sei, sondern wer erhörlich beten will, der muss in herzlicher Buße und wahrem Glauben stehen (b): welcher aber in herrschenden Sünden und Unbußfertigkeit steckt, dessen Gebet ist Gott ein Greuel (c).

249

a) Ps. 8,3: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet.

Matth. 21,16.

b) Ps. 145,18.19: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

1 Tim. 2,8: So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

1 Joh. 3,21.22: Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote, und tun, was ihm gefällig ist.

c) Spr. 28,9: Wer sein Ohr abwendet, zu hören das Gesetz, daß Gebet ist ein Greuel.

Joh. 9,31: Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottesfürchtig ist, und tut seinen Willen, den höret er.

Ps. 66,18: Wenn ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.

Jes. 1,15.16: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes tun u.s.w.

Ps. 50,16.17: Zu den Gottlosen spricht Gott: Was verkündigst du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hassest, und wirfest meine Worte hinter dich?

802. Darf denn der Mensch nicht eher beten, als wo er findet, dass er nunmehr aller Sünden rein sei?

Bei Leibe nicht: sondern so bald und je mehr der Mensch seiner Sünden, die er an sich hat, gewahr wird, so bald und vielmehr hat er sich vor Gott mit herzlichem Gebet zu demütigen, und seine Gnade ohne Aufschub in bußfertigen Gebet zu suchen. Denn Gott hat zwar ein Greuel an der Unbußfertigen Gebet, aber der ihrer Sünde wegen geängstigten Herzen Gebet ist ihm ein angenehmes Opfer. Ps. 51,19: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

803. Kann aber der Mensch aus eigener Kraft beten?

Nein, er kann solches so wenig, als einig ander gutes Werk verrichten, sondern der Heilige Geist, als ein Geist der Gnaden und des Gebets, muss solches wirken.

Sach. 12,10: Über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets.

Röm. 8,15: Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindischen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! V. 26: Desselbigen gleichen der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns auf das beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Gal. 4,6: Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

1 Kor. 12,3: Niemand kann Jesum einen Herrn nennen, ohne durch den heiligen Geist.

804. Zu wem soll alles Gebet gerichtet sein?

Allein zu dem Dreieinigen Gott, dem alle göttliche Ehre, und also auch des Glaubens und der Anrufung gebühret: der allein die Herzen forschen, und des Gebetes Grund in demselben erkennen, auch allein in allen Nöten helfen kann: der also auch allein der himmlische Vater ist, zu dem wir in dem Vater Unser gewiesen werden.

Matth. 4,10: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Ps. 38,10: Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Jer. 17,10: Ich der Herr, kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen; und gebe einem jeglichen nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.

Eph. 3,20: Er kann überschwänglich tun über alles, das wir bitten oder verstehen.

805. Dürfen wir aber auch Christum nach seiner Menschheit anbeten?

Freilich ja, wir müssen solches tun, indem auch sie in die Einigkeit der göttlichen Person aufgenommen (a), und solche göttlich Ehre auch selbst von den Engeln empfangen hat (b).

a) Kol. 2,9: In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

b) Phil. 2,10: Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind.

Hebr. 1,6: Da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

806. Mögen wir aber die Engel oder die Heiligen in dem Himmel auch anbeten?

Nein, solche Ehre kann ohne Abgötterei keiner Kreatur beigelegt werden; denn wen ich anrufen soll, auf den muss ich mein höchstes Vertrauen setzen, und also an ihn glauben, welches niemand als Gott gebühret (a). Die Engel sind unsere Mitknechte (b); die Heiligen in dem Himmel unsere Mitbrüder (c); keine aber unser himmlischer Vater, an welchen wir gewiesen sind als an den, der in dem Himmel, und dessen allein das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit ist, der allein unsere Not wissen, und daraus helfen kann und will.

a) Jer. 17,5: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.

b) Offenb. 19,10: Und ich fiel vor ihm (dem Engel) zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, und derer, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an.

c) Matth. 23,8.9: Ihr seid alle Brüder: und sollt niemand Vater heißen auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

807. Dürfen wir sie aber als unsere Fürbitter anrufen?

Nein, denn auch hiervon haben wir weder Befehl, noch Verheißung, noch Exempel in der Schrift: wir sind nicht versichert, dass sie unsere Not und Gebet wissen **(a)**; so haben wir an Christo einen genugsamen Fürsprecher **(b)**, und haben auch nicht Ursach zu gedenken, dass die Heiligen barmherziger seien als der himmlische Vater, welcher die Barmherzigkeit selbst ist **(c)**.

a) Jes. 63(64),16: Bist du doch unser Vater: denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht: du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Name.

b) 1 Joh. 2,1: Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

c) 2 Kor. 1,3: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes.

808. Dürfen wir die heilige Jungfrau Maria anbeten?

Wir haben sie zwar billig hoch zu ehren, als die Gesegnete des Herrn und Mutter Gottes **(a)**, aber die Ehre der Anrufung gebühret ihr so wenig, als einiger andern Kreatur: und welche ihrem Sohn in den Tagen seines Fleisches und Amtes nichts hat zu befehlen gehabt **(b)**, mag ihm jetzo so viel weniger vorschreiben, da er in der Herrlichkeit herrschet.

a) Luk. 1,42: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. V. 48: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

b) Joh. 2,4: Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?
Matth. 12,47-50: Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder: denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.
S. auch 1 Kön. 8,23-54.

809. Warum sollen wir bitten?

Um alles, was zu göttlicher Ehre, unserm und des Nächsten Heil dienlich ist, in Geistlichem und Leiblichem; jedoch in solcher Ordnung, dass wir zum vördersten das Geistliche, und solches, weil

252

wir des göttlichen Willens gewiss versichert sind, ohne Bedingung, nächst demselben aber auch das Zeitliche, mit Bedingung und Ausnahme göttlichen Willens, bitten: welches uns die Ordnung der Bitten des Vater Unser selbst lehret.

Matth. 6,33: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Matth. 26,39: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

810. Für wen sollen wir bitten?

Für uns selbst und alle andere Menschen (a), auch sogar für die Feinde (b). Vornehmlich aber für unsere Mitbrüder und Mitschwester in Christo, die auch nach der Wiedergeburt Einen himmlischen Vater mit uns haben, sowohl insgemein, als wo derselben sonderbares Anliegen uns bekannt ist (c), sonderlich für die Lehrer göttlichen Worts (d).

a) 1 Tim. 2,1-4: So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit; auf dass wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor Gott unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

b) Matth. 5,44.45: Ich sage euch, liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

c) Jak. 5,16: Betet für einander.

Eph. 6,18: Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

d) Eph. 6,19.20: Und für mich, auf dass mir gegeben werde das Wort mit freudigem Auftun meines Mundes, dass ich möge kund machen das Geheimnis des Evangelii, welches Bote ich bin in der Kette, auf dass ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sich gebühret.

Kol. 4,2-4.

Röm. 15,30: Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des Geistes, dass ihr mir helfet kämpfen, mit Beten für mich zu Gott.

2 Thess. 3,1: Lieben Brüder, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und gepreiset werde, wie bei euch.

811. Wie muss das Gebet geschehen?

Mit herzlicher Andacht, und also in einer Sprache, die man versteht: mit demütiger Erkenntnis seiner Unwürdigkeit vor der heiligen Majestät Gottes (a): in dem Glauben, und in guter Zuversicht der verlangten Erhörung (b), auf göttliches Wort und Verheißung (c): in dem Namen, das ist, auf das Verdienst und Fürbitte Jesu Christi, ohne welchen unser Gebet Gott nicht gefallen könnte (d); und also allerdings in dem Geist und in der Wahrheit (e).

253

a) 1 Mos. 18,27: Abraham antwortete, und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

b) Jak. 1,6.7: Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht: denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird; solcher Mensch denke nicht, dass er etwas empfangen werde.

Mark. 11,24: Alles, was ihr bittet in eurem Gebete, glaubet nur, dass ihr empfangen werdet, so wirds euch werden.

c) Ps. 27,8: Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

d) Joh. 16,23.24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen: bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.

2 Kor. 1,20: Alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

e) Joh. 4,24: Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

812. Wohin soll unser Gebet zielen?

Dass Gott dadurch gepriesen, das Gebetene von Gott aus Gnaden geschenkt, und unser Glaube und Liebe geübet werde.

Joh. 14,13.14: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.

813. Soll das Gebet laut und mit Worten, oder nur in dem Herzen gesprochen werden?

Beiderlei gefällt Gott, dass wir allein in unseren Herzen mit ihm reden, und auch, dass wir unsere Zunge und Sprache, weil auch der Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist (a), in dem Gebet zu seinen Ehren heiligen. Wo aber der Mund allein betet, und das Herz nicht dabei ist, da doch in dem Verlangen der Seele das Gebet eigentlich bestehen soll, solches, weil der Mensch darinnen Gottes selbst nur spottet und seinen Namen entheiligt, ist Gott dem Herrn ein Greuel (b).

a) S. oben Fr. 731.

b) Jes. 29,13.14: Der Herr spricht: Darum, dass dies Volk zu mir nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Herz ferne von mir ist, und mich fürchten nach Menschengeboten, die sie lehren: so will ich auch mit diesem Volk wunderlich umgehen.

Ps. 10,17: Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiss, dass dein Ohr darauf merket.

814. Mit was Stellung des Leibes, und mit was Geberden soll das Gebet geschehen?

Hievon ist kein sonderliches Gebot, ob es knieend, liegend oder stehend verrichtet werde: weil aber das Herz vor Gott soll demütig

254

sein, so wird es auch die Geberden also einrichten, dass die Andacht und Demut dadurch gezeiget und geübet werde. Und können wir uns ja nicht genug vor der hohen Majestät auch äußerlich demütigen, hingegen unsere Herzen, Augen und Hände zu ihm erheben; wie davon die Exempel Christi und anderer Heiligen zeugen, die in ihrem Gebete auf ihr Angesicht oder Kniee sich geleet haben.

4 Mos. 16,22: Moses und Aaron fielen auf ihr Angesicht, und sprachen: Ach Gott, du bist ein Gott der Geister alles Fleisches etc.

4 Mos. 20,6: Moses und Aaron gingen von der Gemeine zu der Tür der Hütte des Stifts, und fielen auf ihr Angesicht; und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen.

Josua 7,6: Josua zerriss seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde, vor der Lade des Herrn, bis auf den Abend, samt den Ältesten Israel, und warfen Staub auf ihre Häupter.

1 Kön. 8,54: Und da Salomo all dies Gebet und Flehen hatte vor dem Herrn ausgebetet, stund er auf von dem Altar des Herrn, und ließ ab vom Knieen und Hände-Ausbreiten gen Himmel.

S. 2 Chr. 6,13.

Ps. 95,6: Kommt, lasst uns anbeten, und knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Dan. 6,10: Daniel knieete des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobete und dankte seinem Gott, wie er denn vorhin zu tun pflegte.

2 Chr. 7,3: Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herab fallen, und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause; und fielen auf ihre Kniee, mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster, und beteten an, und danketen dem Herrn, dass er so gütig ist, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Esra 9,5: Um das Abendopfer stund ich auf von meinem Elend, und zerriss meine Kleider und meinen Rock, und fiel auf meine Kniee, und breitete meine Hände aus zu dem Herrn, meinem Gott.

Matth. 26,39: Jesus ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete.

Eph. 3,14: Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Ps. 141,2: Mein Gebet müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer, und meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer.

1 Tim. 2,8: So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

Joh. 11,41: Jesus hub seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, u.s.w.

Joh. 17,1: Solches redete Jesus, und hub seine Augen auf gen Himmel.

815. Wann soll man beten?

Nach Christi Befehl und des Apostels Vermahnung allezeit (a): nicht, als ob müsste alle Zeit mit äußerlichem mündlichem Gebet zugebracht, und sonst nichts anders getan werden; sondern dass auch unter allen Geschäften das Herz zu Gott gerichtet sei, und von ihm Gnade und Beistand verlange und erwarte, welches ein stetswährendes Gebet ist. Daneben ist Gott nicht zuwider, dass man auch gewisse Zeiten zum Gebet halte, und darinnen mit mündlichem Gebet vor ihn trete (b).

255

a) Luk. 18,1. 1 Thess. 5,17. S. oben Fr. 800.

b) Ps. 55,17.18: Ich will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen; des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

Ps. 119,164: Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

816. Wo soll man beten?

Aller Orten (a), indem Gott den Unterschied der Orte in dem Neuen Testament aufgehoben hat (b), und es also ein Aberglaube wäre, wo man sich einbilden wollte, es sei das Gebet an einem Ort angenehmer, als an dem andern. Dass man demnach zu beten hat in der öffentlichen Gemeinde und in den Gotteshäusern (c), nur dass es ohne Heuchelei und Gepränge geschehe, aber nicht weniger zu Haus in seinem Kämmerlein (d).

a) 1 Tim. 2,8: So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten.

b) Joh. 4,21: Es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. V. 23: Es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, dass die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.

c) Apg. 3,1: Petrus und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.

Luk. 19,46: Mein Haus ist ein Bethaus.

d) Matth. 6,5.6: Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gern stehen, und beten in den Schulen, und an den Ecken auf der Gasse, auf dass

sie von den Leuten gesehen werden; wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Türe zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

817. Wie soll man beten?

Unser lieber Heiland hat seinen Jüngern selbst eine gewisse Formel gestellt, Matth. 6. und Luk. 11., welche wir von den Anfangsworten das Vater Unser zu nennen pflegen.

818. Dürfen wir aber keine anderen Worte gebrauchen, als allezeit das Vater unser wiederholen?

Wir mögen auch unser Anliegen gegen Gott mit andern Worten, so die eigene Andacht an die Hand gibet, vortragen, wie auch von den Aposteln andere Worte oft gebraucht worden, gleichwie wir in der Apostelgeschichte und den Episteln sehen; aber alles unser Gebet muss mit dem Gebet des Herrn überein kommen, dass wir nichts anders beten, als der Herr uns in solcher allervollkommensten Formel, welche mit wenig Worten alles begreift, zu beten gelehret hat.

256

819. Wie wird das Vater unser abgeteilet?

In drei Teile: in den Eingang oder Anspruch, die sieben Bitten, und den Beschluss.

820. Wie lautet der Eingang oder Anspruch?

Vater unser, der du bist im Himmel.

821. Was ist das?

Gott will uns damit locken, dass wir glauben sollen, Er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf dass wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

822. Wer ist der Vater, den wir anrufen?

Gott, die ganze heilige Dreieinigkeit. Indem das Wort: Vater hier nicht persönlich allein für den Vater unsers Herrn Jesu Christi, sondern wesentlich für unseren Vater genommen wird.

S. oben Fr. 490. 491.

823. Wie ist aber Gott unser Vater?

Er ist aller Menschen Vater, nach der Schöpfung, indem alle ihr Wesen von ihm haben, sowohl als ein Sohn von dem Vater; auch nach der Erhaltung, und väterlichem Willen gegen uns (a). Er ist aber auch absonderlich der Gläubigen Vater aus der Wiedergeburt (b).

a) Mal. 2,10: Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen?

b) Jak. 1,18: Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf dass wir wären Erstlinge seiner Kreaturen.

Gal. 4,6: Weil ihr Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

824. Warum brauchen wir nun das Wort Vater, da wir ihn auch möchten Gott oder Herr nennen?

Dass wir dadurch in dem Glauben uns ermuntern, weil wir nicht mit einem bloßen Herrn als Knechte zu tun haben, sondern als die Kinder zuversichtlich vor unsern Vater treten: welchen auch sein eigen Vaterherz zur Erhörung bewegt. Also will uns Gott damit locken, dass wir glauben sollen, Er sei unser rechter Vater,

257

und wir seine rechten Kinder, auf dass wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Jes. 63(64),16. S. Fr. 807.

825. Warum sagen wir aber nicht blos dahin: Vater, sondern: Vater unser, oder: Unser Vater?

Einesteils, dass wir uns damit versichern, dass auch wir unter die Zahl seiner Kinder gehören, und uns Gutes zu ihm versehen dürfen: andernteils, weil wir auch nicht sagen: Mein Vater, sondern Vater unser, dass in dem Gebet ein jeglicher nicht nur für sich, sondern auch für alle Menschen, deren Vater Gott auf einerlei Weise ist, sonderlich aber für die gläubigen Mitbrüder und Mitschwester bitte, welche mit uns Einen Vater aus der Wiedergeburt haben (a). Welches auch zu der Gemeinschaft der Heiligen gehöret (b).

a) S. oben Fr. 810.

b) S. oben Fr. 759. 760.

826. Warum sagen wir aber: der du bist in dem Himmel?

Dass wir sowohl Gottes Majestät damit preisen, als auch unsere gläubige Zuversicht damit stärken, weil wir nicht mit einem irdischen sondern himmlischen Vater zu tun haben.

827. Was heißt in dem Himmel sein?

Nicht dem Ort nach allein in dem Himmel sich halten, indem Gott mit seinem Wesen und Macht Himmel und Erde erfüllet (a), sondern es heißet von himmlischer Kraft, Herrlichkeit und Gütigkeit sein. Denn irdische Väter verstehen oft ihrer Kinder Not nicht, und vermögen oder wollen nicht helfen: aber der Vater in dem Himmel ist ein solcher Vater, dem es an himmlischer Weisheit und Erkenntnis desjenigen, was wir bedürfen, an himmlischer Allmacht, alles zu geben und allezeit zu helfen, an himmlischer Liebe und Gütigkeit, uns allezeit zu erhören, nicht mangelt. Daher wir ein mehrer Vertrauen zu ihm, als zu allen irdischen Vätern haben dürfen und sollen (b).

a) Jer. 23,24.

b) Ps. 115,3: Unser Gott ist im Himmel; Er kann schaffen, was Er will.

Luk. 11,13: So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater in dem Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Jes. 49,14-16: Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen, dass

258

sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen: siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Jer. 31,20: Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, dass ich mich sein erbarmen muss.

828. Was sollen wir uns ferner bei solchem Anspruch erinnern?

Dass wir uns 1. fleißig prüfen, ob wir auch wirklich Kinder seien, wie wir ihn mit Worten Vater nennen, und uns also unsers kindlichen Gehorsams dabei erinnern: denn welche Gott nicht gehorsam sein wollen, sind nicht seine, sondern des Satans Kinder. Hingegen dass wir 2. allen Zweifel fallen lassen in dem Gebet, weil wir sehen, dass unser liebster Heiland auch alle Worte des Anspruchs, eine herzliche Zuversicht zu erwecken, gesetzt hat: hingegen widerspricht seinem eigenen Anspruch, wer ohne kindliches Vertrauen bittet. Also auch 3. dass wir mit Andacht, Demut und Ehrerbietung beten, und allemal in dem Gebet bei solchem Namen uns erinnern, was für ein majestätischer Gott derjenige sei, vor den wir in dem Gebet treten, vor welchem auch die Engel in dem Himmel mit Ehrerbietung stehen, welcher Himmel und Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllet, wir aber nichts als elende Erdwürmer sind, und unser Gemüt in den Himmel erschwingen müssen.

1. Joh. 3,9: Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde; denn sein Name bleibt bei ihm, und kann nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren.

829. Wie viel sind Bitten?

Sieben.

830. Wie mögen solche Bitten abgeteilet werden?

In den vier ersten bitten wir Gott um Erlangung des Guten, in den drei letzten aber um Abwendung des Bösen: und zwar, wie das Gute entweder geistlich oder leiblich ist, also bitten wir um das Geistliche in den drei ersten, um das Leibliche in der vierten Bitte.

831. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiligt werde dein Name.

832. Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig;
259

aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geheiligt werde.

833. Wie geschiehet das?

Wenn das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben: das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes: da behüt uns vor, lieber himmlischer Vater.

834. Was heißt Gottes Name?

Gott selbst mit seinen Eigenschaften, Majestät, Wohltaten, Gericht und Wort (a). Und sonderlich, wie sein Name unserem und des Satans Namen und Ehre entgegen gesetzt wird, dass wir bitten, es möge nicht unsere, oder einiges Menschen, viel weniger des Satans Ehre, sondern allein Gottes Ehre gepriesen werden (b).

a) S. oben Fr. 120.

b) Ps. 115,1: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

835. Was heißt heiligen?

Nicht etwas, so nicht heilig wäre, erst heilig machen, wie es genommen wird in dem dritten Artikel, dass der Heilige Geist uns heilige; sondern dasjenige, was heilig ist, heilig halten, erkennen, preisen, mit Gedanken, Worten und Werken.

5 Mos. 26,19: Und er dich das höchste mache, und du gerühmet, gepreiset und gehret werdest über alle Völker, die er gemacht hat, dass du dem Herrn, deinem Gott ein heilig Volk seiest, wie er geredet hat.

836. Wie geschiehet denn solches Heiligen?

Durch das heilige göttliche Wort, wo dasselbige rein und lauter gelehret, und das Leben nach demselben gottselig angestellet wird: damit der Name Gottes, der an sich selbst heilig ist, auch bei uns, in uns, unter uns und von uns geheiligt werde.

837. Was ist also die Meinung dieser Bitte?

Gott wolle alles zu seinem Preis richten, dass, was in der ganzen Welt geschiehet, zur Beförderung seiner Ehre dienen möge:

260

sonderlich uns dahin regieren, dass wir seine Ehre in allem erkennen, und unser ganzes Tun zu deroselben Großmachung anrichten. Damit aber solches geschehe, wolle er geben, dass die Prediger sein Wort treulich lehren, und die Zuhörer mit fleißiger Annehmung und Übung solches reichlich unter sich wohnen lassen (a), dabei endlich wirken, dass auch die Frucht des Worts bei allen zu seinem Preis in heiligem Leben folge (b).

a) Ps. 26,7.8: Da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Mal. 1,11: Vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden; und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert, und ein reines Speisopfer geopfert werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth.

Ps. 72,17-19: Sein Name wird ewiglich bleiben; so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen. Gelobet sei Gott, der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder tut: und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen, Amen!

b) Matth. 5,16: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

1. Petr. 1,14-16: Stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet, sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel; denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

838. Wie wird aber der Name Gottes entheiligt?

Durch falsche Lehre, Irrtum, Unfleiß, Untreue und Überdruss an Gottes Wort; sodann durch gottloses Leben: daher wir in dieser Bitte auch bitten, dass Gott dergleichen abwenden, und uns davor behüten wolle.

Röm. 2,23: Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes.

Ezech. 36,22.23: So spricht der Herr Herr: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entheiligt habt unter den Heiden, zu welchen ihr kommen seid. Denn ich will meinen großen Namen, der durch euch vor den Heiden entheiligt ist, den ihr unter denselben entheiligt habt, heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, dass ich der Herr sei (spricht der Herr), wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, dass ich heilig sei.

839. Was erfordert aber diese Bitte von uns?

Dass wir denn 1. erkennen, wir vermögen göttlichen Namen nicht selbst zu heiligen, sondern dass Gott seinem Namen die Ehre geben, wir ihn aber darum anrufen müssen: dass wir 2. auch alles Ernstes und so viel an uns ist uns befehlen, durch Ausbreitung

261

göttlicher Weisheit und emsige Übung rechtschaffener Gottseligkeit den Namen Gottes zu heiligen, und nicht wider unser eigen Gebet ihn zu entheiligen, dadurch wir selbst Gottes spotten würden: sodann 3. dass wir gedenken, es sei die göttliche Ehre der äußerste Zweck unsers ganzen Lebens, nach dem wir uns allein bestreben und alles richten, unsre Ehre und Namen aber in nichts suchen müssen. Wie wir denn in dieser Bitte nicht sowohl etwas für uns selbst bitten, als bezeugen, dass unser allererstes Verlangen allein dieses sei, dass nur Gottes Ehre in allem gepriesen werde, nach welchem wir erst unserer eigenen geistlichen und leiblichen Notdurft gedenken wollen. Was also das Erste ist in unserm Gebet, soll auch das Erste sein in der Absicht des ganzen Lebens.

840. Wie lautet die zweite Bitte?

Dein Reich komme.

841. Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, dass es auch zu uns komme.

842. Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, dass wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

843. Was bitten wir, dass kommen solle?

Gottes Reich, damit das Reich des Satans mehr und mehr verstöret und vertrieben werde.

844. Wie vielerlei ist das Reich Gottes?

Dreierlei: Das Reich der Allmacht oder der Natur, das Reich der Gnaden, und das Reich der Herrlichkeit.

S. oben Fr. 584ff.

845. Um welches Reich bitten wir hier?

Nicht sowohl um das Reich der Macht (denn in demselben sind ohnedas alle Kreaturen für sich selbst, und kann solches nicht
262

erst zu uns kommen, so doch, dass aus demselben die ganze Kirche insgesamt und jeglicher Gläubiger Schutz haben, bewahret und erhalten werden muss), als eigentlich um das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit.

846. Wie bitten wir um das Reich der Gnaden?

Weil das Reich der Gnaden heißt die ganze christliche Kirche, so beten wir in solchem Verstand, dass Gott die christliche Kirche immer weiter ausbreiten und noch viele Ungläubige und Irrende dazu bekehren, den Haufen derjenigen, die bekehret sind und ihm dienen, wider alle Gewalt, List, Verführung und Verfolgung kräftig erhalten und schützen, auch der Ursach willen sein Wort und Sakramente, und auch äußerlichen Dienst in demselben beständig erhalten wolle. Weil aber das Reich der Gnaden (welches bestehet in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist, Röm. 14,17.) auch ist in jeglicher gläubigen Seele, so bitten wir in dieser Bitte, dass Gott seinem Wort und Mitteln des Heils die Kraft geben solle, dass sein Reich auch wahrhaftig in den Herzen aufgerichtet, und was demselben widersteht, überwunden werde: damit also Er allein in den Herzen kräftiglich regiere.

Ps. 68,29: Gott hat sein Reich aufgerichtet; dasselbe wollest du, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werk. V. 34: Dem, der da fährt im Himmel, allenthalben vor Anbeginn: siehe, der wird seinem Donner Kraft geben.

1 Kor. 4,20: Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

Jes. 55,10.11: Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fället, und nicht wieder kommt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, dass sie gibt Samen zu säen, und Brot zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein: es soll nicht wieder leer zu mir kommen, sondern tun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende.

2 Thess. 1,11.12: Derhalben beten wir auch allezeit für euch, dass unser Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft, auf dass an euch gepriesen werde der Name unsers Herrn Jesu Christi, und ihr an ihm, nach der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.

847. Wie bitten wir aber um das Reich der Herrlichkeit?

Dass Gott in den Herzen der Gläubigen solchen Glauben bis ans Ende, und da sie in das Reich der Herrlichkeit eingehen sollen, erhalten, und sie endlich wirklich in dasselbe versetzen wolle, entweder durch einen seligen Abschied, oder Erscheinung seiner letzten Zukunft am jüngsten Tage: also, dass wir hiermit zugleich um die Offenbarung seines herrlichen Reichs bitten.

Tit. 2,13: Wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi.

263

2 Tim. 4,8: Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Offenb. 22,20: Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald, Amen. Ja, komm Herr Jesu!

S. auch Röm. 8,18-23.

848. Warum sagen wir: Zu uns komme dein Reich, und nicht: Laß uns in dein Reich kommen?

Weil wir für uns selbst unvernünftig sind, darein zu kommen, und deswegen solches zu uns kommen, oder wir darein gezogen werden müssen.

Joh. 6,44: Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, dass ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

849. Was stehet dem Reich Christi entgegen?

Das Reich des Satans, welcher der Gott und Herr dieser Welt ist, und in der Finsternis herrschet, Eph. 6,12. 2 Kor. 4,4.

850. Was ist das Reich des Satans?

Ein Sündenreich, in dem man Gott zuwider lebet, und dessen Ende die Verdammnis ist.

851. Woran erkennt man, ob man in dem Reich Gottes oder des Satans sei?

Wer der Sünde dienet und daran sein Wohlgefallen hat, der ist in des Satans Reich (a): wer sich aber von Christo durch den Heiligen Geist regieren lässet, welches man an den Früchten des Geistes (b) erkennet, der ist in Gottes Reich, und hat Gottes Reich in seinem Herzen (c).

a) Röm. 6,16: Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, daß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

Eph. 5,5: Das sollt ihr wissen, dass kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes?

b) Eph. 5,9: Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Gal. 5,22: Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

Röm. 8,14: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

c) 1 Thess. 2,12: Dass ihr wandeln sollt würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

Hebr. 12,28: Dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht.

264

852. Was fordert nun solche zweite Bitte von uns?

Dass wir erkennen, wie wir verbunden seien, für Gottes Reich zu sorgen, auf dass nicht nur wir desselben genießen, sondern es immer noch weiter komme, welches wir zwar nicht selbst ausrichten, oder solches Reich durch unsere Kraft zu uns zu bringen vermögen, aber so viel angelegentlicher darum bitten müssen. Also auch, dass wir nach allen Kräften dasselbe bei uns und andern zu befördern trachten, und weil es ein Himmelreich ist, es allen irdischen Reichen und dero Herrlichkeit weit vorziehen. Daher wir auch stetig wider des Teufels Reich kämpfen müssen.

853. Sage her die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

854. Was ist das?

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geschehe.

855. Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende: das ist sein gnädiger guter Wille.

856. Was bitten wir, das geschehen solle?

Allein Gottes Wille, wie er sonderlich des Teufels und der Welt und unsers Fleisches Willen entgegen stehet, als welche nicht bei oder neben dem Willen Gottes geschehen sollen.

857. Was ist aber solcher Wille Gottes?

Sowohl der Wille des Gesetzes, dass wir nach demselben heilig und Gott wohlgefällig wandeln (a), als auch des Evangelii, dass

265

wir durch den Glauben an Christum aus göttlicher Gnade selig werden mögen (b).

a) 1 Thess. 4,3: Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

b) Joh. 6,39.40: Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern dass ichs auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, dass, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, der habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

858. Was ist aber der göttliche Wille?

Er ist allezeit gnädig und gut: denn Gott kann nichts anders wollen, als was gut ist; so sind auch seine Gerichte heilig und gut, ob wir schon nicht allezeit verstehen, wie sie gut oder nützlich sind. So ist er auch ein freier und durchdringender Wille, dem nichts widerstehen kann, wo er ohne Bedingung etwas will.

Ps. 135,6: Alles, was er will, das tut er, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen.

Jes. 14,27: Der Herr Zebaoth hats beschlossen: wer wills wehren?

859. Wie geschieht aber solcher Wille, oder was bitten wir in diesem Gebet?

Dass Gott wolle alle Menschen noch ferner zur Buße rufen, und welche seine Gnade in sich kräftig sein lassen, zu dero Genuss bringen und dabei beständig erhalten (a): auch in ihnen wirken, dass sie nach seinem Willen würdiglich wandeln, wie ers von ihnen erfordert. Dass er auch, damit solcher sein Wille bei ihnen statt habe, alles mit uns und ihnen also schicken wolle, wie er befindet, zu seinen Ehren und Erhaltung seines Zwecks an uns dienlich zu sein, es sei nun in leiblicher Glückseligkeit, oder im Kreuz (b). Endlich, dass er auch an der ganzen Welt und an allen andern, welche seinem gnädigen Willen nicht wollen bei sich Platz lassen, dasjenige tue, was seines Willens ist.

a) 2 Petr. 3,9: Gott will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre.

b) Matth. 26,39: Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

1 Sam. 3,18: Er aber sprach: Es ist der Herr, Er tue, was ihm wohlgefällt.

860. Von wem soll er denn geschehen?

Von uns Menschen, sonderlich den Gläubigen auf Erden: denn was die übrigen Kreaturen anlanget, tun dieselben allerdings den Willen Gottes aus Trieb ihrer Natur.

266

861. Wie soll er aber geschehen?

Wie in dem Himmel, nämlich, wie die Engel und seligen Auserwählten in dem Himmel solchen tun.

Ps. 103,20.21: Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, dass man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut.

862. Kann er aber also geschehen, wie in dem Himmel?

Obwohl nicht in solcher Vollkommenheit, jedoch mit solcher herzlichen Aufrichtigkeit, Freudigkeit, und aus allen Kräften.

863. Wie wird aber solcher Wille Gottes befördert?

Indem Gott allen Willen des Teufels, der Welt und unsers Fleisches hindert, und demselben steuert, hingegen uns stärket in dem Wort und Glauben.

864. Was erfordert solche Bitte von uns?

Dass wir 1. selbst uns befließen, Gottes Willen nach allem Vermögen zu tun (a), indem sonst das Gebet wiederum nichts anders als ein Gespött sein würde; aber 2. dabei erkennen, es sei solches uns von selbst nicht möglich, sondern müsse auch dieses von Gott erbeten sein (b): dass wir 3. auch mit allem zufrieden seien, was Gott geschehen lässet, obs wohl nicht nach unseren Gedanken und Meinung gehet, nur deswegen, weil wir wissen, dass es also Gottes Wille sei, welcher nicht anders als gerecht, weise und gut sein kann, ob wir ihn schon nicht verstehen: sonderlich aber 4. dass wir mit herzlichem Willen und demüthiger Gelassenheit alles Kreuz von Gott aufnehmen, als die wir uns täglich darzu in dieser Bitte anerbten und erkläret haben, dass wir nicht wollen, dass unser, sondern allein sein heiliger guter Wille geschehe (c). Daher ein großes Stück der Verleugnung unser selbst in dieser Bitte stehet.

a) Röm. 12,2: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

Eph. 5,16.17: Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit; darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille.

1 Petr. 4,12: Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, dass er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

b) Hebr. 13,21: Der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum.

267

Kol. 4,12: Epaphras ringet allezeit für euch mit Gebeten, auf dass ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes.

c) Hebr. 10,36: Geduld ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut, und die Verheißung empfalet.

Matth. 26,39. 1 Sam. 3,18. S. Fr. 859.

865. Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brot gib uns heute.

866. Was ist das?

Gott gibt das tägliche Brot auch wohl ohn unser Bitten allen, guten und bösen, Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, dass ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfalet unser täglich Brot.

867. Was heißt denn tägliches Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

868. Was wird insgemein in dieser Bitte gebeten?

Alles Zeitliche, dessen wir zu diesem unseren armen leiblichen, natürlichen Leben benötigt sind, dass wirs nicht nur bekommen mögen, sondern dass es uns auch gesegnet sei.

869. Mit was Bedingung bitten wir solches Zeitliche?

Wofern und wie es göttlicher Wille ist: darum folgt sie alsbald auf die Bitte von dem göttlichen Willen. Wir bitten erst, Gottes Wille möge geschehen, und alsdann, wie es nämlich seinem Willen gemäß ist, wolle er uns das tägliche Brot geben.

Matth. 8,2: Herr, willst du, so kannst du mich wohl reinigen.

870. Von wem erwarten wir das tägliche Brot?

Von unserem himmlischen Vater, der uns erschaffen hat, und also auch erhält **(a)**, der uns auch solche Erhaltung versprochen **(b)**, und ohne den wir mit aller Arbeit nichts ausrichten können **(c)**.

a) Ps. 145,15.16: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du tust deine Hand auf und erfüllst alles was lebet mit Wohlgefallen.

Apg. 14,17: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes getan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

b) Ps. 37,18.19: Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben; sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teurung werden sie genug haben.

Matth. 6,33: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zu fallen.

c) Ps. 127,1-4: Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufstehet, und hernach lange sitzt, und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt ers schlafend.

1 Kor. 3,7: Es ist weder der da pflanzet, noch der da begießet etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

871. Für wen bitten wir denn das tägliche Brot?

Nicht nur für uns, sondern auch für alle anderen Menschen, gute und böse, sonderlich aber für unsere gläubigen Mitbrüder.

872. Gibt denn Gott auch das tägliche Brot den Gottlosen?

Ja, wie er ihnen das Leben gegeben, also gibt er ihnen auch das tägliche Brot zur Erhaltung desselben (a), wozu das Gebet der Frommen viel tut, also, dass die Welt den Frommen für ihr Stücklein Brots zu danken hat. Er gibts ihnen aber vornehmlich, damit sie aus solchen leiblichen Wohltaten ihn erkennen, und auch nach seiner geistlichen Gnade begierig würden (b): sodann, dass sie nicht gar seiner Güte ledig ausgehen, von der sie das Geistliche nicht annehmen, damit sie dann aufs wenigste in dem Leiblichen etwas empfangen (c). So teilet er mit seinen bösen Stiefkindern beizeiten ab, so dass hernach, wann die frommen Lazari getröstet werden, sie ihre Güter schon in diesem Leben empfangen haben (d).

a) Matth. 5,45: Der Vater im Himmel lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten; und lässet regnen über die Gerechten und Ungerechten.

b) Apg. 14,17. S. oben Fr. 870.

c) Ps. 17,14: Von den Leuten deiner Hand, Herr, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Teil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz.

d) Luk. 16,25: Abraham sprach: Gedenke Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen.

873. Empfangen nun beides Fromme und auch Gottlose ihr täglich Brot auf einerlei Weise?

Nein: denn die Frommen empfangen mit Danksagung, und
269

erkennen, dass sie es von Gott allein haben, dem sie dafür danken; daher wird ihnen zum Segen (a), und auch zur Beförderung ihres geistlichen Guten. Die Gottlosen aber empfangen es mit Undank, glauben nicht, dass sie es von Gott haben, sondern schreiben es ihrem Fleiß und Arbeit, oder dem blinden Glücke zu; daher gedeiht es nicht, und wird ihnen zum Fluch, und wegen des Missbrauchs eine Gelegenheit zu schweren Sünden und Verdammnis (b).

a) 1 Tim. 4,3-5: Gott hat die Speise geschaffen, zu nehmen mit Danksagung den Gläubigen, und denen, so die Wahrheit erkennen; denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

1 Kor. 10,31: Ihr esset oder trinket, oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.

Sir. 50,24.26: Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an allen Enden; der uns von Mutterleib an lebendig erhält, und tut uns alles Gutes. Er gebe uns ein fröhlich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unseren Zeiten in Israel, dass seine Gnade stets bei uns bleibe, und erlöse uns, so lang wir leben.

b) Jer. 5,23.24: Dies Volk hat ein abtrünniges ungehorsames Herz, bleiben abtrünnig, und gehen immerfort weg, und sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: Lasset uns doch den Herrn unsern Gott fürchten, der uns Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit gibet, und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

Hos. 2,8: Sie will nicht wissen, dass ichs sei, der ihr gibt Korn, Most und Öl, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht.

Hagg. 1,5.6: So spricht der Herr Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet. Ihr säet viel, und bringet wenig ein; ihr esset, und werdet doch nicht satt; ihr trinket, und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch, und könnt euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdienet, der leget in einen löcherichten Beutel.

874. Wie sollen aber die Frommen ihr Brot erlangen?

Sie bitten, Gott wolle es ihnen geben: ist also ein Geschenk. Vor Menschen mögen sie es mit ihrer Arbeit verdienen, aber von Gottes Seiten ist es ein Geschenk, der ihre Arbeit gesegnet hat. Indessen will es Gott nicht anders mit Segen geben, als in seiner Ordnung, und also durch die Arbeit derjenigen, die zu arbeiten vermögen.

Ps. 127,2: Es ist umsonst, dass ihr früh aufstehet, und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er schlafend.

Spr. 10,22: Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe.

875. Was heißt Brot?

Alles, was nur zu der Erhaltung des leiblichen Lebens nötig ist: denn solches alles pfleget in der Schrift Brot genennet zu werden; insoferne die Speise, und unter so viel Arten der Speisen das Brot das Notwendigste und Gemeinste ist.

270

1 Mos. 19: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

Jes. 58,7: Brich dem Hungrigen dein Brot.

876. Wie vielerlei sind solcher leiblichen Güter, die wir unter dem Namen des täglichen Brots bitten?

Zweierlei: teils bedarf der Mensch für sich selbst und seine Person, als da ist die Nahrung, Essen und Trinken, die Decke, Kleider und Schuh, die Wohnung, Haus und Hof, die Mittel, wodurch solche Notdurft zuwege gebracht wird, Acker, Vieh, Geld, Gut, gut Wetter; sodann, womit wir alles andere gebrauchen mögen, Gesundheit: teils aber bedarf der Mensch, sofern er in anderer Gesellschaft und unter anderen lebet, als da ist, gute Verfassung des weltlichen Standes, wozu gehöret fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, Friede, Zucht, Ehre; sodann gute Ordnung des Hausstandes, dabei erfordert wird fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, gute Freunde, getreue Nachbarn.

877. Bitten wir denn eigentlich um alle diese Güter?

Ja, so viel deren unser weiser himmlischer Vater von allen denselbigen uns nötig zu sein erkennet.

878. Warum sagen wir aber: Unser Brot?

Weil wir darum bitten sollen, nicht allein in der Maß, wie es einem jeglichen nach seinem Zustande, mehr oder weniger vonnöten ist, sondern auch so, dass es kein fremdes, gestohlenen, gewuchertes Brot sei; vielmehr, dass wirs mit gutem Recht, und aus unserer Arbeit haben mögen, und niemand darunter Unrecht tun, noch anderer Brot essen dürfen.

2 Thess. 3,12: Wir gebieten ihnen, und ermahnen sie, durch unsern Herrn Jesum Christ, dass sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brot essen.

Sir. 41,30: Wer sich auf eines andern Tisch verlässt, der gedenket sich nicht mit Ehren zu nähren; denn er muss sich versündigen um fremder Speise willen.

879. Warum wird es nun genennet das tägliche Brot?

Dass wir mit wenigem, was wir zu täglicher Notdurft bedürfen, zufrieden sein sollen und wollen.

1 Tim. 6,8: Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

S. oben Fr. 313. 314.

Spr. 30,8: Armut und Reichtum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheidenes Teil Speise dahin nehmen.

271

880. Wann soll es uns Gott geben?

Heute: es soll uns genügen, wo wir heut unser Auskommen haben, mit dem Vertrauen, dass, der den morgenden Tag schaffet, auch seine Notdurft geben werde; da wir ihn abermal darum bitten wollen.

Matth. 6,34: Sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen; es ist genug, dass ein jeglicher Tag seine Plage habe.

881. Was fordert aber solche Bitte von uns?

Dass wir also erkennen, wir mögen uns selbst nicht ernähren, sondern stehen alle, Groß und Klein, als die armen Bettler vor Gottes Gnadentür, die unser Stücklein Brot von ihm erbitten müssen (a): dass wir uns auch der Genügsamkeit befleißigen (b), und alle Kostbarkeit in Speis, Trank, Kleidung, Wohnung und so fortan, meiden, vor misstrauiger Bauchsorge uns hüten, weil alles an des Herrn Segen lieget (c), und die Arbeit uns lassen angelegen sein, in welcher der Herr uns das Brot geben will (d); wer aber nicht arbeiten will, stößet das Brot hinweg, das ihm der Herr hätte geben wollen: also auch widerspricht man mit Geiz und unziemlicher Sorge seinem eigenen Gebet. Gleichfalls, dass wir auch unserem Nächsten sein Stücklein Brots gönnen und helfen befördern, nicht aber entziehen, weil wir auch für ihn um dasselbige bitten; sonst spotten wir abermal Gottes in dem Gebet.

a) Ps. 104,27.28: Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du ihnen deine Hand aufstust, so werden sie mit Gut gesättiget.

b) 1 Tim. 6,6.7: Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lasset ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

c) Matth. 6,31.32: Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr deß alles bedürftet.

d) 1 Thess. 4,11.12: Ringet darnach, dass ihr stille seid, und das Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, die wir euch geboten haben; auf dass ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürftet.

882. Muss denn jeglicher Mensch arbeiten, oder mögen nicht die Reichen ihnen allein gute müßige Tage schaffen?

Es ist die Arbeit allen Menschen nach dem Fall, und also eben so wohl den Wohlbegüterten anbefohlen: wer also nicht, um sein Brot zu verdienen, arbeiten muss, der soll arbeiten aus Gehorsam

272

gegen Gott und Liebe des Nächsten, was sein Beruf, die von Gott verliehenen Gaben, und die Gelegenheit dem Nebenmenschen zu dienen, ihm an die Hand gebet.

1 Mos. 3,19: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis dass du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist.

1 Petr. 4,10: Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

883. Was ist der Inhalt der drei letzten Bitten?

Dass wir, nachdem wir in dem vorigen um allerhand Gutes gebeten, in denselbigen allerhand Böses abbitten.

884. Was ist das Böse, wider welches wir bitten?

Vornehmlich die Sünde, sodann was aus derselben kommt oder darzu führet. Also bitten wir in der fünften Bitte wider die Sünden, dass sie uns vergeben werden; in der sechsten, wider die Versuchung, welche uns zu der Sünde führet; in der siebenten, um gänzliche Abwendung der Sünde und aller dero Strafen.

885. Wie lautet die fünfte Bitte?

Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

886. Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, dass der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen: denn wir sind der keines wert, das wir bitten, und habens auch nicht verdienet, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben: denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

887. Was sind dieses für Schulden, um dero Vergebung wir bitten?

Die Sünden (a); und zwar alle Sünden ohne Unterschied: alldieweil alle der Vergebung bedürfen, auch Gott alle zu vergeben willig ist (b). Also sind auch bekannte und unbekannte Sünden (c).

273

a) Die Sünden werden den Schulden verglichen Luk. 7,41.

b) S. oben Fr. 769.

c) Ps. 19,13: Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

888. Für wen bitten wir die Vergebung?

Für uns und alle Menschen, die mit uns einigerlei Weise Einen Vater im Himmel haben; welche auch alle Sünder sind (a): sonderlich für die Mitbrüder (b).

a) Ps. 32,6: Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit.

b) Jak. 5,14.15: Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde, und lasse sie über sich beten, und salben mit dem Öl in dem Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein.

889. Sollen wir denn auch um Vergebung der Sünden bitten für die Gottlosen?

Ja, aber in der Ordnung, dass sie mögen bekehret werden, und also Vergebung erlangen (a): sonderlich aber haben wir zu bitten für diejenigen, die uns beleidigen, nicht, dass sie Gott in seinem Gericht strafen und vergelten wolle, was sie an uns unrecht getan, sondern dass er sie bekehre und ihnen vergebe (b).

a) 1. Tim. 2,1.3.4: So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserem Heiland; welcher will, dass allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

b) Matth. 5,44: Ich sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.
Luk. 23,34: Jesus sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.
Apg. 7,59: Stephanus knieete nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht.

890. Von wem bitten wir diese Vergebung?

Von dem himmlischen Vater, dem allein solche Macht zustehet. Er gebraucht sich aber auch hierinnen seiner Diener, ja eines jeglichen Mitbruders, welcher, wo er demjenigen, der ihn beleidiget, sein Unrecht vergibet und für ihn bittet, damit auch jenem die Vergebung von Gott erlanget.

Jer. 31,34: Ich will ihnen ihre Missetat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

891. Wie mögen wir aber der Sünden los werden?

Nicht, dass wir sie Gott abverdienen möchten, sondern dass er sie uns erlasse und vergebe.

274

892. Sind wir aber solcher Vergebung wert?

Für uns selbst nicht (a), aber Christus hat sie uns verdient. Daher werden sie uns vergeben, wo Gott sie nicht mehr ansehen will, sondern Christum mit seiner Gerechtigkeit uns schenket (b).

a) Dan. 9,18: Wir liegen vor dir mit unserem Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

b) 1 Joh. 2,12: Lieben Kindlein, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen.

893. Wie werden sie uns aber vergeben?

So, dass Gott sie nicht ansehen und ihrer nicht mehr gedenken will, und also allen Zorn und Strafe, so wir sonst damit verschuldet, uns zugleich erlässet.

S. oben Fr. 775.

Ps. 51,11: Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat.

894. Was versprechen wir hinwiderum Gott dem Herrn?

Dass wir auch unseren Schuldigern vergeben wollen.

895. Erlangen oder verdienen wir mit unserer Vergebung die göttliche Vergebung?

Nein, sondern die Vergebung Gottes geschiehet aus lauter Gnaden, um Christi und des Glaubens willen: solcher Glaube aber wirket alsobald zu schuldiger Dankbarkeit gegen Gott die nötige Liebe gegen den Nebenmenschen, und darnach auch diese Vergebung.

896. Wem sollen wir aber die Schuld vergeben?

Allen denjenigen, die uns beleidiget haben, wie schwer und oft solches geschehen wäre.

Matth. 18,21.22: Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ists genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

897. Wie sollen wir sie ihm vergeben?

Von Herzensgrund, dass man auch nicht nur ins künftige eine Rache sich nicht vorbehalte, sondern noch bereit sei, seinen Beleidigern Gutes zu tun: denn also vergibet Gott, dass er seine Guttätigkeit nicht zurück zeucht; wir er bieten uns aber, also zu vergeben, wie wir die Vergebung von ihm bitten.

275

898. Was soll uns aber zu der Vergebung bewegen?

Die große und unaussprechliche Wohltat Gottes, der, ob er wohl so viel höher ist, als wir, uns viel mehrere und schwerere Verbrechen vergibt, damit wir uns an ihm vergriffen haben; und weil wir sonst von Gott keine Vergebung erlangen können, sondern, wo wir einige erlanget, dieselbe durch unsere Unbarmherzigkeit wieder zurück gezogen wird.

Kol. 3,13: Vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Matth. 18,32-35: Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis er bezahlete alles, was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch tun, so ihr nicht vergebet von Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Matth. 6,14.15: So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben; wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Sir. 28,1-5: Wer sich rächet, an dem wird sich der Herr wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten. Vergib deinem Nächsten, was er dir zu Leid getan hat, und bitte den Herrn, so werden dir deine Sünden auch vergeben. Ein Mensch hält gegen den andern den Zorn, und will bei dem Herrn Gnade suchen; er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten; er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn: wer will ihm denn seine Sünde vergeben?

899. Was ist unsere Schuldigkeit bei dieser Bitte?

Dass wir 1. die uns allen noch anklebende Sünde erkennen, und erwägen, was die Sünde, davon wir ohne diese gnädige Erlassung nicht können befreit werden, für ein Greuel und schwere Last sei. 2. Dass wir deswegen von fernern Sünden, die wir also erkannt, uns sorgfältig hüten: sonst wenn wir die Sünden, um de ro Vergebung wir bitten, noch wollten üben und lieben, würden wir Gottes damit spotten. Vornehmlich aber 3. dass wir bereit seien, nach unserem Verspruch, allen und jeden, die uns beleidiget, auch willig zu vergeben: denn wo wir solches nicht tun, sondern Rache in dem Herzen gegen den Nächsten halten, oder um der Beleidigung willen ihm unsere Liebestaten ins künftige entziehen wollen, so bitten wir gegen uns selbst, indem wir in der Bitte ja begehren, Gott solle uns auf diese Art vergeben, wie wirs unseren Schuldigern tun; und wird damit aus dem Gebet ein schrecklicher Fluch gegen uns selbst.

900. Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

901. Was ist das?

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, dass uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Missglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, dass wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

902. Wider was bitten wir in dieser Bitte?

Wider die Versuchung.

903. Wie vielerlei ist die Versuchung?

Zweierlei: eine gute Versuchung, die von Gott kommt, und eine böse Versuchung, die von dem Teufel, der Welt und eigenem Fleische herkommt.

904. Versuchet denn Gott nicht zum Bösen?

Nein: denn sollte derjenige zum Bösen versuchen, welcher die Gütigkeit selbst ist?

Joh. 1,13: Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht niemand.

905. Wie versucht er denn?

Zum Guten, dass er unsern Gehorsam und Glauben prüfet.

906. Wie geschiehet solches?

Auf allerlei Art: durch Wohltaten, ob wir ihm auch dafür dankbar werden (a): durch Befehle, ob wir ihm gehorchen (b): durch Gelegenheit, die er uns schickt, Gutes zu tun, ob wir uns derselben gebrauchen (c): durch Gelegenheit zu sündigen, ob wir uns darinnen vergreifen (d): sonderlich aber durch allerhand Kreuz und Leiden, wie geduldig wir solches von ihm aufnehmen wollen (e).

a) 2 Mos. 16,4: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen; und das Volk soll hinausgehen, und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, dass ichs versuche, obs in meinem Gesetz wandle oder nicht.

5 Mos. 8,2.3: Dass du gedenkest alles des Weges, durch den dich der Herr, dein Gott, geleitet hat, diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, dass kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Er demütigte dich, und ließ dich hungern, und speisete dich mit Manna, das du und deine Väter nie erkannt hattest.

b) 1 Mos. 22,2: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija, und opferte ihn daselbst zum Brandopfer, auf einem Berge, den ich dir sagen werde. V. 12: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und tue ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen.

2 Mos. 20,20: Fürchtet euch nicht; denn Gott ist kommen, dass er euch versuchte, und dass seine Furcht vor euren Augen wäre, dass ihr nicht sündigt.

c) 2 Kor. 8,8 sagt Paulus: Nicht sage ich, dass ich etwas gebiete, sondern dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei.

d) Richt. 2,21.22: Ich will hinfort die Heiden nicht vertreiben, die Josua hat gelassen, da er starb; dass ich Israel an ihnen versuche, ob sie auf dem Wege des Herrn bleiben, dass sie darinnen wandeln, wie ihre Väter geblieben sind, oder nicht.

2 Kor. 32,31: Da die Botschaften der Fürsten von Babel zu Hiskia gesandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott also, dass er ihn versuchte, auf dass kund würde alles, was in seinem Herzen war.

5 Mos. 13,3: So sollst du nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Träumers; denn der Herr, euer Gott, versucht euch, dass er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.

e) 1 Petr. 4,12: Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet nicht befremden, (die euch widerfähret, dass ihr versucht werdet,) als widerführe euch etwas Seltsames.

Ps. 66,10: Gott hat uns versucht, und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

907. Weiß denn nicht Gott vorhin, was in dem Menschen ist, dass er ihn erst versuchen muss?

Gott kennet von selbst wohl das Innerste des Herzens bei einem jeglichen, er versucht aber die Menschen, dass er sie zu ihrer Selbsterkenntnis bringe, und andern zeige, was in ihnen ist, welches sonst nicht also würde kund werden.

Joh. 6,6: Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.

908. Von wem kommt die böse Versuchung her?

Von dem Teufel, der Welt und unserem eigenen Fleisch.

909. Hat Gott bei solcher bösen Versuchung nichts zu tun?

Er wirket sie zwar nicht, hat aber doch sein Werk dabei, dass er sie aus heiligen und guten Ursachen zulasset und verhänget, indem ohne ihn unsere Feinde uns nicht versuchen könnten: sodann, dass er in der Versuchung den Seinigen beistehet, und diese überwinden hilft (a). Dieses sein Verhängnis ist von seiner, Gottes
278

Seiten ganz gut und wohl gemeinet, daher eine gute Versuchung, obwohl die Sache selbst, die er verhänget, eine böse Versuchung sein kann (b).

a) Hiob 1,12: Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles was er hat, sei in deiner Hand, ohne allein an ihn selber lege deine Hand nicht. Kap. 2,6: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schon seines Lebens.

b) 1 Kor. 10,13: Gott ist getreu, der euch nicht lässt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, dass die Versuchung so ein Ende gewinne, dass ihrs könnet ertragen.

910. Wer ist denn der Hauptversucher?

Der leidige Teufel, welcher daher auch der Versucher genennet wird.

Matth. 4,3: Und der Versucher trat zu ihm.

Eph. 6,12: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

1 Thess. 3,5: Auf dass nicht euch vielleicht versucht hätte der Versucher, und unsere Arbeit vergeblich würde.

911. Wie versucht aber der Satan?

Er versucht teils, dass er den Leuten Böses in das Herz gibet, und böse Gedanken oder Begierden erregt (a), teils, dass er seine Werkzeuge anreizet, andere zu verführen (b).

a) Eph. 6,16: Vor allen Dingen ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts.

1 Chr. 22,1: Und der Satan stund wider Israel, und gab David ein, dass er Israel zählen ließ.

Joh. 13,2: Da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, dass er ihn (Jesum) verriete.

b) 1 Kön. 22,22: Ein Geist sprach: Ich will ausgehen, und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden, und sollst ausrichten.

912. Ists aber nicht eine Anzeigung, dass wir von Gott verworfen seien, wo er dem Teufel zulasset, dass er uns mit bösen und gotteslästerlichen Gedanken plaget?

Nein, denn auch gegen diejenigen, welche den Schild des Glaubens haben, schiebet der Teufel die feurigen Pfeile aus (a): so ist Paulus in göttlicher Gnade gewesen, ob er wohl einen Pfahl in seinem Fleisch, und die Faustschläge des Engels des Satans leiden musste (b); und ist solchen Angefochtenen vielmehr ihr herzlicher Hass gegen die bösen Gedanken, ihre Angst, die sie darüber empfinden, und ihr Verlangen, mit reinem Herzen ihrem Gott dienen zu können, als lauter Früchte des bei ihnen wohnenden heiligen Geistes,
279

ein Zeugnis, dass sie in göttlicher Gnade fest stehen, als dass solche Anfechtung, die sie wider ihren Willen leiden müssen, ihnen solche zweifelhaftig machen könnte (c).

a) Eph. 6,16. S. die vorige Fr.

b) 2 Kor. 12,7-9: Auf dass ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlägt, auf dass ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, dass er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

c) Röm. 7,18-20: Ich weiß, dass in mir, dass ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht; denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, das ich nicht will, so tue Ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

Röm. 8,1: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

913. Ists aber der göttlichen Liebe nicht zuwider, dass er die Seinigen also erbärmlich plagen lässet?

Nein, indem er in solchem allen so wohl seine Kraft und Ehre an ihnen, die er in allem solchen Kampf erhält, erweist, als auch ihr Bestes sucht und befördert: denn damit werden sie am kräftigsten zur Erkenntnis ihrer sündlichen Verderbnis, und wie sogar sie für sich selbst nichts seien noch vermögen, gebracht. Sie lernen in der Tat, wie es nicht ihre Würdigkeit, oder ihre eigene Heiligkeit, sondern allein die Gnade Gottes sei, die sie selig mache, alldieweil sie in ihren heiligsten Vorhaben mit solchen bösen Gedanken sich schleppen und ihre Andacht stören lassen müssen: ihr Glaube wird geprüft, geübet und gestärket: sie werden zum Gebet desto heftiger getrieben, und wo sie von den bösen Gedanken in dem äußerlichen Gebete irre gemacht, und ganz gehindert werden, so wird damit das innerliche und verborgene Herzensgebet, bestehend in dem unaussprechlichen Seufzen des heiligen Geistes, Röm. 8,26., und in ihrem ängstlichen Verlan-

gen nach göttlicher Gnade so viel mehr entzündet und befördert: sie werden zu der tiefsten Demut vor Gott in Erkenntnis ihres inwendigen Greuels, und zur Demut, auch Sanftmut gegen den Nebenmenschen so viel nachdrücklicher gebracht: der Schlaf der Sicherheit wird vertrieben, und das Gewissen so viel zarter gemacht, seinen Gott mit Willen nicht zu erzürnen, da man so viel Sündliches wider seinen Willen bei sich leiden muss: sie werden so viel williger, alles andere Kreuz, welches sie gegen dieses geringer achten, geduldig aufzunehmen:
280

und endlich werden sie von der Liebe der Welt desto kräftiger abgezogen, und in ihnen ein heiliges Verlangen nach der seligen Ewigkeit, wo sie ganz rein vor ihrem Gott stehen werden, erwecket. Wodurch also Gott so viel Gutes in ihnen wirkt, kann demnach seiner Liebe nicht entgegen, sondern soll billiger deroselben Zeugnis sein.

914. Wie hat man sich denn gegen solche Anfechtungen und Versuchungen zu halten?

Man soll sowohl herzlich in dieser Bitte gegen dieselben, oder um göttlichen Beistand darinnen beten, und sich nicht abhalten lassen, da es in solcher Beunruhigung des Gemütes scheint, dass wir nicht recht beten können, denn je größer die Herzensangst, aus der die Seufzer aufsteigen, je angenehmer ist das Gebet vor Gott; als auch in den übrigen Stücken sich dem göttlichen Rat in Zulassung solcher Versuchung gemäß halten: dass Angefochtene zum vördersten daraus ihre schreckliche Verderbnis so viel mehr erkennen, und sich so viel tiefer vor Gott demütigen: desto angelegentlicher sich vor allen bei andern etwa gering geachteten Sünden hüten, und wo sie finden, dass sie mit einigen gewissen Sünden sollten Gott zu dergleichen Verhängnis Ursache gegeben haben, desto sorgfältiger dieselben von sich ablegen: mit göttlichem Wort sich gegen den Feind wappnen, des heil. Abendmahls sich zu ihrer Stärkung gebrauchen, den Trost anderer Mitbrüder und Mitschwestern, sonderlich die in dergleichen Leiden auch geübet worden, nicht verachten, sondern suchen und annehmen: sodann mit Geduld der Hilfe des Herrn erwarten, und demnach ihm nicht Zeit noch Maß vorschreiben, sondern willig sein, wo es ihm gefällig sollte sein, sie noch länger und immerfort in solcher Angst zu lassen, dies ihr Kreuz auf sich zu nehmen, und also ihm in dem Stande gefällig zu dienen, darein er sie nach seinem Willen gesetzt habe. Damit wandeln sie würdiglich solchem ihrem Beruf, und überwinden alles, da es scheint, dass sie immer unterliegen.

915. Was heißt die Welt, und ihre Versuchung?

Alle Menschen, die Böses tun, sind die Welt (a), und solche auf diese Weise, wann sie andere zu dem Bösen zwingen, überreden, locken oder mit bösen Exempeln reizen (b), ihre Versuchung; dahin alle Ärgernisse gehören (c).
281

a) 1 Joh. 5,19: Die ganze Welt liegt im Argen.

b) 1 Kor. 15,33: Lasset euch nicht verführen; böse Geschwätze verderben gute Sitten.

Spr. 1,10: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.

1 Joh. 2,15: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

c) Matth. 18,7: Wehe der Welt der Ärgernis halben! Es muss ja Ärgernis kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!

916. Was ist endlich die Versuchung des eigenen Fleisches?

Wo uns solches selbst zu dem Bösen reizet, und die Versuchung des Teufels und der Welt willig annimmt: welche deswegen die gefährlichste ist, weil ohne des Fleisches Einwilligung die übrigen Versuchungen uns nicht werden schaden, oder etwas ausrichten können.

Jak. 1,14.15: Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird; darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod.

1 Petr. 2,11: Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

917. Wohin gehen aber solche Versuchungen?

Zu allerhand Sünden, in dem Geistlichen zu Missglauben (das ist, Irrtum in der Religion, oder auch Sicherheit und falsches Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, ob man schon in den Sünden fortfähret,) oder Verzweiflung: sodann in dem Weltlichen, zu allerhand Schande und Lastern, wider göttliche Gebote.

918. Wider welche Versuchung bitten wir?

Nicht wider die göttliche und gute Versuchung, als die selbst zu unserem Besten gemeinet ist, sondern wider die bösen Versuchungen.

Jak. 1,2-4: Achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, dass euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen, und ganz, und keinen Mangel habt.

919. Bitten wir aber, dass uns gar keine böse Versuchung betreffen soll?

Nein, denn solches wäre wider Gottes Willen gebeten, welcher will, dass wir mit unsern geistlichen Feinden kämpfen sollen: so müssen denn dieselben auch die Macht haben, uns anzugreifen;

282

und dienet auch solches durch Gottes gnädige Regierung zu unserem Besten.

920. Was bitten wir denn in solcher Bitte?

Dass er uns nicht in die Versuchung führe, das ist, uns also davon lasse umgeben werden, dass wir unterliegen müssten; sondern er wolle keine Versuchung über uns kommen lassen, die uns zu schwer wäre (wie er gleichwohl auch versprochen hat): dafern wir aber in Versuchung stehen, wolle er uns nicht verlassen. Denn wo wir würden allein kämpfen müssen, so würden wir gewisslich überwunden, als die wir für uns selbst unseren Feinden viel zu schwach sind.

1 Kor. 10,13. S. oben Fr. 909.

921. Was bitten wir hingegen, dass uns Gott tun solle?

Dass er uns, wo wir angefochten werden, behüte und erhalte, stärke und beistehe (a), und verleihe, dass wir in seiner Kraft und Stärke die Versuchung überwinden (b), und den Sieg davon tragen mögen (c).

a) Ps. 17,5: Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, dass meine Tritte nicht gleiten.

2 Thess. 3,3: Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

b) Eph. 6,13: Um deswillen ergreift den Harnisch Gottes, auf dass ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand tun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.

2 Petr. 2,9: Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

c) 1 Joh. 5,4: Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt.

922. Was fordert aber Gott bei solcher Bitte von uns?

1. Dass wir uns nicht nur hüten, unseren Nächsten nicht mit Ärgernis, bösem Exempel und Verführung zum Bösen zu versuchen, sondern auch, dass wir die Gefahr erkennen, darinnen wir in dieser Welt unter so viel Feinden leben, und dero wir gleichwohl aus eigenen Kräften uns nicht entbrechen können, also, dass wir Gott um seinen Beistand so viel ernstlicher anzurufen haben. 2. Dass wir die Gelegenheit meiden, dadurch wir besorglich in Versuchung geraten möchten, daher uns in keine begeben, und dadurch Gott den Herrn nicht versuchen. 3. Dass wir auch uns insgesamt der Mittel und Waffen gebrauchen, die uns Gott gegen unsere geistlichen Feinde gegeben hat, stark zu werden an dem inwen-

283

digen Menschen, in welcher Stärke wir durch den Glauben alles überwinden mögen; unter welchen das Wort Gottes das vornehmste, und der übrigen Rüstkammer ist. Sonsten spotten wir Gottes in solcher Bitte.

1 Petr. 5,8.9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet fest im Glauben.

Eph. 6,10.11: Meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke; ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könntet gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Eph. 6,14-18: So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könntet alle feurigen Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes; und betet stets in allem Anliegen mit Beten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

923. Wie lautet die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Übel.

924. Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, dass uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wann unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammertal zu sich nehme in den Himmel.

925. Wider was bitten wir in dieser Bitte?

In einer Summa, oder über einen Haufen, wider alles Übel, dessen in vorigen Bit-ten Meldung entweder getan oder nicht getan ist.

926. Woher kommt alles solches Übel?

Von dem Teufel, der alles andern Bösen Ursache, und für sich der Böse oder der Bösewicht ist. Sodann von der Sünde, daraus auch das Übrige entstehet. Daher wir auch beides wider den Teufel und auch die Sünde in dieser Bitte bitten.

Eph. 6,16. S. oben Fr. 911.

284

927. Bitten wir denn nicht wider die Sünde in der fünften und sechsten Bitte?

Ja, aber auch in der siebenten, dass sie nicht nur uns vergeben, und wir dagegen verwahret werden, sondern auch, dass uns Gott dermaleins gar von derselben befreien und erlösen wolle.

Röm. 7,24: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

928. Was ist aber das übrige Böse oder Übel, davon wir bitten erlöset zu werden?

Alle Strafen und Jammer, so über uns durch die Sünde gekommen ist.

929. Wie vielerlei ist solches Übel?

Dreierlei: der Seele, des Leibes, des Gutes und Ehre.

930. Was ist das Übel der Seele?

Sowohl die Sünde selbst, als gefährliche Versuchungen und Anfechtungen, böses Gewissen, Verstockung und Verzweiflung, böser Tod, die ewige Verdammnis.

931. Was ist das Übel des Leibes?

Krankheit, Schmerzen, Gebrechen, Lebensgefahr, Hunger, Gefängnis und dergleichen.

932. Was sind die Übel Gutes und Ehre?

Schmach, Verachtung, Armut, Beraubung der Güter, Verlust und dergleichen: wie auch zuweilen gewisse von solchen Übeln in dem Gebet ausgedrückt werden, von denen wir etwa auf Gott gefällige Weise erlöset zu werden bitten.

933. Warum lässt aber Gott zu, dass wir uns noch mit so vielerlei Übel in der Welt schleppen müssen, da er uns ja, so bald wir seine Kinder werden, davon auf einmal erlösen könnte?

Gott hat solches zuzulassen viele heilige und uns nützliche Ursachen. Zum Exempel 1. damit unser alter Adam und Fleisch, dessen größte Kraft in dem eigenen Willen bestehet, wo es uns wider unseren fleischlichen Willen ergethet, gekreuziget, und mehr und mehr mürbe gemacht, und die Lust zu sündigen durch solche Züchtigung gedämpft werde; da das Fleisch hingegen bei guten
285

Tagen sicher und allzu stark wird, und den Geist unterdrückt (a): 2. damit die Liebe der Welt so vielmehr bei uns getilget, und was das Verlangen des Ewigen hindern möchte, weggeräumt werde (b): 3. damit Gott die Gelegenheit habe, seine Güte und Allmacht an uns zu erweisen, da er uns in dem Leiden stärket, erhält und heraus reißet (c): damit unser Glaube und dessen Früchte, Gebet, Liebe zu Gottes Wort, Hoffnung und dergleichen herrlich geübet, geprüft und gestärket werden (d): 5. damit nach mehrerm Leiden dorten die Herrlichkeit auch so viel größer sei (e): 6. damit wir dem Ebenbild seines Sohnes gleichförmig werden (f). Daher bleibets dabei, dass wir müssen in viel Leiden unser Leben zubringen (g).

a) 2 Kor. 4,16: Ob unser äußerliche Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.

1 Petr. 4,1.2: Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden; dass er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

1 Kor. 11,32: Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammet werden.

b) Röm. 8,22.23: Wir wissen, dass alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

c) Joh. 11,4: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, dass der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

2 Kor. 1,8.9: Wir waren über die Maßen beschweret und über Macht, also, dass wir uns auch des Lebens erwegeten, und bei uns beschlossen hatten, wir müssten sterben. Das geschah aber darum, dass wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellten, sondern auf Gott, der die Toten auferwecket.

d) Hebr. 12,11: Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

1 Petr. 1,6.7: Ihr werdet euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird), zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus.

Ps. 119,74: Es ist mir lieb, dass du mich gedemütigt hast, dass ich deine Rechte lerne.

Jes. 26,16: Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigst, so rufen sie ängstiglich. Kap. 28,19: Die Anfechtung lehret aufs Wort merken.

Röm. 5,3-5: Wir rühmen uns der Trübsalen, dieweil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringet; Geduld bringet Erfahrung; Erfahrung bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässt nicht zu Schanden werden.

e) 2 Kor. 4,17.18: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige, und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Jak. 1,12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieben.

286

f) Röm. 8,29: Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf dass derselbige der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

1 Petr. 2,21: Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

2 Kor. 4,10: Wir tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

g) Apg. 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, dass sie im Glauben blieben, und dass wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

934. Ist denn solches Übel, welches die Kinder Gottes annoch betrifft, eine Strafe?

An und für sich selbst ist zwar alles Leiden eine Strafe, aber weil die gläubigen Kinder Gottes bei ihrem himmlischen Vater in Gnaden sind, so ist ihnen ihr Leiden keine Strafe mehr, sondern ein Kreuz, Züchtigung und heilsame Heimsuchung, die aus Liebe herkommt und ihr Bestes sucht.

935. Kann aber einiges solches Übel einen Gläubigen ohne Gottes Willen betreffen?

Nein, sondern es muss aus wohlbedachtem Rat Gottes geschehen; daher kanns nicht zu schwer sein, noch zu lang währen.

Matth. 10,29.30: Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

936. Bitten sie denn, dass nichts von solchem Leiden und Kreuz sie betreffen möchte?

Nein, denn also würden sie wider ihres Vaters Willen bitten, sondern allein, dass er sie davon erlösen wolle.

937. Wie geschiehet nun solche Erlösung?

Sie fänget schon in der Welt an, wann Gott das Leiden mildert, lindert und erträglich machet; sodann darneben mit kräftigem Trost beistehet, und damit die Geduld stärket, damit es uns nicht endlich an der Seele schade; darauf auch eines nach dem andern wieder abnimmet. Sie wird aber erst vollkommen, wann wir durch den Tod in die selige Ewigkeit versetzt werden, oder der Herr mit seiner letzten Zukunft allem Übel ein Ende macht.

Jer. 31,13: Ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

2 Kor. 1,10: Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen.

287

938. Um welche Art der Erlösung bitten wir denn?

Um beide, dass Gott mit seinem Trost und kräftiger Geduld uns zum vördersten beistehen (a), nachmals ein Kreuz nach dem andern überwinden lassen (b), und uns endlich durch einen seligen Abschied, oder den lieben jüngsten Tag von allem Übel befreien wolle (c).

a) Joh. 17,15: Ich bitte nicht, Vater, dass du sie von der Welt nimmest, sondern dass du sie bewahrest vor allem Übel.

Jes. 38,17: Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Ps. 94,19: Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele.

Hebr. 10,36: Geduld ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut, und die Verheißung empfaht.

b) 1 Kor. 1,3-5: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, dass wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Ps. 119,75.76: Herr, ich weiß, dass deine Gerichte recht sind, und du hast mich treulich gedemütiget. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knecht zugesaget hast.

Ps. 68,20.21: Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

c) 2 Tim. 4,18: Der Herr wird mich erlösen von allem Übel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

939. Dürfen wir denn um den Tod bitten?

Wo solches geschieht aus Verdruss des Leidens und Kreuzes, und ohne völlige Ergebung in göttlichen Willen, so ist es Sünde und Ungeduld. Fromme Christen aber haben Verlangen nach ihrem Abschied, und bitten Gott darum, aber mit gänzlicher Heimstellung in göttlichen Willen, dass sie auch bereit seien, wo Gott noch länger durch ihr Leiden gepriesen werden wollte, noch länger in dem Fleisch zu bleiben: sodann geschiehets von ihnen nicht aus Ungeduld des Kreuzes, sondern aus Hass gegen die Sünde, davon sie in diesem Leben niemals vollkommen frei werden können, und aus liebe reichem Verlangen, ihren Heiland zu sehen, und mit ihm noch genauer vereinigt zu werden.

Röm. 7,24: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Phil. 1,22-24: Sintemal im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll; denn es liegt mir beides

hart an: Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nötiger im Fleisch bleiben, um euretwillen.

2 Kor. 5,6-9: Wir sind getrost allezeit und wissen, dass, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn: denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben viel mehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn; darum fleißigen wir uns auch, wir seien daheim, oder wallen, dass wir ihm wohlgefallen.

940. Was erfordert aber solche Bitte von uns?

Dass wir das Elend dieses Lebens so viel mehr erkennen, welches aus der Sünde herkommt, und so viel weniger unser Herz an etwas Zeitliches hängen, welches mit so viel Übeln vermischet ist: sodann mit Freuden der endlichen Erlösung erwarten sollen, als warum wir täglich gebeten haben.

941. Was fasset der Beschluss des Vater unsers in sich?

Einen Lobspruch, und die Bekräftigung der getanen Bitten durch das Amen.

942. Wie lautet der Lobspruch?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

943. Gehören denn solche Worte auch zu diesem Gebet?

Ja, denn Christus hat sie darzu gesetzt in dem Evangelisten Matthäus, wo sie auch in den ältesten Griechischen Büchern, und den Vätern, die in solcher Sprache geschrieben haben, befindlich sind, ob sie wohl in der Lateinischen Bibel ausgelassen worden. So scheineth auch, dass Christus in solchem Lobspruch auf das Alte Testament gesehen (a), und hingegen Paulus wiederum 2 Tim. 4,18. auf diese Worte Christi gesehen habe (b).

a) 1 Chron. 30,10-13: Gelobest seist du Herr, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank; denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum Obersten; dein ist Reichtum, und Ehre vor dir; du herrschest über alles, in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet alles, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

b) 2 Tim. 4,18: Der Herr wird mich erlösen von allem Übel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

944. Was ist solcher Worte Meinung?

Dass wir 1. sowohl unseren Glauben damit stärken, es werde

uns Gott gewiss erhören, weil das Reich sein, und wir seine Untertanen seien; weil er auch allein die Macht habe, und solches durch die Erhörung erweisen werde; weil auch die Herrlichkeit sein sei, und also die Erhörung zu seinen Ehren gereichen werde: als auch, dass wir 2. Gott dem Herrn die Ursachen darinnen vortragen, warum wir uns der Erhörung von ihm getrösten, nicht um unsertwillen, sondern weil alle Ehre sein sei, und zum Preis seines Reichs und Macht gereichen solle; daher wir in unserem Gebet nicht nur auf unseren Nutzen, sondern zum vördersten auf seine Ehre gesehen und darum gebeten haben: endlich 3. dass wir in gewisser Zuversicht der erwünschten Erhörung ihm bereits dafür danken.

Jer. 33,9: Das soll mir ein fröhlicher Name, Ruhm und Preis sein unter allen Heiden auf Erden, wenn sie hören werden alles das Gute, das ich ihnen tue.

Ps. 79,9: Hilf du uns, Gott unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns und vergib uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

945. Wie lang kommet aber solches Gott dem Herrn zu?

In Ewigkeit: da hingegen alle anderen Reiche, Macht und Herrlichkeit ein Ende haben.

946. Was heißet endlich das Amen, womit wir das Vater unser beschließen?

Dass ich soll gewiss sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört: denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, dass er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

947. Was ist denn die eigentliche Meinung dieses Amen?

Dass wir wissen, von wem, wie und was wir gebeten haben, glauben, dass uns Gott solches geben wolle, und setzen unser Vertrauen darauf, wünschen auch endlich von Herzen, dass es möge erfüllet werden. Ist also sowohl ein Glaubens- als ein Wunschwort, damit wir unser Gebet versiegeln. Daher es auch die Andacht erfordert.

948. Können wir denn der Erhörung gewiss sein, die wir mit solchem Amen bezeugen?

Ja freilich, können und sollen wir der Erhörung gewiss sein.

290

949. Welches sind aber die Gründe solcher gewissen und zuverlässlichen Erhörung?

1. Gottes Befehl: weil er uns hat heißen beten, so kann er auch die Erhörung nicht versagen, noch uns vergebens beten lassen (a). 2. Seine gnädige Verheißung, und also in derselben seine Gütigkeit, die ihn bewogen, uns solches zu versprechen, sodann seine Wahrheit, nachdem ers versprochen hat (b). 3. Christi

und des heiligen Geistes Fürbitte, durch welche, was an unsers Gebets Würdigkeit mangelt, genugsam ersetzt wird (c). 4. Der ganzen christlichen Kirche allgemeines Gebet, dieweil kraft der Gemeinschaft der Heiligen unser Gebet niemals allein vor Gott kommet, sondern allemal von dem Seufzen so vieler gläubiger Mitbrüder und Mitschwestern begleitet wird (d). 5. Sodann unser eigen und so viel anderer Exempel, denen Gott nicht nur viel Gutes, ehe sie gebeten, erwiesen, sondern vornehmlich ihr Gebet wirklich erhöret hat (e).

a) Ps. 27,8: Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Ps. 50,15: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

b) Jes. 65,24: Es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Joh. 16,23: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

1 Joh. 5,14.15: Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, dass, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns; und so wir wissen, dass er uns höret, so wissen wir, dass wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

Luk. 11,9-13: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgetan. Wo bittet unter euch ein Sohn seinen Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch darbiete? oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

c) 1 Joh. 2,1: Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

S. oben Fr. 581. 669.

Röm. 8,26: Desselbigen gleichen der Geist hilft unserer Schwachheit auf; denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

d) Jak. 5,16: Betet für einander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Eph. 6,18: Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Ps. 65,3: Du erhörest Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.

e) Ps. 22,5.6: Unsere Väter hofften auf dich, und da sie hofften, hal-

291

fest du ihnen aus; zu dir schrien sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

950. Können nun alle solcher Erhörung gewiss sein?

Ja alle, welche gläubige Kinder Gottes sind: denn Unbußfertige und Ungläubige mögen nicht erhörlich beten (a). Sodann muss das Gebet selbst auch in dem Glauben, und nach göttlichem Willen geschehen, sollen wir der Erhörung versichert sein (b). Daher, wo unser Gebet lange nicht erhöret wird, sollen wir uns prüfen, ob wir etwa hierinnen einigen Fehler begangen, damit wir ihn bessern, oder ob Gott allein durch solchen Aufschub unsere Geduld üben wolle.

a) S. oben Fr. 801.

b) 1 Joh. 5,14: Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, dass, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Jak. 4,2,3: Ihr habt nicht, darum dass ihr nicht bittet. Ihr bittet und krieget nicht, darum dass ihr übel bittet, nämlich dahin, dass ihrs mit euren Wollüsten verzehret.

951. Geschiehet denn allezeit, was die Gläubigen gebeten haben?

In allen Dingen, welche gewiss zu ihrem Heil und Wohlfahrt gehören, geschiehet solches, warum sie gebeten haben, ohnzweifelnd (a). Wo sie aber etwas unwissend bitten, das ihnen nicht gut würde sein, so erhöret sie Gott nicht sowohl nach ihrem Willen, als, welches ihnen viel besser ist, nach seinem Willen, und gibet ihnen für das Gebetene etwas noch Vortrefflicheres; wie sie auch selbst nicht anders gebeten haben, als mit demütiger Unterwerfung unter göttlichen Willen (b).

a) 1 Joh. 5,14.15. S. oben Fr. 949.

Ps. 145,18.19: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen die ihn mit Ernst anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

b) 2 Kor. 12,8.9: Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, dass er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Matth. 26,39: Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

952. Erhöret aber Gott das Gebet alsobald?

Alles rechtschaffene und gläubige Gebet erhöret Gott alsobald, dass er bestimmt, dasselbe zu erfüllen, und die Hilfe zu tun (a): aber solche Hilfe selbst kommt nicht allezeit alsobald, sondern zu der Zeit, die Gott zu seiner Ehre und unserem Besten nützlich befindet. Daher es manchmal ein langer Verzug uns scheineth zu sein,

und ist doch wohl gemeinet (b): also dass man mit dem Gebet zwar anhalten, aber doch dabei seinen Willen dem göttlichen Willen unterwerfen muss (c).

a) Dan. 9,23: Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus.

b) 2 Kor. 6,2: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen.

Habak. 2,3.4: Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an den Tag kommen, und nicht ausbleiben; ob sie aber verzeucht, so harre ihrer; sie wird gewisslich kommen, und nicht verziehen. Siehe wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; denn der Gerechte lebet seines Glaubens.

2 Petr. 3,9: Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße bekehre.

c) Luk. 18,1: Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten, und nicht laß werden sollte u.s.w.

S. Matth. 26,39.42.44.

Das vierte Hauptstück.

953. Wodurch wird unser Glaube ferner erwecket und gestärket, als durch das göttliche Wort?

Durch die heiligen Sakramente, die des Worts der Gnaden Siegel sind.

S. Röm. 4,11: s. unten bei Fr. 962. b).

954. Was nennet die christliche Kirche die Sakramente?

Sie nennet mit diesem Namen diejenigen heiligen Handlungen, welche Gott darzu eingesetzt hat, dass er durch sichtbare Mittel seine unsichtbare himmlische Gnade und Güter darreiche, und damit teils seine Verheißungen, teils unsern Glauben versiegele.

955. Wer kann denn Sakramente einsetzen?

Allein Gott der Herr, denn die Gnade kommt allein von ihm, so ist also er auch derjenige, der die Mittel verordnen kann, durch welche sie empfangen werden. Daher müssen wir bei jeglichem Sakrament ein Wort der Einsetzung, des Befehls und der Verheißung haben.

Matth. 28,18.19: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie u.s.w.

956. Was gehöret zu jeglichem Sakrament?

Zwei Stücke: etwas Sichtbares und Irdisches, und etwas Unsichtbares und Himmlisches.

293

957. Sind aber solche beide bei einander?

Ja, sie werden mit einander wahrhaftig vereiniget, und sind bei einander, als lange das Sakrament gebraucht wird, dass also allezeit das Himmlische vermittelt und durch das Irdische gegeben wird.

958. Was ist der Nutzen der Sakramente?

Dass sie den Glauben stärken und versiegeln, und die göttlichen allgemeinen Verheißungen einem jeglichen absonderlich zueignen: sodann, dass sie die versprochenen himmlischen Schätze wirklich überreichen, worinnen der Glaube die seligmachende Gnade ergreift.

959. Nützen die Sakramente auch jemand ohne den Glauben?

Nein: denn obwohl das Sakrament in seinem Wesen bleibt, der Mensch glaube oder glaube nicht, und unser Unglaube Gottes Glauben nicht aufhebt, Röm. 3,3., so erlanget gleichwohl keiner die geistliche Gnade der Seligkeit, die das Sakrament anerbeut, ohne den Glauben.

Röm. 2,28.29: Das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig an dem Fleisch geschieht; sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Welches Lob ist nicht aus dem Menschen, sondern aus Gott.

1 Kor. 10,1-6: Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, dass unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen; und sind alle unter Mose getauft mit der Wolke und dem Meere; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, u.s.w.

960. Wie vielerlei sind die Sakramente?

Zweierlei: des Alten und Neuen Testaments.

961. Wie viel waren Sakramente in dem Alten Testament?

Zwei: die Beschneidung und das Osterlamm.

962. Was hatte es für eine Beschaffenheit mit der Beschneidung?

Gott hatte mit dem Abraham einen Gnadenbund gemacht, und zu Bekräftigung dessen befohlen (a), dass er und sein Haus und Nachkommen, sobald ein Knäblein acht Tage alt wäre, sollten an der Vorhaut ihres Fleisches beschnitten werden, zum Zeug-

294

nis, dass sie ein von allen andern Völkern abgesondertes Volk, und Gottes Eigentum wären, aus dessen Samen der Welt Heiland dermaleins nach Gottes Verheißung sollte geboren werden, darum auch, und in Ansehung des göttlichen Bundes und künftigen Heilandes, die Beschneidung ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens war (b).

a) 1 Mos. 17,7-13: Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, dass es ein ewiger Bund sei, also, dass ich dein Gott sei, und deines Samens nach dir. Und ich will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, da du ein Fremdling inne bist, nämlich das Land Kanaan, zu ewiger Besetzung; und will ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir, bei ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles was männlich ist unter euch, soll be-

schnitten werden. Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden; dasselbe soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. Ein jegliches Knäblein wenns acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen; desselben gleichen auch alles was Gesundes daheim geboren, oder erkauft ist von allerlei Fremden, die nicht eures Samens sind. Also soll mein Bund an eurem Fleische sein zum ewigen Bunde.

b) Röm. 4,11: Das Zeichen der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte; auf dass er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, dass denselben solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.

963. Wars aber mit der äußerlichen Beschneidung genug?

Nein: sondern solche war das Zeichen und Mittel, dass, gleichwie damit der Mensch um des Messias willen, welcher künftig aus den Beschnittenen geboren werden sollte, in Gottes Gnadenbund aufgenommen würde, also zugleich auch sein Herz beschnitten, und eine neue Kraft gegeben würde, zu glauben und in den Wegen Gottes einher zu gehen. Welches die geistliche Beschneidung genannt wird, und sich öfters nicht mehr bei denjenigen befand, welche an dem Fleisch beschnitten waren.

Röm. 8,28.29. S. oben Fr. 959.

5 Mos. 30,6: Der Herr dein Gott wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Samens, dass du den Herrn deinen Gott liebest von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du leben mögest.

Jer. 9,26: Alle Heiden haben unbeschnittene Vorhaut; aber das ganze Haus Israel hat ein unbeschnittenes Herz.

964. Währet dieses Sakrament noch?

Nein, nachdem die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben worden, und Christus, auf welchen die Beschneidung gesehen, und der die Beschneidung selbst angenommen **(a)**, gekommen ist, hat solches aufgehört **(b)**.

295

a) Luk. 2,21: Da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde.

b) Gal. 5,2-4: Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze. Ich zeuge abermal einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu tun. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen.

965. Was war denn das Sakrament des Pascha oder Osterlammes?

Als die Kinder Israel aus Ägypten zogen, befahl **(a)** ihnen Gott, zum Gedächtnis solchen Auszugs, auf ihr Osterfest mit gewissen Zeremonien ein Lamm zu

schlachten, zu braten und zu essen, damit auch ihr Glaube auf den künftigen Messias, der sich als ein Lamm sollte schlachten lassen, versiegelt würde (b).

a) 2 Mos. 12,2ff.

b) 1 Kor. 5,7: Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Hebr. 11,28: Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutvergießen.

966. Währet solches Sakrament noch?

Nein, eben deswegen, weil es ein Vorbild war des rechten Osterlamms, so musste, als das Wesen selbst kam, das Schattenwerk weichen.

967. Wie viel sind Sakramente des Neuen Testaments?

Auch zwei: die Taufe und das heilige Abendmahl.

968. Sind denn nicht sieben Sakramente?

Es lehret zwar die päpstliche Kirche also, weil sie die Firmelung, Buße, letzte Ölung, Priesterweihe und Ehestand zu den rechten Sakramenten beisetzen.

969. Sind denn solche Stücke nicht rechte Sakramente?

Nein, denn etliche davon, als die Firmelung und letzte Ölung, haben allerdings keinen Grund in der Schrift, und sind, wie sie pflegen verrichtet zu werden, Menschen-Fünde: die übrigen, ob sie wohl in der Schrift Grund haben, sind sie doch nicht als Sakramente von Gott eingesetzt, haben kein sichtbares Zeichen und Mittel, und teils keine Verheißung geistlicher seligmachender Gnade.

970. Woher erweisen wir denn, dass nur zwei Sakramente seien?

Weil die zwei, die Taufe und das heilige Abendmahl, alles
296

solches haben, was zu einem Sakrament erfordert wird, und in der ganzen Schrift keine andere solche Dinge zu finden sind, welche von Christo eingesetzt wären, und solche Stücke an sich hätten, so zu den Sakramenten gehören. So erkennet Johannes nicht mehr als drei Zeugen unsers Heils auf Erden, unter welchen einer, der Geist, bekanntlich kein Sakrament ist, können also nicht mehr als zwei Sakramente sein; denn wo deren mehr wären, so wären auch der Zeugen mehr; wie auch die lieben Alten dieselben unter dem Wasser und Blut, so aus Christi Seiten an dem Kreuz geflossen, abzubilden und zu erkennen pflegten. Joh. 19,34.

1 Joh. 5,8: Drei sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen.

971. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasst, und mit Gottes Wort verbunden.

972. Warum eben in Gottes Gebot verfasst, und mit Gottes Wort verbunden?

Weil Christus nicht nur einmal solche Taufe eingesetzt, und davon seine Verheißung getan hat, sondern weil auch allezeit, so oft die Taufe verrichtet wird, solches Gebot und Wort Gottes in dem Sakrament kräftig ist, dasjenige uns zu leisten, wozu es eingesetzt worden.

973. Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

974. Wer hat die Taufe eingesetzt?

Gott, als aus dessen Befehl Johannes der Täufer sie erstlich angefangen (a): nachdem haben auch die Jünger Christi aus ihres Herrn Befehl, als er vorhin selbst sich von Johannes hatte taufen lassen, und mit seinem eigenen Exempel solches Werk geheiligt hatte (b), diejenigen, die dem Herrn nachfolgeten, getauft (c): endlich hat er, der Herr, vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern, die er in die ganze Welt ausgesendet, solche Taufe befohlen (d).

297

a) Luk. 3,2.3: Es geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zachariä Sohn, in der Wüste; und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

b) Joh. 4,1.2: Jesus machte mehr Jünger und taufte, denn Johannes; wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger.

c) Matth. 3,13. Mark. 1,9. Luk. 3,21.

d) Matth. 28,19: S. oben Fr. 973.

975. Wer soll die Taufe verrichten?

Ordentlicher Weise die Prediger, denen das Evangelium, darzu die Taufe als ein Siegel gehöret, zu verkündigen anbefohlen ist, und die Haushalter sind über Gottes Geheimnisse, 1 Kor. 4,1.

976. Tut des Taufenden Würdigkeit oder Meinung etwas zu der Taufe?

Nein, sondern der Prediger sei fromm oder gottlos, er habe die rechte Meinung und Andacht dabei oder nicht, wo die Taufe nur nach Christi Ordnung verrichtet

wird, so ist sie kräftig, als deren Kraft an Gottes Einsetzung, nicht aber an den Menschen gelegen ist.

Röm. 3,3: Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sei ferne!

977. Wo aber kein Prediger vorhanden, in dem Notfall ein Kind zu taufen, was ist da zu tun?

Da mag eine jede christliche Mannsperson, oder auch in Ermangelung derer, eine Weibsperson taufen: soferne auch in dem Alten Testament, da doch die Weiber noch mehr von dem Gottesdienst ausgeschlossen, und selber nicht beschnitten waren, Zipora und andere Mütter ihre Kinder in der Not beschnitten (a), und um so viel mehr, weil in dem Neuen Testament das geistliche Priesterrecht allen Christen gemein ist (b).

a) 2 Mos. 4,25: Da nahm Zipora einen Stein, und beschnitt ihrem Sohne die Vorhaut.

1 Makk. 1,63: Die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten, wurden getötet. Makk. 6,10.

b) Gal. 3,28: Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu.

978. Wie sollte dieses einem Weibe mögen erlaubt werden, da sie doch nicht lehren dürfen? 1 Tim. 2,12. 1 Kor. 14,34.

Wie ihnen das Lehren verboten ist, nämlich öffentlich in
298

der Gemeinde, also auch das Taufen. Wie aber ihnen das Lehren in ihren Häusern, unter den Ihrigen nicht verboten ist, also auch nicht die Taufe, verstehe in solchem Notfall, in Ermangelung der Mannsperson.

979. Woraus bestehet die Taufe?

Aus zweien Stücken, einem irdischen sichtbaren und einem himmlischen unsichtbaren.

980. Was ist das Irdische und Sichtbare in der Taufe?

Das Wasser, welches notwendig bei der Taufe sein muss, und mit nichts anderem verwechselt werden darf.

Joh. 3,5: Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, dass jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Eph. 5,26: Auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

1 Petr. 3,20.21: Durch das Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist.

981. Was soll es aber für Wasser sein?

Da ist nichts absonderlich befohlen, sondern alles wahrhaftige natürliche, nicht aber gekünstelte Wasser ist darzu dienlich.

982. Ist aber nichts anders in der Taufe als schlecht Wasser?

Ja freilich: denn es ist auch noch das Himmlische darbei, das ist, die heilige Dreieinigkeit ist bei solchem Werk, als in dero Namen die Taufe verrichtet wird, ja die selbst durch den Prediger die Taufe verrichtet; besonders aber ist der Heilige Geist da, welcher sich hierinnen absonderlich offenbaret, und mit dem Wasser vereiniget.

Joh. 3,5: Aus dem Wasser und Geist.

Tit. 3,6: Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland.

983. Wie kommt aber der Heilige Geist zu dem Taufwasser?

Vermittels der Verordnung Christi und göttlichen Worts, ohne welches kein Sakrament ist.

984. Wen soll man taufen?

Die Taufe ist eingesetzt nur allein für die Menschen, aber für alle Menschen, welche in den Gnadenbund Gottes sollen aufgenommen werden.

299

Matth. 28,19: Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie u.s.w.

985. Darf man auch die jungen Kinder taufen?

Obwohl die Wiedertäufer solchen die Taufe nicht eher wollen zukommen lassen, als bis sie selbst ihres Glaubens Bekenntnis zu tun vermögen, welches wir auch bei Erwachsenen nötig zu sein erkennen, so ists doch unrecht, wo man der Christen Kindern solche versagen will, indem solche ein Recht darzu haben.

986. Woher ist aber zu erweisen, dass den Kindern auch die Taufe gehöre?

1. Weil Gottes Bund bei denjenigen, die er darein aufnimmt, sich nicht nur auf sie, sondern auch ihre Kinder erstreckt (a): daher denjenigen, die der Bund angehet, auch dessen Mittel nicht versagt werden kann. 2. Weil sie der Wiedergeburt bedürfen, als die auch Fleisch aus Fleisch geboren sind (b), und aber Gott ihnen die Seligkeit verspricht (c), so sind wir denn schuldig, ihnen die ordentlichen Mittel der Seligkeit und Wiedergeburt zu erteilen. 3. Weil sie Christus heißt

zu sich bringen (d): welches wir denn auf allerlei Arten zu tun haben, die der Natur wegen nicht unmöglich, und in der Schrift nicht verboten sind. Daher 4. die Apostel auch ganze Haushaltungen, und also jung und alt zugleich getauft haben (e).

a) 1 Mos. 17,7: Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir bei ihren Nachkommen.

Apg. 2,39: Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung.

1 Kor. 7,14: Der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiligt durch den Mann; sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

b) Joh. 3,6: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

c) und d) Matth. 19,14: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich. Mark. 10,13ff.

e) Apg. 16,15: Als sie aber und ihr Haus getauft ward. V. 33: Er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald.

987. Hindert das aber nicht daran, dass die Kinder den völligen Gebrauch des Verstandes noch nicht haben?

Nein; so wenig solches hat hindern können, dass die Kinder des Alten Testaments in ihrer zartesten Kindheit das Sakrament der Beschneidung empfangen, so wenig mag solches auch der Taufe, die an jener Stelle gekommen, hinderlich sein. Wie denn alles,

300

was wider die Taufe aufgebracht wird, auch wider die Beschneidung würde gültig sein.

Kol. 2,11.12: In welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi; in dem, dass ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe.

988. Können denn die Kinder auch glauben?

Von Natur haben sie den Glauben nicht, aber Gott kann ihn eben sowohl in ihnen wirken durch den Heiligen Geist, welches er in dem Alten Testament durch die Beschneidung tat, jetzo aber durch die Taufe.

989. Woher erweisen wir, dass die Kinder auch des Glaubens und göttlicher Wirkungen fähig sind?

Nicht nur, weil von Christo dergleichen gesagt wird (a), sodann Johannes der Täufer im Mutterleib mit dem heiligen Geist außerordentlich erfüllet ist worden

(b), sondern weil auch ausdrücklich von ihnen gesagt wird, dass sie glauben (c), sodann, dass sie selig werden (d), welches ohne Glauben nicht geschehen könnte (e).

a) Ps. 22,10.11: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

b) Luk. 1,44: Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

c) Ps. 8,3: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet. Matth. 21,16.

Matth. 18,6: Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben.

d) Matth. 19,14: Denn solcher ist das Himmelreich.

e) Mark. 16,16: Wer nicht glaubet, der wird verdammt werden.

990. Woher kommt solcher Glaube?

Nicht von der Vernunft, deren Gebrauch sie noch nicht haben, und ohnedies dieselbige an dem Glauben mehr hindert als fördert, sondern aus Wirkung des Heiligen Geistes.

991. Wo aber die Kinder vor empfangener Taufe dahin sterben, sind sie deswegen verdammt?

Nein, denn solches ohne ihre Schuld geschiehet, und verdammet nicht der Mangel, sondern die Verachtung des Sakraments. So werden solche Kinder, die nicht durch die Taufe zum Herrn gebracht werden, ihm gleichwohl durch das Gebet der Eltern und

301

ganzen Kirche vorgetragen. Auch hat Gott uns, nicht aber sich selbst an die Mittel verbunden, und wirket auf unerforschliche Weise, was zu der Seligkeit vonnöten ist, wo die Mittel nicht Platz haben: weil Christus, alles verlorne wieder zu bringen, gekommen ist.

Matth. 18,11: Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

992. Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

993. Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: Wer glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

994. Wie vielerlei ist der Nutzen der Taufe?

Zweierlei: dass sie das Böse von uns wegnimmt, und uns die Seligkeit gibt.

995. Wie vielerlei ist das Böse, davon sie uns befreiet?

Dreierlei: die Sünde, der Tod, und die Gewalt des Teufels.

996. Erlöset uns denn die Taufe von Sünden?

Ja.

997. Wie aber?

Indem uns die Vergebung derselben in der Taufe geschenkt (a), sodann die Macht der Sünden also darinnen gebrochen wird, dass sie ferner nicht mehr in uns wider unsern Willen herrschen mögen (b).

a) Apg. 2,38: Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden. Kap. 22,10: Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünde.

Eph. 5,26: Auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

302

b) Röm. 6,3-6: Wisset ihr nicht, dass alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein, dieweil wir wissen, dass unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf dass der sündliche Leib aufhöre, dass wir hinfort der Sünde nicht dienen.

998. Welche Sünden aber werden in der Taufe vergeben?

Alle Sünden des ganzen Lebens, weil die Vergebung herkommt aus der Kraft des Blutes Christi, welches für alle Sünden vergossen ist; daher, was für Sünden noch nach der Taufe die Lebzeit über vergeben werden, geschieht alles solches kraft des einmaligen Taufbundes.

1 Joh. 1,7: Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. Hebr. 9,12: Christus ist durch sein eigen Blut Einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

999. Haben denn die Getauften keine Sünde mehr an sich?

Freilich haben sie noch die Erbsünde an sich, welche in viel wirklichen Sünden sich heraus lässt (a), aber so lange sie in ihrem Taufbunde stehen, sollen sie ihnen nicht verdammlich sein, noch sie ganz übermögen (b).

a) Röm. 7,15-20: Ich weiß nicht, was ich tue; denn ich tue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, das ich nicht will, so willige ich, dass das Gesetz gut sei. So tue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde die in mir wohnt; denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische wohnt nichts Gutes; wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, das ich nicht will, so tue Ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

b) Röm. 8,1: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

1000. Wie erlöset die Taufe von dem Tod?

Dass alles Leiden hier in der Welt, und der letzte Abschied aus derselben, welche die getauften Gläubigen noch betreffen, ihnen keine Strafe, noch schädlich, sondern ein gesegnetes heilsames Kreuz und Durchgang in das ewige Leben seien: sodann, dass der ewige Tod an denselben kein Recht hat.

1001. Wie aber von des Teufels Gewalt?

Zuvor hatte der Teufel über uns, in der Sünden Dienstbarkeit geborne, und dadurch verderbte Menschen, solche Gewalt, dass

303

er uns aus einer Sünde in die andere ziehen, oder sonst plagen, und bei Gott verklagen durfte, als die wir ihm gedienet hätten, und mit ihm gleichen Lohn empfangen müssten: nun aber ist ihm durch die Taufe alle solche Gewalt benommen, also, dass wir seinen Versuchungen in dem Glauben widerstehen mögen, und er ohne unsers himmlischen Vaters Willen uns kein Leids zufügen kann, auch alle seine Anklage gegen uns umsonst und vergebens ist.

1002. Hat er denn gar keine Macht mehr an den getauften Gläubigen?

Gott verhänget ihm wohl, dass er sie angreifen mag (a), aber er soll sie nicht übermögen, sondern sie können ihn überwinden (b).

a) 1 Petr. 5,8.9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge: dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, dass eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Eph. 6,11.12: Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könntet gegen die listigen Anläufe des Teufels; denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

b) Offenb. 12,11: Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut.

1 Kor. 15,55: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? V. 57: Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

1003. So Christus uns von Sünde, Tod und Teufel erlöst, wie wird denn solches der Taufe zugeschrieben?

Christus ist freilich derselbe, der uns allein von solchen Feinden erlöst, durch seinen Gehorsam, Leiden und Tod: weil wir aber in seinen Tod getauft werden (a), und in der Taufe Christum anziehen (b), so hat der Herr die Kraft seines Blutes, Leidens und Todes, damit er Vergebung der Sünden erworben, den Tod überwunden, und dem Teufel die Macht genommen (c), in die Taufe gelegt, dass wir derselben aus der Taufe, die gleichsam mit seinem Blut angefüllt ist, teilhaftig werden.

a) Röm. 6,3.4: S. oben Fr. 997.

b) Gal. 3,27: Wie viele eurer getauft sind, die haben Christum angezogen.

c) S. oben Fr. 619. 620. 621. 622.

1004. Was ist nun das Gute, so uns die Taufe gibt?

Die ewige Seligkeit.

304

1005. Worinnen bestehet solche Seligkeit?

Darinnen, dass Gott, der die wesentliche Seligkeit selbst ist, sich in der Taufe den Menschen, die auf seinen Namen getauft werden, schenket: der Vater, zu ihrem liebevollen Vater; der Sohn, zu ihrer Gerechtigkeit; der Heilige Geist, zu ihrem Tröster und Heilmacher. Solches ewige allerhöchste Gut, Gott, besitzen, ist die ewige allerhöchste Seligkeit.

Matth. 28,19. S. oben Fr. 973.

1006. In was Gütern wird aber solche Seligkeit besessen?

Der Güter der Seligkeit sind vornehmlich drei, nach der Zahl und Ordnung der dreien göttlichen Personen: die gnadenreiche Kindschaft des Vaters, die Gerechtigkeit Jesu Christi, und die kräftige Beiwohnung des Heiligen Geistes.

1007. Was ist also das erste Gut der Seligkeit in der Taufe?

Dass der himmlische Vater uns, die wir von Natur allein verlorne Adamskinder waren, in Christo zu seinen Kindern in der Taufe annimmt, und darzu wiedergebietet.

Gal. 3,26.27: Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum; denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen.

1008. Was ist das andere Gut der Seligkeit?

Dass, weil wir Jesum Christum angezogen haben (a), er ganz unser eigen wird, wie er uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung (b). Also auch, dass wir ihm, als die Reben dem rechten Weinstock einverleibet werden, hinfort aus ihm allen Saft zu empfangen (c).

a) Gal. 3,27. S. Fr. 1007.

b) 1 Kor. 1,30.

c) Joh. 15,4: Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

1009. Welches ist das dritte Gut?

Dass der Heilige Geist sich über einen Täufling reichlich ausgießet (a), und damit die Wohnung bei ihm nimmet (b), nachmal stetig bei ihm zu wohnen, und alles Gute in ihm zu wirken, als sein Lehrer, Leiter und Tröster (c).

a) Tit. 3,6. S. unten Fr. 1019.

305

b) 1 Kor. 2,16: Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?

c) S. oben Fr. 722. u. f.

1010. Was fließet aber aus solchen Hauptgütern?

Unzählig viele andere. Aus der Kindschaft Gottes (a) fließet göttliche Gnade, seine väterliche Liebe, unsere notwendige Versorgung in dem Zeitlichen, Sorge für unser Heil, Geduld mit unserer Schwachheit, gnädiges Schonen in unserem ganzen Leben, je nachdem ers uns gut zu sein befindet, und das ewige Erbe: aus der Gerechtigkeit Jesu Christi (b) fließet unsere Versöhnung, ewige Vergebung der Sünden, Friede, Freiheit von dem Gesetz, Vereinigung mit ihm, als dem Haupt, Gemeinschaft aller seiner Güter und seiner Herrlichkeit: aus der Beiwohnung des heiligen Geistes (c) fließet göttliche Erkenntnis, Glaube, Freude in dem heiligen Geist, und alle übrigen desselben Früchte.

a) 1 Joh. 3,1: Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder sollen heißen!

Ps. 103,13.14: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, dass wir Staub sind.

Mal. 3,17: Sie sollen des Tages, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

Jer. 31,20: Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, dass ich mich sein erbarmen muss.

Hebr. 12,9.10: So wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr untertan sein dem geistlichen Vater, dass wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutz, auf dass wir seine Heiligung erlangen.

Kol. 1,12: Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.

Röm. 8,17: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Matth. 6,32: Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr deß alles bedürftet.

b) Röm. 5,1.2: Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. V. 10.11: Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

Röm. 8,1.2: So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach den Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

306

Gal. 5,1: So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Eph. 5,30-32: Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwei Ein Fleisch sein. Das Geheimnis ist groß; ich sage euch aber von Christo und der Gemeine.

Röm. 8,17: Wir sind Miterben Christi.

Joh. 17,22: Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind.

c) S. oben in dem dritten Artikel Fr. 708ff. und 702ff.

1011. Wann bekommen wir aber solche Güter?

Sie werden uns in der Taufe nicht nur bedeutet, auch nicht erst aufs künftige versprochen, sondern Gott schenket sie uns in der Taufe.

1012. Sind wir denn schon selig in diesem Leben?

Ja: denn wer seinen Gott hat, und dergleichen teure Güter in und von ihm besitzt, sollte der nicht selig sein?

Tit. 3,5: Nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Röm. 8,24: Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung.

1013. Ist aber die Seligkeit hier in diesem Leben, und dort in der Ewigkeit einerlei?

Es ist eine einige Seligkeit, wie nur ein einiger Gott ist, aber der Besitz derselben ist anders in der Zeit, anders in der Ewigkeit. Hier in dem Reich der Gnaden ist unsere Seligkeit andern und uns ziemlichermaßen verborgen, dass wir sie nicht vollkommen verstehen, noch derselben vollkommen genießen können, sondern sie wird durch die Sünde und allerhand Kreuz sehr verdunkelt; auch sind wir hier noch etlicher Güter derselben nicht fähig, mögen auch das einmal Gehabte wiederum verlieren: dorten aber in der Ewigkeit soll uns unsere Seligkeit aufgedeckt, und der ganzen Welt offenbaret, und wir in den vollkommensten Genuss derselben gesetzt, auch mit noch andern Gütern, deren wir zuvor nicht fähig waren, als da ist die Verklärung der Leiber, beseligt werden, und zwar alles außer Gefahr, dieselben wiederum zu verlieren.

1 Joh. 3,2: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Kol. 3,3.4: Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

307

1 Kor. 13,12: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel, in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleich wie ich erkannt bin.

1014. Wie könnte dieser Unterschied aus einem Gleichnis besser verstanden werden?

Wo wir uns vorstellen ein Kind, welches ein Erbe bereits worden aller seiner väterlichen Güter, dass sie ihm wahrhaftig zugehören, aber es verstehet solche noch nicht, wie reich es sei, kann auch seines Reichtums noch nicht völlig genießen, sondern gebrauchet allein seiner Notdurft, bis es allgemach seine Güter mehr verstehen lernet, und endlich in den völligen Besitz derselben gesetzt

wird. Gleiche Bewandtnis hat es auch mit unserem Erbe der Seligkeit, so da entspringt aus der göttlichen Kindschaft, die wir in der Taufe erlangen.

1015. Was ists aber für eine Seligkeit?

Eine ewige Seligkeit, welche, ob wir sie wohl durch unsere eigene Schuld wiederum verlieren können, gleichwohl an sich selbst ewig ist, und nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichen Gütern besteht: welche auch Gott uns nicht wieder nehmen will, da er sie einmal geschenkt, es sei denn, dass wir sie selbst wegwerfen.

1 Petr. 1,4: Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

1016. Wie lang behält aber der Mensch solche Seligkeit?

So lang er in dem Glauben bleibet, als welcher allein die Hand ist, damit wir solche Güter in der Taufe annehmen und behalten. Darum, so er in dem Glauben bis an sein Ende beharret, behält er auch solche Güter bis in Ewigkeit.

2 Joh. V. 8: Sehet euch vor, dass wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

1 Petr. 1,5: Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, dass sie offenbar werde zur letzten Zeit.

1017. Tut aber die Taufe auch etwas zu dem Glauben?

Ja, indem bei denjenigen, wo der Glaube bereits gewesen, die Taufe denselben stärket und versiegelt; bei jungen Kindern aber wirket sie den Glauben: denn weil der Heilige Geist über sie in der Taufe ausgegossen wird, sie kräftig wiedergebietet, und bei den Täuflingen seine Wohnung nimmet, so ist der Glaube die Seele solcher neuen wiedergeborenen Menschen.

308

1018. So nun der Mensch den Glauben wiederum durch Abfall und Ruchlosigkeit verstößet, bleibt ihm dann noch seine Seligkeit?

Es bleibt zwar dieselbe, und also in derselben der Bund von Gottes Seiten fest stehen, daher er auch noch den Weg, so lang er in der Zeit der Gnaden ist, zur Buße und Rückkehr offen hat, und ist die Buße nichts anders, als ein neuer Eintritt in den alten Bund: aber von seiner Seite, in solchem unbußfertigen Stande, hat er von solcher Seligkeit nichts mehrers zu genießen, als diejenigen, die niemals getauft worden, ja noch so viel schwerere Verdammnis, weil er solche teure Güter verschmähethat.

Röm. 3,3: Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sei ferne!

2 Tim. 2,13: Glauben wir nicht, so bleibet er getreu; er kann sich selbst nicht leugnen.

Röm. 11,29: Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.

1019. Wie kann aber Wasser solche große Dinge tun, die Seligkeit zu schenken?

Wasser tut freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet: denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Titus Kap. 3: Er macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf dass wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist gewisslich wahr.

1020. Ist denn das Wasser an sich selbst so kräftig?

Nein, es ist in seiner Natur kein ander oder kräftiger Wasser als sonsten gemein Wasser, sondern alle Kraft kommt her von dem göttlichen Worte, dadurch es zu einer heiligen Taufe wird, weil sich dadurch der Heilige Geist mit solchem Was-
309

ser vereinigt, und durch dasselbige dergleichen göttliche Werke verrichtet: auf unserer Seite aber ist allein der Glaube, der dieselbigen vortrefflichen Güter annimmt.

1021. Wozu wird denn die Taufe durch das Wort und den heiligen Geist?

Zu einem Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.

1022. Ist aber die äußerliche Wassertaufe oder sonsten eine andere allein innerliche Taufe solches Bad der Wiedergeburt?

Gott hat die Wassertaufe darzu geheiligt, dass sie aus seiner Ordnung zu einer solchen nicht nur äußerlichen Abwaschung, sondern innerlichem geistlichen Bad der Wiedergeburt wird.

Eph. 5,26: Auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

1 Petr. 3,21: Durch das Wasser, welches nun auch uns selig machet in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist; nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

1023. Wer wiedergebietet uns denn?

Die ganze heilige Dreifaltigkeit. Der Vater, als der rechte Vater über alles, das Kinder heißt im Himmel und auf Erden (a); der Sohn, der ein ewiger Vater ist, und da er uns zu Brüdern, auch zugleich zu Gottes Kindern gemacht hat (b); deswegen er auch der andere Adam ist, von dem wir unsere Abkunft sowohl in dem

himmlischen Leben haben, als von dem ersten Adam das zeitliche Leben (c): der Heilige Geist, welcher sich sonderlich in solchem Werk geoffenbaret (d), aus dem wir geboren werden (e).

a) Eph. 3,15.

Jak. 1,17.18: Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf dass wir wären Erstlinge seiner Kreaturen.

Gal. 4,4.5: Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan, auf dass er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfangen.

1 Petr. 1,3: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

b) Jes. 9,6: Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, ewiger Vater, Friedefürst.

Jes. 8,18: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast. Hebr. 2,13.

310

Joh. 1,12: Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

c) 1 Kor. 15,45-47: Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben; aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

Röm. 5,17: So um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnaden und der Gaben zur Gerechtigkeit herrschen im Leben durch einen Jesum Christum.

d) Tit. 3,5.6. S. oben Fr. 1019.

e) Joh. 3,6: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Joh. 5,4: Alles, was von (aus) Gott geboren ist, überwindet die Welt.

1024. Sinds aber nicht auch die Prediger, welche die Menschen wiedergebären?

Sie sind nichts anders, als des heiligen Geistes Werkzeuge, durch welche er kräftig wirkt; daher ihnen auch das Werk zugeschrieben wird.

1 Kor. 4,15: Ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durch das Evangelium.

Gal. 4,19: Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Ängsten gebäre, bis dass Christus in euch eine Gestalt gewinne.

1025. Was sind die Mittel solcher Wiedergeburt?

Das göttliche Wort, als der lebendige Same Gottes (a), und die heilige Taufe (b), darinnen selbst das göttliche Wort in dem Wasser kräftig ist; von des Menschen Seite aber ist der Glaube (c).

a) Jak. 1,18. S. oben Fr. 1023.

1 Petr. 1,23: Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das ewiglich bleibt.

b) Joh. 3,6. S. oben Fr. 1023.

c) Joh. 1,12. S. oben Fr. 1023.

1026. Wer wird wiedergeboren?

Der Mensch, der solche göttliche Mittel und deren Wirkung an sich kräftig sein lässt.

1027. Was wird an dem Menschen wiedergeboren?

Wie der ganze Mensch Fleisch vom Fleisch geboren und verderbet ist, also muss auch der ganze Mensch durch die Wiedergeburt zu einem Kinde Gottes werden.

1028. Wie geschieht aber solche Wiedergeburt?

Dass Gott den Menschen aus Gnaden zu seinem Kind annim-
311

met, und alsdann auf unaussprechliche Weise den Geist und neuen Menschen in ihm schafft, und damit den ganzen Menschen zu einer andern Natur verändert, dass er nunmehr aus solcher Wiedergeburt ein geistliches Leben und neue Kräfte hat, auch Gutes tun kann; welches, ob es wohl schwach und unvollkommen ist, dennoch Gott wohlgefället, weil es aus seiner Wirkung herkommet.

2 Kor. 5,17: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.

Gal. 6,15: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Kreatur.

Eph. 2,10: Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darinnen wandeln sollen.

1029. Was folget auf die Wiedergeburt?

Die Erneuerung, dass, da der Mensch einmal ein geistliches Leben empfangen, dasselbige in der Erneuerung immer fortgesetzt, und noch das übrige Böse samt aller Unart mehr und mehr abgelegt wird.

1 Petr. 2,1: So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden, und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf dass ihr durch dieselbe zunehmet.

1030. Wie werden also die Wiedergeburt und die Erneuerung von einander unterschieden?

Dass jene der Anfang des geistlichen Lebens, diese aber die Fortsetzung ist: jene ist vollkommen, denn wir werden ganz zu Gottes Kindern geboren, diese aber ist unvollkommen; jene geschieht auf einmal, an dieser hat man täglich noch zu arbeiten; durch jene erlangen, durch diese erweisen wir den Glauben; die erste geschieht bloß allein durch Gott und seine Gnade, die andere zugleich durch des Menschen geschenkte neue Kräfte.

2 Thess. 1,3: Euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander.

1031. Weil der Mensch wiedergeboren wird, ist damit denn die alte Geburt ganz abgetan?

Ach nein, sondern es ist alsdann in einem Wiedergeborenen zweierlei Natur. Es ist noch der alte Mensch aus der natürlichen Verderbnis übrig, der erst mit dem Tode abgelegt wird; hingegen ist auch der neue und innere Mensch vorhanden, welcher aus Gott geboren ist.

2 Kor. 4,16: Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.

312

1032. Wie können aber solche beisammen stehen?

Sie sind einander ganz entgegen. Der alte Mensch folgt seiner Vernunft, der neue will sie gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi; der alte Mensch hat nur Lust zu dem Bösen, und einen Ekel an dem Guten, der neue aber hasset das Böse, und hat Belieben an dem Guten; der alte Mensch sucht sich in allen Dingen, der neue verleugnet sich selbst, und sucht seines Gottes Ehre und des Nebenmenschen Bestes; der alte setzt sein Wesen auf das Irdische und Zeitliche, der neue strebet allein nach dem Geistlichen und Ewigen, und erkennt in demselbigen sein Heil. Daher ist ein steter Kampf in den Wiedergeborenen, dass den Geist (oder neuen Menschen) gelüftet wider das Fleisch (den alten Menschen), und das Fleisch wider den Geist. Also hindert das Fleisch, dass das Gute, was der innere Mensch zu tun sich unterstehet, nicht so vollkommen sei, als es sein sollte und er wünschet: aber dieser hindert auch, dass das Fleisch seine Lüste nicht vollbringen muss.

Gal. 5,16.17: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen; denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, dass ihr nicht tut, was ihr wollet.

Röm. 7,21-25: So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott, durch Jesum Christum, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden.

S. oben Fr. 732.

1033. Kann die Wiedergeburt wieder verloren werden?

Ja, wo der Heilige Geist und Glaube verstoßen werden, so fället die Wiedergeburt dahin, und ist bei dem Menschen nichts mehr als seine alte Geburt übrig.

1034. Kann aber ein solcher Mensch nochmals wiedergeboren werden?

Ja, wo er aus solchem geistlichen Tod wieder auferwecket wird, so ists keine bloße Erneuerung, sondern eine Wiedergeburt.

Gal. 4,19. S. oben Fr. 1024.

1035. Woran wird aber die Wiedergeburt, und dass der Mensch noch in derselben stehe, erkannt?

An dem, wo der Mensch alles Vertrauen seiner eigenen Ge-
313

rechtigkeit fahren lässet, und in der Gerechtigkeit Jesu Christi, die ihm in der Wiedergeburt geschenkt worden, seine Seligkeit erkennet (a). Sodann, wo er sein Leben nicht mehr nach den Lüsten des Fleisches und der Welt, sondern nach dem Willen Gottes zu führen trachtet, sich nicht allein äußerlicher guter Werke befleißet, sondern auch in dem Innern zuzunehmen angelegen sein lässet (b): sonderlich aber das Leben seines Jesu zu einer Richtschnur seines ganzen Lebens sich vorstellet, und solchem nachleben will (c).

a) Gal. 2,19-21: Ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf dass ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuziget. Ich lebe, aber doch nun nicht Ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Phil. 3,7-9: Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten; denn ich achte es alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn; um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, auf dass ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, son-

dern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

b) Gal. 5,25: So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

Röm. 12,2: Verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

1 Petr. 1,13-17: Darum so begürtet die Lenden eures Gemüts; seid nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als die gehorsamen Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vor hin, da ihr in der Unwissenheit nach den Lüsten lebtet, sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in all eurem Wandel; denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. Und sinntemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet, mit Furcht.

c) Eph. 5,1.2: So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder; und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

1036. Was bedeutet das Wassertaufen?

Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

314

1037. Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf dass, gleich wie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1038. Wie pfliegen die alten Christen in der ersten Kirche zu taufen?

Also, dass der Mensch allerdings unter dem Wasser getaucht, und nachmal wieder herausgezogen wurde, nicht anders, ob würde er ersäuft, und wiederum hervor gezogen, worauf diese Bedeutung siehet. Es ist aber nachmal solche Zeremonie, sonderlich in den Abend- und mitternächtlichen Ländern, wo es wegen der Kälte nicht wohl geschehen konnte, geändert, und das bloße Begießen, welches gleichwohl auch taufen heißet, eingeführet worden.

1039. Was ist denn die Bedeutung selbst?

Das Untertauchen bedeutet die Tötung des alten Adams, das Herausziehen das neue Leben, oder Herauskommen des neuen Menschen.

1040. Wer soll nun getötet werden?

Der alte Adam, das ist, die in uns wohnende Erbsünde mit allen ihren Lüsten und sündlichen Bewegungen.

Gal. 5,24: Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

1041. Wodurch geschiehet solches Töten?

Durch tägliche Reue und Buße.

1042. Wie ist dieses zu verstehen?

Es ist unser alter Adam, als ein böses schädliches Tier, zuerst in der Taufe untergetaucht, der Anfang an seinem Töten gemacht, und ihm die Herrschaft genommen worden: weil er aber nicht ganz tot ist, sondern die bösen Neigungen an noch sich in uns regen, und bald zu diesem, bald jenem Bösen uns reizen, so stöbet er, so zu reden, allemal den Kopf wiederum aufs neue hervor,
315

und schöpft Luft; da ist unsere Gebühr, dass wir ihn gleichsam wiederum hinabstoßen durch Reue und Buße, dass wir nämlich alsobald erkennen, diese und jene böse Neigung und Reizung sei eine Bewegung unseres alten Adams, worüber wir uns billig zu betrüben haben, dass solcher noch so viel Gewalt an uns haben solle, uns zu dem Bösen zu treiben; auch gleich solchen Lüsten widerstehen, und sie nicht ins Werk setzen, oder wo wir ja wären damit übereilet worden, uns solche Sünde lassen herzlich leid sein, darüber betrübt und ihr Feind werden, sie Gott abbitten, und alsobald den heiligen Vorsatz fassen, in der Kraft Christi solcher Sünde ins künftige so viel ernstlicher zu widerstehen, und sie nimmermehr mit Willen zu begehen. Damit töten wir bald diese bald jene böse Lust des alten Adams, bis wir endlich mit dem Ende dieses sündlichen Lebens seiner ganz los werden.

S. oben Fr. 318. 323.

1043. Wann haben wir solchen alten Adam zu töten?

Alle Tage unseres Lebens: denn ob wir wohl nicht alle Tage wirklich seine Lüste tun, so fühlen wir sie doch täglich in uns. Daher eines Christen Leben eine tägliche Übung seiner Taufe, und also eine stete Buße sein soll.

1044. Was sind aber die Mittel solcher Tötung?

Alle diejenigen, welche die Buße befördern, als: 1. das göttliche Gesetz, und aus demselben die Erkenntnis der Sünde, und göttlichen Zorns wider dieselbe, welchen wir durch Vollbringung der Sünde auf uns geladen haben. 2. Die Betrachtung der göttlichen Wohltaten aus dem Evangelio, damit daraus eine Liebe gegen Gott, und aus derselben eine Scham und Betrübniß, dass wir ihn mit Sünden be-

leidiget haben, erweckt werde. Sodann 3. allerhand von Gott zukommendes Kreuz, welches, wie es dem äußerlichen Menschen wehe tut, also ein treffliches Mittel ist, den alten Adam auch geistlicher Weise mehr und mehr zu kreuzigen. Hierher gehören von des Menschen Seite fleißige und tägliche Forschung seines Lebens nach solchem Gesetz und Evangelio, wie man immer vor Gott stehe, Beobachtung seines Lebens und des alten Adams Bewegungen, Lesung göttlichen Worts, Gebrauch des heiligen Abendmahls, willige Übernehmung des Kreuzes, und dergleichen.

316

1045. Vermögen wir solches zu tun?

Für uns selbst vermögen wir solches nicht; weil aber unser Heiland die Kraft seines Leidens und Todes in die Taufe gelegt hat, so gibt sie uns die Kraft, und tötet der Tod Christi unseren alten Adam.

1046. Was bedeutet aber die Herausziehung oder Auferstehung aus der Taufe?

Die Herkunft des neuen Menschen.

1047. Wie geschiehet solche?

Wo wir nicht nur uns befleißigen, das Fleisch und seine Lüste zu kreuzigen, sondern auch emsig sind, in dem Geiste gestärkt zu werden, und dessen Früchte reichlicher zu bringen, auch mit Willen keine Gelegenheit des Guten zu versäumen, hingegen immerfort völliger zu werden, 1 Thess. 4,1.

1048. Vermögen wir aber solches zu tun?

Auch dieses vermögen wir nicht aus uns selbst; weil aber die Kraft der Auferstehung Christi eben so wohl auch in die Taufe gelegt ist, so erlangen wir aus derselben täglich neue Kraft und Geist, in dem neuen Leben nicht still zu stehen, sondern mit Eifer fort zu wandeln.

Kol. 2,12: Ihr seid mit Christo begraben durch die Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden, durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Toten.

1049. Auf wie lange erstrecket sich die Kraft der Taufe?

Gott schenket uns seine Güter in derselben auf ewig, der Mensch aber behält sie hie in diesem Leben, so lang er in dem Glauben bleibet. Daher gehet die Taufe nicht allein auf die Kindheit, sondern auf das ganze Leben.

1050. Wie gehet denn die Taufe auf das ganze Leben?

Nicht, dass man zum öftern müsste getauft, und solches Sakrament so oft wiederholet werden, als wir den Glauben durch herrschende Sünden verloren ha-

ben, da die Wiederkehr in den Taufbund durch wahre Buße und Bekehrung, ohne solche Wiederholung, genug ist, sondern weil wir uns der Taufe in dem ganzen Leben zu gebrauchen haben.

317

1051. Was ist aber der Gebrauch der Taufe in unserem Leben?

Ein doppelter Gebrauch, dass derselben stetige Betrachtung das gottselige Leben befördert, in Abhaltung von allem Bösen, und Antrieb zu dem Guten, und dann, dass sie uns einen steten lebendigen Trost gibet.

1052. Wie hält uns nun die Betrachtung der Taufe von allem Bösen ab, und zu dem Guten an?

Wenn wir erwägen unseren mit Gott gemachten Bund, die Güter, die wir in der Taufe empfangen haben, den Schaden, welcher aus der Versäumnis, und den Nutzen, der aus der Beobachtung unserer Schuldigkeit entstehen würde.

1053. Was haben wir denn für einen Bund in der Taufe mit Gott gemacht?

Dass uns Gott die Seligkeit versprochen, und bereits wirklich geschenkt hat: dagegen wir ihm Glauben und Gehorsam versprochen haben.

1 Petr. 3,21: Nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

1054. Wie, haben wir denn Gott etwas versprochen?

Ja, indem von uns, oder in unserm Namen das Bekenntnis geschehen, dass wir dem Teufel und allen seinen Werken, samt der weltlichen Üppigkeit entsagen, hingegen an Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist glauben.

1055. Sind wir an solchen Bund gehalten?

Ja freilich: wie Gott seinen Bund unverbrüchlich hält, also sollen wir auch uns lassen angelegen sein, den unsrigen zu halten: daher, so oft wir zu Sünden gereizt werden, oder Gelegenheit zu dem Guten sehen, solchen Bund erwägen, und aus Ansehung dessen Gott gehorsam bleiben.

1056. Wie mögen uns die empfangenen Güter zur Gottseligkeit antreiben?

Die göttliche Kindschaft treibet uns also, dass wir gedenken, wir seien nicht Kinder des Satans, dessen Werk wir tun müssten, noch bloße Adamskinder, die zu dem Guten untüchtig wären, sondern wir seien Kinder Gottes; daher wir unseren himm-

318

lischen Vater lieben und ehren (a), ihm und seinem Exempel nachfolgen (b), von seinem Geist uns regieren lassen (c), und unsern hohen Adel mit unziemlichen Leben nicht beflecken (d), noch verursachen sollen, dass sich der himmlische Vater seiner Kinder schämen müsse.

a) Mal. 1,6: Bin ich Vater, wo ist meine Ehre?

b) Eph. 5,1: So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder.

Matth. 5,48: Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

c) Röm. 8,14: Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

d) 1 Thess. 2,12: Ihr sollt wandeln würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit.

1057. Wie mag uns aber die in der Taufe empfangene Gerechtigkeit Jesu Christi und Vereinigung mit ihm zur Gottseligkeit reizen?

Dass wir solches Ehrenkleid nicht wiederum mit mutwilligen Sünden beflecken, noch von uns werfen (a). Wir sind durch ihn versetzt in das Reich der Gerechtigkeit, und also sollen wir auch in demselben leben, und nicht der Ungerechtigkeit dienen (b): wir sind durch Christum der Sünde gestorben, so ziemet sich nicht, derselben wiederum aufs neue zu leben (c): wir sind in Christum gepflanzt, so muss er auch in uns leben, und wir aus seiner Kraft Früchte bringen (d).

a) 2 Kor. 7,1: Dieweil wir solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Judä V. 23: Hasset den befleckten Rock des Fleisches.

b) Röm. 6,13: Begebet nicht eure Glieder der Sünde, zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott, zu Waffen der Gerechtigkeit.

c) Röm. 6,2: Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?

d) Gal. 2,20: Ich lebe, aber doch nun nicht Ich, sondern Christus lebet in mir.

Joh. 15,5: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts tun.

1 Joh. 2,6: Wer da saget, dass er in Christo bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

1058. Wie reizet uns die Beiwohnung des heiligen Geistes zu der Gottseligkeit?

So, dass wir ihm seinen Tempel nicht mit Gottlosigkeit verderben (a), und ihn austreiben oder betrüben (b): dass wir ihm sein Werk in uns lassen in der Erneuerung (c); und weil er uns zu

andern Menschen durch die Wiedergeburt gemacht hat, dass wir auch ganz ein ander Leben führen, und der geschenkten Kräfte uns zum Guten gebrauchen (d).

a) 1 Kor. 3,16.17: Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.

b) Eph. 4,30: Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

c) Tit. 3,5: Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.

d) 1 Petr. 1,14.15: Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet, sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in all eurem Wandel.

1 Kor. 6,11: Solche sind eurer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

1059. Wie kann uns insgesamt die in der Taufe erlangte Seligkeit zum Guten antreiben?

So, dass wir solches große Gut nicht wieder mutwillig verlieren (a), und dass wir also wandeln, dass man an unserem Leben sehe, wir erkennen und suchen unsere Seligkeit nicht in dem Irdischen, sondern in den geistlichen und ewigen Gütern, als die allhier Pilgrimme sind aus der alten Geburt, aber nach dem Vaterlande streben, zu dem wir in der Taufe wiedergeboren sind (b).

a) 2 Joh. V. 8: Sehet euch vor, dass wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

b) 1 Petr. 1,3.4: Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Hebr. 13,14: Wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

1060. Kann aber auch die Taufe uns zu einigem Schaden gereichen?

Ja, aus unserer Schuld: wo wir, ohnerachtet derselben Pflicht und empfangenen Güter, der Sünde wiederum freventlicher Weise dienen, so sind alle unsere Sünden viel schwerer, auch die Verdammnis größer, als bei denjenigen, welche der Gnade Gottes niemals teilhaftig waren worden.

2 Petr. 2,20-22: So sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilands Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbe geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste; denn es wäre ihnen besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn dass sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen
320

Gebote, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisst wieder, was er gespeiet hat, und die Sau wälzet sich wieder nach der Schwemme im Kot.

1061. Was haben wir aber für Nutzen von der Taufe, so wir derselben gemäß leben?

Vielerlei Nutzen: 1. Dass unsere Erneuerung immer wächset, und wir daher in dem Geist stärker werden, so vielmehr, als durch den täglichen Kampf das Fleisch geschwächt wird (a). 2. Dass, ob wir wohl zu der vollkommensten Erfüllung des Gesetzes doch nicht kommen mögen, gleichwohl ein gottseliges Leben uns durch die Übung je länger je leichter und möglicher werde (b). 3. Dass, obwohl sonst Gott nach seiner Gerechtigkeit an nichts Gefallen haben kann, was nicht vollkommen gut ist, er gleichwohl wegen seines Gnadenbundes in der Taufe, um Christi willen auch an den schwachen Werken seiner Kinder Gefallen träge, und die anklebenden Schwachheiten, wider welche sie kämpfen, ihnen nicht zurechnet (c). 4. Dass wir damit unseren Beruf und Erwählung fest zu machen (2 Petr. 1,10) und der Wahrheit unsers Glaubens versichert sind.

a) S. oben Fr. 717. 733.

b) S. oben Fr. 529.

c) S. oben Fr. 359. 364.

1062. Welches ist der andere Gebrauch der heil. Taufe?

Der Trostgebrauch, dass wir wider die Sünde, Tod, Teufel und Hölle uns derselben getrösten mögen, weil die Sünde getilget, der Tod abgetan, der Teufel überwunden, und der Hölle Macht gegen die Gläubigen durch Christum, welchen wir in der Taufe angezogen, gebrochen und zerstöret worden sei. Sodann, dass wir die Seligkeit bereits erlanget haben, die wir auch nicht verlieren werden, dafern wir sie nicht selbst mutwillig von uns stoßen, und nur auf derselben völlige Offenbarung annoch zu warten haben.

1 Kor. 1,7-9: Also, dass ihr keinen Mangel habt, an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher euch wird fest behalten bis ans Ende, dass ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi; denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

1063. Wie lange währet solcher Trost?

Das ganze Leben durch, auch in dem Tode, in welchem uns
321

unsere Taufe herrlich tröstet, dass, ob wir wohl jetzo das natürliche Leben ablegen, so wir aus der leiblichen Geburt gehabt haben, so bleibe doch noch das geistliche und ewige Leben aus der Wiedergeburt der heiligen Taufe, und solle jetzo so viel herrlicher werden.

1064. Wer aber hat sich solches Trostes anzunehmen?

Allein die in solchem Taufbund durch den Glauben stehen bleiben, oder in wahrer Buße wiederum darein gekehret sind.

1065. Was ist der Gevattern Amt bei der Taufe?

Diejenigen, welche nach der christlichen Kirche Gewohnheit zu Gevattern erbeten werden, haben ihr Amt darinnen, dass sie Zeugen seien solches heiligen Werks, für die Kinder, weil sie es selbst nicht zu tun vermögen, das Versprechen ablegen, für sie beten, und dermaleins zu dero geistlichen Auferziehung samt den Eltern nach Vermögen mit helfen. Daher auch allein christliche, und solche Personen, die dieses zu tun tüchtig sind, darzu genommen werden sollen.

Das fünfte Hauptstück.

1066. Weil die Taufe nicht wiederholet werden darf, ist denn kein ander Sakrament, damit diejenigen, welche gesündigt haben, ihren Glauben wiederum stärken möchten?

Ja: zu dem Ende haben wir das heilige Abendmahl.

1067. Woher heißets ein Abend- oder Nachtmahl?

Nicht, dass es notwendig zu Abend müsste gehalten werden, sondern weil der Herr dasselbe erstlich zu Abend oder in der Nacht, da er verraten worden, eingesetzt hat.

1068. Wie heißt es sonst mehr?

Das Sakrament des Altars, der Tisch des Herrn, das Sakrament des Leibes und Blutes Christi, die heilige Kommunion, auch an einigen Orten die Messe.

1069. Warum heißets das Sakrament des Altars?

Weil von alten Zeiten her dasselbe gemeinlich auf den steinernen Tischen in den Kirchen pflegte gehalten zu werden, welche
322

die Alten mit dem Namen Altäre nenneten, jedoch, dass solche nicht zu einigem Opfer gemeinet wären. Indessen stehet in christlicher Freiheit, sich derselben steinernen Altäre ohne Aberglauben, oder gemeiner Tische zu gebrauchen.

1070. Woher heißets der Tisch des Herrn? 1 Kor. 10,21.

Weil in solchem himmlischen Mahl uns der Herr gleichsam als an seinem Tische bewirtet, speiset und tränket.

1071. Warum wird es auch genennet ein Sakrament des Leibes und Blutes Christi?

Weil solche Güter in dem Sakrament wahrhaftig gegeben werden.

1072. Warum heißets die Kommunion?

Weil darinnen alle Christen einerlei himmlischer Speise genießen, und ihre Gemeinschaft unter sich damit bekräftigen, 1 Kor. 10,17.

1073. Was hat es aber für eine Bewandtnis mit dem Namen der Messe?

Weil solcher Name von den Alten solcher heiligen Handlung gegeben worden, so wird er noch einiger Orten, und von der Augsburgischen Confession selbst gebraucht; jedoch in ganz anderem Verstand, als von den Römisch-Päpstischen die Messe gehalten und verstanden wird.

1074. Was haben wir denn von der päpstischen Messe zu halten?

Dass solche vor Gottes Augen ein Greuel sei, darinnen göttliche Einsetzung schrecklich verkehret wird: 1. weil die Messe als ein Versöhnopfer geachtet wird, ungeachtet nicht mehr als ein einiges Versöhnopfer ist, da sich Christus nur Einmal geopfert hat, und nicht vonnöten ist, dass er ferner geopfert werde: 2. dass die wesentliche Verwandlung des Brots in den Leib, und des Weins in das Blut Christi gelehret und vorgegeben wird, als ob vermöchte ein bloßer Mensch seines Schöpfers Leib zu machen: 3. dass der Priester entweder allein das Sakrament empfähet, oder den andern nur den einen Teil desselben, das Brot, reicht, und also jenes verstümmelt: 4. dass dabei die Heiligen um ihre Fürbitte und Verdienste angerufen werden: 5. dass solcher Handlung sonderbare Kraft zugeschrieben wird, gleich als ob solche

323

Gegenwärtigen und Abwesenden, Gesunden und Kranken, Lebendigen und Toten in dem Fegfeuer, Reisenden, und in allerhand andern dergleichen Angelegenheiten helfen könnte: alles außer und wider die Schrift, nach welcher das heilige Abendmahl allein zu geistlichem Gebrauch, der Vergebung der Sünden und Stärkung des Glaubens, eingesetzt ist.

S. oben Fr. 580.

1075. Was ist denn das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

1076. Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heil. Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und St. Paulus: Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

1077. Was haben wir bei solchen Worten der Einsetzung zu merken?

Dass sie diejenigen Worte seien, woraus insgesamt die Lehre von dem heil. Sakrament zu lernen sei. Denn was das sechste Kapitel Johannis anlanget, obwohl

dasselben einige fast gleichlautende Reden angetroffen werden, so handelt doch solches nicht eigentlich von dem heiligen Abendmahl, als welches zu der
324

Zeit noch nicht eingesetzt gewesen: jedoch können wir daraus, weil es handelt von der geistlichen Genießung, lernen, was die Frucht des gläubigen Gebrauchs des Sakraments sei; sodann, dass in solchen Worten bei dem Buchstaben geblieben, und ohne Not keine Figur gemacht werden müsse.

1078. Warum bleiben wir bei dem Buchstaben?

Nicht nur darum, weil die allgemeine Regel will, dass in der Schrift von dem einfältigen Buchstaben ohne dringende Not nicht abgewichen werden müsse, sondern auch, weil es Testaments-Worte sind, und man in den letzten Willens-Verordnungen sich mit Fleiß deutlicher Reden befleißet: auch die Evangelisten und Apostel, die die Worte einmütig beschrieben, sich nirgend anders erklären, dass sie einen andern als den buchstäblichen Verstand gemeinet haben wollten. Daher beruhet unser Gewissen sicherlich auf dem Buchstaben, dergleichen Sicherheit und Gewissheit bei dem figürlichen Verstand nicht ist.

1079. Wer hat denn das heil. Abendmahl eingesetzt?

Unser lieber Heiland Christus.

1080. Wie haben wir ihn aber in solcher Einsetzung anzusehen?

Als einen allmächtigen Gott, der gar wohl leisten kann, was er versprochen hat, obs auch unserer Vernunft unglaublich und unmöglich scheinen würde; als unseren Herrn, bei dessen seiner Verordnung wir genau und unaussetzlich bleiben müssen; als einen allweisen Lehrer, welcher wohl gewusst, wie er verständlich reden sollte; als einen gütigen Heiland, der uns nicht mit Fleiß durch zweifelhafte, verblümte, figürliche und verschraubte Reden würde in Gefahr des Irrtums haben stürzen wollen.

1081. Wann hat er solches Sakrament eingesetzt?

In der Nacht, da er verraten ward, demnach zu der Zeit, da er mit Todesgedanken umging, und also dieses letzte Zeugnis seiner Liebe uns hinterlassen wollte.

1082. Wer hat das heil. Abendmahl auszuspenden?

Weil es ein Siegel des göttlichen Worts und göttliches Geheimnis ist, so gehöret es den Predigern zu, dasselbige auszutei-

325

len. Ist auch ordentlicher Weise bei demselben kein solcher Notfall, wie sich bei der Taufe oft und leicht begeben kann.

1 Kor. 4,1: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

1083. Für wen hat aber der Herr solches Abendmahl eingesetzt?

Wie er seinen Leib für alle Menschen gegeben, und sein Blut für alle vergossen, so ist niemand von dem heil. Abendmahl bloßerdinge ausgeschlossen, wo er nur der Natur nach zu seiner Selbstprüfung tüchtig ist, und in göttliche Ordnung sich vorher schicket.

1084. Mag denn das heil. Abendmahl eben so wohl auch Kindern gereicht werden, wie ihnen die Taufe gegeben wird?

Nein, weil sie sich noch nicht zu prüfen vermögen, welches Paulus bei dem heil. Abendmahl erfordert, dergleichen Befehl wir bei der Taufe nicht also haben.

1 Kor. 11,28: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot, und trinke von diesem Kelch.

1085. Was gehöret denn zu dem heil. Abendmahl?

Zu jeglichem Sakrament, und also auch zu diesem gehören zwei Stücke, ein irdisches oder sichtbares, und ein himmlisches und unsichtbares.

1086. Was ist das irdische, sichtbare?

Brot und Wein.

1087. Was soll es für Brot sein?

Es ist uns keine gewisse Art des Brots vorgeschrieben, und also alles frei gelassen, was wahrhaftiges natürliches Brot ist; daher die von Alters gebräuchlichen, und zu dem Gebrauch der Kranken vornehmlich dienlichen Hostien und kleine Brödlein, weil sie eben so wohl wahrhaftig Brot, und aus Wasser und Mehl gebacken, nicht zu verwerfen sind, sondern aus christlicher Freiheit wohl mögen gebraucht werden.

1088. Was soll es für Wein sein?

Rechter natürlicher Wein, das Gewächs des Weinstocks, Luk.

326

22,18. Sonsten ist weder wegen Art noch Farbe einiger Unterschied wegen des Gebrauchs zu dem heil. Sakrament.

1089. Muss er aber mit Wasser gemischt sein?

Obs wohl sein kann, dass der Herr nach Art des Jüdischen Landes mit Wasser vermischten Wein gehabt und gebraucht, haben wir doch keinen Befehl deswegen, ob wir uns wohl kein Gewissen darüber machen, wofern in dem Wein auch Wasser wäre.

1090. Warum hat der Herr solche irdische Mittel und Zeichen verordnet?

Weil 1. nicht nur diese Arten Speise und Tranks leicht aller Orten zu haben, und fast die allgemeinsten sind, sondern auch 2. weil sie die vornehmsten, dadurch der Leib gestärket und erquicket wird (a), daher nicht unbillig zu Mitteln der geistlichen Stärkung und Erquickung der Seelen gebraucht werden möchten. 3. Weil sich Speis und Trank am genauesten mit unseren Leibern vereiniget, und sich demnach dieses Mittel am füglichsten schicket zu dem Sakrament unserer genauen Vereinigung mit Christo. 4. Weil das Brot, aus vielen Körnlein gemahlen und gebacken, sodann der Wein, aus vielen Beerlein gekeltert, die füglichsten Vorbilder sind der brüderlichen Gemeinschaft der Christen unter einander (b).

a) Ps. 104,15: Dass der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Öle, und das Brot des Menschen Herz stärke.

b) 1 Kor. 10,17: Ein Brot ist es, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brots teilhaftig sind.

1091. Muss denn notwendig auch der Wein empfangen werden?

Ja, dieweil uns Christen von der Einsetzung unsers Heilandes abzutreten nicht erlaubet, von dem Herrn aber der Kelch sowohl als das Brot verordnet, von den Aposteln genossen, von der ersten Kirche behalten, und das Blut des Herrn nicht mit dem Brot zu essen, sondern mit dem Wein zu trinken befohlen ist. Daher es unverantwortlich ist, dass die Papisten den Laien den gesegneten Kelch entziehen.

1092. Empfangen wir aber nichts anders, als nur Brot und Wein?

Ja freilich: es ist noch das Himmlische dabei, dass wir mit dem Brot den Leib Christi, mit dem Wein sein Blut genießen.

327

1093. Was ist solches für ein Leib Christi?

Kein figürlicher oder nur bedeuteter Leib, sondern der wahre wesentliche Leib Christi, welchen er von der Jungfrau Maria an sich genommen, darinnen gelebet, gestorben, auferstanden ist, und ihn noch an sich hat: denn er ist derjenige, welchen er für uns gegeben hat.

1094. Wie sollen wir solchen Leib ansehen?

So, dass er uns nicht nur der Kraft, sondern dem Wesen nach gegeben werde. Doch dass er ein solcher Leib ist, der, ob er wohl menschlich ist, dennoch voll göttlicher Kraft ist, und die ganze Fülle der Gottheit bei ihm wohnen hat; daher demselben möglich ist, was andern Leibern nicht möglich wäre. Und zwar ein solcher Leib, der ob er wohl weiland für uns geopfert, jetzo aber in der Herrlichkeit ist, werde er uns doch so gereicht wie er für uns war dahin gegeben worden.

1095. Was ists aber für ein Blut?

Kein figürliches, sondern das wesentliche Blut Christi, welches er gehabt, und für uns vergossen; daher ein heiliges Opferblut, ein Blut, welches Gottes eigen ist, Apg. 20,28. 1 Joh. 1,7.

1096. Können wir aber sehen oder schmecken, dass wir solche Güter empfangen?

Nein, denn sie mögen mit den Sinnen nicht begriffen werden.

1097. Woher wissen wir aber, dass wir sie empfangen?

Aus des Herrn Mund, da er sagt: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; Das ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

1098. Werden denn die Worte der Einsetzung von allen Christen auf einerlei Weise verstanden?

Nein, sondern es verstehen sie die Papisten anders, anders die Reformierten, anders die Evangelischen.

1099. Wie verstehen die Papisten solche Worte?

Nach einer Verwandlung, dass das Brot und der Wein durch die Worte, so gesprochen werden, ganz verwandelt und zunichte, hingegen aus demselben der Leib und Blut Christi werde, also, dass

328

nichts als die bloße Farbe, Gestalt, Geschmack und Geruch von dem Brot und Wein übrig bleibe, und doch nicht mehr Brot und Wein, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Christi vorhanden sei.

1100. Ist solches der rechte Verstand der Worte?

Nein: denn 1. ist er gekünstelt, und weicht von der Einfalt des Buchstabens ab. 2. Nennet St. Paulus das Brot noch Brot, nachdem es gesegnet ist (a). 3. So ist das Brot nicht verwandelt in den Leib des Herrn, sondern ist seine Gemeinschaft (b), welches nicht wäre, wo es sich darein verwandelt hätte. 4. So ists wider die Natur der Sakramente, dass das Irdische in das Himmlische verwandelt werde, sondern

sie werden mit einander vereinigt, wie in der Taufe zu sehen. 5. Würde damit der Mensch seinen Schöpfer machen, auch würden Christo täglich viel tausend neue Leiber gemacht, und empfangen die Kommunikanten nicht sowohl den Leib des Herrn, aus Maria geboren, als aus Brot gemacht. 6. Weil das Brot von Würmern oder Tieren verzehret, und der Wein zu Essig werden kann, welches von dem unzerstörlichen Leib und Blut des Herrn auch nicht zu gedenken ist.

a) 1 Kor. 11,26: So oft ihr von diesem Brot esset. V. 27: Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset. V. 28: Also esse er von diesem Brot.

b) 1 Kor. 10,16: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

1101. Wie verstehen es aber die Reformierten?

So, dass der Leib und das Blut Christi dem Wesen nach allein droben in dem Himmel, auf Erden aber allein Brot und Wein zugegen sei: diese aber seien das Gedächtnis des Leibes und Blutes Christi, dabei der Glaube sich derselben erinnere, und also ihrer auf eine geistliche figürliche Weise teilhaftig werde.

1102. Ist dies der rechte Verstand?

Nein, auch dieses kann die Meinung des Herrn nicht sein. Denn 1. ist auch solcher Verstand wider die Art der Testaments-Worte verkünstelt, und wird aus dem ist der Kraft nach ein bedeutet gemacht. 2. Der Herr sagt nicht: Dieses ist das Gedenkmahl oder die Kraft meines Leibes, sondern: Das ist mein Leib. 3. So nennet der Apostel das Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi (a), welcher also damit vereinigt sein muss: da nach jener

329

Auslegung nicht das Brot, sondern der Glaube die Gemeinschaft des Leibes Christi sein würde. 4. Wo wir Christum in dem heiligen Abendmahl nicht anders als mit dem bloßen Glauben empfangen, so würde dasselbe vergebens und ohne Nutzen eingesetzt sein, alldieweil solches geistliche Genießen immerfort auch außer dem heiligen Sakrament geschieht, welches der Weisheit unsers Heilandes nicht gemäß ist. 5. Hätten wir nicht mehr in dem heiligen Sakrament, als die lieben Altväter bei ihrem Osterlamm mit viel deutlicherer Bedeutung gehabt, als welche auch dabei der geistlichen Wohltaten Christi in dem Glauben teilhaftig worden sind: welches der Art beider Testamente entgegen stehet, weil in dem Alten der Schatten, in dem Neuen aber das Wesen der Güter anzutreffen ist.

a) 1 Kor. 10,16. S. oben Fr. 1100.

1103. Welches ist der rechte Verstand solcher Worte?

Derjenige, welchen unsere Kirche einfältig lehret: dass wir wahrhaftig in dem heil. Abendmahl Brot empfahen, welches uns Geschmack, Gesicht und Geruch

lehret, aber dass zugleich aus Kraft der Einsetzung Christi mit dem Brot uns zu essen wahrhaftig dargereicht werde der wesentliche Leib Christi, und mit dem Wein das wahrhaftige Blut Christi, ob wir wohl davon nichts sehen noch schmecken.

1104. Woher sind wir versichert, dass dieses der wahre Verstand sei?

Weil 1. dieses die Einfalt des Buchstabens in den Worten der Einsetzung ist, wo man sie verstehet, wie man auch in dem gemeinen Leben dergleichen Arten zu reden aufs einfältigste zu verstehen pflegt: Das ist eine herrliche Arznei, und dergleichen. 2. Sonderlich, weil Paulus das Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi nennet, 1 Kor. 10,16; dahero Brot und Wein vorhanden, und in genauester Gemeinschaft vereinigt sein müssen. 3. Bringet solches auch die Art der Sakramente mit sich, da allezeit das Irdische und Himmlische beisammen, und mit einander vereinigt zu sein pflegen.

1105. Wann ist aber der Leib und das Blut Christi mit solchem Brot und Wein vereinigt?

Allein in dem Gebrauche, und so lange diese heilige Handlung
330

währet, da solches Sakrament gegeben und genossen wird: nicht aber außer dem Gebrauch. Deswegen es bloßes Brot ist, was außer dem heil. Abendmahl herumgetragen wird, auch nicht ohne Abgötterei, als wäre es der Leib Christi, angebetet werden mag.

1106. Was gehören für Handlungen zu dem heil. Abendmahl?

Zweierlei: was der Prediger zu tun hat, und was den Kommunikanten zukommt.

1107. Was hat der Prediger zu tun?

Was Christus getan hat, von dem es heißet, dass er das Brot 1. genommen, 2. gesegnet, 3. gebrochen, 4. den Jüngern gegeben, und 5. gesprochen hat: Das ist mein Leib.

1108. Welches sind aber unter diesen die nötigsten Handlungen?

Das Segnen und das Geben, als welche nicht unterlassen werden können, und dahin die anderen alle sich beziehen.

1109. Gehöret denn nicht auch das Brechen dazu?

Sofern Brechen auch Austeilen heißet, so ists nötig: aber das eigentliche Brechen ist von der Notwendigkeit nicht, weil es allein nach Jüdischem Gebrauch, und der Art ihres Brots geschehen ist.

1110. Woher hat das Segnen seine Kraft?

Aus dem Wort und der Einsetzung des Herrn, so noch kräftig ist, so oft seine Ordnung gehalten wird, dasjenige zu leisten, was Er in dem Sakrament zu geben zugesaget hat.

1111. Was sind die Handlungen, so den Kommunikanten zukommen?

Was den Aposteln befohlen war, dass sie nämlich 1. nehmen, 2. essen und trinken sollen.

1112. Soll mans mit der Hand oder Mund nehmen?

Es ist keines ausdrücklich befohlen, stehet also in christlicher Freiheit nach jeglicher Kirche Gewohnheit.

1113. Was ists aber für ein Essen?

Durchaus nicht ein natürliches leibliches Essen, zu natürlicher
331

Speisung des Leibes, gleich als würde der Leib Christi zerbissen, in dem Magen verdauet, und in unseres Leibes Nahrung verwandelt: welche Gedanken ferne von uns sein sollen. Jeddenoch ists ein wahrhaftiges Essen, dass wir auch mit dem leiblichen Munde nicht nur das Brot und den Wein, sondern auch den Leib und Blut des Herrn empfangen und genießen, zu unserer geistlichen Speise unsers innern Menschen, mit dem sich Christus in solcher Speise vereiniget.

1114. Wie gehets mit solchem Essen und Trinken her?

Solches ist uns unbegreiflich, und also nicht weiter zu ergrübeln, was uns nicht offenbaret, noch hingegen göttliche Allmacht oder Wahrheit in Zweifel zu ziehen, was dieselbe zugesaget hat.

1115. Ists aber möglich, dass Christi Leib an so viel Orten zugegen sei, und genossen werde?

Wie es möglich sei, ist nicht not, dass wirs verstehen, denn es ist ein Geheimnis, das über die Vernunft ist: indessen glauben wir dem Wort dessen, der die Wahrheit ist und nicht lügen kann.

Eph. 3,20: Gott kann überschwänglich tun, über alles, das wir bitten oder verstehen.

1116. Was nuzet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, dass uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und

Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

1117. Wie vielerlei ist also vornehmlich der Nutzen des heil. Abendmahls?

Dreierlei: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

1118. Wird denn Vergebung der Sünden in dem heil. Abendmahl dargereicht?

Ja: denn der Herr befiehet deswegen zu trinken, weil es vergossen sei für viele zur Vergebung der Sünden, Matth. 26,28. Weil nun dieses die Ursach ist, warum wir trinken sollen,

332

so muss solche Vergebung auch in dem heiligen Abendmahl gereicht werden. Auch sind ohnedas der Leib und das Blut Christi solche Dinge, die zu unserer Vergebung dahin gegeben sind: deswegen auch die Vergebung sich darvon nicht trennen lässt.

1119. Was ists aber für ein Leben, welches wir in dem heil. Abendmahl empfangen?

Nicht das leibliche, sondern das geistliche Leben, damit wir in Gott und Gott in uns lebet, darzu der Mensch erstlich erschaffen gewesen, welches wir aber durch den Sündenfall verloren, und in der Taufe wieder bekommen haben. Weil es aber oft in dem Leben durch die Sünde und des alten Adams Trägheit schwach wird, so bedarf es, dass es in dem heil. Abendmahl gestärket werde.

1120. Was gehöret zu solchem geistlichen Leben?

Alle Kräfte des innern Menschen, Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld, Gebet, guter Vorsatz und dergleichen: und also, dass wir das Leben in dem heil. Abendmahl empfangen, heißet so viel, dass alle solche Güter dadurch bei uns gestärket werden durch die lebendig machende Kraft dieser himmlischen Speise.

Joh. 6,51: Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen; wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. V. 55-57: Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: also, wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen.

1121. Wie wird denn der Glaube gestärket?

Durch die Kraft solcher himmlischen Speise und Trankes: sodann durch die Betrachtung des Leidens und Todes Christi, welche uns in dem heil. Abendmahl vor die Augen gemalet werden: und weil wir der Versöhnung des himmlischen Va-

ters daraus ganz versichert sind, da er uns selbst das für uns bezahlte Lösegeld reichen lässet.

1122. Wie wird die Liebe gegen Gott darinnen gestärket?

Durch die Vereinigung mit unserem Heiland, der nichts als lauter Liebe ist: sodann durch Betrachtung der unaussprechlichen Liebe Christi gegen uns, welche sich in solchem Sakrament hervor-

333

tut: darinnen die gläubige Seele sich herzlich ergötzet, die Süßigkeit solcher Liebe schmecket, und zu brünstiger Gegenliebe entzündet wird.

1123. Wie wird die Liebe gegen den Nächsten gestärket?

Abermal aus Kraft dieser seligen Speise und Tranks, und Erwägung, dass alle Nebenmenschen Einer Liebe mit uns von unserm lieben Heiland gewürdiget, und zu einerlei Gnade und Gütern berufen sind worden.

1 Kor. 10,17. S. Fr. 1000.

1124. Wie wird die Hoffnung gestärket?

Aus Kraft der himmlischen Speise und Tranks, und Betrachtung, dass Gott, der das Größte, seinen Sohn, bereits für uns gegeben, in allem andern uns auch nichts versagen könne oder werde, Röm. 8,32: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

1125. Wie wird die Geduld gestärket?

Durch die genaue Vereinigung mit unserem Heiland, welcher all sein Leiden mit Geduld an sich selbst überwunden, und also auch in seinen Gliedern, mit denen er sich vereinigt, unzweifelndlich überwinden wird: sodann aus Betrachtung des Leidens Christi selbst, zu dessen Gleichförmigkeit wir berufen, und gleicher Herrlichkeit, wo wir ihm folgen, vertröstet sind.

1126. Wie wird die Andacht zum Gebet gestärket?

Weil der Herr, wo er einziehet, auch seinen Geist mit sich bringt, welcher ein Geist des Gebets ist, und weil wir den zum Fürbitter haben, welcher bei uns seine Wohnung genommen.

1127. Wie wird unsere Beständigkeit gestärket?

Weil wir aus der Vereinigung mit Christo neue Kräfte erlangen, Gutes zu tun, und die Versicherung haben, dass wir in ihm alles vermögen, der uns stark machet, Phil. 4,13.

1128. Was ists für eine Seligkeit, die wir in dem heiligen Abendmahl empfangen?

Sowohl die Seligkeit in dem Reich der Gnaden, als die noch hie erwartete und dort offenbarte Seligkeit in dem Reich der

334

Herrlichkeit: dero uns auch dieses Sakrament versichert, als in welchem wir empfangen den Leib und Blut desjenigen, der bereits in solchem Reich der Herrlichkeit regieret, und aus demselben solche himmlische Speise und Trank darreichet, damit aber unsere Seele und Leib heiligen will, zu gleicher Herrlichkeit dermaleins zu kommen.

Joh. 6,54: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

1129. Erlangen aber alle Kommunikanten diesen Nutzen?

Sie empfangen zwar alle den wahren Leib und Blut Christi, sie seien würdig oder unwürdig, weil das wahre Sakrament nicht an unserem Glauben oder Unglauben, sondern an Christi Einsetzung hänget: aber die Unwürdigen, welche hinzugehen, erlangen den obgedachten Nutzen nicht, indem auch darzu die geistliche Genießung gehöret, sondern empfangen solche teuren himmlischen Güter zu ihrem schweren Gericht.

1 Kor. 11,29: Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, dass er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

1130. Wie kann aber Essen und Trinken solche große Dinge tun?

Essen und Trinken tuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament, und wer denselbigen Worten glaubt, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

1131. Tut denn leibliches Essen und Trinken nichts zu solchem Nutzen?

Es ist zwar solches Essen und Trinken das Mittel, wodurch Gott uns solche teuren Güter gibet und versiegelt, aber es ist solches nicht die Kraft des Essens und Trinkens an sich selbst.

1132. Woher kommt denn die Kraft?

Von Gottes Seiten aus seiner Verheißung und Einsetzung in seinem Wort; von Seiten des Menschen aber ists der Glaube.

335

1133. Wird aber damit allein verstanden, dass der Mensch eben glaube, dass solche Worte der Einsetzung wahr sind?

Nein, sondern es wird der oben beschriebene und lebendige tätige Glaube verstanden, welcher bei keinen andern als bußfertigen Menschen sich findet.

S. oben Fr. 416ff.

1134. Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht: aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

1135. Was wird uns in solchen Worten gezeiget?

Eine äußerliche und innerliche Vorbereitung.

1136. Worinnen bestehet die äußerliche Vorbereitung?

In Fasten und anderm leiblichen Bereiten, als da ist die äußerliche Demut und Zucht, in Kleidern, Geberden und dergleichen, welches bei der wahren Vorbereitung auch sein, oder vielmehr von selbstn daraus fließen soll.

1137. Ist aber das Fasten schlechterdings notwendig?

Nein, denn wir haben dessen keinen Befehl; es ist aber nützlich, und zuweilen nötig, zu einer Beihilfe der Andacht, bei denen, die sich dadurch zum Gebet und Betrachtungen geschickter finden.

1138. Ist aber solches zur wahren Vorbereitung genug?

Nein, sondern es bleibt eine äußerliche Zucht, die uns an sich selbst Gott nicht gefällig macht.

1139. Worinnen bestehet denn die Kraft der innerlichen und wahren Vorbereitung?

In dem lebendigen Glauben.

336

1140. Was ist denn nach St. Pauli Aussage zu würdiger Vorbereitung nötig?

Die Prüfung seiner selbst, wie er sagt 1 Kor. 11,28: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot, und trinke von diesem Kelch.

1141. Was heißt aber sich selbst prüfen?

Es heißt, fleißig in sich selbst gehen, und nachdenken, wie wir mit Gott und mit den Nebenmenschen stehen.

1142. Was haben wir eigentlich an uns zu prüfen?

Den Glauben, und was vor demselben hergehen, und auf denselben folgen muss, daran er auch zu erkennen ist.

2 Kor. 13,5: Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst.

1143. Was soll denn vor dem Glauben hergehen?

Herzliche Reue und Leid über die Sünde, weil ohne solche Reue und Leid kein wahrer Glaube sein kann, ja eben selbige Reue zu dem Glauben treibet.

1144. Was soll aber auf den Glauben folgen?

Der herzliche und wirkliche Vorsatz der Besserung, und rechtschaffene Früchte der Buße: welche wiederum ein notwendig Kennzeichen des Glaubens sind.

1145. Was gehöret, um eigentlich und aufs einfältigste von der Sache zu reden, zu der wahren Vorbereitung?

Drei Stücke: 1. Reue und Leid über die Sünde, 2. der wahre Glaube an Christum, und 3. der ernste Vorsatz der Besserung. Nach diesen dreien Stücken muss sich der Mensch prüfen.

1146. Was heißt denn solche Reue und Leid über die Sünde?

Nicht nur allein, dass der Mensch seine Beichte vor dem Pfarrer daher spreche, oder einige Gebete aus dem Buche lese, sondern dass er sein Gewissen forsche, wie er vor Gott bis dahin gewandelt habe: erwäge, was Gott in den zehn Geboten von ihm fordere, und woran es ihm diesfalls mangle: erinnere sich seiner sowohl Erbsünde und natürlichen Verderbnis, als auch wirklicher wider Gott und den Nebenmenschen begangenen Sünden, deren das Ge-

337

wissen ihn überzeuge, wissend, dass noch viel mehrere übrig seien, die er nach allem Forschen nicht genugsam erkennen kann, Gott aber an ihm sehe: überlege dabei die großen göttlichen Guttaten, sonderlich, die er in dem Geistlichen von Gott empfangen, und deswegen sich seiner Gnade fleißiger und dankbarlicher hätte gebrauchen sollen: ziehe zu Herzen die schweren göttlichen Strafen, die er damit verschuldet und auf sich geladen, dass Gott gerechter Weise ihn in die Hölle stürzen könnte. Aus diesem wird und soll folgen eine herzliche Traurigkeit über solche seine Sünden, nicht nur, dass er damit sein Heil verscherzet, und Gottes Strafe auf sich gezogen, sondern vornehmlich, dass er einem so liebrei-

chen Vater zuwider getan, seinem Heiland Christo sein Leiden so sauer gemacht, und den heiligen Geist betrübet habe; nicht weniger eine herzliche Scham vor dem Angesicht seines himmlischen Vaters und Furcht vor seinem Gericht, sodann eifriger Hass wider die Sünde, die ihn in dergleichen Elend stürze. Endlich, dass er sich vor seinem Gott demütige, solche seine Sünde bekenne, und um Gnade flehentlich bitte.

2 Kor. 7,9-11: Ihr seid göttlich betrübt worden, dass ihr von uns je keinen Schaden irgend worinnen nehmet; denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. Siehe dasselbige, dass ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirkt, darzu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache.

Ps. 51,19: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

1147. Ist aber niemand würdig, als bei welchem solche Reue im höchsten Grad ist?

Weil auch solche Reue eine Wirkung des heiligen Geistes ist, können wir demselbigen nicht vorschreiben, in was Maß er sie uns geben solle, sondern müssen zwar mit allem Fleiß unser Leben und göttlichen Willen uns vorstellen: ob wir aber die verlangte Traurigkeit nicht in dem Grad fühlen, wie wir selbst zu mehrer Zerknirschung unsers Herzens verlangten, und darüber, dass wir sie nicht empfinden, betrübt werden, haben wir nicht zu zweifeln, dass doch solches Opfer Gott gefalle, nur dass es aufrichtig von Herzen gehe.

1148. Was wird ferner verstanden durch den Glauben, so zu würdiger Vorbereitung erfordert wird?

Dass der Mensch erkenne, wie nicht nur allein Gott willig
338

sei, um Christi Verdiensts willen den Bußfertigen ihre Sünde zu vergeben, sondern dass auch solche göttliche Gnade ihn angehe, und ihm in der Taufe bereits geschenkt sei, deswegen in göttlichem Wort allemal aufs neue angetragen werde; sonderlich, dass in solchem heiligen Abendmahl, nach welchem er Verlangen trägt, der reiche Schatz der Gnade Gottes ihm geöffnet werde, aus derselben allen Trost und geistliche Stärkung zu seiner Seligkeit zu schöpfen. Auf welches er alles sein Vertrauen zu stellen hat.

1149. Ist aber derjenige, welcher solchen Glauben bei sich nicht fühlet, ob er wohl darnach Verlangen trägt, zu dem heiligen Abendmahl unwürdig?

Wie der Glaube nicht alle Zeit empfindlich ist, sondern auch wahrhaftig sein kann, ob er gleich nicht gefühlet wird, also sind die Angefochtenen, welche ihren Glauben bei sich nicht fühlen, aber dessen Früchte bei sich finden, des heil. Abendmahls nicht unwürdig, noch davon abzuhalten, sondern vielmehr dahin zu

weisen, dass sie durch solches Mittel in dem Glauben, so sich in dem Verlangen und andern Wirkungen hervortut, mögen gestärket werden.

S. oben Fr. 440. 441.

1150. Was ists für ein Vorsatz, welcher auch zu würdiger Vorbereitung gehört?

Dass der Kommunikant einen solchen Hass aus Betrachtung seiner Sünde wider dieselbe gefasset habe, dass er sich ernstlich vornimmt, durch göttliche Gnade allen Sünden mehr und mehr also abzusterben, dass er mit Willen nun und nimmermehr eine einige zu tun begehret: hingegen, dass er aus Erwägung göttlicher, ihm aufs neue widerfahrener Gnade eine solche Liebe zu seinem Gott fasse, dass, wie sein Heiland sich für ihn zum Opfer dargegeben, und jetzt seinen Leib und Blut zu seiner Speise und Trank geben wolle, er auch bereit sei, sich selbst Christo hinwider zu einem Opfer zu geben, nichts mehr zu tun, als was demselben gefällig sei, in heiliger Nachfolge seines Exempels das bis daher versäumte Gute nach Möglichkeit zu ersetzen, und alles um seinetwillen willig zu leiden.

1 Petr. 1,14.15: Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet, sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel.

Eph. 8,1.2: So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und

339

sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

1151. Was gehöret absonderlich zu solchem Vorsatz?

Dass der Mensch allen denjenigen, von denen er beleidiget worden, von Herzen vergebe, sich an ihnen nicht zu rächen, sondern alles Gute dafür zu tun begehre, hingegen diejenigen zu versöhnen suche, und denen Erstattung tue, welche er beleidiget hat. Als welches ein Stück der nötigen Besserung und Frucht der erlangten Vergebung ist.

S. oben Fr. 898. 899.

1152. Ist aber solcher Vorsatz schlechterdings nötig?

Ja, sogar, dass weder Reue noch Glaube bei einem solchen Menschen sein kann, bei welchem solcher Vorsatz nicht ernstlich ist. Bleibet also der Mensch ohne solchen Vorsatz unbußfertig, und demnach unwürdig.

S. oben Fr. 429. 430. 431. 432.

1153. Wie weit soll sich aber der Vorsatz erstrecken?

Vornehmlich auf die Sünden, dieselben zu lassen, welche man bisher in seiner Prüfung wahrgenommen, neben dem aber auch auf alle Sünden. Also dass, wo der Vorsatz bleibet, allen andern Sünden Urlaub zu geben, aber eine einige in sich künftig noch zu behalten, und in derselben fortzufahren, so würde ein solcher Mensch unbußfertig und unwürdig sein.

1154. Auf wie lang soll solcher Vorsatz gefasset werden?

Nicht allein auf einige wenige Tage, sondern auf das ganze Leben; soll anders der Vorsatz ernstlich sein.

1155. Soll es aber allein bei dem bloßen Vorsatz bleiben?

Nein, wo der Vorsatz herzlich ist, trachtet man denselben nach allem Vermögen, das Gott darleihet, auch zu Werk zu richten.

1156. Was sind für sonderbare Hilfsmittel, solchen Vorsatz werkstellig zu machen?

Die tägliche Erinnerung und Erneuerung solches Vorsatzes, tägliche Untersuchung seines Gewissens, wie man solchem Vorsatz nachgekommen sei oder nicht, und innigliches Gebet, dass, der das Wollen gegeben, auch das Vollbringen gehen wolle.

340

1157. Wo aber einer also würdig ist, ist solches eine eigene Würdigkeit?

Nein, sondern aus göttlicher Gnade wegen des Glaubens, der die Würdigkeit von Christo erlangt. Sonst würde Gott an unserer Reue, Glauben und Vorsatz Mangel genugsam finden.

1158. Was ist unsere Schuldigkeit bei und nach empfangenem heil. Abendmahl?

Dass wir des Herrn gedenken (a), und seinen Tod verkündigen (b), mit herzlichem und gläubigem Preis seiner Wohltat, und heiliger Nachfolge seines Exempels.

a) Luk. 22,19: Das tut zu meinem Gedächtnis.

b) 1 Kor. 11,26: So oft ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis dass er kommt.

1159. Worinnen bestehet vornehmlich solches Gedächtnis und Verkündigung?

In gläubiger Danksagung, Liebe Gottes, Liebe des Nächsten, und Geduld.

1160. Was für eine Danksagung wird erfordert?

Dass man in gläubiger Andacht die Hoheit der großen Wohltat, da unser Heiland uns Unwürdige so hoch gewürdigt, bei uns einzuziehen, und seine himmlischen Güter mitzubringen, betrachtet, darüber in dem Geist sich erfreut, in der Kirche, zu Haus, mit Mund und Herzen, Gesang und ganzem Leben solches rühmet und dankbarlich preiset: alles solches aus gläubiger Ergreifung der himmlischen Schätze in solchem Sakrament und deren eigener Kraft.

1161. Wie wird die Liebe Gottes erfordert?

Dass aus Erwägung der unaussprechlichen Liebe Christi gegen uns, so in solchem heiligen Mahl hervorleuchtet, und kraft seiner Einwohnung, hinwiederum eine inbrünstige Gegenliebe gegen Gott in den Herzen gewirkt werde, mit so viel ernstlichem Hass gegen die Sünde, und Eifer, unsere Liebe in der Tat zu erzeigen.

1162. Was aber für eine Liebe des Nächsten?

Dass aus Erwägung der in Christo und von ihm gemeinsamen Güter und Vereinigung mit allen seinen Gliedern, der Kommunikant auch so viel inbrünstiger alle seine Nächsten, sonderlich aber seine

341

Mitbrüder in Christo, zu lieben anfangen, und ihnen die Früchte des Guten, so ihm sein Heiland erwiesen, dankbarlich zu erweisen, ihr Heil im Leiblichen und sonderlich im Geistlichen, nach Vermögen zu befördern, und in allem mit Willfährigkeit, Demut und Sanftmut zu begegnen, eifrig lasse sich angelegen sein.

1163. Was gehöret für eine Geduld hiezu?

Dass der Kommunikant aus Erwägung des Leidens und Kreuzes Christi, zu dem er sich in dem Sakrament aufs neue verbunden hat, sich entschließe, das gegenwärtige Leiden, so lang es Gott gefällig sei, willig zu tragen, und ins künftige auch alles gern aufzunehmen, was er ferner auflegen würde; alles im Vertrauen, dass sein Heiland es ihm tragen helfen werde.

1164. Ists aber möglich, Gott solche Früchte zu bringen?

Ja, nicht aus unserer Kraft, sondern aus Kraft der himmlischen Güter selbst, die wir in dem heil. Abendmahl empfangen haben, und durch Christum, der dadurch in uns aufs neue zu leben angefangen hat.

1165. Wie oft soll man das heil. Abendmahl gebrauchen?

Nicht nur einmal, wie man nur einmal getauft wird, sondern zu mehrmalen. Jedoch mag keine gewisse Zeit gesetzt werden, sondern solches ist der Notdurft und Andacht eines jeden zu überlassen, indem einer solcher Stärkung mehrmalen bedarf als der andere; auch einer zu einer Zeit ihrer mehr benötigt ist, als zur andern.

1 Kor. 11,25: Solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

1166. Was soll uns zu mehrmaligem Gebrauch antreiben?

1. Des Herrn Befehl, der es nicht in unsere Willkür gestellet, sondern befohlen hat: Esset, trinket, und solches nicht um seines, sondern unsers Nutzen willen.
2. Seine Verheißung, da er uns so teure Güter darinnen zu geben versprochen hat: also, dass derjenige, der sie nicht mehrmal gebrauchet, sie nicht erkennen noch glauben muss.
3. Unsere eigene Not, indem wir ja Sünde an uns haben, deren Vergebung und Abwendung göttlichen Zorns wir bedürftig sind: indem auch der Glaube und übrige geistliche Kräfte oft schwach sind, und Stärkung bedürfen, hingegen die Versuchungen

342

und Anfechtungen des Teufels, der Welt und des Fleisches mächtig sind, dagegen wir bekräftiget zu werden nötig haben.

1167. Soll uns aber nicht von solchem heil. Mahl abhalten die Betrachtung dessen Hoheit, und unsere so Niedrigkeit als Unwürdigkeit?

Nein: denn der Herr hat es eingesetzt, nicht, dass wir allein in Gedanken hoch halten, sondern gebrauchen sollen, und es ist keine Demut, sondern ungläubige Verachtung, so man das nicht annehmen will, was uns Christus aus Liebe, uns würdiger zu machen, anbeut.

1168. Soll uns aber davon abhalten, dass wir wissen, dass auf das unwürdige Essen und Trinken schweres Gericht folge?

Nein: solche Betrachtung soll uns darzu treiben, dass wir uns sorgfältig darzu prüfen und schicken, das heil. Sakrament würdiglich zu empfangen. Und wie der Zorn auf denen lieget, welche es unwürdig genießen, so lieget er auch auf denen, welche es verachten, und lieber in ihrer Unwürdigkeit bleiben, als die göttlich Gnade annehmen.

1169. Ist denn dieses eine genugsame Entschuldigung, wenn man Sorge hat, man möchte ins künftige wiederum in Sünde fallen?

Nein, sondern wir sollen uns aufs eifrigste auch ins künftige vor Sünden hüten, aber wissen, dass eben darzu das heil. Abendmahl uns auch neue Kraft gebe: sollen wir aber auch noch künftig aus Schwachheit sündigen, so waltet die göttliche Gnade noch über uns, uns zu erhalten, und wieder aufzurichten, so wohl nach empfangenem heil. Abendmahl, als vorher.

1170. Ist dieses eine genugsame Entschuldigung, dass man die Vergebung der Sünden aus dem göttlichen Wort und die Absolution haben könne, und also des heiligen Abendmahls nicht bedürfe?

Nein: denn Christus will keines seiner Gnadenmittel verachtet haben, und würde derjenige keinen Trost aus dem göttlichen Wort haben, welcher das heil. Sakrament verachtet und mutwillig auslässet.

343

1171. Wo man aber keinen Hunger und Durst darnach hat, wird man ja entschuldigt sein, dass man solches heilige Abendmahl nicht gebrauchte?

Nein: denn wie solcher Stand sehr gefährlich, sollen solche Leute vielmehr trachten, mit Erwägung der Gründe, die uns zu dessen Gebrauch bewegen sollen, solchen Hunger und Durst oder Verlangen bei sich zu erwecken, als davon zu bleiben, und damit immer kälter zu werden.

1172. Können Rechtsprozesse einen davon abhalten?

Wer eine rechte Sache hat, und solche mit christlicher Liebe und Sanftmut führet, ist daher nicht unwürdig des heil. Abendmahls: wer aber eine unrechte Sache hat, oder sie wider die Regel der Liebe, mit Feindschaft, Hass, Unbilligkeit führet, ist darzu unwürdig; und so lang er in diesem Stande bleibet, außer Gottes Gnade.

1173. Schließen aber Feindschaften den Menschen von dem heil. Sakramente aus?

Ja, aber auch ein solcher ist deswegen nicht entschuldigt, als welcher vielmehr verbunden wäre, seine Feindschaft, dabei er außer Gottes Gnade lebet, abzulegen, als deswegen sich des heiligen Liebesmahls zu enthalten.

1174. Ist denn nun jeglicher Christ, der sich selbst prüfen und das heil. Abendmahl haben kann, sich desselben öfters zu gebrauchen schuldig?

Ja: weil zu desselben würdigem Gebrauch nichts anders, als die wahre Buße gehöret, und aber ohne dieselbe keiner Gott gefallen kann, so muss er entweder in einem verdammlichen Stande stehen, daraus er trachten soll vörderlichst sich zu retten, oder er muss des heiligen Abendmahls fähig sein.

Von den Schlüsseln des Himmelreichs.

1175. Was pfelet bei unserer evangelischen Kirche vor dem Gebrauch des heil. Abendmahls vorher zu gehen?

Die Beichte und Absolution.

344

1176. Wie vielerlei ist die Beichte?

Dreierlei: gegen Gott, gegen den Nebenmenschen, und gegen den Prediger.

1177. Welches ist die Beichte gegen Gott?

Wo entweder eine ganze Gemeinde oder Ein Mensch, öffentlich oder absonderlich, alle seine oder gewisse absonderliche Sünden Gott dem Herrn bekennet, und ihn um Gnade bittet.

1178. Warum ist solche vonnöten?

Eine ganze Gemeinde tut ihr allgemeines Bekenntnis öffentlich in der gemeinen Beichte, oder über sonderbare Fälle und Ärgernisse, wo Gott mit denselben zum Zorn gereizet worden. Jeglicher Christ aber hat täglich nicht nur in dem Vater unser Gott um Verzeihung seiner Sünden anzurufen, sondern auch, so oft er mit einem absonderlichen Fehl und Sünde sich vergriffen, denselben Gott dem Herrn wehmütig zu bekennen, sonderlich aber, wo er seinen Bund mit Gott in dem heiligen Abendmahl erneuern will, nach der Forschung seines ganzen Lebens Gott dem Herrn sein Bekenntnis und Beichte zu tun.

Siehe Esra 9,4ff. 10,1ff. Neh. 9,2 ff. Jona 3,5 ff.

1179. Ist aber solche Beichte gegen Gott notwendig?

Ja, sie ist so notwendig, dass, wer seine Sünde Gott nicht bekennen will, keine Gnade erlangen kann.

Ps. 32,3-5: Da ichs wollte verschweigen, verschmachteteten mir meine Gebeine, durch mein täglich Heulen; denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen; da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde, Sela.

Spr. 28,13: Wer seine Missetat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

1 Joh. 1,8.9: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; so wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend.

1180. Welches ist die Beichte vor dem Nebenmenschen?

Da wir dem von uns beleidigten oder geärgerten Nächsten unsere Sünde bekennen, und ihn um Verzeihung bitten. Dahin gehöret, dass diejenigen, welche die Gemeinde mit öffentlichen Är-

345

gernissen betrübet, sich wiederum mit ihr durch öffentliches Bekenntnis veröhnen.

Jak. 5,16: Bekenne einer dem andern seine Sünde, und betet für einander.

1181. Welches ist die Beichte vor dem Prediger?

Die Kirchenbeichte, so bei uns üblich ist.

1182. Was ist diese Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, dass man die Sünde bekenne; das andere, dass man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

1183. Ist solche schlechterdings zur Vergebung der Sünden notwendig?

Nein, dieweil wir dessen keinen ausdrücklichen Befehl haben: weil sie aber darzu dienlich ist, damit die Prediger den ihnen gegebenen Befehl, die Vergebung der Sünden den Bußfertigen zu verkündigen, desto besser zu Werk richten mögen, so ist sie von unserer evangelischen Kirche als eine nützliche Zeremonie behalten worden.

1184. Was gehöret denn zu der Beichte?

Dass der Beichtende seine Sünde bekenne, und die Reue über dieselbe bezeuge: sodann, um die Vergebung bitte, mit gläubiger Berufung auf die Gnade Christi, und Versprechen des neuen Gehorsams. Daher solche Stücke billig in allen Beichtformeln sollten angedeutet werden.

1185. Welche Sünden soll man bekennen vor dem Prediger?

Insgemein aller Sünden sollen wir uns schuldig geben: insonderheit aber deren, so wir im Herzen fühlen, und uns beschweren, dieselbigen offenbaren, und derselben Vergebung ansuchen und bitten.

1186. Warum hat man einige Sünden absonderlich zu bekennen?

Nicht aus sonderbarem göttlichen Gebot, und gleich als ob

346

würde dasjenige nicht vergeben, was nicht absonderlich gebeichtet worden, wie von päpstischer Seite gelehret wird, sondern des großen Nutzens wegen, damit der Prediger seinem Beichtkind über solche Sünde mit so viel besserem Unterricht des Gewissens, heilsamem Rat und kräftigem Trost begegnen und zustatten kommen könne.

1187. Stehet man aber nicht in Gefahr, wo man einem Prediger seine absonderlichen Sünden bekannt hat, dass dieselben damit auskommen möchten?

Nein, indem der Prediger dieselben jemanden zu offenbaren nicht Macht hat, sondern sie, als nur allein Gott dem Herrn, in ihm, gebeichtet, bei sich behalten

muss: wie hingegen das Beichtkind auch seinerseits, was mit ihm in solchem Vertrauen gehandelt worden, in geheim zu halten hat.

1188. Mit was Herzen muss denn solche Beichte vor dem Prediger geschehen, wo sie Gott gefällig sein soll?

1. Mit wehmütigem und der Sünde wegen betrübtem Herzen (daher auch die fließenden Tränen niemand für übel zu deuten sind): 2. mit herzlicher Demut, als vor Gottes Angesicht, welche sich auch in äußerlichen Geberden und Kleidung hervor tun soll: 3. mit Andacht und Aufmerksamkeit, was man rede, daher auch die Beichtformeln also sollen beschaffen sein, dass sie sich auf die Person schicken: 4. mit wahren Glauben und Vertrauen, in der Absolution die Vergebung der Sünden zu erlangen: 5. mit fleißiger Erwägung, dass man Gott ein neues Gelübde künftigen neuen Gehorsams ablege, dessen man auch stetig sich wieder erinnern müsse.

1189. Was sind die Schlüssel des Himmelreichs?

Diejenige Gewalt, welche Christus seiner Kirche und dero Dienern gegeben hat, die Sünde zu vergeben oder zu behalten.

Matth. 16,19: Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

Joh. 20,21-23: Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

347

1190. Wie viel sind solcher Schlüssel?

Zween: der Löseschlüssel und der Bindschlüssel.

1191. Was ist der Löseschlüssel?

Damit den Bußfertigen ihre Sünden vergeben werden.

1192. Wem ist solcher anvertrauet?

Der ganzen Gemeinde oder Kirche, die sich dessen gebraucht durch ihre berufenen Diener und Prediger, indem solches ein Stück ist der Predigt des Evangelii, die ihnen anvertrauet ist. In dem Notfall aber mag auch ein anderer gläubiger Christ die Vergebung der Sünden kräftig verkündigen.

1193. Hat aber der Prediger für sich selbst Macht, Sünde zu vergeben?

Nein, sondern allein aus Gottes Befehl, und also in dem Namen Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes, und daher als Gottes Werkzeug. Darum er auch sich solcher Macht nicht anders zu gebrauchen hat, als nach göttlicher Ordnung, oder er überschreitet seinen Befehl, und richtet nichts aus.

1194. Liegt aber etwas an der Person und Würdigkeit des Predigers?

Nein, sondern die Macht ist allein Gottes, daher die Würdigkeit oder Unwürdigkeit der Person nichts dazu tut, was allein in Gottes Namen geschieht.

1195. Wem hat man aber die Absolution zu erteilen?

Den Bußfertigen, so viel man deren Buße aus der Beichte und anderen Kennzeichen abnehmen kann.

1196. Welche Sünden sollen vergeben werden?

Den Bußfertigen mögen alle Sünden von jeglichem Prediger vergeben werden, wie groß sie sein möchten.

1197. Wie vielerlei ist solche Vergebung oder Absolution?

Zweierlei, entweder öffentlich und insgemein, da die ganze Gemeinde (so viel nämlich in derselben bußfertig seien) insgemein, oder da einer absonderlich auf seine Beichte von Sünden los gesprochen wird.

348

1198. Ist aber auch die Absolution und Vergebung des Predigers kräftig?

Ja, wie es Christus versprochen hat, Joh. 20,23. S. bei Fr. 1189.

1199. Kanns nicht geschehen, dass einem seine Sünden vor Gott unvergeben bleiben, dem doch von dem Prediger die Absolution gesprochen wird?

Ja, solches geschieht nur allzu oft: wenn nämlich der Mensch, so sich in seiner Beichte als einen bußfertigen Sünder darstellt, indessen in seinem Herzen unbußfertig ist, seine Sünden nicht von Herzen erkennt, noch zu lassen begehret, und weder Glauben noch eifrigen guten Vorsatz hat. Denn weil er sich als bußfertig, und also anders, als er in dem Herzen ist, darstellt, so wird ihm zwar die Absolution von dem Prediger, nach seinem Bekenntnis, und wie er sich anstellt, gesprochen, aber er wird wegen seiner Heuchelei und Unbußfertigkeit, durch die Absolution, welche er dem Prediger abgestohlen, vor Gott so gar seiner Sünden nicht frei, dass er vielmehr darinnen gebunden wird.

1200. Ist denn die Absolution nicht kräftig?

Sie ist wohl an sich selbst kräftig, weil Gott in derselben dem Menschen die Vergebung wahrhaftig anbietet; aber weil er unbußfertig ist, und also den Glauben

nicht hat, so kann er auch dasselbe nicht annehmen, noch ein solches Gut sich wirklich zueignen.

1201. Woraus kann man denn versichert sein, dass die empfangene Absolution gültig gewesen?

Allein aus dem Glauben, der allein die Vergebung annimmt: den Glauben aber hat man aus seinen Früchten zu erkennen.

1202. Was ist der Bindeschlüssel?

Damit den Unbußfertigen ihre Sünden behalten werden.

1203. Wem ist derselbe anbefohlen?

Der ganzen Kirche, welche sich darinnen wiederum ihrer berufenen Diener zu gebrauchen hat, die gleichwohl zu öffentlicher Ausschließung nicht anders, als in der Ordnung, die Christus vorgeschrieben, und mit Zuziehung der Kirche, zu verfahren haben.

Matth. 18,15-19: Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder ge-
349

wonnen; höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf dass alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeinde; höret er die Gemeinde nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

1204. Wem sollen denn seine Sünden behalten werden?

Den Unbußfertigen, welche sich durch die Vermahnung nicht wollen bessern lassen.

1205. Welche Sünden sollen behalten werden?

Nicht die Schwachheits-, sondern die boshaftigen Sünden, sonderlich öffentliche Ärgernisse, darinnen der Sünder beharret.

1206. Wie vielerlei ist solches Binden?

Zweierlei: entweder insgemein, da göttliche Strafe und Zorn allen unbußfertigen hartnäckigen Sündern angezeigt wird, damit allezeit ihre Sünde aufs neue gebunden, und schwerer wird; oder absonderlich, dass ein ärgerlicher Sünder, so alle Vermahnungen in den Wind geschlagen, von der Gemeinschaft der geistlichen Güter abgesondert, und gar aus der Gemeine gestoßen wird.

Das Exempel des Blutschänders 1 Kor. 5.

1207. Mag auch ein solcher wiederum zu Gnaden angenommen werden?

Ja, wo er sich selbst bessert und Buße tut. Wozu man ihn denn allezeit zu locken und zu leiten hat.

1208. Wozu dienet aber solcher Bann?

Dazu, dass 1. die göttlichen Güter, welche nur den Gläubigen und Bußfertigen gebühren, nicht mögen von solchen boshaftigen Sündern entheiligt: 2. sie hingegen durch solche Strafe ihrer schweren Sünden erinnert und zur Buße gelockt: 3. andere aber von dergleichen Sünden und Ärgernis abgeschreckt werden.

Die Haustafel.

1209. Was ist die Haustafel?

Sie ist ein ordentliches Verzeichnis gewisser Sprüche der Schrift, darinnen einem jeglichen vorgehalten wird, wie er in seinem

absonderlichen Stand und Beruf Gott gefällig wandeln solle. Also ist sie nur eine absonderliche Erklärung des vierten Gebots.

1210. Warum heißt die Haustafel?

Weil es als eine Tafel ist, die in dem Hause Gottes, der christlichen Kirche, 1 Tim. 3,15., aufgehängt ist, und einem jeden Glied derselben die Regeln seines Standes und Berufs vorstellet.

1211. Wie viel sind Stände in der christlichen Kirche?

Drei: der geistliche, der weltliche, und der Hausstand, die alle drei zu der Kirche gehören, auch jeglicher in gewisser Maß in allen drei Ständen ist, entweder als ein Vorgesetzter oder Untergebener.

1212. Wer gehöret in den geistlichen Stand?

Lehrer und Prediger mit ihren Zuhörern.

1213. Wie lautet die Lektion der Prediger?

Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, als ein Haushalter Gottes; nicht ein Weinsäufer, nicht beißig, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig; der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiss ist, und lehren kann, dass er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher, 1 Tim. 3. Tit. 4.

1214. Wer sind die Bischöfe?

Alle Seelsorger und Prediger, welche Aufseher sind über die Gemeinden: wie denn in der Schrift unter Bischöfen und Pfarrherren kein Unterschied ist.

Apg. 20,17: Paulus sandte gen Ephesum, und ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde. V. 28: So habet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Herde, unter welche euch der Heil. Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

1215. Sind denn nicht alle Christen, kraft des allgemeinen Priestertums, Prediger der Gemeinde?

Nein, sondern darzu gehöret ein sonderbarer Beruf, wenn einer
351

solches Amt bei der ganzen Gemeinde und öffentlich verwalten soll: dahingegen der Christen Pflicht allein die absonderliche brüderliche Erbauung seines Hauses und anderer Nächsten, mit denen man Gelegenheit hat umzugehen, in sich fasset.

Röm. 10,15: Wie sollen sie predigen, wo sie nicht gesandt werden?

Eph. 4,11: Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

1 Tim. 3,1: So jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstlich Werk.

Jer. 23,21: Ich sandte die Propheten nicht, noch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie.

Tit. 1,5: Derhalben ließ ich dich in Kreta, dass du solltest vollends anrichten, da ichs gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten, wie ich dir befohlen habe.

1216. Worinnen bestehet ihr Amt?

Nicht nur in reiner Lehre und Predigt des Worts, sondern auch in treuer Aufsicht auf die Gemeinde, wie das gepredigte Wort bei ihnen Frucht bringe; wohin die öffentlichen und absonderlichen Vermahnungen gehören.

Apg. 20,31: Darum seid wacker, und denket daran, dass ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen mit Tränen zu vermahnen.

Ezech. 3,17-21: Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinewegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagest es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf dass er lebendig bleibe, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde willen sterben; aber du hast deine Seele errettet. Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und tut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, dass er sterben muss; denn weil du ihn nicht gewarnet hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er getan hat, wird nicht angesehen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gerechten warnest, dass er nicht sündigen soll, und er sündigtet auch nicht, so soll er leben; denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine Seele errettet.

1217. Ist aber denjenigen, die in dem Predigtamt sind, auch erlaubt, in dem Ehestand zu leben?

Ja: weil solches nicht nur in dem Alten Testament unter den Priestern gewöhnlich gewesen, sondern auch in dem Neuen nirgend verboten, vielmehr ausdrücklich von Paulo ihnen zugelassen wird (a), und die Exempel in der Schrift und Kirchenhistorie unzählig sind, hingegen das Eheverbot unter die widerchristischen Lehren gesetzt wird (b).

a) 1 Tim. 3,2: Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, Eines Weibes Mann. V. 4: Der seinem eignen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit.

1 Kor. 9,5: Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des Herrn Brüder, und Kephas?

b) 1 Tim. 4,1-3: Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehren der Teufel, durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmale in ihrem Gewissen haben; und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.

1218. Was wird denn von einem Bischof oder Pfarrherrn erfordert?

Lehre und Leben.

1219. Was wird wegen der Lehre erfordert?

Dass er sei zum Lehren geschickt, das ist, lehrhaftig, demnach dass er selbst aus dem göttlichen Wort, und in demselben eigener und vom Heiligen Geist empfangener Erleuchtung verstehe, was er seine Zuhörer lehren solle, damit nicht ein Blinder dem andern den Weg zu beider Verderben weise (a). Daher soll er kein Neuling oder Neubekehrter sein, der den Glauben noch nicht recht gefasset, und dessen man noch nicht genugsam versichert ist (b).

a) Luk. 6,39: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

b) 1 Tim. 3,6.

1220. Ists aber mit der Geschicklichkeit genug?

Nein, sondern es gehöret auch darzu die Treue, dass er seine Gaben und Verstand anwende, als ein Haushalter Gottes (a), und also ob dem Wort halte, das gewiss ist, und lehren kann, auf dass er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher (b).

a) 1 Kor. 4,1.2: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Christi Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn dass sie treu erfunden werden.

b) Tit. 1,9.

1221. Was wird des Lebens wegen erfordert?

Dass er insgemein sei unsträflich, und also, so viel unter Menschen geschehen kann, ohne Tadel: absonderlich werden auch gewisse Tugenden von Paulo beschrieben, welche von den Bischöfen erfordert werden.

353

1222. Welches sind dieselbigen?

Dass er an und gegen sich selbst sei mäßig (nicht nur nüchtern und kein Weinsäufer, sondern der auch in allen Dingen Maß wisse zu halten, bescheiden, demütig), sittig, in allem seinem Wandel ehrbar, und nicht geizig: gegen seine Hausgenossen aber, der seinem eigenen Haus wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit: gegen seine Zuhörer und andere Leute gelind (nicht zwar der göttlichen Wahrheit etwas zu vergeben, oder zu allem Bösen zu schweigen, sondern in seiner eigenen Sache sich willig seines Rechts zu verzeihen), nicht pochen (oder schlagen), nicht haderhaftig (der zu zanken nicht Lust habe, noch mit den Zuhörern für sich Streit anfangen), nicht schändliches Gewinns begierig, gastfrei, und mild gegen fremde Brüder.

1223. Warum werden alle solche Tugenden erfordert?

Weil die Prediger müssen Vorbilder der Herde sein, und wo dieselben ein ärgerliches Leben führen, weder recht verstehen können, wie die Gemeinde zu erbauen sei, noch mit ihrer Lehre, so durch das böse Exempel geschlagen wird, viel auszurichten vermögen.

1 Petr. 5,2.3: Weidet die Herde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund, nicht als die übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde.

1 Kor. 4,16: Darum ermahne ich euch, seid meine Nachfolger.

1 Kor. 11,1: Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

1224. Was ist die Lektion der Zuhörer?

Esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert, Luk. 10.

Der Herr hat befohlen, dass die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren, 1. Kor. 9. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der teile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten, Gal. 6. Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren

wert, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre; denn es spricht die Schrift: Du sollst dem Ochsen, der da drischtet, nicht das Maul verbinden. Desgleichen, ein Arbeiter ist seines Lohnes wert, 1 Tim. 5. Wir bit-
354

ten euch, lieben Brüder, dass ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen; habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen, 1 Thess. 5. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf dass sie es mit Freuden tun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut, Hebr. 13.

1225. Worinnen bestehet also ihre Pflicht?

Dass sie ihren Lehrern schuldig seien Gehorsam, Hebr. 13,17. Ehre, 1 Tim. 5,17. Liebe, 1 Thess. 5,12.13. und Besoldung, 1 Kor. 9,13. Luk. 10,7. Gal. 6,6.

1226. Wie sind sie ihnen Gehorsam schuldig?

Dass sie in denjenigen Dingen, welche sie von Gottes wegen ihnen vortragen, und wo sie ihnen mit guten Exempeln vorgehen, gehorchen und nachfolgen, mit willigem Herzen, wissend, dass sie Gottes Boten an sie seien (a), und also, dass Gott den Gehorsam und Ungehorsam gegen die Prediger aufnehme, als ihm selbst erwiesen (b).

a) 2 Kor. 5,20: So sind wir nun Botschafter an Christi statt; denn Gott vermahnet durch uns.

b) Luk. 10,16: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

1227. Wer soll aber den Predigern gehorchen?

Alle Zuhörer, auch die in der Welt die höchsten Häupter sind. Denn obwohl die Prediger in dem Weltlichen ihnen untertan, so sind sie doch hinwider Gott untertan, der ihnen in dem Geistlichen die Prediger zu Vorstehern und Aufsehern verordnet hat.

Jer. 1,18: Ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande, wider die Könige Juda, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande.

1228. Was ists für eine Ehre, die man ihnen schuldig ist?

Dass man sie als Gottes Boten ansehe, und um ihres Herrn willen hoch halte; woraus auch äußerliche Ehrerbietung folgen wird.

1229. Welchen ist man solches schuldig?

Allen Predigern, sie seien in höherm oder geringerm Ehrengard in der Welt, denn ihr Amt ist an sich selbst hoch genug. Sonderlich aber ist man solche Ehre schuldig denjenigen, die wohl vorstehen. Die es aber übel verwalten, sind ein Schandflecken desselben, und daher keiner Ehre wert, ohne allein, dass ihr Amt noch an ihnen der Ehre würdig ist.

1230. Was ists für eine Liebe?

Dass man sie als Väter, und Werkzeuge der göttlichen Gnade an uns, welche vieles für uns sorgen und tun müssen, von Herzen liebe, und solche Liebe in der Tat bezeige.

1231. Worinnen soll sich solche Liebe hervor tun?

Vornehmlich in dem Gebet für sie und ihr schweres und gefährliches Amt, dass sie Gott mit seinem Geist regieren, und zu ihrem Amt Segen geben wolle. Sodann, dass man auch mit ihrer Schwachheit Geduld trage, sie vor den Lästern verteidige, und gutes Vertrauen zu ihnen trage.

Röm. 15,30. Eph. 6,19. 1 Thess. 5,25. 2 Thess. 3,1. Hebr. 13,18. S. Fr. 810.

1232. Was ist das Vierte, welches Zuhörer ihren Predigern schuldig sind?

Ihre Besoldung oder notdürftigen Unterhalt für sie und die Ihrigen, als die wegen ihres Amtes ihre Notdurft auf andere Weise nicht verdienen mögen.

1233. Werden denn damit die Prediger nicht zu Mietlingen und Lohndienern, wenn sie Besoldung annehmen?

Nein, weil die Zuhörer aus göttlichem Befehl solchen Unterhalt den Predigern schuldig sind, so mögen diese es auch mit gutem Gewissen annehmen, und sich dessen gebrauchen: jedoch in allem dem sich vor allem Geiz und bösem Schein desselben sich fleißig hüten.

1234. Welches ist der andere Stand?

Der weltliche, darein die Obrigkeit und Untertanen gehören.

1235. Ist der obrigkeitliche Stand auch von Gott?

Ja, er ist Gottes Einsetzung, und dem menschlichen Geschlecht ganz notwendig.

356

Röm. 13,1. S. unten Fr. 1237.

Spr. 8,15.16 spricht die göttliche Weisheit: Durch mich regieren die Könige, und die Ratsherren setzen das Recht; durch mich herrschen die Fürsten, und alle Regenten auf Erden.

1236. Ist er aber auch annoch in dem Neuen Testament eine göttliche Ordnung, nachdem die Christen alle sollen Brüder sein?

Ja, er bleibet nichts destoweniger göttliche Ordnung, und hebet die geistliche Brüderschaft der Christen die weltliche Gewalt nicht auf, sondern machet nur, dass sie gegen die Brüder mit Liebe geübet wird.

1237. Wie lautet die Lektion der Obrigkeit?

Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfahen; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut. Röm. 13,1.2.4.

1238. Was hat die Obrigkeit für eine Gewalt?

Eine göttliche Gewalt, also, dass sie des göttlichen Reichs Amtleute sind (a), und daher Götter genennet werden (b), als denen Gott einen Teil seiner Macht, in seinem Namen zu gebrauchen, gegeben hat: dergestalt, dass der Gehorsam und Ungehorsam, so der Obrigkeit widerfähret, eben damit auch Gott in ihnen angehtan wird.

a) Weish. 6,5.

b) Ps. 82,6: Ich habe wohl gesagt: Ihr seid Götter, und allzumal Kinder des Höchsten.

1239. Mag aber auch die Obrigkeit den Gewissen befehlen?

Die weltlichen Obrigkeiten haben nicht Macht, über die Gewissen selbst zu herrschen, noch denselben in geistlichen Dingen zu befehlen, und wo sie solches tun, so überschreiten sie ihr Amt, und darf man nicht ihnen, sondern muss Gott gehorchen (a). Was sie aber in weltlichen Dingen, die zu ihrer Regierung gehören, anordnen und befehlen, wenn es nur nicht wider Gott ist, solches

357

verbindet der Untertanen Gewissen also, dass, wo diese solche Gesetze und Befehle überschreiten, sie damit nicht nur in der Obrigkeit gerechte Strafe fallen, sondern auch ihr Gewissen verletzen (b). Denn obs wohl alsdann Menschenengesetze sind, so sinds Gesetze der Menschen, in denen Gott selbst gebeut und verbeut, weil er ihnen solche Macht gegeben hat.

a) Apg. 5,29: Man muss Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

b) Röm. 13,5: So seid nun aus Not untertan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

1240. Wie weit erstreckt sich solche Gewalt?

Auf Leib und Leben der Untertanen: denn dazu ist der Obrigkeit das Schwert gegeben, sowohl die Übeltäter zu strafen, als die Frommen wider derselben Gewalt zu schützen. Auf welchem Grund auch das göttliche Recht beruhet, mit Krieg die seinigen anvertrauten Untertanen wider ungerechte Feinde zu verteidigen.

1241. Worinnen besteht denn eigentlich der Obrigkeit Schuldigkeit?

1. Dass sie erkennen, sie seien nicht selbst Herren, sondern unter Gott, und Gottes Diener: deswegen sie nicht tun dürfen, was sie wollen, sondern was Gottes, ihres höchsten Oberherrn Wille und Befehl ist, dem sie auch über ihr Tun Rechenschaft geben müssen, und auf dessen Ehre sie in allem zu sehen haben (a).
2. Dass sie gedenken, sie seien gesetzt den Untertanen zu gut, und also seien die Untertanen nicht um ihrentwillen, sondern sie um der Untertanen willen: derothalben sie alle ihre Gewalt nicht zu eigener Ehre, Nutzen oder Wollust, sondern der Untertanen Wohlfahrt richten müssen (b). Tun sie es nicht, so haben sie Gottes schweres Gericht auf sich liegen.

a) und b) Röm. 13,4: Sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut.

1242. Wie lautet die Lektion der Untertanen?

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, Matth. 22.

So seid nun aus Not untertan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derothalben müsset ihr auch Schoß geben; denn es sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid:

358

Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13.

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heiland, 1 Tim. 2.

Erinnere sie, dass sie den Fürsten und der Obrigkeit untertan und gehorsam seien, Tit. 3.

Seid untertan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Übeltäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Petr. 2.

1243. Wer ist der Obrigkeit zu gehorchen schuldig?

Alle diejenigen, über welche solche einige Gewalt hat, Alt und Jung, Mann und Weib, Einheimische und Fremde, die eines Ortes wohnen. Also auch die unteren Obrigkeiten gegen ihre höheren gerechnet.

1244. Sind denn die Prediger auch der weltlichen Obrigkeit untertan?

Ja, indem sie göttliches Wort davon nicht befreiet, auch Christus und die Apostel ihre Untertänigkeit mit eigenem Exempel erwiesen haben.

1245. Welcher Obrigkeit ist man zu gehorchen schuldig?

Aller derjenigen, unter deren Gewalt uns Gott hat kommen lassen, es sei unsere angeborne oder fremde, unter deren Joch uns Gott geworfen hätte, und zwar ohne Unterschied, sie sei gläubig oder ungläubig.

Jer. 27,12: Erget euren Hals unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm und seinem Volk, so sollt ihr lebendig bleiben. Kap. 29,7: Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum Herrn; denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl.

1246. Ist man aber auch unbilliger und tyrannischer Obrigkeit untertan zu sein schuldig?

Ja, indem die Christen Unrecht zu leiden (a), dem Bösen nicht
359

zu widerstreben verbunden sind. So haben sie gegen das Unrecht, so ihnen widerfähret, kein ander Mittel, als geduldig zu leiden, und zu dem Herrn zu rufen (b): hingegen ist aller Aufruhr und Empörung vor Gott ein Greuel.

a) 1 Petr. 2,18-20: Ihr Knechte, seid untertan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missetat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohltat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

b) 1 Sam. 8,18.

1247. Worinnen bestehet denn die Schuldigkeit der Untertanen?

1. Im Gehorsam, dass sie der Obrigkeit Befehl weder heimlich noch öffentlich mit Willen überschreiten, auch Geduld damit haben, wo sie ihnen Unrecht tut. 2. In Ehrerbietung, dass sie dieselbe in ihren Herzen, wegen des göttlichen angehängten Bildes, hoch achten, daher auch die Fehler der Personen nicht hoch aufmutzen, sondern lieber, so viel es geschehen kann, zudecken, ihre Hochhal-

tung auch äußerlich beweisen. 3. In Abstattung des Schoß, Zoll und anderer Auflagen: denn die Untertanen ihre Obrigkeit nicht betrügen oder vervorteilen, sondern ihre Pflicht treulich abstaten sollen. Ja, auch wo die Obrigkeit darinnen gegen sie unbillig verführe, und allzu harte Last auflegte, und sie nicht mit andern rechtlichen Mitteln und Anrufung einer höhern Obrigkeit Hilfe erlangen mögen, müssen sie auch die unbilligen Auflagen abstaten, und dürfen sich nicht empören. 4. In eifrigem und herzlichem Gebet für dieselbe und dero gesegnete Regierung. Wodurch öfters auch gottlose Obrigkeit gewonnen, und Gott der Herr ihre Herzen zu bessern bewogen wird.

1248. Welches ist der dritte Stand der Christenheit?

Der Hausstand, zu dem Eheleute, Eltern und Kinder, Herrschaften und Gesinde, und dergleichen gehören.

1249. Wie lautet der Ehemänner Lektion?

Ihr Männer, wohnt bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, dass euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr. 3. Und seid nicht bitter gegen sie, Kol. 3.

360

1250. Was fordert denn dieselbe von ihnen?

Erstlich herzliche Liebe, die der Grund alles Übrigen bei Ehegatten sein, und der Mann seinem Weib so wohl sein ganzes Herz, als sie ihm geben muss. Zum andern, Sorge für dieselbe, Schutz und Unterhalt. Drittens, Regierung, dass er sie in allem, Geistlichen und Weltlichen, also mit Vernunft regiere, wie es zu ihrem Heil dienlich ist. Viertens, Geduld mit dero leiblichen Gebrechen oder Schwachheit, und Sanftmut mit derselben Fehlern, welche er an ihr bessern, nicht aber gegen sie mit Zorn und Grausamkeit verfahren soll.

1251. Warum ist der Mann dergleichen seinem Weib schuldig?

1. Weil die Weiber an Leib und Gemüt ein schwächer Werkzeug sind, und deswegen mit mehr Geduld und Vernunft behandelt werden müssen. 2. Weil sie sind Miterben der Gnade des Lebens, und in völliger Gemeinschaft aller geistlichen Heils- und Gnadengüter mit den Männern stehen; daher vor Gott nichts geringer als sie sind. 3. Weil sonst der Männer Gebet und gesamter Gottesdienst würde gehindert werden, wofern sie in Zorn und Bitterkeit gegen die Weiber lebten.

1252. Wie lautet der Eheweiber Lektion?

Die Weiber seien untertan ihren Männern, als den Herren, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohltut, und nicht so schüchtern seid, 1 Petr. 3.

1253. Was ist denn eine Ehefrau ihrem Mann schuldig?

Erstlich herzliche Liebe, auf welchem Grund das Übrige beruhet, und aus welcher sie sich seiner allein halten, und allen bösen Schein vermeiden, auch in guten und bösen Tagen solche Liebe tätlich bezeugen soll. Zum andern, Ehrerbietung, dass sie den Mann als ihr Haupt und ihren Herrn erkenne, in dem Herzen, mit Geberden, Worten und Werken ehre, als das Bild ihres Gottes (1 Kor. 11,7.). Also auch, dass sie des Mannes Gebrechen mit Geduld trage und bedecke, auch sich in seine Geschäfte nicht eindringe. Drittens, Gehorsam in Haushaltung und andern Geschäften, so weit, als es nicht wider Gott gehet. Viertens, ein gutes und tugendhaftes Leben, in Gottseligkeit, Demut, Enthaltung aller Pracht, Arbeitsamkeit, Kinderzucht, und dergleichen. Welches
361

alles ein Eheweib nicht nur Gott zum vördersten, sondern auch folglich ihrem Mann schuldig ist.

1 Petr. 3,1-5: Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein, auf dass auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht; welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen, oder Kleideranlegen, sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott: denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmücket, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern untertan waren.

1254. Wie lautet die Lektion der Eltern?

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, dass sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn, Eph. 6.

1255. Welche Eltern werden hie verstanden?

Die natürlichen Eltern, Vater und Mutter, sodann die Stiefeltern: und solches in allen Ständen, Reiche und Arme.

1256. Was ist den Eltern verboten?

Dass sie ihre Kinder nicht zum Zorn reizen, das ist, dass sie 1. sie nicht mit bösem Exempel des Zorns, Zankens, Scheltens zu dergleichen Lastern von Jugend auf gewöhnen: 2. sie nicht selbst zur Rache gegen ihres gleichen anfrischen: 3. sie nicht mit unzeitigem Strafen und unmäßiger Strenge zum Hass gegen sich und alles Gute reizen, da sie sonst dadurch zu allem Guten untüchtig werden.

1257. Was sind sie denn den Kindern schuldig?

Erstlich die Auferziehung; soll demnach eine jede Mutter ihr Kind säugen, so sie es anders der Natur wegen vermögen, beide Eltern aber ihnen die Nahrung nach

Vermögen verschaffen, bis sie sich selbst versorgen können, ihre Gesundheit fleißig in Acht nehmen, und ihrer pflegen. Zum andern die Zucht, dass sie die Kinder von allem Bösen abhalten, und zu dem Guten treiben, sie etwas Recht-schaffenes lernen lassen, und sie nach Notdurft und mit Maß züchtigen. Zum dritten, die Vermahnung zu dem Herrn, dass sie auch für der Kinder geistliches Heil sorgen, sie fleißig unterrichten, vermahnen, ihrer Taufpflicht und göttlichen Willens erinnern, und durch Andere dergleichen tun, sie zu göttlichem Wort, den Predigten, dem Katechismus weisen, und auf ihr Ab- und Zunehmen Acht geben. Zu welchem allen auch ein gottseliges Leben gehöret.

362

1258. Wie lautet aber die Lektion der Kinder?

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, nämlich, dass dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden, Eph. 6.

1259. Welche Kinder sind hierzu verbunden?

Alle, leibliche und Stiefkinder. Und zwar gehet sie solche Pflicht an nicht allein, so lange sie jung oder noch in der Eltern Brot sind, sondern ob sie schon erwachsen sind, bleibt doch solche Pflicht, so lange als die Eltern und Kinder leben.

1260. Welchen Eltern sind die Kinder zu solcher Pflicht gehalten?

Allen ihren Eltern, Vater und Mutter: auch obwohl dieselben, dem Stande nach, geringer und ärmer wären, als Gott die Kinder gesegnet hat: ja, wenn schon die Eltern böse wären, und ihrer Pflicht an den Kindern vergessen hätten, ist damit die Schuldigkeit der Kinder gegen sie nicht aufgehoben, sondern müssen diese dennoch das göttliche Bild und Namen an den Eltern ehren und lieben.

1261. Was sind sie denn den Eltern schuldig?

Erstlich Gehorsam in allen Dingen, die nicht wider den himmlischen Vater streiten, mit williger Folge, worinnen sie sie zum Guten anweisen, und mit geduldiger Annehmung ihrer Zucht. Darnach 2. Ehre, dass sie in ihren Herzen hoch von denselben halten, um Gottes Willen, der in ihnen will geehret sein, auch dass sie solche Ehre mit Ehrerbietung, Geberden und Worten bezeigen, der Eltern Ehre gegen Andere christlich verteidigen, und ihnen mit bösem Leben keine Schande anhängen. Drittens die Liebe, aus welcher alle vorigen Pflichten fließen müssen.

1262. Worinnen soll solche Liebe sich erweisen?

In herzlichem Gebete sowohl für der Eltern Leben und leibliche Wohlfahrt, als auch für ihr geistliches Heil: in willigen Diensten und Aufwartung, Guttätigkeit gegen sie, sonderlich, wo sie deren anfangen zu bedürfen: Geduld mit ihrem Alter und Gebrechen, und dergleichen.

Sir. 3,9-15: Ehre Vater und Mutter mit der Tat, mit Worten, und mit Geduld, auf dass ihr Segen über dich komme; denn des Vaters

363

Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre; denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet, und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht darum, dass du geschickter bist, denn der Wohltat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden.

1263. Warum sollen Kinder ihren Eltern solches tun?

Aus natürlicher Billigkeit, weil sie von ihnen das Leben empfangen und auferzogen worden, sodann aus göttlichem Gebot und angehängter Verheißung.

1264. Wie lautet die Lektion der Knechte, Mägde, Tagelöhner und Arbeiter?

Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, dass ihr solchen Willen Gottes tut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, dass ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes tut, das wird er von dem Herrn empfahen, er sei Knecht oder Freier, Eph. 6. Kol. 3.

1265. Was wird also von den Dienstboten erfordert?

Erstlich Gottseligkeit, damit auch ihr Dienst möge von Gott gesegnet sein, und sonst könnten sie ihren Herren nicht dienen, als Christo selbst, noch Gottes Willen tun, oder von Gott seine Gnadenbelohnung erwarten, wo sie nicht von Herzen gottselig sind: daher sie auch für Herrschaften beten, und sich zu den Übungen des göttlichen Dienstes sollen anführen lassen. Zum 2. Ehre, indem sie sie ansehen müssen als solche Leute, denen Gott seine Ehre und Bild anhänget, und denen sie als Christo selbst dienen sollen. Solche Ehre muss in den Herzen gegründet sein, und sich in Wort und Werken hervor tun, auch eine ehrerbietige Furcht erwecken. 3. Gehorsam in allem, was nicht wider Gott ist, und zwar Gehorsam ohne Murren, mit einfältigem Herzen und willfährig. 4. Liebe und Treue, in allem ihren Nutzen zu befördern, und ihren Schaden abzuwenden, nicht nur allein selbst keinen Schaden zu tun, sondern auch mit Faulheit, Müßiggang, Verschwendung und Unvorsichtigkeit dergleichen nicht geschehen zu lassen. 5. Geduld gegen diejenigen Herrschaften, welche unbillig und hart gegen

364

sie verfahren; welches sie als ein ihnen aufgelegtes Kreuz willig zu tragen haben.

1266. Was soll aber das Gesinde zu Leistung solcher ihrer Pflicht bewegen?

Gottes Befehl, Drohung und Verheißung, und weil Gott alles, was der Herrschaft Gutes oder Böses geschieht, als ihm selbst geschehen annimmt.

1267. Wessen mögen sich fromme Dienstboten getrösten?

Dass ihr Stand Gott gefalle, und viel sicherer sei, als der vieler anderer; dass Gott der Herr alles, was sie in Einfalt ihres Herzens in ihren Diensten verrichten, also aufnimmt, als ihm selbst geschehen, und demnach nicht auf die Geringfügigkeit der vor der Welt geringen Werke, sondern den Glauben, aus dem sie es tun, siehet: daher alle ihre Dienste, wo sie sie mit rechtem Herzen tun, als lauter Gottesdienste anzusehen sind. Sodann, dass Gott, ohne Ansehen der Person, das Gute belohnet, was auch die Menschen nicht belohnen wollen oder können.

1268. Wie lautet die Lektion der Herrschaften?

Ihr Herren, tut auch dasselbige gegen sie, und lasset euer Drohen, und wisset, dass ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person, Eph. 6.

1269. Was wird denn von denselben gegen ihr Gesinde erfordert?

1. Die Liebe, als der Grund der übrigen Pflichten; weil sie als Väter gegen das Gesinde sein sollen, müssen sie solches auch herzlich lieben. 2. Sorge für ihre Seelen, für sie zu beten, sie zu unterrichten, zu dem Gottesdienst anzuhalten, mit gutem Exempel sie zu erbauen, und wo sie fehlen, sie mit Liebe zu bessern. 3. Sorge für ihren Leib, in notdürftigem Unterhalt, Schonen mit allzuschwerer Arbeit, Pflege in Krankheiten. 4. Lohn nach Billigkeit, und also, dass man ihnen solchen lasse zu Liebe werden. 5. Sanftmut, sie nicht gegen sich zu verachten, mit ihnen Geduld zu tragen, und in Summa, ihnen zu tun, was sie von andern verlangen.

1270. Was soll die Herrschaften zur Beobachtung ihrer Pflichten bewegen?

Dieses, dass sie des Gesindes Väter heißen und sind, solche
365

auch ihre Brüder und Schwestern in dem Geistlichen sind; dass sie auch einen Herrn in dem Himmel haben, dem sie des Gesindes wegen Rechenschaft geben müssen, von dem sie alle Gewalt über ihre Dienstboten her haben, und deswegen derselben nicht missbrauchen sollen.

1271. Wie lautet die Lektion der Jugend insgesamt?

Ihr Jungen, seid den Alten untertan, und beweiset darinnen die Demut; denn Gott widerstebet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, dass er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1 Petr. 5.

1272. Was gehöret denn vornehmlich der Jugend zu?

Insonderheit die Demut: jedoch mögen auch noch andere Pflichten der Jugend gemerket werden gegen Gott, sich selbst, und den Nächsten.

1273. Was ist der Jugend Pflicht gegen Gott?

Dass sie Gott gleich erkennen lernen, und dahin die beste Zeit ihres Alters und fertigsten Kräfte des Gemütes anwenden, da sie am tüchtigsten darzu sind (a). Dass sie Gott fürchten, und so viel fleißiger trachten ihm zu gefallen, als weniger Hindernisse sie daran haben (b), aber also, dass sie nicht nach eigenem, sondern nach Gottes Willen wandeln wollen (c). Sodann, dass sie an göttliches Gericht fleißig gedenken (d), welches sie nicht wissen, wie nahe es ihnen sei, und glauben, dass auch die Sünden der Jugend in dasselbe geführet werden (e).

a) 2 Tim. 3,15: Weil du von Kind auf die heil. Schrift weißest.

b) Pred. 12,1: Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen, sie gefallen mir nicht.

1 Kor. 7,33.34: Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau. Welche nicht freiet, die sorget, was dem Herrn angehöret, dass sie heilig sei, beides am Leibe und auch am Geiste; die aber freiet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

c) Ps. 119,9: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort.

d) Pred. 11,9: So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend; tue was dein Herz gelüftet, und deinen Augen gefället; und wisse, dass dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.

e) Ps. 25,7: Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Übertretung. Hiob 13,26: Du willst mich umbringen um der Sünde willen meiner Jugend.

366

1274. Was ist die Jugend gegen sich selbst zu tun schuldig?

Dass sie sich keusch und züchtig halte, und nicht mit dergleichen Schandflecken ihre Seele, Leib und Namen verunreinige, so ihnen die ganze Lebenszeit anklebet, und göttlichen Fluch auf sich ziehet: dass sie auch in ihren Jugendjahren die Zeit nicht versäumen, etwas Rechtschaffenes zu lernen, davon sie ins künftige leben möchten, sondern dass sie sich zeitlich an Genügsamkeit gewöhnen, und allezeit lernen mit wenigem vorlieb zu nehmen.

1275. Was ist der Jugend Schuldigkeit gegen Andere, sonderlich aber Ältere?

Dass sie demütig und gegen alte Leute ehrerbietig seien (a), des Alters Schwachheit nicht spotten, sondern Geduld mit ihnen tragen (b), und in ihrer Gegenwart sich bescheiden halten (c). Sodann, dass sie denen, die älter als sie sind, gern gehorsam seien, deroselben Vermahnungen und Rat nicht verachten, gern mit ihnen umgehen, und gutem Exempel nachfolgen (d), hingegen alle böse Gesellschaft, als den Teufel selbst, meiden und fliehen (e).

a) 3 Mose 19,32: Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr.

1 Tim. 5,1.2: Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder; die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern, mit aller Keuschheit.

b) Sir. 8,7: Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch alt zu werden.

c) Sir. 32,10-13: Ein Jüngling mag auch wohl reden, einmal oder zweimal, wenns ihm not ist; und wenn man ihn fragt, soll ers kurz machen, und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen; und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht drein waschen.

d) Sir. 8,9-12: Verachte nicht was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen; denn von ihnen kannst du etwas lernen, und wie du dich halten sollst gegen große Leute. Laß dich nicht klüger dünken, denn die Alten, denn sie habens auch von ihren Vätern gelernet; denn von ihnen kannst du lernen, wie du sollst antworten, wo es not ist.

Sir. 6,35.36: Sei gern bei den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gern Gottes Wort, und merke die guten Sprüche der Weisheit. Wo du einen vernünftigen Mann siehest, zu dem komme mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bei ihm.

e) Spr. 1,10: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht, u.s.w.

1276. Ists aber möglich, dass die Jugend auch könne sich nach solcher ihrer Pflicht halten?

Ja, wo sie Gott herzlich anrufet um seine Gnade, und nach seinem Wort sich zu halten begehret, so ists Gott, der sie selbst leitet, und ihnen möglich machet, was sie von selbst nicht vermöchten.

367

Ps. 119,9: s. oben Fr. 1273. S. auch 1 Kön. 3,7.9.12.

Ps. 48,15: Er führet uns, wie die Jugend.

1277. Wie lautet der Witwen Lektion?

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig tot, 1 Tim. 5.

1278. Was wird denn von ihnen erfordert?

Erstlich ein stilles und eingezogenes Leben, dass sie, ihrem Trauerstand gemäß, sich einsam halten, und der vielen fröhlichen Gesellschaften sich entschlagen (a): sodann, ihre Hoffnung auf Gott setzen (b), und an seiner Hilfe nicht zweifeln, noch immer klagen: drittens, an dem Gebet und Gottesdienst stetig anhalten (c): und viertens, so sie Kinder haben, dieselben sorgfältig in der Furcht des Herrn auferziehen (d).

a) Judith 8,4-6: Judith war nun drei Jahre und sechs Monden eine Witwe, und sie hatte ihr oben in ihrem Hause ein sonderliches Kämmerlein gemacht, darinnen sie saß mit ihren Mägden; und war bekleidet mit einem Sack, und fastete täglich, ohne um Sabbat, Neumonden und andern Festen des Hauses Israel.

b) 1 Tim. 5,5. S. oben Fr. 1277.

c) 1 Tim. 5,5. S. Fr. 1277.

Luk. 2,37: Hanna war eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten, Tag und Nacht.

1 Kor. 7,32.33: Wer ledig ist, der sorget, was dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle; wer aber freiet, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle.

d) 1 Tim. 5,4: So eine Witwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigenen Häuser göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten; denn das ist wohl getan, und angenehm vor Gott.

1279. Was ist dem Witwenstand sonderlich entgegen, und an demselben strafbar?

Vor allen Dingen das wollüstige Leben, wo sie in Kleiderpracht, niedlichem Essen und Trinken, lustigen Gesellschaften, Müßiggang, dem Fleisch nachleben, und des Fleisches Lüste bei sich hegen.

1280. Was haben aber Witwen, welche ihrem Stande nach leben, für einen sonderbaren Trost?

1. Dass Gott sich ihren Helfer und Schutz nennet (a): 2. dass er auch andern, sonderlich der Obrigkeit, befiehet, für sie Sorge zu tragen (b): 3. dass er allen drohet, die sie beleidigen (c): 4. dass ihr Stand so viel bequemer ist sich ganz von der Welt abzuziehen, und Gott desto gefälliger allein zu dienen (d).

368

a) Ps. 68,6: Gott ist ein Vater der Waisen, und ein Richter der Witwen.

Ps. 146,9: Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Witwen.

5 Mos. 10,18: Gott schaffet Recht den Waisen und Witwen, und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gebe.

b) 2 Mos. 22,22-24: Ihr sollt keine Witwen und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören; so wird mein Zorn ergrimmen, dass ich euch mit dem Schwert töte, und eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden.

5 Mos. 24,17: Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen, und sollst der Witwe nicht das Kleid zum Pfande nehmen.

5 Mos. 26,12: Wenn du alle Zehenten deines Einkommens zusammengebracht hast im dritten Jahre, das ist ein Zehentenjahr, so sollst du den Leviten, den Fremdlingen, den Waisen und Witwen geben, dass sie essen in deinem Tore, und satt werden.

Jes. 1,17: Schaffet den Waisen Recht, und helfet der Witwen Sache.

Sach. 7,10: Tut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen.

Jak. 1,27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater, ist der, die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

c) 5 Mos. 27,19: Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwen beugte. Und alles Volk soll sagen: Amen.

Sir. 35,17-19: Der Herr verachtet des Waisen Gebet nicht, noch die Witwe, wenn sie klagt. Die Tränen, der Witwen fließen wohl die Backen herab; sie schreien aber über sich wider den, der sie heraus dringet.

d) 1 Kor. 7,32-34: S. oben Fr. 1273. 1278.

1281. Was ist endlich die allgemeine Lektion?

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst: in den Worten sind alle Gebote verfasst, Röm. 13. Und haltet an mit Beten für alle Menschen, 1 Tim. 2.

Ein jeder lern sein Lektion,
So wird es wohl im Hause stohn.

1282. Was gehöret also allen insgemein zu?

Die Liebe des Nächsten **(a)**, das Gebet für andere **(b)**, und fleißige Beobachtung seiner Lektion.

a) S. oben Fr. 179.ff.

b) S. oben Fr. 810.

1283. Darf denn keiner mehr wissen, als seine eigene Lektion?

Es soll billig ein jeder Christ aller Stände Lektion wissen, indem er jezuweilen aus einem Stand und dessen Ordnung in einen andern versetzt wird, sodann seine Lektion aus Gegenhaltung der andern desto besser versteht: er hat aber vornehmlich auf die seinige zu sehen, sie nicht nur zu wissen, sondern auch durch göttliche Gnade ins Werk zu setzen.

Ordnung der Materien.

[Erstes Hauptstück Fr. 1 - 412]

Gottes Wort in der Schrift:

Inhalt der Schrift: Gesetz und Evangelium

Katechismus

Fr. 3 - 21.

Fr. 16.

Fr. 19.

Von dem Gesetz: Fr. 22 - 412.

Erste Tafel:

Fr. 36 - 163.

Erstes Gebot:

Fr. 43 - 117.

Erkenntnis Gottes

Fr. 54.

Furcht

Fr. 62.

Liebe

Fr. 68.

Vertrauen

Fr. 72.

Demut

Fr. 82.

Geduld

Fr. 83.

Gelassenheit

Fr. 84.

Hoffnung

Fr. 85.

Andere Götter oder Abgötterei

Fr. 88.

abgöttische Selbstliebe

Fr. 97.

Selbstverleugnung

Fr. 104.

Absicht des Gebots

Fr. 108.

Ersten Gebots Anhang: Von Bildern

Fr. 111.

Anderes Gebot:

Fr. 118 - 141.

was geboten

Fr. 121.

was verboten

Fr. 129.

ganze Absicht

Fr. 139.

Drohung

Fr. 140.

Drittes Gebot:

Fr. 142 - 163.

was geboten

Fr. 148.

was verboten

Fr. 157.

ganze Absicht

Fr. 163.

Andere Tafel:

Fr. 164 - 329.

Liebe unser selbst

Fr. 167.

Liebe des Nächsten

Fr. 178.

Viertes Gebot:

Fr. 191 - 207.

was geboten

Fr. 195.

was verboten

Fr. 200.

Verheißung

Fr. 204.

ganze Absicht

Fr. 207.

Fünftes Gebot:

Fr. 208 - 238.

was verboten

Fr. 211.

Mord des Nächsten an der Seele

Fr. 225.

Selbstmord

Fr. 227.

was geboten

Fr. 230.

ganze Absicht

Fr. 237.

Sechstes Gebot:

was verboten

was geboten

ganze Absicht

Siebentes Gebot:

was verboten

Diebstahl an sich selbst

Diebstahl an dem Nächsten

ganze Absicht

Achtes Gebot:

was verboten

was geboten

ganze Absicht

Neuntes und zehntes Gebot:

böse Lust

Neuntes Gebot:

was verboten

was geboten

ganze Absicht

Zehntes Gebot:

was verboten

was geboten

ganze Absicht

Beschluss:

ob wir aus dem Gesetz selig werden

die vollkommene Erfüllung des Gesetzes nicht möglich

der Nutzen des Gesetzes

von guten Werken

von der Sünde:

Erbsünde

wirkliche Sünde

Strafe der Sünde

der guten Werke Gnaden-Belohnung

selig werden wir nur aus dem Evangelio

Fr. 239 - 260.

Fr. 241.

Fr. 254.

Fr. 260.

Fr. 261 – 280.

Fr. 263.

Fr. 265.

Fr. 267.

Fr. 280.

Fr. 281 – 299.

Fr. 283.

Fr. 296.

Fr. 299.

Fr. 300 – 329.

Fr. 304.

Fr. 311 – 321.

Fr. 311.

Fr. 318.

Fr. 321.

Fr. 322 – 329.

Fr. 322.

Fr. 323.

Fr. 329.

Fr. 330 – 412.

Fr. 335.

Fr. 337.

Fr. 347.

Fr. 354.

Fr. 366 – 398.

Fr. 374.

Fr. 381.

Fr. 388.

Fr. 399.

Fr. 410.

Zweites Hauptstück: Fr. 413-797.**Apostolischer Glaube**

seligmachender Glaube

historischer toter Glaube

Gott: Dasein, Wesen und Eigenschaften

Ein einziger Gott: H. Dreieinigkeit

Erster Artikel:

Gott der Vater

Fr. 414.

Fr. 416.

Fr. 429.

Fr. 442.

Fr. 471.

Fr. 486 – 539.

Fr. 489.

Schöpfung	Fr. 494.
Engel	Fr. 505.
Teufel	Fr. 514.
Mensch	Fr. 520.
Erhaltung	Fr. 530.
Anderer Artikel:	Fr. 540 – 687.
Jesus Christus	Fr. 543.
Christi Naturen:	Fr. 544.
göttliche	Fr. 545.
menschliche	Fr. 551.
persönliche Vereinigung	Fr. 564.
371	
Name Jesus	Fr. 566.
Name Christus	Fr. 570.
Christi Ämter:	Fr. 575.
Hohepriesterliches Amt	Fr. 576.
Königliches Amt	Fr. 582.
Prophetisches Amt	Fr. 588.
Erlösung	Fr. 610.
Christi Stände	Fr. 627.
Stand der Erniedrigung	Fr. 628.
niedrige Geburt	Fr. 630.
Leiden	Fr. 633.
Kreuzigung	Fr. 641.
Tod	Fr. 645.
Begräbnis	Fr. 649.
Stand der Erhöhung	Fr. 653.
Höllenfahrt	Fr. 655.
Auferstehung	Fr. 657.
Auffahrt	Fr. 664.
Sitzen zur Rechten	Fr. 671.
Zukunft zum Gericht	Fr. 678.
Dritter Artikel:	Fr. 688 - 797.
Heiliger Geist	Fr. 691.
Heiligung	Fr. 698.
Kirche	Fr. 735.
Gemeinschaft der Heiligen	Fr. 736.
Vergebung der Sünden	Fr. 762.
Auferstehung des Fleisches	Fr. 780.
ewiges Leben	Fr. 792.

Drittes Hauptstück: Fr. 798 - 952.

Gebet:	Fr. 799 - 817.
Vater unser:	Fr. 817 - 952.
Eingang	Fr. 820.

Sieben Bitten:	Fr. 829.
erste	Fr. 831.
zweite	Fr. 840.
dritte	Fr. 853.
vierte	Fr. 865.
fünfte	Fr. 885.
sechste	Fr. 900.
siebente	Fr. 923.
Beschluss	Fr. 941.
Lobspruch	Fr. 942.
Amen	Fr. 946.

Viertes Hauptstück Fr. 953 – 1063.

Sakramente:	Fr. 954 - 970.
Alten Testaments	Fr. 961.
Neuen Testaments: wie viel	Fr. 967.
Taufe:	Fr. 971 - 1065.
Einsetzung	Fr. 973.
Nutzen	Fr. 992.
deren Kraft woher	Fr. 1019.
Wiedergeburt	Fr. 1021.
Bedeutung.	Fr. 1036.
doppelter Gebrauch	Fr. 1060.
Gevattern	Fr. 1065.
372	

Fünftes Hauptstück: Fr. 1066-1208.

H. Abendmahl:	Fr. 1066 - 1174.
Namen	Fr. 1067.
was es sei	Fr. 1075.
Worte der Einsetzung	Fr. 1076.
was darinnen gegeben wird	Fr. 1085.
das Irdische: Brot und Wein	Fr. 1086.
das Himmlische: Leib und Blut Christi	Fr. 1092.
Verstand der Worte: das ist mein Leib, das ist mein Blut	Fr. 1097.
Handlungen	Fr. 1106.
Nutzen	Fr. 1116.
woher derselbe	Fr. 1130.
erforderte Würdigkeit	Fr. 1134.
Schuldigkeit nach dem Empfang	Fr. 1158.
öfterer Gebrauch, und was dazu treiben soll	Fr. 1165.
Beichte:	Fr. 1175 - 1188.
Schlüssel des Himmelreichs:	Fr. 1189 - 1208.
Löseschlüssel	Fr. 1191.
Bindeschlüssel	Fr. 1202.

Haustafel: Fr. 1209 - 1283.

Stände der Kirche	Fr. 1211.
Lektion der Prediger	Fr. 1213.
der Zuhörer	Fr. 1224.
der Obrigkeit	Fr. 1237.
der Untertanen	Fr. 1242.
der Ehemänner	Fr. 1249.
der Eheweiber	Fr. 1252.
der Eltern	Fr. 1254.
der Kinder	Fr. 1258.
des Gesindes	Fr. 1264.
der Herrschaften	Fr. 1268.
der Jugend	Fr. 1271.
der Witwen	Fr. 1277.
Allgemeine Lektion	Fr. 1281.

[Das beigefügte Stichwortregister wird hier nicht wiedergegeben / T.G.]